

Charles R. Lanman
Harvard College,
Cambridge, Mass.

Given to me by His Excellency,
the editor,
Counsellor Böhtlingk,
in Leipzig. ——

ḰHÂNDOGJOPANISHAD.

KRITISCH HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT

VON

OTTO BÖHTLINGK.



LEIPZIG
VERLAG VON H. HAESSEL
1889.

F

Relation of Up. to Epos — Holtzmann, ZDMG., vol. IV. p. 21.

Telang, Notes to Bhag. gita!

Jacobi's judgment on BS upanishad work: Leipzig ed., p. XIV., Vorrede.

Critical estimate: Hume, page 475-476

VORWORT.

Die 1850 vom verstorbenen Dr. E. Röer in der Bibliotheca indica veranstaltete Ausgabe der Khândogjopanishad ist längst vergriffen und auch auf antiquarischem Wege nicht leicht zu erhalten. Diese Ausgabe enthält ausser dem Texte den Commentar Çaṁkarâkârja's und den Subcommentar Ânandagiri's. Als ich an meine Arbeit ging, war mir nur diese Ausgabe bekannt. Durch Professor R. Garbe erfuhr ich, dass der berüchtigte Nachdrucker Pandit Jibananda Vidyasagara 1873 auch diese Upanishad von Neuem aufgelegt habe. Der oben genannte Gelehrte hatte die Freundlichkeit mir nicht nur diese Ausgabe, sondern auch die in Benares lithographirte, zur Verfügung zu stellen. Um dieselbe Zeit erhielt ich von Professor Lanman ein in Bombay erschienenes Bändchen, das alle 10 älteren Upanishad, aber ohne Commentar, enthält. Auch diese Ausgabe erweist sich als ein Nachdruck, jedoch haben die Herausgeber sich bemüht, zum wenigsten die Druckfehler der editio princeps zu entfernen. Die Benares-Ausgabe (mit Commentar und Subcommentar) beruht offenbar auf einer sorgfältigen Benutzung von Handschriften und stimmt beinahe immer mit den Lesarten der drei Handschriften der Tübinger Universitätsbibliothek überein, die mein Freund Roth zu vergleichen die Freundlichkeit hatte. Diese Handschriften haben nur insofern einen Werth, als

sie die von Röer begangenen Fehler zu Tage bringen. Sie gehen, wie aller Wahrscheinlichkeit nach auch alle übrigen in verschiedenen Bibliotheken aufbewahrten, auf den Text zurück, der vor 1000 Jahren dem Çaṁkara vorgelegen hat. Dass schon dieser sich in einem recht verwahrlosten Zustande befand, wird Jeder, der mit der Upanishad sich ernstlich beschäftigt hat, alsbald erfahren haben. Nun könnte man ja wohl sagen und hat es auch schon gesagt, dass es ein gewagtes Unternehmen sei über Çaṁkara hinausgehen zu wollen. Dass ich anderer Meinung bin, beweist diese meine Ausgabe. Wenn mein Verstand und mein Sprachgefühl mir sagen, dass Etwas nicht richtig sein könne, so mache ich den Versuch etwas Besseres an die Stelle zu setzen. Nicht selten liegt das Richtige dem Falschen so nahe, dass auch der erklärteste Vertheidiger des überlieferten Buchstaben eingestehen muss, es liege hier ein blosses Versehen des Abschreibers zu Grunde. Hat man aber einmal eingestehen müssen, dass die Ueberlieferung keine zuverlässige ist, so hat man nicht mehr das Recht, jeden Verstandes- und Sprachfehler ohne Weiteres dem Autor zuzuschreiben. Dass die Verfasser der Brâhmaṇa ihre Sprache, die auch die Sprache unserer Upanishad ist, besser verstanden und handhabten als die meisten deutschen Autoren die ihrige, ist meine feste Ueberzeugung. Sie waren grammatisch geschulte Männer, die ihre gelehrte Sprache eben so richtig sprachen und schrieben wie die grossen Latinisten ihr Latein. Und sie konnten dieses um so eher, als ihre Sprache wegen der ausserordentlichen Einfachheit viel leichter zu erlernen war. Wird man es nach dem eben Gesagten also, um nur ein paar Beispiele anzuführen, für wahrscheinlich halten, dass der Autor 58, 3 statt des geforderten Conditionalis, den wir im Vorangehenden und Folgenden stets antreffen, hier allein das

Imperfectum व्यशीयंत*) gebraucht hätte? Oder dass er 74, 2 in derselben Zeile einmal als 2. Du. Imperf. समक्लृपताम् und das andere Mal समकल्पेताम् verwandt hätte? Auch muss man stets im Auge behalten, dass ein indischer Gelehrter sein Werk nach der Niederschrift nicht einfach bei Seite legte, sondern es seinen Schülern vortrug, also einen etwa in einem unbewachten Augenblick begangenen Fehler alsbald merken und verbessern musste.

Ich habe mir recht viele und bisweilen wohl auch kühne Aenderungen des Textes gestattet, bin aber keineswegs der Meinung, dass ich überall das Richtige getroffen hätte. Es würde mir zur Freude gereichen, wenn jüngere Gelehrte, durch mich angeregt, der Wahrheit näher kämen. Mit Entschiedenheit weise ich aber jede Berufung auf Çaṁkara's Erklärungen offenbar verdorbener Stellen zurück. Ich nehme keinen Anstand diesen berühmten Vedântisten für einen grossen Gelehrten in seinem Fache zu halten, spreche ihm aber eine gründliche Kenntniss der alten Sprache ohne Bedenken ab und bezeichne eine Menge seiner Erklärungen geradezu als absurd.

Ich habe die von Röer angenommene Paragrapheneintheilung innerhalb eines Khaṇḍa beibehalten, weil diese allen Citationen und Uebersetzungen zu Grunde liegt. Ein späterer Herausgeber wird es wohl vorziehen auf den Zusammenhang mehr Rücksicht zu nehmen und nicht Untrennbares auseinanderzureissen. **3**, 3. 11. 13. 15 habe ich mir jedoch erlaubt, die zum vorangehenden Paragraphen gehörenden Wörter एवम् uud तेन vom Anfang des folgenden Paragraphen abzutrennen und an die gehörige Stelle

* Dieses व्यशीयंत ist zugleich ein ziemlich sicherer Beleg dafür, dass schon die Inder es versucht haben Conjecturen zu machen, wenn ein überliefertes Wort ein gar nicht zu deutendes Unding ergab. Auch निह्नुते **44**, 10 ist meiner Meinung nach eine Conjectur.

zu setzen, weil diese falsche Stellung die Uebersetzer irre geleitet hat. Ob diese Paragrapheneintheilung schon Çaṁkara vorgelegen hat, ist eine Frage, die ich lieber mit Nein beantworten möchte. Die Benares-Ausgabe und die Tübinger Handschriften kennen sie nicht und lassen den Text eines ganzen Khaṇḍa, in der Regel mit Beobachtung des Saṁdhi (also संहितायाम्), ohne Unterbrechung fortlaufen.

Für uns hat diese Schreibweise, bei der sogar Frage und Antwort zusammenschmelzen, keine Bedeutung; sie erschwert nur das Verständniss. Ich habe demnach kein Bedenken getragen da, wo ich glaubte, dass beim Sprechen eine Pause eintritt, den Saṁdhi aufzuheben und statt dessen das bekannte indische Interpunktionszeichen zu setzen.* Das kürzere Zeichen, welches ich einzuführen gewagt habe, bezeichnet kleinere Pausen und wird, so hoffe ich, keinen Anstoss erregen, vielleicht sogar Anklang finden. Wann ich dieses zu gebrauchen für angemessen erachtete, wird der Leser bald ohne Anweisung von meiner Seite erkennen. Einige Inconsequenzen, die ein erster Versuch dieser Art mich begehen liess, bitte ich mit Nachsicht zu beurtheilen. इति, welches streng genommen, es erscheine mit oder ohne Gefolge, einen Satz für sich bildet, habe ich aus Scheu, das kleine Interpunktionszeichen zu oft anzuwenden, zum Vorangehenden gezogen, wenn es für sich allein einen Satz vertritt. Auffallend ist es, dass sowohl in unserer Upanishad, als auch in anderen Werken vor इति ein plutirtes ए, d. i. आ३इ wohl ausnahmslos falsch behandelt wird, indem das इ nach dem आ३ ganz verschwindet.**

* Schon Râgendralâla Mitra hat in seiner Ausg. des Taitt. Br. diesen Weg eingeschlagen, aber leider in seiner bekannten leichtfertigen Weise.

** Wo ein इति, insbesondere am Ende eines Khaṇḍa, zu setzen ist, und wo nicht, d. i. wo Einer zu sprechen aufhört und ein Anderer seine Lehre beginnt, darüber wird man wohl nicht bald ins Reine kommen.

Ich benutze diese Gelegenheit, meine Ansicht über den Ursprung und Grund der Saṁhitâ genannten Schreibweise, die uns schon im Ṛgveda vorliegt, zur Prüfung vorzulegen. Im Veda muss der Saṁdhi schon zur Herstellung des Metrums oft genug aufgelöst werden. Nach jedem Stollen muss der Saṁdhi, wo er besteht, ohne Ausnahme entfernt werden, und gerade hier finden wir bisweilen einen sonst gar nicht vorkommenden Saṁdhi angewandt. Es ist wohl kaum anzunehmen, dass die Brahmanen, die den Veda zusammenstellten und niederschrieben, diesen nicht richtig gesprochen haben sollten, und dass erst die Verfasser der Prâtiçâkhja die richtige Recitation erkannt und gelehrt hätten. Was kann sie nun aber veranlasst haben, gegen ihr besseres Wissen den Saṁdhi am ungehörigen Orte anzuwenden? Diese Frage, die ich hier nicht zum ersten Male aufwerfe, ist vielleicht einfacher, als man glaubt, zu beantworten. Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich meine Ueberzeugung ausgesprochen, dass die Brahmanen, insbesondere die Lehrer unter ihnen, an der Verbreitung der Schrift keine Freude haben konnten, da sie dadurch in ihren Interessen geschädigt wurden. Liegt nun unter solchen Umständen die Vermuthung nicht nahe, dass sie ihren heiligen Schriften, um dem Uneingeweihten das Verständniss und noch mehr das richtige Hersagen derselben, wovon ja das Heil abhing, zu erschweren, mehr oder weniger irreführende Verkleidung gaben? Diese Gewohnheit übertrug man auch auf die in Prosa abgefassten Brâhmaṇa, und zwar in weit grösserer Ausdehnung, da hier ja ganz lange Kapitel mit fortwährendem Saṁdhi dem Leser vorgeführt werden. Hierdurch wurde dem, der seinen Lehrer vor Beendigung der Lehrzeit verlassen hatte, die Arbeit recht sauer gemacht. Wollte er sich diese erleichtern, so musste er wieder zu einem Lehrer seine Zuflucht nehmen.

Man beachte, welches Gewicht im neunten Kapitel der vierten Lection darauf gelegt wird, dass ein Schüler eine ihm schon von einem Stiere, von Agni, einem Schwan und einem andern Vogel mitgetheilte Lehre, damit diese wirksamer werde, noch einmal sich von einem Lehrer vortragen lässt. Selbstunterricht wird nicht gebilligt und auf jegliche Weise zu erschweren gesucht. Meine Ausgabe aber bezweckt, den Lehrenden und Lernenden das Verständniss des Textes womöglich zu erleichtern.

Von einer Seite werde ich wohl den Vorwurf hören, dass ich in meinen Aenderungen zu weit, von einer anderen, dass ich nicht weit genug gegangen sei. Manches Ueberlieferte wird man als lectio difficilior in Schutz nehmen wollen. Gelingt es durch die Entfernung der difficultas einen besseren, tieferen Sinn zu erzielen, so werde ich die lectio difficilior bereitwilligst als die bessere anerkennen; wenn aber diese einer geschraubten Erklärung bedarf und dennoch keinen befriedigenden Sinn ergibt, so ist sie für mich zwar eine lectio difficilior, unterscheidet sich aber sonst nicht von einer gewöhnlichen falschen Lesart. Mehr befürchte ich den zweiten Vorwurf, da ich im Verlauf der Arbeit, wie die Anmerkungen zeigen, selbst schon weiter gegangen bin. Meine Jahre sagten mir aber, dass es nicht gerathen sei, die Arbeit länger liegen zu lassen, wenn diese auch dadurch gewonnen hätte. So viel ich weiss, ist dieses der erste Versuch*, den Text der Khând. Up. einigermaassen lesbar zu machen und als solchen wird man ihn wohl nicht ungnädig aufnehmen.

Die Ausgaben und Hdschrr. schreiben für auslautendes

* Dass Hillebrandt, der den sechsten Prapâṭhaka in seine Vedachrestomathie aufgenommen, nur an [illegible] und einem unbedeutenden Druckfehler der Röer'schen Ausgabe Anstoss genommen hat, ist mir nicht recht erklärlich.

न् und anlautendes स् regelmässig न्त्स्, für auslautendes न् und anlautendes श् dagegen stets ञ्छ्. Ich bin in diesem Falle consequent gewesen und habe nach P. 8, 3, 31 ञ्च्छ् gesetzt. Für das eigenthümliche Nasalzeichen vor र्, व्, den Sibilanten und ह् habe ich, da es in der Druckerei fehlte, das gewöhnliche Nasalzeichen ं setzen lassen. Mein Trost ist, dass dabei das Auge weniger verletzt wird als durch das unförmliche, sich so breit thuende richtige Zeichen.

Nun noch einige Worte über meine Uebersetzung. Unsere Upanishad ist schon mehrere Male übersetzt worden, sowohl im Ganzen als auch theilweise. Dass ich diese Uebersetzungen für mehr oder weniger mangelhaft halte, versteht sich von selbst, da ich sonst von einer abermaligen Uebersetzung einfach abgestanden wäre. Meine Uebersetzung wird wohl auch nicht immer das Richtige getroffen haben, aber, wie ich glaube, einen wesentlichen Fortschritt bezeichnen. Es ist eine rein philologische Arbeit, bei der auf die vedântistische Auslegung des Çaṁkarâkârja gar keine Rücksicht genommen worden ist und nicht genommen werden durfte, da diese der Upanishad ein ganz falsches Gepräge aufdrückt. Meine Uebersetzung ist frei, aber darum nicht ungenau. Die directe Rede mit इति, namentlich wenn sie nur einen Gedanken vorführt, habe ich in der Regel in die indirecte übertragen, da sie keine Eigenthümlichkeit des Autors, sondern der Sprache ist. Dagegen habe ich die bedeutsamen Worte, so zu sagen die termini technici der Upanishad, stets auf dieselbe Weise wiederzugeben für unerlässlich erachtet. Eine Anzahl regelmässig wiederkehrender Partikeln ist gar nicht wiedergegeben worden, weil die deutsche Sprache diese feinen Uebergänge und Beziehungen nicht auszudrücken vermag. Jeder Versuch dieselben wiederzugeben, misslingt, da die an die Stelle

gesetzte Partikel in der Regel zu volltönend und zu ausdrucksvoll ist.

In einigen Wochen wird auch die Bṛhadâraṇjakopanishad in der Mâdhj.-Recension, Text und Uebersetzung, in St.-Petersburg die Presse verlassen. Die beiden Upanishad stehen ohne Zweifel in einem verwandtschaftlichen Verhältniss zu einander, das näher zu untersuchen und zu bestimmen ich einem Andern überlassen muss. Aus der schlechten Ueberlieferung unserer Upanishad darf man wohl schliessen, dass sie in geringerem Ansehen stand und daher weniger studirt wurde. Sie macht überhaupt den Eindruck, als wenn sie aus verschiedenen Werken zusammengestoppelt wäre.

Text und Uebersetzung haben Roth und Delbrück in der Correctur gelesen und mir manche feine Bemerkung mitgetheilt. Die ausserordentliche Vertrautheit des Letzteren mit der Sprache der Brâhmaṇa ist meiner Uebersetzung überaus förderlich gewesen. Beiden Freunden spreche ich hiermit auch öffentlich meinen besten Dank aus für ihre warme Theilnahme an diesem meinem Werke.

Dass der uneigennützige Verleger, durch Pâṇini nicht eingeschüchtert, auch den Druck dieser Upanishad ohne Bedenken übernahm, muss ich um so höher anschlagen, als ihm, der an den schönen Erzeugnissen der Muse Conrad Ferdinand Meyer's sich immer und immer wieder ergötzt, das der tiefen Weisheit der Inder gespendete Lob in diesem Werke als nicht wenig übertrieben erscheinen musste. Und ich musste ihm hierin leider Recht geben. Ein grosser Gedanke geht durch das ganze Werk, aber durch welch wunderliche, ja abgeschmackte Phantasiegebilde so oft verunziert!

Leipzig, den 20. August 1889.

O. BÖHTLINGK.

॥ अथ छान्दोग्योपनिषत् ॥

ओमित्येतदक्षरमुद्गीथमुपासीत । ओमित्युद्गायति । तस्योपव्याख्यानम् ॥ १ ॥

एषां भूतानां पृथिवी रसः । पृथिव्या आपो रसः । अपामोषधयो रसः । ओषधीनां पुरुषो रसः । पुरुषस्य वाग्रसः । वाच ऋग्रसः । ऋचः साम रसः । साम्न उद्गीथो रसः ॥ २ ॥

स एष रसानां रसतमः परमः परार्ध्यो ऽष्टमो यदुद्गीथः ॥ ३ ॥

कतमा कतमर्क् ' कतमत्कतमत्साम ' कतमः कतम उद्गीथः ' इति विमृष्टं भवति ॥ ४ ॥

वागेवर्क् । प्राणः साम । ओमित्येतदक्षरमुद्गीथः । तद्वा एतन्मिथुनं यद्वाक्च प्राणश्च ' ऋक्च साम च ॥ ५ ॥

तदेतन्मिथुनमोमित्येतस्मिन्नक्षरे संसृज्यते । यदा वै मिथुनौ समागच्छतः ' आपयतो वै तावन्यो ऽन्यस्य कामम् ॥ ६ ॥

आपयिता ह वै कामानां भवति ' य एतदेवं विद्वानक्षरमुद्गीथमुपास्ते ॥ ७ ॥

तद्वा एतदनुज्ञाक्षरम् । यद्धि किं चानुजानाति ' ओमित्येव तदाह । एषो एव समृद्धिर्यदनुज्ञा । समर्धयिता ह वै कामानां भवति ' य एतदेवं विद्वानक्षरमुद्गीथमुपास्ते ॥ ८ ॥

तेनेयं त्रयी विद्या वर्तते ' ओमित्याश्रावयति ' ओमिति शंसति ' ओमित्युद्गायत्येतस्यैवाक्षरस्यापचित्यै महिम्ना रसेन ॥ ९ ॥

तेनोभौ कुरुतः ' यश्चैतदेवं वेद ' यश्च न वेद । नाना तु विद्या चाविद्या च । यदेव विद्यया करोति श्रद्धयोपनिषदा ' तदेव वीर्यवत्तरं भवति । इति खल्वेतस्यैवाक्षरस्योपव्याख्यानं भवति ॥ १० ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

देवासुरा ह वै यत्र संयेतिर उभये प्राजापत्याः ' तद्ध देवा उद्गीथमाजह्रुः ' अनेनैनानभिभविष्याम इति ॥ १ ॥

ते ह नासिक्यं प्राणमुद्गीथमुपासां चक्रिरे । तं हासुराः पाप्मना विविधुः । तस्मात्तेनोभयं जिघ्रति सुरभि च दुर्गन्धि च । पाप्मना ह्येष विद्धः ॥ २ ॥

अथ ह वाचमुद्गीथमुपासां चक्रिरे । तां हासुराः पाप्मना विविधुः । तस्मात्तयोभयं वदति सत्यं चानृतं च । पाप्मना ह्येषा विद्धा ॥ ३ ॥

अथ ह चक्षुरुद्गीथमुपासां चक्रिरे । तद्धासुराः पाप्मना विविधुः । तस्मात्तेनोभयं पश्यति दर्शनीयं चादर्शनीयं च । पाप्मना ह्येतद्विद्धम् ॥ ४ ॥

अथ ह श्रोत्रमुद्गीथमुपासां चक्रिरे । तद्धासुराः पाप्मना विविधुः । तस्मात्तेनोभयं शृणोति श्रवणीयं चाश्रवणीयं च । पाप्मना ह्येतद्विद्धम् ॥ ५ ॥

अथ ह मन उद्गीथमुपासां चक्रिरे । तद्धासुरा पाप्मना विविधुः । तस्मात्तेनोभयं संकल्पयति संकल्पनीयं चासंकल्पनीयं च । पाप्मना ह्येतद्विद्धम् ॥ ६ ॥

---

20. संकल्पते.

अथ ह य एवायं मुख्यः प्राणस्तमुद्गीथमुपासां चक्रिरे । तं हासुरा ऋत्वा विदध्वंसुः ' यथाश्मानमाखणमृत्वा मृत्पिण्डो विध्वंसेत ' एवम् ॥ ७ ॥

यथाश्मानमाखणमृत्वा मृत्पिण्डो विध्वंसते ' एवं हैव स विध्वंसते ' य एवंविदि पापं कामयते ' यश्चैनमभिदासति । स एषो ऽश्माखणः ॥ ८ ॥

नैवैतेन सुरभि न दुर्गन्धि विजानाति । अपहतपाप्मा ह्येषः । तेन यदश्नाति ' यत्पिबति ' तेनेतरान्प्राणानवति । एतमु एवान्ततो ऽवित्त्वोत्क्रामन्ति ' व्याददात्येवान्तत इति ॥ ९ ॥

तं हाङ्गिरा उद्गीथमुपासां चक्रे । एतमु एवाङ्गिरसं मन्यन्ते ' अङ्गानां यद्रसः ' तेन ॥ १० ॥

तं ह बृहस्पतिरुद्गीथमुपासां चक्रे । एतमु एव बृहस्पतिं मन्यन्ते । वाग्घि बृहती ' तस्या एष पतिः ' तेन ॥ ११ ॥

तं हायास्य उद्गीथमुपासां चक्रे । एतमु एवायास्यं मन्यन्ते ' आस्याद्यदयते ' तेन ॥ १२ ॥

तं ह बको दाल्भ्यो विदां चकार । स ह नैमिषीयाणामुद्गाता बभूव । स ह स्मैभ्यः कामानागायति ॥ १३ ॥

आगाता ह वै कामानां भवति ' य एतदेवं विद्वानक्षरमुद्गीथमुपास्ते । इत्यध्यात्मम् ॥ १४ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

---

2 fgg. विध्वंसेत ॥ ७ ॥ एवं यथा°. An beiden Stellen fehlt मृत्पिण्डो. — 9. ऽवित्त्वोत्क्रामति. — 11. 12. रसः ॥ १० ॥ तेन तं ह. — 13. 14. पतिः ॥ ११ ॥ तेन तं ह्यायास्यमुद्गीथम्. — 15. 16. अयते ॥ १२ ॥ तेन तं ह.

अथाधिदेवतम् । य एवासौ तपति ' तमुद्गीथमुपासीत । उद्यन्वा एष प्रजाभ्य उद्गायति । उद्यंस्तमो भयमपहन्ति । अपहन्ता ह वै भयस्य तमसो भवति ' य एवं वेद ॥ १ ॥

समान उ एवायं चासौ च । उष्णो ऽयम् ' उष्णो ऽसौ । स्वर इतीममाचक्षते प्रत्यास्वर इत्यमुम् । तस्माद्वा एतमिमममुं चोद्गीथमुपासीत ॥ २ ॥

अथ खलु व्यानमेवोद्गीथमुपासीत । यद्वै प्राणिति ' स प्राणः । यदपानिति ' सो ऽपानः । अथ यः प्राणापानयोः संधिः स व्यानः । यो व्यानः सा वाक् । तस्मादप्राणन्ननपानन्वाचमभिव्याहरति ॥ ३ ॥

या वाक्सर्क् । तस्मादप्राणन्ननपानन्नृचमभिव्याहरति । यर्क्तत्साम । तस्मादप्राणन्ननपानन्साम गायति । यत्साम स उद्गीथः । तस्मादप्राणन्ननपानन्नुद्गायति ॥ ४ ॥

अतो यान्यन्यानि वीर्यवन्ति कर्माणि ' यथाग्नेर्मन्थनम् ' आजेः सरणम् ' दृढस्य धनुष आयमनम् ' अप्राणन्ननपानंस्तानि करोति । एतस्य हेतोर्व्यानमेवोद्गीथमुपासीत ॥ ५ ॥

अथ खलूद्गीथाक्षराण्युपासीत ' उद्गीथ इति । प्राण एवोत् ' प्राणेन ह्युत्तिष्ठति । वाग्गीः ' वाचो हि गिर इत्याचक्षते । अन्नं थम् ' अन्ने हीदं सर्वं स्थितम् ॥ ६ ॥

द्यौरेवोत् ' अन्तरिक्षं गीः ' पृथिवी थम् । आदित्य एवोत् ' वायुर्गीः ' अग्निस्थम् । सामवेद एवोत् ' यजुर्वेदो गीः ' ऋग्वेदस्थम् । दुग्धे ऽस्मै वाग्दोहम् ' यो वाचो दोहः ' अन्नवानन्नादो भवति ' य एतान्येवं विद्वानुद्गीथाक्षराण्युपास्ते । उद्गीथ इति ॥ ७ ॥

---

1. अधिदैवतम् hier und in der Folge stets. — 5. चाचक्षते स्वर इति प्रत्या°. — 15. वाचो ह गिर.

अथ खल्वाशीःसमृद्धिः । उपसरणानीत्युपासीत । येन साम्ना स्तोष्यन्स्यात्' तत्सामोपधावेत् ॥ ८ ॥

यस्यामृचि तामृचम्' यदार्षेयं तमृषिम् । यां देवतामभिष्टोष्यन्स्यात्' तां देवतामुपधावेत् ॥ ९ ॥

येन छन्दसा स्तोष्यन्स्यात्' तच्छन्द उपधावेत् । येन स्तोमेन स्तोष्यमाणः स्यात्' तं स्तोममुपधावेत् ॥ १० ॥

यां दिशमभिष्टोष्यन्स्यात्' तां दिशमुपधावेत् ॥ ११ ॥

आत्मानमन्तत उपसृत्य स्तुवीत कामं ध्यायन्नप्रमत्तः । अभ्याशो ह' यदस्मै स कामः समृध्येत' यत्कामः स्तुवीत । यत्कामः स्तुवीत ॥ १२ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

ओमित्येतदक्षरमुपासीत' ओमिति ह्युद्गायति । तस्योपव्याख्यानम् ॥ १ ॥

देवा वै मृत्योर्बिभ्यतस्त्रयीं विद्यां प्राविशन् । ते छन्दोभिरच्छादयन् । यदेभिरच्छादयन्' तच्छन्दसां छन्दस्त्वम् ॥ २ ॥

तानु तत्र मृत्युः' यथा मत्स्यमुदके परिपश्येत्' एवं पर्यपश्यदृचि साम्नि यजुषि । ते नु विदित्वोर्ध्वा ऋचः साम्नो यजुषः स्वरमेव प्राविशन् ॥ ३ ॥

यदा वा ऋचं समाप्नोति' ओमित्येवातिस्वरति' एवं साम' एवं यजुः । एष उ स्वरो यदेतदक्षरम् । एतदमृतमभयम् । तत्प्रविश्य देवा अमृता अभया अभवन् ॥ ४ ॥

स य एतदेवं विद्वानक्षरं प्रणौति' एतदेवाक्षरं स्वरममृतमभयं प्रविशति । तत्प्रविश्य यदमृता देवास्तदमृतो भवति ॥ ५ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

9. 10. स्तुवीतेति. — 18. ऋचमाप्नोति.

+ turn the sun into its beams, i.e. Substitute "beams" (pl.) for sun (sing.)

अथ खलु य उद्गीथः स प्रणवः ' यः प्रणवः स उद्गीथः ' इत्यसौ वा आदित्य उद्गीथः ' एष प्रणवः । ओमिति ह्येष स्वरन्नेति ॥ १ ॥

एतमु एवाहमभ्यगासिषम् ' तस्मान्मम त्वमेकोऽसि ' इति ह कौषीतकिः पुत्रमुवाच ' रश्मींस्त्वं पर्यावर्तयतात् ' बहवो वै ते भविष्यन्तीति । इत्यधिदैवतम् ॥ २ ॥

अथाध्यात्मम् । य एवायं मुख्यः प्राणस्तमुद्गीथमुपासीत । ओमिति ह्येष स्वरन्नेति ॥ ३ ॥

एतमु एवाहमभ्यगासिषम् ' तस्मान्मम त्वमेकोऽसि ' इति ह कौषीतकिः पुत्रमुवाच ' प्राणांस्त्वं भूमानमभिगायतात् ' बहवो ते भविष्यन्तीति ॥ ४ ॥

अथ खलु य उद्गीथः स प्रणवः ' यः प्रणवः स उद्गीथः ' इति होतृषदनाद्धैवापि दुरुद्गीथमनुसमाहरति । अनुसमाहरति ॥ ५ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

इयमेवर्क् ' अग्निः साम । तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम । तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते । इयमेव सा ' अग्निरमः ' तत्साम ॥ १ ॥

अन्तरिक्षमेवर्क् ' वायुः साम । तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम । तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते । अन्तरिक्षमेव सा ' वायुरमः ' तत्साम ॥ २ ॥

द्यौरेवर्क् ' आदित्यः साम । तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम । तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते । द्यौरेव सा ' आदित्योऽमः ' तत्साम ॥ ३ ॥

5. पर्यावर्तयाद्बहवो. — 6. अधिदैवतं st. इत्यधि°. — 10. प्राणांस्त्वं. — 11. मे st. ते. — 13. अनुसमाहरतीति beide Male.

नक्षत्राण्येवर्क्' चन्द्रमाः साम। तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम। तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते। नक्षत्राण्येव सा' चन्द्रमा अमः' तत्साम॥ ४॥

अथ यदेतदादित्यस्य शुक्लं भाः सैवर्क्' अथ यन्नीलं परःकृष्णं तत्साम। तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम। तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते॥ ५॥

अथ यदेवैतदादित्यस्य शुक्लं भाः सैव सा' अथ यन्नीलं परःकृष्णं तदमः' तत्साम। अथ य एषो ऽन्तरादित्ये हिरण्मयः पुरुषो दृश्यते हिरण्यश्मश्रुर्हिरण्यकेश आ प्रणखात्सर्व एव सुवर्णः॥ ६॥

तस्य यथा कपिलासं पुण्डरीकमेवमक्षिणी' तस्योदिति नाम' स एष सर्वेभ्यः पाप्मभ्य उदितः। उदेति ह वै सर्वेभ्यः पाप्मभ्यः' य एवं वेद॥ ७॥

तस्यर्क्च साम च गेष्णौ। तस्मादुद्गीथः। तस्मात्त्वेवोद्गातैतस्य हि गाता। स एष ये चामुष्मात्पराञ्चो लोकास्तेषां चेष्टे देवकामानां च। इत्यधिदेवतम्॥ ८॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः॥

अथाध्यात्मम्। वागेवर्क्' प्राणः साम। तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम। तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते। वागेव सा' प्राणो ऽमः' तत्साम॥ १॥

चक्षुरेवर्क्' आत्मा साम' तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम। तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते। चक्षुरेव सा' आत्मामः' तत्साम॥ २॥

---

1. तदेतस्याम°. — 11. कप्यासं st. कपिलासं. — 17. तदेतस्याम°.

श्रोत्रमेवर्क्' मनः साम । तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम । तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते । श्रोत्रमेव सा' मनोऽमः' तत्साम ॥ ३ ॥

अथ यदेतदक्ष्णः शुक्लं भाः सैवर्क्' अथ यन्नीलं परः कृष्णं तत्साम । तदेतदेतस्यामृच्यध्यूढं साम । तस्मादृच्यध्यूढं साम गीयते । अथ यदेवैतदक्ष्णः शुक्लं भाः सैव सा' अथ यन्नीलं परः कृष्णं तदमः' तत्साम ॥ ४ ॥

अथ य एषोऽन्तरक्षिणि पुरुषो दृश्यते' सैवर्क्' तत्साम' तदुक्थम्' तद्यजुः' तद्ब्रह्म । तस्यैतस्य तदेव रूपं यदमुष्य रूपम्' यावमुष्य गेष्णौ तौ गेष्णौ' यन्नाम तन्नाम ॥ ५ ॥

स एष ये चैतस्मादर्वाञ्चो लोकास्तेषां चेष्टे मनुष्यकामानां च । तद्य इमे वीणायां गायन्ति' एतं ते गायन्ति । तस्मात्ते धनसनयः ॥ ६ ॥

अथ य एतदेवं विद्वान्साम गायति' उभौ स गायति । सोऽमुनैव ये चामुष्मात्पराञ्चो लोकास्तांश्चाप्नोति देवकामांश्च ॥ ७ ॥

अथानेनैव ये चैतस्मादर्वाञ्चो लोकास्तांश्चाप्नोति मनुष्यकामांश्च । तस्मादु हैवंविदुद्गाता ब्रूयात् ॥ ८ ॥

कं ते काममागायानीति । एष ह्येव कामागानस्येष्टे' य एतदेवं विद्वान्साम गायति । साम गायति ॥ ९ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

त्रयो होद्गीथे कुशला बभूवुः' शिलकः शालावत्यः' चैकितायनो दाल्भ्यः' प्रवाहणो जैवलिरिति । ते होचुः' उद्गीथे वै कुशलाः स्मः' हन्तोद्गीथे कथां वदामेति ॥ १ ॥

7. चक्षिणि. — 11. इति nach च; vgl. jedoch 1, 6, 8. — 14. Noch स एष vor ये. — 22. वदाम इति.



तथेति ह समुपविविशुः । स ह प्रवाहणो जैवलिरुवाच ' भगवन्तावग्रे वदताम् ' ब्राह्मणयोर्वदतोर्वाचं श्रोष्यामीति ॥ २ ॥

स ह शिलकः शालावत्यश्चैकितायनं दाल्भ्यमुवाच ' हन्त त्वा पृच्छानीति । पृच्छ ' इति होवाच ॥ ३ ॥

का साम्नो गतिरिति । स्वर इति होवाच । स्वरस्य का गतिरिति । प्राण इति होवाच । प्राणस्य का गतिरिति । अन्नमिति होवाच । अन्नस्य का गतिरिति । आप इति होवाच ॥ ४ ॥

अपां का गतिरिति । असौ लोक इति होवाच । अमुष्य लोकस्य का गतिरिति । न स्वर्गं लोकमति नयेत् ' इति होवाच ' स्वर्गं वयं लोकं सामाभिसंस्थापयामः ' स्वर्गसंस्तावं हि सामेति ॥ ५ ॥

तं ह शिलकः शालावत्यश्चैकितायनं दाल्भ्यमुवाच ' अप्रतिष्ठितं वै किल ते दाल्भ्य साम । यस्त्वेतर्हि ब्रूयात् ' मूर्धा ते विपतिष्यतीति ' मूर्धा ते विपतेदिति ॥ ६ ॥

हन्ताहमेतद्भगवन्तो वेदानीति । विद्धीति होवाच । अमुष्य लोकस्य का गतिरिति । अयं लोक इति होवाच । अस्य लोकस्य का गतिरिति । न प्रतिष्ठां लोकमति नयेत् ' इति होवाच ' प्रतिष्ठां वयं लोकं सामाभिसंस्थापयामः ' प्रतिष्ठासंस्तावं हि सामेति ॥ ७ ॥

तं ह प्रवाहणो जैवलिरुवाच ' अन्तवद्वै किल ते शालावत्य साम । यस्त्वेतर्हि ब्रूयात् ' मूर्धा ते विपतिष्यतीति ' मूर्धा ते विपतेदिति । हन्ताहमेतद्भगवन्तो वेदानीति । विद्धीति होवाच ॥ ८ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

---

13. 21. यस्त्वेतर्हि. Das Richtige hat Delbrück gefunden.

अस्य लोकस्य का गतिरिति । आकाश इति होवाच ' सर्वाणि ह वा इमानि भूतान्याकाशादेव समुत्पद्यन्ते ' आकाशं प्रत्यस्तं यन्ति ' आकाशो ह्येवैभ्यो ज्यायान् ' आकाशः परायणम् ॥ १ ॥

स एष परोवरीयानुद्गीथः । स एषोऽनन्तः । परोवरीयो हास्य भवति ' परोवरीयसो ह लोकाञ्जयति ' य एतदेवं विद्वान्परोवरीयांसमुद्गीथमुपास्ते ॥ २ ॥

तं हैतमतिधन्वा शौनक उदरशाण्डिल्यायोक्त्वोवाच ' यावत्त एनं प्रजायामुद्गीथं वेदिष्यन्ते ' परोवरीयो हैभ्यस्तावदस्मिँल्लोके जीवनं भविष्यति ॥ ३ ॥

तथामुष्मिँल्लोके लोक इति । स य एतमेवं विद्वानुपास्ते ' परोवरीय एव हास्यास्मिँल्लोके जीवनं भवति ' तथामुष्मिँल्लोके लोक इति । लोके लोक इति ॥ ४ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

मटचीहतेषु कुरुष्वाटिक्या सह जाययोषस्तिर्ह चाक्रायण इभ्यग्रामे प्रद्राणक उवास ॥ १ ॥

स हेभ्यं कुल्माषान्खादन्तं बिभिक्षे । तं होवाच ' नेतोऽन्ये विद्यन्ते यच्च ये म इम उपनिहिता इति ॥ २ ॥

एतेषां मे देहि ' इति होवाच । तानस्मै प्रददौ । हन्तानुपानमिति । उच्छिष्टं वै मे पीतं स्यात् ' इति होवाच ॥ ३ ॥

न स्विदेतेऽप्युच्छिष्टा इति । न वा अजीविष्यमिमानखादन् ' इति होवाच ' कामो म उदपानमिति ॥ ४ ॥

---

9. हर्म.

स ह खादित्वातिशेषाञ्जायाया आजहार। साग्र एव सुभिक्षा बभूव। तान्प्रतिगृह्य निदधौ ॥ ५ ॥

स ह प्रातः संजिहान उवाच ' यद्बतान्नस्य लभेमहि ' लभेमहि धनमात्राम् ' राजासौ यक्ष्यते ' स मा सर्वैरार्त्विज्यैर्वृणीतेति ॥ ६ ॥

तं जायोवाच ' हन्त पत इम एव कुल्माषा इति ' तान्खादित्वामुं यज्ञं विततमेयाय ॥ ७ ॥

तत्रोद्गातॄनास्तावे स्तोष्यमाणानुपोपविवेश। स ह प्रस्तोतारमुवाच ॥ ८ ॥

प्रस्तोतः ' या देवता प्रस्तावमन्वायत्ता तां चेदविद्वान्प्रस्तोष्यसि ' मूर्धा ते विपतिष्यतीति ॥ ९ ॥

एवमेवोद्गातारमुवाच ' उद्गातः ' या देवतोद्गीथमन्वायत्ता तां चेदविद्वानुद्गास्यसि ' मूर्धा ते विपतिष्यतीति ॥ १० ॥

एवमेव प्रतिहर्तारमुवाच ' प्रतिहर्तः ' या देवता प्रतिहारमन्वायत्ता तां चेदविद्वान्प्रतिहरिष्यसि ' मूर्धा ते विपतिष्यतीति। ते ह समारतास्तूष्णीमासां चक्रिरे ॥ ११ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

अथ हैनं यजमान उवाच ' भगवन्तं वा अहं विविदिषाणीति। उषस्तिरस्मि चाक्रायण' इति होवाच ॥ १ ॥

स होवाच ' भगवन्तं वा अहमेभिः सर्वैरार्त्विज्यैः पर्यैषिषम् ' भगवतो वा अहमवित्त्यान्यानवृषि ॥ २ ॥

भगवांस्त्वेव मे सर्वैरार्त्विज्यैरिति। तथेति ' अथ तर्ह्येत

---

19 fg. पर्यैशिषम्, zwei Hdschrr. wie wir. — 21. भगवांस्त्वेव.

एव समतिसृष्टाः स्तुवताम्। यावत्त्वेभ्यो धनं दद्याः तावन्मम दद्या इति। तथेति ह यजमान उवाच॥ ३॥

अथ हैनं प्रस्तोतोपससाद। प्रस्तोतः या देवता प्रस्तावमन्वायत्ता तां चेदविद्वान्प्रस्तोष्यसि मूर्धा ते विपतिष्यति इति मा भगवानवोचत्। कतमा सा देवतेति॥ ४॥

प्राण इति होवाच सर्वाणि ह वा इमानि भूतानि प्राणमेवाभिसंविशन्ति प्राणमभ्युज्जिहते। सैषा देवता प्रस्तावमन्वायत्ता। तां चेदविद्वान्प्रास्तोष्यः मूर्धा ते व्यपतिष्यत्तथोक्तस्य मयेति॥ ५॥

अथ हैनमुद्गातोपससाद। उद्गातः या देवतोद्गीथमन्वायत्ता तां चेदविद्वानुद्गास्यसि मूर्धा ते विपतिष्यति इति मा भगवानवोचत्। कतमा सा देवतेति॥ ६॥

आदित्य इति होवाच सर्वाणि ह वा इमानि भूतान्यादित्यमुच्चैः सन्तं गायन्ति। सैषा देवतोद्गीथमन्वायत्ता। तां चेदविद्वानुदगास्यः मूर्धा ते व्यपतिष्यत्तथोक्तस्य मयेति॥ ७॥

अथ हैनं प्रतिहर्तोपससाद। प्रतिहर्तः या देवता प्रतिहारमन्वायत्ता तां चेदविद्वान्प्रतिहरिष्यसि मूर्धा ते विपतिष्यति इति मा भगवानवोचत्। कतमा सा देवतेति॥ ८॥

अन्नमिति होवाच सर्वाणि ह वा इमानि भूतान्यन्नमेव प्रतिहरमाणानि जीवन्ति। सैषा देवता प्रतिहारमन्वायत्ता। तां चेदविद्वान्प्रत्यहरिष्यः मूर्धा ते व्यपतिष्यत्तथोक्तस्य मयेति। तथोक्तस्य मयेति॥ ९॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः॥

13. सर्वाणीह वा, die Hdschr. wie wir.

अथातः शौव उद्गीथः । तद्ध बको दाल्भ्यो ग्लावो वा मैत्रेयः स्वाध्यायमुद्वव्राज ॥ १ ॥

तस्मै श्वा श्वेतः प्रादुर्बभूव । तमन्ये श्वान उपसमेत्योचुः ' अन्नं नो भगवानागायतु ' अशनायामो वा इति ॥ २ ॥

तान्होवाच ' इहैव मा प्रातरुपसमीयातेति । तद्ध बको दाल्भ्यो ग्लावो वा मैत्रेयः प्रतिपालयां चकार ॥ ३ ॥

ते ह यथैवेदं बहिष्पवमानेन स्तोष्यमाणाः संरब्धाः सर्पन्ति ' एवमाससृपुः । ते ह समुपविश्य हिङ् चक्रुः ॥ ४ ॥

ओमदा२मों पिबा२मों देवो वरुणः प्रजापतिः सविता२न्नमिहा२हरद२न्नपते२ ऽन्नमिहाहरा२हरो३मिति ॥ ५ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

अयं वाव लोको हाउकारः । वायुर्हाइकारः । चन्द्रमा अथकारः । आत्मेहकारः । अग्निरीकारः ॥ १ ॥

आदित्य ऊकारः । निहव एकारः । विश्वे देवा औहोइकारः । प्रजापतिर्हिङ्कारः । प्राणः स्वरः । अन्नं या । वाग्विराट् ॥ २ ॥

अनिरुक्तस्त्रयोदशः स्तोभः संचरो हुंकारः ॥ ३ ॥

दुग्धे ऽस्मै वाग्दोहम् ' यो वाचो दोहः ' अन्नवानन्नादो भवति ' य एतामेवं साम्नामुपनिषदं वेद । उपनिषदं वेद ॥ ४ ॥

॥ इति प्रथमस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः प्रथमश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

समस्तस्य खलु साम्न उपासनं साधु । यत्खलु साधु तत्सामेत्याचक्षते ' यदसाधु तदसामेति ॥ १ ॥

---

4. अशनायाम, Ç. eben so. — 5. उपसमीयातेति. Ç.: दैर्घ्यं छान्दसं प्रमादपाठो वा. — 8. सर्पन्तीत्येवम्. — 15. संचारो, Ç. wie wir. — 17. वेद इति am Ende.

तदुताप्याहुः ' साम्नैनमुपागादिति ' साधुनैनमुपागादित्येव तदाहुः । असाम्नैनमुपागादिति ' असाधुनैनमुपागादित्येव तदाहुः ॥ २ ॥

अथोताप्याहुः ' साम नो बतेति ' यत्साधु भवति ' साधु बतेत्येव तदाहुः । असाम नो बतेति ' यदसाधु भवति ' असाधु बतेत्येव तदाहुः ॥ ३ ॥

स य एतदेवं विद्वान्साधु सामेत्युपास्ते ' अभ्याशो ह ' यदेनं साधवो धर्मा आ च गच्छेयुः ' उप च नमेयुः ॥ ४ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

लोकेषु पञ्चविधं सामोपासीत । पृथिवी हिङ्कारः । अग्निः प्रस्तावः । अन्तरिक्षमुद्गीथः । आदित्यः प्रतिहारः । द्यौर्निधनम् । इत्यूर्ध्वेषु ॥ १ ॥

अथावृत्तेषु । द्यौर्हिङ्कारः । आदित्यः प्रस्तावः । अन्तरिक्षमुद्गीथः । अग्निः प्रतिहारः । पृथिवी निधनम् ॥ २ ॥

कल्पन्ते हास्मै लोका ऊर्ध्वाश्चावृत्ताश्च ' य एतदेवं विद्वाँल्लोकेषु पञ्चविधं सामोपास्ते ॥ ३ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

वृष्टौ पञ्चविधं सामोपासीत । पुरोवातो हिङ्कारः । मेघो जायते स प्रस्तावः । वर्षति स उद्गीथः । विद्योतते स्तनयति स प्रतिहारः ॥ १ ॥

उद्गृह्णाति तन्निधनम् । वर्षति हास्मै ' वर्षयति ह ' य एतदेवं विद्वान्वृष्टौ पञ्चविधं सामोपास्ते ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

सर्वास्वप्सु पञ्चविधं सामोपासीत । मेघो यत्संप्लवते स हिङ्कारः । यद्वर्षति स प्रस्तावः । याः प्राच्यः स्यन्दन्ते स उद्गीथः । याः प्रतीच्यः स प्रतिहारः । समुद्रो निधनम् ॥ १ ॥

न हाप्सु प्रैति ' अप्सुमान्भवति ' य एतदेवं विद्वान्सर्वास्वप्सु पञ्चविधं सामोपास्ते ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

ऋतुषु पञ्चविधं सामोपासीत । वसन्तो हिङ्कारः । ग्रीष्मः प्रस्तावः । वर्षा उद्गीथः । शरत्प्रतिहारः । हेमन्तो निधनम् ॥ १ ॥

कल्पन्ते हास्मा ऋतवः ' ऋतुमान्भवति ' य एतदेवं विद्वानृतुषु पञ्चविधं सामोपास्ते ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

पशुषु पञ्चविधं सामोपासीत । अजा हिङ्कारः । अवयः प्रस्तावः । गाव उद्गीथः । अश्वाः प्रतिहारः । पुरुषो निधनम् ॥ १ ॥

भवन्ति हास्य पशवः ' पशुमान्भवति । य एतदेवं विद्वान्पशुषु पञ्चविधं सामोपास्ते ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

प्राणेषु पञ्चविधं परोवरीयः सामोपासीत । प्राणो हिङ्कारः । वाक्प्रस्तावः । चक्षुरुद्गीथः । श्रोत्रं प्रतिहारः । मनो निधनम् । परोवरीयांसि वा एतानि ॥ १ ॥

परोवरीयो हास्य भवति ' परोवरीयसो ह लोकाञ्जयति ' य एतदेवं विद्वान्प्राणेषु पञ्चविधं परोवरीयः सामोपास्ते । इति नु पञ्चविधस्य ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

---

16. वैतानि st. वा एतानि, die Hdschrr. wie wir. — 19. तु st. नु auch die Hdschr.

अथ सप्तविधस्य । वाचि सप्तविधं सामोपासीत । यत्किं च वाचो हुमिति स हिङ्कारः । यत्प्रेति स प्रस्तावः । यदेति स आदिः ॥ १ ॥

यदुदिति स उद्गीथः । यत्प्रतीति स प्रतिहारः ' यदुपेति स उपद्रवः । यन्नीति तन्निधनम् ॥ २ ॥

दुग्धे ऽस्मै वाग्दोहम् ' यो वाचो दोहः ' अन्नवानन्नादो भवति ' य एतदेवं विद्वान्वाचि सप्तविधं सामोपास्ते ॥ ३ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

अथ खल्वमुमादित्यं सप्तविधं सामोपासीत । सर्वदा समः ' तेन साम । मां प्रति मां प्रतीति सर्वेण समः ' तेन साम ॥ १ ॥

तस्मिन्निमानि सर्वाणि भूतान्यन्वायत्तानि ' इति विद्यात् । तस्य यत्पुरोदयात्स हिङ्कारः । तदस्य पशवो ऽन्वायत्ताः । तस्मात्ते हिङ्कुर्वन्ति । हिङ्कारभाजिनो ह्येतस्य साम्नः ॥ २ ॥

अथ यत्प्रथमोदिते स प्रस्तावः । तदस्य मनुष्या अन्वायत्ताः । तस्मात्ते प्रस्तुतिकामाः प्रशंसाकामाः । प्रस्तावभाजिनो ह्येतस्य साम्नः ॥ ३ ॥

अथ यत्संगववेलायां स आदिः । तदस्य वयांस्यन्वायत्तानि । तस्मात्तान्यन्तरिक्षे ऽनारम्बणान्यादायात्मानं परिपतन्ति । आदिभाजीनि ह्येतस्य साम्नः ॥ ४ ॥

अथ यत्संप्रति मध्यंदिने स उद्गीथः । तदस्य देवा अन्वायत्ताः । तस्मात्ते सत्तमाः प्राजापत्यानाम् । उद्गीथभाजिनो ह्येतस्य साम्नः ॥ ५ ॥

अथ यदूर्ध्वं मध्यंदिनात्प्रागपराह्णात्स प्रतिहारः । तदस्य

गर्भा अन्वायत्ताः । तस्मात्ते प्रतिहता नावपद्यन्ते । प्रतिहारभाजिनो ह्येतस्य साम्नः ॥ ६ ॥

अथ यदूर्ध्वमपराह्णात्प्रागस्तमयात्स उपद्रवः । तदस्यारण्या अन्वायत्ताः । तस्मात्ते पुरुषं दृष्ट्वा कक्षं श्वभ्रमित्युपद्रवन्ति । उपद्रवभाजिनो ह्येतस्य साम्नः ॥ ७ ॥

अथ यत्प्रथमास्तमिते तन्निधनम् । तदस्य पितरो ऽन्वायत्ताः । तस्मात्तान्निदधति । निधनभाजिनो ह्येतस्य साम्नः । एवं खल्वमुमादित्यं सप्तविधं सामोपास्ते ॥ ८ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

अथ खल्वात्मसंमितमतिमृत्यु सप्तविधं सामोपासीत । हिङ्कार इति त्र्यक्षरम् ' प्रस्ताव इति त्र्यक्षरम् ' तत्समम् ॥ १ ॥

आदिरिति द्व्यक्षरम् ' प्रतिहार इति चतुरक्षरम् ' तत इहैकम् ' तत्समम् ॥ २ ॥

उद्गीथ इति त्र्यक्षरम् ' उपद्रव इति चतुरक्षरम् । त्रिभिस्त्रिभिः समं भवति ' अक्षरमतिशिष्यते ' त्र्यक्षरं तत्समम् ॥ ३ ॥

निधनमिति त्र्यक्षरम् ' तत्सममेव भवति । तानि ह वा एतानि द्वाविंशतिरक्षराणि ॥ ४ ॥

एकविंशत्यादित्यमाप्नोति । एकविंशो वा इतो ऽसावादित्यः । द्वाविंशेन परमादित्याज्जयति । तन्नाकम् । तद्विशोकम् ॥ ५ ॥

आप्नोति हादित्यस्य जयम् ' परो हास्यादित्यजयाज्जयो भवति ' य एतदेवं विद्वानात्मसंमितमतिमृत्यु सप्तविधं सामोपास्ते । सामोपास्ते ॥ ६ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

---

7. तन्निदधति, Hdschrr. und Ç. wie wir. — 19. आप्नोतीहादि°.

मनो हिङ्कारः । वाक्प्रस्तावः । चक्षुरुद्गीथः । श्रोत्रं प्रतिहारः । प्राणो निधनम् । एतद्गायत्रं प्राणेषु प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्गायत्रं प्राणेषु प्रोतं वेद ' प्राणी भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । महामनाः स्यात् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

अभिमन्थति स हिङ्कारः । धूमो जायते स प्रस्तावः । ज्वलति स उद्गीथः । अङ्गारा भवन्ति स प्रतिहारः । उपशाम्यति तन्निधनम् । एतद्रथंतरमग्नौ प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्रथंतरमग्नौ प्रोतं वेद ' ब्रह्मवर्चस्यन्नादो भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । न प्रत्यङ्ङग्निमाचामेत् ' न निष्ठीवेत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

उपमन्त्रयते स हिङ्कारः । ज्ञपयते स प्रस्तावः । स्त्रिया सह शेते स उद्गीथः । प्रतिस्त्रि शेते स प्रतिहारः । कालं गच्छति तन्निधनम् । एतद्वामदेव्यं मिथुने प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्वामदेव्यं मिथुने प्रोतं वेद ' मिथुनीभवति ' मिथुनान्मिथुनात्प्रजायते ' सर्वमायुरेति । ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । न कां चन परिहरेत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

---

8. Noch संशाम्यति तन्निधनम् nach तन्निधनम्. — 13. प्रतिस्त्रीं सह शेते. — 14. Noch पारं गच्छति तन्निधनम् nach तन्निधनम्.

उद्यन्हिङ्कारः । उदितः प्रस्तावः । मध्यंदिन उद्गीथः । अपराह्णः प्रतिहारः । अस्तं यन्निधनम् । एतद्बृहदादित्ये प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्बृहदादित्ये प्रोतं वेद ' तेजस्व्यन्नादो भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । तपन्तं न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

अभ्राणि संप्लवन्ते स हिङ्कारः । मेघो जायते स प्रस्तावः । वर्षति स उद्गीथः । विद्योतते स्तनयति स प्रतिहारः । उद्गृह्णाति तन्निधनम् । एतद्वैरूपं पर्जन्ये प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्वैरूपं पर्जन्ये प्रोतं वेद ' विरूपांश्च सुरूपांश्च पशूनवरुन्द्धे ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । वर्षन्तं न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

वसन्तो हिङ्कारः । ग्रीष्मः प्रस्तावः । वर्षा उद्गीथः । शरत्प्रतिहारः । हेमन्तो निधनम् । एतद्वैराजमृतुषु प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्वैराजमृतुषु प्रोतं वेद ' विराजति प्रजया पशुभिर्ब्रह्मवर्चसेन ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । ऋतून्न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः ॥

पृथिवी हिङ्कारः । अन्तरिक्षं प्रस्तावः । द्यौरुद्गीथः । दिशः प्रतिहारः । समुद्रो निधनम् । एताः शक्कर्यो लोकेषु प्रोताः ॥ १ ॥

स य एवमेताः शक्कर्यो लोकेषु प्रोता वेद ' लोकी भवति '

सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । लोकान्न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य सप्तदशः खण्डः ॥

अजा हिङ्कारः ' अवयः प्रस्तावः । गाव उद्गीथः । अश्वाः प्रतिहारः । पुरुषो निधनम् । एता रेवत्यः पशुषु प्रोताः ॥ १ ॥

स य एवमेता रेवत्यः पशुषु प्रोता वेद ' पशुमान्भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । पशून्न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्याष्टादशः खण्डः ॥

लोम हिङ्कारः । त्वक्प्रस्तावः । मांसमुद्गीथः । अस्थि प्रतिहारः । मज्जा निधनम् । एतद्यज्ञायज्ञीयमङ्गेषु प्रोतम् ॥ १ ॥

cf RV. i. 168!

स य एवमेतद्यज्ञायज्ञीयमङ्गेषु प्रोतं वेद ' अङ्गी भवति ' नाङ्गेन विहूर्छति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । संवत्सरं मज्ज्ञो नाश्नीयात् ' तद्व्रतम् ' मज्ज्ञो नाश्नीयादिति वा ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य नवदशः खण्डः ॥

अग्निर्हिङ्कारः । वायुः प्रस्तावः । आदित्य उद्गीथः । नक्षत्राणि प्रतिहारः । चन्द्रमा निधनम् । एतद्राजनं देवतासु प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतद्राजनं देवतासु प्रोतं वेद ' एतासामेव देवतानां सलोकतां सार्ष्टितां सायुज्यं गच्छति ' सर्वमायुरेति '

---

5. रेवत्यः, Hdschr. wie wir. — 12. 13. मज्जो, मज्ञो Hdschr.

ज्योग्जीवति ' महान्प्रजया पशुभिर्भवति महान्कीर्त्या । ब्राह्मणान्न निन्देत् ' तद्व्रतम् ॥ २ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य विंशः खण्डः ॥

त्रयी विद्या हिङ्कारः । त्रय इमे लोकाः स प्रस्तावः । अग्निर्वायुरादित्यः स उद्गीथः । नक्षत्राणि वयांसि मरीचयः स प्रतिहारः । सर्पा गन्धर्वाः पितरस्तन्निधनम् । एतत्साम सर्वस्मिन्प्रोतम् ॥ १ ॥

स य एवमेतत्साम सर्वस्मिन्प्रोतं वेद ' सर्वं ह भवति ॥ २ ॥

तदेष श्लोकः '

यानि पञ्चधा त्रीणि त्रीणि ' तेभ्यो न ज्यायः परमन्यदस्ति ।
इति ॥ ३ ॥
यस्तद्वेद ' स वेद सर्वम् ' सर्वा दिशो बलिमस्मै हरन्ति ।
सर्वमस्मीत्युपासीत ' तद्व्रतम् । तद्व्रतम् ॥ ४ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्यैकविंशः खण्डः ॥

विनर्दि साम्नो वृणे पशव्यमित्यग्नेरुद्गीथः ' अनिरुक्तः प्रजापतेः ' निरुक्तः सोमस्य ' मृदु श्लक्ष्णं वायोः ' श्लक्ष्णं बलवदिन्द्रस्य ' क्रौञ्चं बृहस्पतेः ' अपध्वान्तं वरुणस्य । तान्सर्वानेवोपसेवेत । वारुणं त्वेव वर्जयेत् ॥ १ ॥

अमृतत्वं देवेभ्य आगायानि ' इत्यागायेत् स्वधां पितृभ्य आशां मनुष्येभ्यस्तृणोदकं पशुभ्यः स्वर्गं लोकं यजमानायान्नमात्मन आगायानि ' इत्येतानि मनसा ध्यायन्नप्रमत्तः स्तुवीत ॥ २ ॥

---

9. Ein त्रीणि fehlt, Hdschrr. wie wir. — 10. इति fehlt.

सर्वे स्वरा इन्द्रस्यात्मानः। सर्व ऊष्माणः प्रजापतेरात्मानः। सर्वे स्पर्शा मृत्योरात्मानः। तं यदि स्वरेषूपालभेत 'इन्द्रं शरणं प्रपन्नो ऽभूवम्' स त्वा प्रतिवक्ष्यति' इत्येनं ब्रूयात् ॥ ३ ॥

अथ यद्येनमूष्मसूपालभेत ''प्रजापतिं शरणं प्रपन्नो ऽभूवम्' स त्वा प्रतिपेक्ष्यति'' इत्येनं ब्रूयात्। अथ यद्येनं स्पर्शेषूपालभेत ''मृत्युं शरणं प्रपन्नो ऽभूवम्' स त्वा प्रतिधक्ष्यति'' इत्येनं ब्रूयात् ॥ ४ ॥

सर्वे स्वरा घोषवन्तो बलवन्तो वक्तव्याः 'इन्द्रे बलं ददानीति। सर्व ऊष्माणो ऽग्रस्ता अनिरस्ता विवृता वक्तव्याः 'प्रजापतेरात्मानं परिददानीति'। सर्वे स्पर्शा लेशेनाभिनिहिता वक्तव्याः 'मृत्योरात्मानं परिहराणीति ॥ ५ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य द्वाविंशः खण्डः ॥

त्रयो धर्मस्कन्धाः। यज्ञो ऽध्ययनं दानमिति प्रथमः ॥ १ ॥

तप एव द्वितीयः। ब्रह्मचार्याचार्यकुलवासी तृतीयः। सर्व एते पुण्यलोका भवन्ति। ब्रह्मसंस्थो ऽमृतत्वमेति ॥ २ ॥

प्रजापतिर्लोकानभ्यतपत्। तेभ्यो ऽभितप्तेभ्यस्त्रयी विद्या संप्रास्रवत्। तामभ्यतपत्। तस्या अभितप्ताया एतान्यक्षराणि संप्रास्रवन्' भूर्भुवः स्वरिति ॥ ३ ॥

तान्यभ्यतपत्। तेभ्यो ऽभितप्तेभ्य ओंकारः संप्रास्रवत्। तद्यथा शङ्कुना सर्वाणि पर्णानि संतृण्णानि' एवमोंकारेण सर्वा वाक्संतृण्णा। ओंकार एवेदं सर्वम्। ओंकार एवेदं सर्वम् ॥ ४ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य त्रयोविंशः खण्डः ॥

9. निरस्ता विवृताः, Hdschr. und Ç. wie wir. — 10. लेशेनानभिनिहिता Hdschr. und Ç. — 13. तृतीयो अत्यन्तमात्मानमाचार्यकुले अवसादयन्. — 17. संप्रास्रवन्त.

ब्रह्मवादिनो वदन्ति ' यद्वसूनां प्रातःसवनं रुद्राणां माध्यंदिनं सवनमादित्यानां च विश्वेषां च देवानां तृतीयसवनम् ॥ १ ॥

क्व तर्हि यजमानस्य लोक इति । स यस्तं न विद्यात् ' कथं कुर्यात् । अथ विद्वान्कुर्यात् ॥ २ ॥

पुरा प्रातरनुवाकस्योपाकरणाज्जघनेन गार्हपत्यस्योदङ्मुख उपविश्य स वासवं सामाभिगायति ॥ ३ ॥

लोऽकद्वारमपावाऽर्णू१२ पश्येम त्वा वयं रा१२१२हुंऽआ१२जाऽयोऽआ२३४५ इति ॥ ४ ॥

अथ जुहोति ' नमो ऽग्नये पृथिवीक्षिते लोकक्षिते ' लोकं मे यजमानाय विन्द ' एष वै यजमानस्य लोकः ' एतास्मि ॥ ५ ॥

अथ यजमानः परस्तादायुषः ' स्वाहा ' अपजहि परिघम् ' इत्युक्त्वोत्तिष्ठति । तस्मै वसवः प्रातःसवनं संप्रयच्छन्ति ॥ ६ ॥

पुरा माध्यंदिनस्य सवनस्योपाकरणाज्जघनेनाग्नीध्रीयस्योदङ्मुख उपविश्य स रौद्रं सामाभिगायति ॥ ७ ॥

लोऽकद्वारमपावाऽर्णू१२ पश्येम त्वा वयं विरा१२१२हुं ऽआ१२जाऽयोऽआ२३४५ इति ॥ ८ ॥

अथ जुहोति ' नमो वायवे ऽन्तरिक्षक्षिते लोकक्षिते ' लोकं मे यजमानाय विन्द ' एष वै यजमानस्य लोकः ' एतास्मि ॥ ९ ॥

अथ यजमानः परस्तादायुषः ' स्वाहा ' अपजहि परिघम् ' इत्युक्त्वोत्तिष्ठति । तस्मै रुद्रा माध्यंदिनं सवनं संप्रयच्छन्ति ॥ १० ॥

पुरा तृतीयसवनस्योपाकरणाज्जघनेनाहवनीयस्योदङ्मुख उपविश्य स आदित्यं स वैश्वदेवं सामाभिगायति ॥ ११ ॥

लोऽकद्वारमपावाऽर्णू३ पश्येम त्वा वयं स्वारा१२१२हुंऽ आ१२ज्जाऽयोऽआ२३४५ इत्यादित्यम् ॥ १२ ॥

अथ वैश्वदेवम् । लोऽकद्वारमपावाऽर्णू३ पश्येम त्वा वयं साम्रा१२१२हुंऽआ१२ज्जाऽयोऽआ२३४५ इति ॥ १३ ॥

अथ जुहोति । नम आदित्येभ्यश्च विश्वेभ्यश्च देवेभ्यो दिविक्षिद्भ्यो लोकक्षिद्भ्यः । लोकं मे यजमानाय विन्दत ॥ १४ ॥

एष वै यजमानस्य लोकः । एतास्म्यत्र यजमानः परस्तादायुषः । स्वाहा । अपहत परिघम् । इत्युक्त्वोत्तिष्ठति ॥ १५ ॥

तस्मा आदित्याश्च विश्वे च देवास्तृतीयसवनं संप्रयच्छन्ति । एष ह वै यज्ञस्य मात्रां वेद । य एवं वेद । य एवं वेद ॥ १६ ॥

॥ इति द्वितीयस्य प्रपाठकस्य चतुर्विंशः खण्डो द्वितीयश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

असौ वा आदित्यो देवमधु । तस्य द्यौरेव तिरश्चीनवंशः । अन्तरिक्षमपूपः । मरीचयः पुत्राः ॥ १ ॥

तस्य ये प्राञ्चो रश्मयस्ता एवास्य प्राच्यो मधुनाड्यः । ऋच एव मधुकृतः । ऋग्वेद एव पुष्पम् । ता अमृता आपः । ता वा एता ऋचः ॥ २ ॥

एतमृग्वेदमभ्यतपन् । तस्याभितप्तस्य यशस्तेज इन्द्रियं वीर्यमन्नाद्यं रसोऽजायत ॥ ३ ॥

तद्व्यक्षरत् । तदादित्यमभितोऽश्रयत् । तद्वा एतद्यदेतदादित्यस्य रोहितं रूपम् ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

अथ येऽस्य दक्षिणा रश्मयस्ता एवास्य दक्षिणा मधुनाड्यः । यजूंष्येव मधुकृतः । यजुर्वेद एव पुष्पम् । ता अमृता आपः ॥ १ ॥

---

2. 3. इति ॥ १२ ॥ चादित्यमथ.

तानि वा एतानि यजूंष्येतं यजुर्वेदमभ्यतपन् । तस्याभितप्तस्य यशस्तेज इन्द्रियं वीर्यमन्नाद्यं रसो ऽजायत ॥ २ ॥

तद्व्यक्षरत् । तदादित्यमभितो ऽश्रयत् । तद्वा एतद्यदेतदादित्यस्य शुक्लं रूपम् ॥ ३ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

अथ ये ऽस्य प्रत्यञ्चो रश्मयस्ता एवास्य प्रतीच्यो मधुनाड्यः ' सामान्येव मधुकृतः ' सामवेद एव पुष्पम् ' ता अमृता आपः ॥ १ ॥

तानि वा एतानि सामान्येतं सामवेदमभ्यतपन् । तस्याभितप्तस्य यशस्तेज इन्द्रियं वीर्यमन्नाद्यं रसो ऽजायत ॥ २ ॥

तद्व्यक्षरत् । तदादित्यमभितो ऽश्रयत् । तद्वा एतद्यदेतदादित्यस्य कृष्णं रूपम् ॥ ३ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

अथ ये ऽस्योदञ्चो रश्मयस्ता एवास्योदीच्यो मधुनाड्यः ' अथर्वाङ्गिरस एव मधुकृतः ' इतिहासपुराणमेव पुष्पम् ' ता अमृता आपः ॥ १ ॥

ते वा एते ऽथर्वाङ्गिरस एतदितिहासपुराणमभ्यतपन् । तस्याभितप्तस्य यशस्तेज इन्द्रियं वीर्यमन्नाद्यं रसो ऽजायत ॥ २ ॥

तद्व्यक्षरत् । तदादित्यमभितो ऽश्रयत् । तद्वा एतद्यदेतदादित्यस्य परः कृष्णं रूपम् ॥ ३ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

अथ ये ऽस्योर्ध्वा रश्मयस्ता एवास्योर्ध्वा मधुनाड्यः ' गुह्या एवादेशा मधुकृतः ' ब्रह्मैव पुष्पम् ' ता अमृता आपः ॥ १ ॥

13. °पुराणं ohne एव.

ते वा एते गुह्या आदेशा एतद्ब्रह्माभ्यतपन्। तस्याभितप्तस्य यशस्तेज इन्द्रियं वीर्यमन्नाद्यं रसो ऽजायत ॥ २ ॥

तद्व्यक्षरत्। तदादित्यमभितो ऽश्रयत्। तद्वा एतद्यदेतदादित्यस्य मध्ये क्षोभत इव ॥ ३ ॥

ते वा एते रसानां रसाः ' वेदा हि रसाः ' तेषामेते रसाः। तानि वा एतान्यमृतानाममृतानि ' वेदा ह्यमृताः ' तेषामेतान्यमृतानि ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

तद्यत्प्रथमममृतं तद्वसव उपजीवन्त्यग्निना मुखेन। न वै देवा अश्नन्ति ' न पिबन्ति ' एतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यन्ति ॥ १ ॥

त एतदेव रूपमभिसंविशन्ति ' एतस्माद्रूपादुद्यन्ति ॥ २ ॥

स य एतदेवममृतं वेद ' वसूनामेवैको भूत्वाग्निनैव मुखेनैतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यति। स एतदेव रूपमभिसंविशति ' एतस्माद्रूपादुदेति ॥ ३ ॥

स यावदादित्यः पुरस्तादुदेता ' पश्चादस्तमेता ' वसूनामेव तावदाधिपत्यं स्वाराज्यं पर्येता ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

अथ यद्द्वितीयममृतं तद्रुद्रा उपजीवन्तीन्द्रेण मुखेन। न वै देवा अश्नन्ति ' न पिबन्ति ' एतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यन्ति ॥ १ ॥

त एतदेव रूपमभिसंविशन्ति ' एतस्माद्रूपादुद्यन्ति ॥ २ ॥

स य एतदेवममृतं वेद ' रुद्राणामेवैको भूत्वेन्द्रेणैव मुखेनैतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यति। स एतदेव रूपमभिसंविशति ' एतस्माद्रूपादुदेति ॥ ३ ॥

2. यश इन्द्रियं ohne तेज. — 12. स य एतदेव.

स यावदादित्यः पुरस्तादुदेता ' पश्चादस्तमेता ' द्विस्तावद्दक्षिणत उदेता ' उत्तरतो ऽस्तमेता ' रुद्राणामेव तावदाधिपत्यं स्वाराज्यं पर्येता ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

अथ यत्तृतीयममृतं तदादित्या उपजीवन्ति वरुणेन मुखेन। न वै देवा अश्नन्ति ' न पिबन्ति ' एतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यन्ति॥१॥

त एतदेव रूपमभिसंविशन्ति ' एतस्माद्रूपादुद्यन्ति ॥ २ ॥

स य एतदेवममृतं वेद ' आदित्यानामेवैको भूत्वा वरुणेनैव मुखेनैतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यति । स एतदेव रूपमभिसंविशति ' एतस्माद्रूपादुदेति ॥ ३ ॥

स यावदादित्यो दक्षिणत उदेता ' उत्तरतो ऽस्तमेता ' द्विस्तावत्पश्चादुदेता ' पुरस्तादस्तमेता ' आदित्यानामेव तावदाधिपत्यं स्वाराज्यं पर्येता ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

अथ यच्चतुर्थममृतं तन्मरुत उपजीवन्ति सोमेन मुखेन। न वै देवा अश्नन्ति ' न पिबन्ति ' एतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यन्ति॥१॥

त एतदेव रूपमभिसंविशन्ति ' एतस्माद्रूपादुद्यन्ति ॥ २ ॥

स य एतदेवममृतं वेद ' मरुतामेवैको भूत्वा सोमेनैव मुखेनैतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यति । स एतदेव रूपमभिसंविशति ' एतस्माद्रूपादुदेति ॥ ३ ॥

स यावदादित्यः पश्चादुदेता ' पुरस्तादस्तमेता ' द्विस्तावदुत्तरत उदेता ' दक्षिणतो ऽस्तमेता ' मरुतामेव तावदाधिपत्यं स्वाराज्यं पर्येता ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

(5)

अथ यत्पञ्चमममृतं तत्साध्या उपजीवन्ति ब्रह्मणा मुखेन । न वै देवा अश्नन्ति ' न पिबन्ति ' एतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यन्ति ॥ १ ॥

त एतदेव रूपमभिसंविशन्ति ' एतस्माद्रूपादुद्यन्ति ॥ २ ॥

स य एतदेवममृतं वेद ' साध्यानामेवैको भूत्वा ब्रह्मणैव मुखेनैतदेवामृतं दृष्ट्वा तृप्यति । स एतदेव रूपमभिसंविशति ' एतस्माद्रूपादुदेति ॥ ३ ॥

स यावदादित्य उत्तरत उदेता ' दक्षिणतो ऽस्तमेता ' द्विस्तावदूर्ध्वं उदेता ' ऽर्वागस्तमेता ' साध्यानामेव तावदाधिपत्यं स्वाराज्यं पर्येता ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

Cf. Revelation

AB. 3.44

अथ तत ऊर्ध्वं उदित्य नैवोदेता ' नास्तमेता ' एकल एव मध्ये स्थाता । तदेष श्लोकः ॥ १ ॥

न वै तत्र निम्लोच ' नोदियाय कदा चन ।
देवास्तेनाहं सत्येन ' मा विराधिषि ब्रह्मणा ॥

इति ॥ २ ॥

न ह वा अस्मा उदेति ' न निम्लोचति ' सकृद्दिवा हैवास्मै भवति ' य एतामेवं ब्रह्मोपनिषदं वेद ॥ ३ ॥

तद्धैतद्ब्रह्मा प्रजापतय उवाच ' प्रजापतिर्मनवे ' मनुः प्रजाभ्यः । तद्धैतदुद्दालकायारुणये ज्येष्ठाय पुत्राय पिता ब्रह्म प्रोवाच ॥ ४ ॥

इदं वाव तज्ज्येष्ठाय पुत्राय पिता ब्रह्म प्रब्रूयात्प्रणाय्याय वान्तेवासिने ॥ ५ ॥

10. उदेत्य. — 11. स्थाता, Ç. wie wir. — 12. तत्र न निम्लोच, — 20. प्रणाय्याय, Hdschrr. wie wir.

The Immortality of the Soul

(son) Aruṇa Uddālaka Āruṇi Çvetaketu

see P.D. p. 153

p. 913

नान्यस्मै कस्मै चन । यद्यप्यस्मा इमामद्भिः परिगृहीतां धनस्य पूर्णां दद्यात् । एतदेव ततो भूयः । एतदेव ततो भूयः ॥ ६ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

गायत्री वा इदं सर्वं भूतं यदिदं किं च । वाग्वै गायत्री । वाग्वा इदं सर्वं भूतं गायति च त्रायते च ॥ १ ॥

या वै सा गायत्रीयं वाव सा येयं पृथिवी । अस्यां हीदं सर्वं भूतं प्रतिष्ठितम् । एतामेव नातिशीयते ॥ २ ॥

या वै सा पृथिवीयं वाव सा यदिदमस्मिन्पुरुषे शरीरम् । अस्मिन्हीमे प्राणाः प्रतिष्ठिताः । एतदेव नातिशीयन्ते ॥ ३ ॥

यद्वै तत्पुरुषे शरीरमिदं वाव तद्यदिदमस्मिन्नन्तः पुरुषे हृदयम् । अस्मिन्हीमे प्राणाः प्रतिष्ठिताः । एतदेव नातिशीयन्ते ॥ ४ ॥

सैषा चतुष्पदा षड्विधा गायत्री । तदेतदृचाभ्यनूक्तम् ॥ ५ ॥

एतावानस्य महिमा । अतो ज्यायांश्च पूरुषः ।
पादो ऽस्य विश्वा भूतानि । त्रिपादस्यामृतं दिवि ॥

इति ॥ ६ ॥

यद्वै तद्ब्रह्मेतीदं वाव तद्यो ऽयं बहिर्धा पुरुषादाकाशः । यो वै स बहिर्धा पुरुषादाकाशः ॥ ७ ॥

अयं वाव स यो ऽयमन्तः पुरुष आकाशः । यो वै सो ऽन्तः पुरुष आकाशः ॥ ८ ॥

अयं वाव स यो ऽयमन्तर्हृदय आकाशः । तदेतत्पूर्णमप्रवर्ति । पूर्णामप्रवर्तिनीं श्रियं लभते । य एवं वेद ॥ ९ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

---

2. भूय इति beide Male. — 12. 13. तावान्, ततो st. अतो, पूरुषः und सर्वा st. विश्वा; Ç. zu Bâdar. 481, 4 fgg. gleichfalls तावान् und ततो, sonst aber wie RV. 10, 90, 3. — 15. तद्वै st. यद्वै, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 20. पूर्णम् st. पूर्णाम्, Hdschrr. wie wir.

तस्य ह वा एतस्य हृदयस्य पञ्च देवसुषयः । स यो ऽस्य प्राङ् सुषिः स प्राणः ' तच्चक्षुः ' स आदित्यः । तदेतत्तेजो ऽन्नाद्यमित्युपासीत । तेजस्व्यन्नादो भवति ' य एवं वेद ॥ १ ॥

अथ यो ऽस्य दक्षिणः सुषिः स व्यानः ' तच्छ्रोत्रम् ' स चन्द्रमाः । तदेतच्छ्रीश्च यशश्चेत्युपासीत । श्रीमान्यशस्वी भवति ' य एवं वेद ॥ २ ॥

अथ यो ऽस्य प्रत्यङ् सुषिः सो ऽपानः ' सा वाक् ' सो ऽग्निः । तदेतद्ब्रह्मवर्चसमन्नाद्यमित्युपासीत । ब्रह्मवर्चस्यन्नादो भवति ' य एवं वेद ॥ ३ ॥

अथ यो ऽस्योदङ् सुषिः स समानः ' तन्मनः ' स पर्जन्यः । तदेतत्कीर्तिश्च व्युष्टिश्चेत्युपासीत । कीर्तिमान्व्युष्टिमान्भवति ' य एवं वेद ॥ ४ ॥

अथ यो ऽस्योर्ध्वः सुषिः स उदानः ' स वायुः ' स आकाशः । तदेतदोजश्च महश्चेत्युपासीत । ओजस्वी महस्वान्भवति ' य एवं वेद ॥ ५ ॥

ते वा एते पञ्च ब्रह्मपुरुषाः स्वर्गस्य लोकस्य द्वारपाः । स य एतानेवं पञ्च ब्रह्मपुरुषान्स्वर्गस्य लोकस्य द्वारपान्वेद ' आस्य कुले वीरो जायते । प्रतिपद्यते स्वर्गं लोकम् ' य एतानेवं पञ्च ब्रह्मपुरुषान्स्वर्गस्य लोकस्य द्वारपान्वेद ॥ ६ ॥

अथ यदतः परो दिवो ज्योतिर्दीप्यते विश्वतः पृष्ठेषु सर्वतः पृष्ठेष्वनुत्तमेषूत्तमेषु लोकेषु ' इदं वाव तद्यदिदमस्मिन्नन्तः पुरुषे ज्योतिः । तस्यैषा दृष्टिः ॥ ७ ॥

यत्रैतदस्मिञ्छरीरे संस्पर्शेनोष्णिमानं विजानाति । तस्यैषा श्रुतिः ' यत्रैतत्कर्णावपिगृह्य निनदमिव नदथुमिवाग्नेरिव ज्व-

17. आस्य st. आस्ये, Hdschrr. wie wir. — 24. नदथुरिवा°.

लत उपशृणोति । तदेतद्दृष्टं च श्रुतं चेत्युपासीत । चक्षुष्यः श्रुतो भवति ' य एवं वेद । य एवं वेद ॥ ८ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

सर्वं खल्विदं ब्रह्म । तज्जानानीति शान्त उपासीत । अथ खलु क्रतुमयः पुरुषः । यथाक्रतुरस्मिँल्लोके पुरुषो भवति ' तथेतः प्रेत्य भवति । स क्रतुं कुर्वीत ॥ १ ॥

मनोमयः प्राणशरीरो भारूपः सत्यसंकल्प आकाशात्मा सर्वकर्मा सर्वकामः सर्वगन्धः सर्वरसः सर्वमिदमभ्यात्तो ऽवाक्यनादरः ॥ २ ॥

एष म आत्मान्तर्हृदये ऽणीयान्व्रीहेर्वा, यवाद्वा, सर्षपाद्वा श्यामाकाद्वा, श्यामाकतण्डुलाद्वा ' एष म आत्मान्तर्हृदये ज्यायान्पृथिव्या ज्यायानन्तरिक्षाज्ज्यायान्दिवो ज्यायानेभ्यो लोकेभ्यः ॥ ३ ॥

सर्वकर्मा सर्वकामः सर्वगन्धः सर्वरसः सर्वमिदमभ्यात्तो ऽवाक्यनादरः ' एष म आत्मान्तर्हृदये ' एतद्ब्रह्म ' एतमितः प्रेत्याभिसंभवितास्मि ' इति यस्य स्यात् ' अद्धा न विचिकित्सास्ति । इति ह स्माह शाण्डिल्यः । शाण्डिल्यः ॥ ४ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

अन्तरिक्षोदरः कोशः ' भूमिबुध्नो न जीर्यति ।
दिशो ह्यस्य स्रक्तयः ' द्यौरस्योत्तरं बिलम् ।
स एष कोशो वसुधानः ' तस्मिन्विश्वमिदं श्रितम् ॥ १ ॥

तस्य प्राची दिग्जुहूर्नाम ' सहमाना नाम दक्षिणा ' राज्ञी नाम प्रतीची ' सुभूता नामोदीची । तासां वायुर्वत्सः । स य

3. तज्जलानिति, Hdschrr. so und तज्जलानीति und तज्जनानिति.

एतमेवं वायुं दिशां वत्सं वेद ' न पुत्ररोदं रोदिति । सो ऽहमेतमेवं वायुं दिशां वत्सं वेद ' मा पुत्ररोदं रुदम् ॥ २ ॥

अरिष्टं कोशं प्रपद्ये ऽमुनामुनामुना । प्राणं प्रपद्ये ऽमुनामुनामुना । भूः प्रपद्ये ऽमुनामुनामुना । भुवः प्रपद्ये ऽमुनामुनामुना । स्वः प्रपद्ये ऽमुनामुनामुना ॥ ३ ॥

amunā amunā amunā

स यदवोचम् ' प्राणं प्रपद्य इति ' प्राणो वा इदं सर्वं भूतं यदिदं किं च ' तमेव तत्प्रापत्सि ॥ ४ ॥

अथ यदवोचम् ' भूः प्रपद्य इति ' पृथिवीं प्रपद्ये ' अन्तरिक्षं प्रपद्ये ' दिवं प्रपद्ये ' इत्येव तदवोचम् ॥ ५ ॥

अथ यदवोचम् ' भुवः प्रपद्य इति ' अग्निं प्रपद्ये ' वायुं प्रपद्ये ' आदित्यं प्रपद्ये ' इत्येव तदवोचम् ॥ ६ ॥

अथ यदवोचम् ' स्वः प्रपद्य इति ' ऋग्वेदं प्रपद्ये ' यजुर्वेदं प्रपद्ये ' सामवेदं प्रपद्ये ' इत्येव तदवोचम् । तदवोचम् ॥ ७ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

Man is a Sacrifice

1x8= 24

पुरुषो वाव यज्ञः । तस्य यानि चतुर्विंशतिवर्षाणि तत्प्रातःसवनम् । चतुर्विंशत्यक्षरा गायत्री । गायत्रं प्रातःसवनम् । तदस्य वसवो ऽन्वायत्ताः । प्राणा वाव वसवः । एते हीदं सर्वं वासयन्ति ॥ १ ॥

तं चेदेतस्मिन्वयसि किं चिदुपतपेत् ' स ब्रूयात् ' प्राणा वसवः ' इदं मे प्रातःसवनं माध्यंदिनं सवनमनु संतनुतेति ' माहं प्राणानां वसूनां मध्ये यज्ञो विलोप्सीयेति । उद्ध तत एति ' अगदो ह भवति ॥ २ ॥

Hume 4

4x11=44

अथ यानि चतुश्चत्वारिंशद्वर्षाणि तन्माध्यंदिनं सवनम् ।

1. वत्समेव, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 14. चतुर्विंशतिवर्षाणि. — 20. उद्धेव तत.

चतुश्चत्वारिंशदक्षरा त्रिष्टुप्। त्रैष्टुभं माध्यंदिनं सवनम्। तदस्य रुद्रा अन्वायत्ताः। प्राणा वाव रुद्राः। एते हीदं सर्वं रोदयन्ति ॥ ३ ॥

तं चेदेतस्मिन्वयसि किंचिदुपतपेत्' स ब्रूयात्' प्राणा रुद्राः' इदं मे माध्यंदिनं सवनं तृतीयसवनमनु संतनुतेति' माहं प्राणानां रुद्राणां मध्ये यज्ञो विलोप्सीयेति। उद्धैव तत एति' अगदो हैव भवति ॥ ४ ॥

अथ यान्यष्टाचत्वारिंशद्वर्षाणि तत्तृतीयसवनम्। अष्टाचत्वारिंशदक्षरा जगती। जागतं तृतीयसवनम्। तदस्यादित्या अन्वायत्ताः। प्राणा वावादित्याः। एते हीदं सर्वमाददते ॥ ५ ॥

तं चेदेतस्मिन्वयसि किंचिदुपतपेत्' स ब्रूयात्' प्राणा आदित्याः' इदं मे तृतीयसवनमायुरनु संतनुतेति' माहं प्राणानामादित्यानां मध्ये यज्ञो विलोप्सीयेति। उद्धैव तत एति' अगदो हैव भवति ॥ ६ ॥

एतद्ध स्म वै तद्विद्वानाह महिदास ऐतरेयः' स किं मैतदुपतपसि' यो ऽहमनेन न प्रेष्यामीति। स ह षोडशं वर्षशतमजीवत्। प्र ह षोडशं वर्षशतं जीवति' य एवं वेद ॥ ७ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः ॥

स यदशिशिषति' यत्पिपासति' यन्न रमते' ता अस्य दीक्षाः ॥ १ ॥

अथ यदश्नाति' यत्पिबति' यद्रमते' तदुपसदैरेति ॥ २ ॥

अथ यद्धसति' यज्जक्षिति' यन्मैथुनं चरति' स्तुतशस्त्रैरेव तदेति ॥ ३ ॥

---

7. ह st. हैव. — 15. 16. म एतद्. — 19. दीक्षा. — 21. अक्षति.

अथ यत्तपो दानमार्जवमहिंसा सत्यवचनमिति ता अस्य दक्षिणाः ॥ ४ ॥

तस्मादाहुः ' सोष्यति ' असोष्टेति ' पुनरुत्पादनमेवास्य तत् ' मरणमेवास्य तत् । मरणमेवावभृथः ॥ ५ ॥

तद्धैतद्घोर आङ्गिरसः कृष्णाय देवकीपुत्रायोक्त्वोवाच ' अपिपास एव स बभूव ' सोऽन्तवेलायामेतत्त्रयं प्रतिपद्येत ' अक्षितमसि ' अच्युतमसि ' प्राणसंशितमसीति । तत्रैते द्वे ऋचौ भवतः ॥ ६ ॥

आदित्प्रत्नस्य रेतसः ' ज्योतिष्पश्यन्ति वासरम् ।
परो यदिध्यते दिवा ॥
उद्वयं तमसस्परि ' ज्योतिष्पश्यन्त उत्तरम् ।
देवं देवत्रा सूर्यम् ' अगन्म ज्योतिरुत्तमम् ॥

इति । ज्योतिरुत्तममिति ॥ ७ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य सप्तदशः खण्डः ॥

मनो ब्रह्मेत्युपासीत ' इत्यध्यात्मम् । अथाधिदेवतम् ' आकाशो ब्रह्मेत्युपासीत । इत्युभयमादिष्टं भवत्यध्यात्मं चाधिदेवतं च ॥ १ ॥

तदेतच्चतुष्पाद्ब्रह्म ' वाक्पादः ' प्राणः पादः ' चक्षुः पादः ' श्रोत्रं पादः ' इत्यध्यात्मम् । अथाधिदेवतम् ' अग्निः पादः ' वायुः पादः ' आदित्यः पादः ' दिशः पादः । इत्युभयमादिष्टं भवत्यध्यात्मं चैवाधिदेवतं च ॥ २ ॥

वागेव ब्रह्मणश्चतुर्थः पादः । सो ऽग्निना ज्योतिषा भाति

---

9. 10. Der zweite und dritte Stollen fehlen. — 11. Noch स्वः पश्यन्त उत्तरं nach उत्तरम्. — 15. ब्रह्म ohne इत्युपासीत, Ç. wie wir.

च तपति च । भाति च तपति च कीर्त्या यशसा ब्रह्मवर्चसेन । य एवं वेद ॥ ३ ॥

२. प्राण एव ब्रह्मणश्चतुर्थः पादः । स वायुना ज्योतिषा भाति च तपति च । भाति च तपति च कीर्त्या यशसा ब्रह्मवर्चसेन । य एवं वेद ॥ ४ ॥

३. चक्षुरेव ब्रह्मणश्चतुर्थः पादः । स आदित्येन ज्योतिषा भाति च तपति च । भाति च तपति च कीर्त्या यशसा ब्रह्मवर्चसेन । य एवं वेद ॥ ५ ॥

४. श्रोत्रमेव ब्रह्मणश्चतुर्थः पादः । स दिग्भिर्ज्योतिषा भाति च तपति च । भाति च तपति च कीर्त्या यशसा ब्रह्मवर्चसेन । य एवं वेद । य एवं वेद ॥ ६ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्याष्टादशः खण्डः ॥

आदित्यो ब्रह्मेत्यादेशः । तस्योपव्याख्यानम् । असदेवेदमग्र आसीत् । तत्सदासीत् । तत्समभवत् । तदाण्डं निरवर्तत । तत्संवत्सरस्य मात्रामशयत । तन्निरभिद्यत । ते आण्डकपाले रजतं च सुवर्णं चाभवताम् । १ ।

तद्यद्रजतं सेयं पृथिवी । यत्सुवर्णं सा द्यौः । यज्जरायु ते पर्वताः । यदुल्बं स मेघो नीहारः । या धमनयस्ता नद्यः । यद्वास्तेयमुदकं स समुद्रः ॥ २ ॥

अथ यत्तदजायत सोऽसावादित्यः । तं जायमानं घोषा उलूलवोऽनूदतिष्ठन्सर्वाणि च भूतानि सर्वे च कामाः । तस्मात्तस्योदयं प्रति प्रत्यायनं प्रति घोषा उलूलवोऽनूत्तिष्ठन्ति सर्वाणि च भूतानि सर्वे चैव कामाः ॥ ३ ॥

---

11. य एवं वेद wiederholt nach Ç. und Hdschrr. — 20. अनुदतिष्ठन्स्. — 21. अनुतिष्ठन्ति.

स य एतमेवं विद्वानादित्यं ब्रह्मेत्युपास्ते ' ऽभ्याशो ह ' यदेनं साधवो घोषा आ च गच्छेयुः ' उप च निम्रेडेरन् । निम्रेडेरन् ॥ ४ ॥

III. End.

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य नवदशः खण्डः तृतीयः प्रपाठकः समाप्तः ॥

An Indian Diogenes?

IV. Begins

जानश्रुतिर्ह पौत्रायणः श्रद्धादेयो बहुदायी बहुपाक्य आस । स ह सर्वत आवसथान्मापयां चक्रे ' सर्वत एव वत्स्यन्तीति ॥ १ ॥

अथ ह हंसा निशायामतिपेतुः । तद्धैवं हंसो हंसमभ्युवाद ' हो होयि भल्लाक्ष भल्लाक्ष ' जानश्रुतेः पौत्रायणस्य समं दिवा ज्योतिराततम् ' तन्मा प्रसाङ्क्षीः ' तत्त्वा मा प्रधाक्षीरिति ॥ २ ॥

Read प्रसाङ्क्षीः OB.

तमु ह परः प्रत्युवाच ' कम्वर एनमेतत्सन्तं सयुग्वानमिव रैक्कमात्थेति ' को नु सयुग्वा रैक्क इति ॥ ३ ॥

Raikva

यथा कृताय विजितायाधरे ऽयाः संयन्ति ' एवमेनं सर्वं तदभिसमेति ' यत्किं च प्रजाः साधु कुर्वन्ति ' यस्तद्वेद ' यत्स वेद । स मयैतदुक्त इति ॥ ४ ॥

तदु ह जानश्रुतिः पौत्रायण उपशुश्राव ' स ह संजिहान एव क्षत्तारमुवाच ' अङ्गरि मां सयुग्वानमिव रैक्कमात्थेति । को नु सयुग्वा रैक्क इति ॥ ५ ॥

scissoram, attendant

यथा कृताय विजितायाधरे ऽयाः संयन्ति ' एवमेनं सर्वं तदभिसमेति ' यत्किं च प्रजाः साधु कुर्वन्ति ' यस्तद्वेद ' यत्स वेद । स मयैतदुक्त इति ॥ ६ ॥

4. श्रद्धादेयो. — 5. मे अवत्स्यन्ति st. वत्स्यन्ति. — 9. प्रसाङ्क्षीरिति. — 10. कम्वर. — 11. को नु (zwei Hdschrr. अनु) कथं st. को नु; Hdschrr. hier und in der Folge रयिक्व st. रैक्व. — 12. कृतायविजितायाधरेयाः. — 13. इयेति Hdschrr. — 15. क्षत्तु, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 16. तु st. मां. — 17. Wie oben को नु (अनु) कथं. — 18. Wie oben Z. 12.

see OB. Read z. BD. p. 85

स ह क्षत्तान्विष्य ' नाविदमिति ' प्रत्येयाय । तं होवाच यत्रारे ब्राह्मणस्यान्वेषणा ' तदेनमिच्छेति ॥ ७ ॥

सो ऽधस्ताच्छकटस्य पामानं कषमाणमुपोपविवेश ' तं हाभ्युवाद ' त्वं नु भगवः सयुग्वा रैक्क इति । अहं ह्यरा३इ ' इति ह प्रतिजज्ञे । स ह क्षत्ता ' अविदमिति ' प्रत्येयाय ॥ ८ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

तदु ह जानश्रुतिः पौत्रायणः षट् शतानि गवां निष्कमश्वतरीरथं तदादाय प्रतिचक्रमे । तं हाभ्युवाद ॥ १ ॥

रैक्क ' इमानि षट् शतानि गवामयं निष्को ऽयमश्वतरीरथः ' अनु म एतां भगवो देवतां शाधि ' यां देवतामुपास्स इति ॥ २ ॥

तमु ह परः प्रत्युवाच ' अहहारे त्वा शूद्र ' तवैव सह गोभिरस्त्विति । तदु ह पुनरेव जानश्रुतिः पौत्रायणः सहस्रं गवां निष्कमश्वतरीरथं दुहितरं तदादाय प्रतिचक्रमे ॥ ३ ॥

तं हाभ्युवाद ' रैक्क ' इदं सहस्रं गवामयं निष्को ऽयमश्वतरीरथ इयं जायायं ग्रामो यस्मिन्नास्से ' अन्वेव मा भगवः शाधीति ॥ ४ ॥

तस्या ह मुखमुपोद्गृह्णन्नुवाच ' अहहार इमाः शूद्र ' अनेनैव मुखेन मालापयिष्य इति । ते हैते रैक्कपर्णा नाम महावृषेषु यत्रास्मा उवाच । तस्मै होवाच ॥ ५ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

वायुर्वाव संवर्गः । यदा वा अग्निरुद्वायति ' वायुमेवाप्येति । यदा सूर्यो ऽस्तमेति ' वायुमेवाप्येति । यदा चन्द्रो ऽस्तमेति ' वायुमेवाप्येति ॥ १ ॥

---

2. एनमर्च्छेति, eine Hdschr. एनमच्छेति· — 4. ह्यराइ इति· — 10. प्रत्युवाचाह हारे. — 16. उवाचाजहारेमाः. — 17. मुखेनालापयिष्यथा, Ç. आलापयिष्यथ. — 18. उवास स (स fehlt in den Hdschrr.) st. उवाच.

principle of life

यदाप उच्छुष्यन्ति ' वायुमेवापियन्ति । वायुर्ह्येवैतान्सर्वा-न्संवृङ्क्ते । इत्यधिदेवतम् ॥ २ ॥

अथाध्यात्मम् । प्राणो वाव संवर्गः । स यदा स्वपिति ' प्राणमेव वागप्येति ' प्राणं चक्षुः ' प्राणं श्रोत्रम् ' प्राणं मनः । प्राणो ह्येवैतान्सर्वान्संवृङ्क्ते ॥ ३ ॥

तौ वा एतौ द्वौ संवर्गौ ' वायुरेव देवेषु ' प्राणः प्राणेषु ॥ ४ ॥

अथ ह शौनकं च कापेयमभिप्रतारिणं च काक्षसेनिं परि-विष्यमाणौ ब्रह्मचारी बिभिक्षे । तस्मा उ ह न ददतुः ॥ ५ ॥

स होवाच '

महात्मनश्चतुरो देव एकः ' कः स जगार भुवनस्य गोपाः ।
तं कापेय नाभिपश्यन्ति मर्त्याः ' अभिप्रतारिन्बहुधा वसन्तम् ॥
यस्मै वा एतदन्नम् ' तस्मा एतन्न दत्तमिति ॥ ६ ॥

तदु ह शौनकः कापेयः प्रतिमन्वानः प्रत्येयाय '
आत्मा देवानां जनिता प्रजानाम् ' हिरण्यदंष्ट्रो बभसो ऽनसूरिः ।
महान्तमस्य महिमानमाहुः ' अनद्यमानो यदनन्नमत्ति ॥
इति वै वयं ब्रह्मचारिन्निदमुपास्महे । दत्तास्मै भिक्षामिति ॥ ७ ॥

तस्मा उ ह ददुः । ते वा एते पञ्चान्ये पञ्चान्ये दश सन्तस्तत्कृतम् । तस्मात्सर्वासु दिक्ष्वन्नमेव दश कृतम् । सैषा विराडन्नादी । तयेदं सर्वं दृष्टम् । सर्वमस्येदं दृष्टं भवति ' अन्नादो भवति ' य एवं वेदेति । य एवं वेदेति ॥ ८ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

सत्यकामो ह जाबालो जबालां मातरमामन्त्रयां चक्रे ' ब्रह्मचर्यं भवति विवत्स्यामि ' किंगोत्रो न्वहमस्मीति ॥ १ ॥

5. इति am Ende. — 10. श्री st. ह die Hdschr. — 16. ॰चारिन्नेदम्. — 20. इति fehlt an beiden Stellen. — 22. विवत्स्यामि.

Haveland's Lepse! pages 25-27

cf. Sprüche 3247. On certain occasions, Manu says, you need not inquire upon the गोत्र

Hillebrandt Ritual-Lit.

to Telemachus doesn't feel sure who his father was. Odyssey 1.215

सा हैनमुवाच । नाहमेतद्वेद तात । यद्गोत्रस्त्वमसि । बह्वहं चरन्ती परिचारिणी यौवने त्वामलभे । साहमेतन्न वेद । यद्गोत्रस्त्वमसि । जबाला तु नामाहमस्मि । सत्यकामो नाम त्वमसि । स सत्यकाम एव जाबालो ब्रुवीथा इति ॥ २ ॥

स ह हारिद्रुमतं गौतममेत्योवाच । ब्रह्मचर्यं भगवति वत्स्यामि । उपेयां भगवन्तमिति ॥ ३ ॥

तं होवाच । किंगोत्रो नु सोम्यासीति । स होवाच । नाहमेतद्वेद भोः । यद्गोत्रो ऽहमस्मि । अपृच्छं मातरम् । सा मा प्रत्यब्रवीत् । बह्वहं चरन्ती परिचारिणी यौवने त्वामलभे । साहमेतन्न वेद । यद्गोत्रस्त्वमसि । जबाला तु नामाहमस्मि । सत्यकामो नाम त्वमसीति । सो ऽहं सत्यकामो जाबालो ऽस्मि भो इति ॥ ४ ॥

तं होवाच । नैतदब्राह्मणो विवक्तुमर्हति । समिधं सौम्याहर । उप त्वा नेष्ये । न सत्यादगा इति । तमुपनीय कृशानामबलानां चतुःशता गा निराकृत्योवाच । इमाः सौम्यानुसंव्रजेति । ता अभिप्रस्थापयन्नुवाच । नासहस्रेणावर्तेयेति । स ह वर्षगणं प्रोवास । ता यदा सहस्रं संपेदुः ॥ ५ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

अथ हैनमृषभो ऽभ्युवाद । सत्यकामा३ इति । भगव इति ह प्रतिशुश्राव । प्राप्ताः सौम्य सहस्रं स्मः । प्रापय न आचार्यकुलम् ॥ १ ॥

ब्रह्मणश्च ते पादं ब्रवाणीति । ब्रवीतु मे भगवानिति । तस्मै होवाच । प्राची दिक्कला । प्रतीची दिक्कला । दक्षिणा

7. सौम्य hier und in der Folge, सोम्य nur ganz ausnahmsweise.

μήτηρ μέν τ' ἐμέ φησι τοῦ ἔμμεναι, αὐτὰρ ἔγωγε
οὐκ οἶδ'· οὐ γάρ πώ τις ἑὸν γόνον αὐτὸς ἀνέγνω

[redacted]

दिक्कला ' उदीची दिक्कला । एष वै सोम्य चतुष्कलः पादो ब्रह्मणः प्रकाशवान्नाम ॥ २ ॥

स य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणः प्रकाशवानित्युपास्ते ' प्रकाशवानस्मिँल्लोके भवति । प्रकाशवतो ह लोकाञ्जयति ' य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणः प्रकाशवानित्युपास्ते ॥ ३ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

अग्निष्टे पादं वक्तेति । स ह श्वोभूते गा अभिप्रस्थापयां चकार । ता यत्राभिसायं बभूवुः ' तत्राग्निमुपसमाधाय गा उपरुध्य समिधमाधाय पश्चादग्नेः प्राङुपोपविवेश ॥ १ ॥

तमग्निरभ्युवाद ' सत्यकामा३ इति । भगवः ' इति ह प्रतिशुश्राव ॥ २ ॥

ब्रह्मणः सोम्य ते पादं ब्रवाणीति । ब्रवीतु मे भगवानिति । तस्मै होवाच ' पृथिवी कला ' अन्तरिक्षं कला ' द्यौः कला ' समुद्रः कला । एष वै सोम्य चतुष्कलः पादो ब्रह्मणोऽनन्तवान्नाम ॥ ३ ॥

स य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणोऽनन्तवानित्युपास्ते ' अनन्तवानस्मिँल्लोके भवति । अनन्तवतो ह लोकाञ्जयति ' य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणोऽनन्तवानित्युपास्ते ॥ ४ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

हंसस्ते पादं वक्तेति । स ह श्वोभूते गा अभिप्रस्थापयां चकार । ता यत्राभिसायं बभूवुः ' तत्राग्निमुपसमाधाय गा उपरुध्य समिधमाधाय पश्चादग्नेः प्राङुपोपविवेश ॥ १ ॥

तं हंस उपनिपत्याभ्युवाद ' सत्यकामा३ इति । भगवः ' इति ह प्रतिशुश्राव ॥ २ ॥

ब्रह्मणः सौम्य ते पादं ब्रवाणीति । ब्रवीतु मे भगवानिति । तस्मै होवाच ' अग्निः कला ' सूर्यः कला ' चन्द्रः कला ' विद्युत्कला । एष वै सौम्य चतुष्कलः पादो ब्रह्मणो ज्योतिष्मान्नाम ॥ ३ ॥

स य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणो ज्योतिष्मानित्युपास्ते ' ज्योतिष्मानस्मिँल्लोके भवति । ज्योतिष्मतो ह लोकाञ्जयति ' य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मणो ज्योतिष्मानित्युपास्ते ॥ ४ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

मद्गुष्टे पादं वक्तेति । स ह श्वो भूते गा अभिप्रस्थापयां चकार । ता यत्राभिसायं बभूवुः ' तत्राग्निमुपसमाधाय गा उपरुध्य समिधमाधाय पश्चादग्नेः प्राङुपोपविवेश ॥ १ ॥

तं मद्गुरुपनिपत्याभ्युवाद ' सत्यकामा३ इति । भगवः ' इति ह प्रतिशुश्राव ॥ २ ॥

ब्रह्मणः सौम्य ते पादं ब्रवाणीति । ब्रवीतु मे भगवानिति । तस्मै होवाच ' प्राणः कला ' चक्षुः कला ' श्रोत्रं कला ' मनः कला । एष वै सौम्य चतुष्कलः पादो ब्रह्मण आयतनवान्नाम ॥ ३ ॥

स य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मण आयतनवानित्युपास्ते ' आयतनवानस्मिँल्लोके भवति । आयतनवतो ह लोकाञ्जयति ' य एतमेवं विद्वांश्चतुष्कलं पादं ब्रह्मण आयतनवानित्युपास्ते ॥ ४ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

प्राप हाचार्यकुलम् । तमाचार्यो ऽभ्युवाद ' सत्यकामा३ इति । भगवः ' इति ह प्रतिशुश्राव ॥ १ ॥

ब्रह्मविदिव वै सौम्य भासि ' को नु त्वानुशशासेति ' अन्ये मनुष्येभ्यः ' इति ह प्रतिजज्ञे ' भगवांस्त्वेवमेको मे ब्रूयात् ॥ २ ॥

श्रुतं ह्येव मे भगवद्दृशेभ्यः ' आचार्याद्धैव विद्या विदिता साधिष्ठं प्रापयतीति । तस्मै हैतदेवोवाच । अत्र ह न किं चन वीयाय । वीयाय ॥ ३ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

उपकोसलो ह वै कामलायनः सत्यकामे जाबाले ब्रह्मचर्यमुवास । तस्य ह द्वादश वर्षाण्यग्नीन्परिचचार । स ह स्मान्यानन्तेवासिनः समावर्तयंस्तं ह स्मैव न समावर्तयति ॥ १ ॥

तं जायोवाच ' तप्तो ब्रह्मचारी । कुशलमग्नीन्पर्यचारीत् । मा त्वाग्नयः परिप्रवोचन् ' प्रब्रूह्यस्मा इति । तस्मै हाप्रोच्यैव प्रवासं चक्रे ॥ २ ॥

स ह व्याधिनानशितुं दध्रे । तमाचार्यजायोवाच ' ब्रह्मचारिन् ' अशान ' किं नु नाश्नासीति । स होवाच ' बहव इमे ऽस्मिन्पुरुषे कामा नानात्ययाः । व्याधिभिः प्रतिपूर्णो ऽस्मि । नाशिष्यामीति ॥ ३ ॥

अथ हाग्नयः समूदिरे ' तप्तो ब्रह्मचारी ' कुशलं नः पर्यचारीत् ' हन्तास्मै प्रब्रवामेति । तस्मै होचुः ॥ ४ ॥

प्राणो ब्रह्म ' कं ब्रह्म ' खं ब्रह्मेति । स होवाच ' विजानाम्यहं यत्प्राणो ब्रह्म ' कं च तु खं च न विजानामीति । ते हो-

---

4. एवमेका मे, was nach Ç. एव मे कामे sein soll. — 7. वीयायेति beide Male. — 11. परिचचारीत्. — 13. प्रवासाञ्चक्रे.

चुः ' यद्वाव कं तदेव खम् ' यदेव खं तदेव कमिति । प्राणं च हास्मै तदाकाशं चोचुः ॥ ५ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

अथ हैनं गार्हपत्यो ऽनुशशास ' पृथिव्यग्निरन्नमादित्य इति य एष आदित्ये पुरुषो दृश्यते । सो ऽहमस्मि । स एवाहमस्मीति ॥ १ ॥ Chor der Feuer: D. 4. SD. p. 87 Reiner

स य एतमेवं विद्वानुपास्ते ' अपहते पापकृत्याम् ' लोकी भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' नास्यावरपुरुषाः क्षीयन्ते । उप वयं तं भुञ्ज्मो ऽस्मिंश्च लोके ऽमुष्मिंश्च ' य एतमेवं विद्वानुपास्ते ॥ २ ॥

spirit in the (1) sun
earth
fire
food
sun
lower men & descendants
we help

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

अथ हैनमन्वाहार्यपचनो ऽनुशशास ' आपो दिशो नक्षत्राणि चन्द्रमा इति य एष चन्द्रमसि पुरुषो दृश्यते । सो ऽहमस्मि । स एवाहमस्मीति ॥ १ ॥

स य एतमेवं विद्वानुपास्ते ' अपहते पापकृत्याम् ' लोकी भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' नास्यावरपुरुषाः क्षीयन्ते । उप वयं तं भुञ्ज्मो ऽस्मिंश्च लोके ऽमुष्मिंश्च ' य एतमेवं विद्वानुपास्ते ॥ २ ॥

(2) moon
waters
regions
stars
moon

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

अथ हैनमाहवनीयो ऽनुशशास ' प्राण आकाशो द्यौर्विद्युदिति य एष विद्युति पुरुषो दृश्यते । सो ऽहमस्मि । स एवाहमस्मीति ॥ १ ॥

(3) lightning
breath
space
heaven
lightning

---

8. 15. भुञ्जामो.

The (1) sun
(2) moon
& (3) lightning are all fire or apparent forms thereof

स य एतमेवं विद्वानुपास्ते ' अपहते पापकृत्याम् ' लोकी भवति ' सर्वमायुरेति ' ज्योग्जीवति ' नास्यावरपुरुषाः क्षीयन्ते । उप वयं तं भुञ्ज्मो ऽस्मिंश्च लोके ऽमुष्मिंश्च ' य एतमेवं विद्वानुपास्ते ॥ २ ॥

॥ इति चतुर्थस्याध्यायस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

ते होचुः ' उपकोसल ' एषा सौम्य ते ऽस्मद्विद्या चात्मविद्या च ' आचार्यस्तु ते गतिं वक्तेति । आजगाम हास्याचार्यः । तमाचार्यो ऽभ्युवाद ' उपकोसला३ इति ॥ १ ॥

भगवः ' इति ह प्रतिशुश्राव । ब्रह्मविद इव सौम्य ते मुखं भाति ' को नु त्वानुशशासेति । को नु मानुशिष्याद्भोः ' इति हापेव निजुह्नुवे । इमे नूनमीदृशा अन्यादृशाः ' इति हाग्नीनभ्यूदे । किं नु सौम्य किल ते ऽवोचन्निति ॥ २ ॥

इदम् ' इति ह प्रतिजज्ञे । लोकान्वाव किल सौम्य ते ऽवोचन् ' अहं तु ते तद्वक्ष्यामि ' यथा पुष्करपलाश आपो न श्लिष्यन्ते ' एवमेवंविदि पापं कर्म न श्लिष्यत इति । ब्रवीतु मे भगवानिति । तस्मै होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

य एषो ऽक्षिणि पुरुषो दृश्यते ' एष आत्मा ' इति होवाच ' एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । तद्यद्यप्यस्मिन्सर्पिर्वोदकं वा सिञ्चन्ति ' वर्त्मनी एव गच्छति ॥ १ ॥

3. भुञ्जामो. — 5. च fehlt. — 9. 10. इतीहापेव निह्नुते. — 16. अक्षिणि.

एतं संयद्वाम इत्याचक्षते । एतं हि सर्वाणि वामान्यभिसंयन्ति । सर्वाण्येनं वामान्यभिसंयन्ति ' य एवं वेद ॥ २ ॥

एष उ एव वामनीः । एष हि सर्वाणि वामानि नयति । सर्वाणि वामानि नयति ' य एवं वेद ॥ ३ ॥

एष उ एव भामनीः । एष हि सर्वेषु लोकेषु भाति । सर्वेषु लोकेषु भाति ' य एवं वेद ॥ ४ ॥

अथ यदु चैवास्मिञ्छव्यं कुर्वन्ति ' यदि च न ' अर्चिषमेवाभिसंभवति ' अर्चिषो ऽहः ' अह्न आपूर्यमाणपक्षम् ' आपूर्यमाणपक्षाद्यान्षडुदङ्ङेति मासांस्तान् ' मासेभ्यः संवत्सरम् ' संवत्सरादादित्यम् ' आदित्याच्चन्द्रमसम् ' चन्द्रमसो विद्युतम् । तत्पुरुषो मानसः ॥ ५ ॥

एनं ब्रह्म गमयति । एष देवपथो ब्रह्मपथः । एतेन प्रतिपद्यमाना इमं मानवमावर्तं नावर्तन्त इति । नावार्तन्त इति ॥ ६ ॥

॥ इति तृतीयस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

एष ह वै यज्ञो यो ऽयं पवते । एष ह यन्निदं सर्वं पुनाति । यदेष यन्निदं सर्वं पुनाति ' तस्मादेष एव यज्ञः । तस्य मनश्च वाक्च वर्तनी ॥ १ ॥

तयोरन्यतरां मनसा संस्करोति ब्रह्मा ' वाचा होताध्वर्युरुद्गातान्यतराम् । स यत्रोपाकृते प्रातरनुवाके पुरा परिधानीयाया ब्रह्मा व्यववदति ॥ २ ॥

अन्यतरामेव वर्तनिं संस्करोति ' हीयते ऽन्यतरा । स यथैकपाद्व्रजन्यथो वैकेन चक्रेण वर्तमानो रिष्यति ' एवमस्य यज्ञो

8. अभिसंभवन्ति. — 11. मानवः, Ç. ऽमानवः. — 12. स एनान्. — 13. इति fehlt.

रिष्यति । यज्ञं रिष्यन्तं यजमानो ऽनुरिष्यति । स इष्ट्वा पापीयान्भवति ॥ ३ ॥

अथ यत्रोपाकृते प्रातरनुवाके न पुरा परिधानीयाया ब्रह्मा व्यववदति ' उभे एव वर्तनी संस्कुर्वन्ति ' न हीयते ऽन्यतरा ॥ ४ ॥

स यथोभयपाद्व्रजन्यथो वोभाभ्यां चक्राभ्यां वर्तमानः प्रतितिष्ठति ' एवमस्य यज्ञः प्रतितिष्ठति । यज्ञं प्रतितिष्ठन्तं यजमानो ऽनुप्रतितिष्ठति । स इष्ट्वा श्रेयान्भवति ॥ ५ ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः ॥

प्रजापतिर्लोकानभ्यतपत् । तेषां तप्यमानानां रसान्प्राबृहत् ' अग्निं पृथिव्याः ' वायुमन्तरिक्षात् ' आदित्यं दिवः ॥ १ ॥

स एतास्तिस्रो देवता अभ्यतपत् । तासां तप्यमानानां रसान्प्राबृहत् ' अग्नेर्ऋचः ' वायोर्यजूंषि ' सामान्यादित्यात् ॥ २ ॥

स एतां त्रयीं विद्यामभ्यतपत् । तस्यास्तप्यमानाया रसान्प्राबृहत् ' भूरित्यृग्भ्यः ' भुवरिति यजुर्भ्यः ' स्वरिति सामभ्यः ॥ ३ ॥

तद्यदृक्तो रिष्येत् ' भूः स्वाहेति गार्हपत्ये जुहुयात् । ऋचामेव तद्रसेनर्चां वीर्येणर्चां यज्ञस्य विरिष्टं संदधाति ॥ ४ ॥

अथ यदि यजुष्टो रिष्येत् ' भुवः स्वाहेति दक्षिणाग्नौ जुहुयात् । यजुषामेव तद्रसेन यजुषां वीर्येण यजुषां यज्ञस्य विरिष्टं संदधाति ॥ ५ ॥

अथ यदि सामतो रिष्येत् ' स्वः स्वाहेत्याहवनीये जुहुयात् । साम्नामेव तद्रसेन साम्नां वीर्येण साम्नां यज्ञस्य विरिष्टं संदधाति ॥ ६ ॥

---

11. सामादित्यात्.

तद्यथा लवणेन सुवर्णं संदध्यात्' सुवर्णेन रजतम्' रजतेन त्रपु' त्रपुणा सीसम्' सीसेन लोहम्' लोहेन दारु' दारुणा चर्म ॥ ७ ॥

एवमेषां लोकानामासां देवतानामस्यास्त्रय्या विद्याया वीर्येण यज्ञस्य विरिष्टं संदधाति। भेषजकृतो ह वा एष यज्ञः' यत्रैवंविद्ब्रह्मा भवति ॥ ८ ॥

एष ह वा उदक्प्रवणो यज्ञः' यत्रैवंविद्ब्रह्मा भवति। एवंविदं ह वा एषा ब्रह्माणमनु गाथा'

यतो यत आवर्तते' तत्तद्गच्छति मानवः।
ब्रह्मैवैक ऋत्विक्' कुरूनश्वाभिरक्षति ॥

इति ॥ ९ ॥

एवंविद्ध वै ब्रह्मा यज्ञं यजमानं सर्वांश्चर्त्विजो ऽभिरक्षति। तस्मादेवंविदमेव ब्रह्माणं कुर्वीत' नानेवंविदम्। नानेवंविदम् ॥ १० ॥

॥ इति चतुर्थस्य प्रपाठकस्य सप्तदशः खण्डश्चतुर्थश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

यो ह वै ज्येष्ठं च श्रेष्ठं च वेद' ज्येष्ठश्च ह वै श्रेष्ठश्च भवति। प्राणो वाव ज्येष्ठश्च श्रेष्ठश्च ॥ १ ॥

यो ह वै वसिष्ठां वेद' वसिष्ठो ह स्वानां भवति। वाग्वाव वसिष्ठा ॥ २ ॥

यो ह वै प्रतिष्ठां वेद' प्रति ह तिष्ठत्यस्मिंश्च लोके ऽमुष्मिंश्च। चक्षुर्वाव प्रतिष्ठा ॥ ३ ॥

---

2. 3. दारु चर्मणा. — 9 fgg. गच्छति ॥ ६ ॥ मानवो; कुरूनश्वाभिरक्षत्येवंविद्ध. — 17. वसिष्ठं. — 18. वसिष्ठः.

यो ह वै संपदं वेद ' सं हास्मै कामाः पद्यन्ते दैवाश्च मानुषाश्च । श्रोत्रं वाव संपत् ॥ ४ ॥

यो ह वा आयतनं वेद ' आयतनं ह स्वानां भवति । मनो ह वावायतनम् ॥ ५ ॥

अथ ह प्राणा अहंश्रेयसि व्यूदिरे ' अहं श्रेयानस्मि ' अहं श्रेयानस्मीति ॥ ६ ॥

ते ह प्राणाः प्रजापतिं पितरमेत्योचुः ' भगवन् ' को नः श्रेष्ठ इति । तान्होवाच ' यस्मिन्व उत्क्रान्ते शरीरं पापिष्ठतरमिव दृश्येत ' स वः श्रेष्ठ इति ॥ ७ ॥

सा ह वागुच्चक्राम । सा संवत्सरं प्रोष्य पर्येत्योवाच ' कथमशकतर्ते मज्जीवितुमिति । यथा कला अवदन्तः प्राणन्तः प्राणेन पश्यन्तश्चक्षुषा शृण्वन्तः श्रोत्रेण ध्यायन्तो मनसा ' एवमिति । प्रविवेश ह वाक् ॥ ८ ॥

चक्षुर्होच्चक्राम । तत्संवत्सरं प्रोष्य पर्येत्योवाच ' कथमशकतर्ते मज्जीवितुमिति । यथान्धा अपश्यन्तः प्राणन्तः प्राणेन वदन्तो वाचा शृण्वन्तः श्रोत्रेण ध्यायन्तो मनसा ' एवमिति । प्रविवेश ह चक्षुः ॥ ९ ॥

श्रोत्रं होच्चक्राम । तत्संवत्सरं प्रोष्य पर्येत्योवाच ' कथमशकतर्ते मज्जीवितुमिति । यथा बधिरा अशृण्वन्तः प्राणन्तः प्राणेन वदन्तो वाचा पश्यन्तश्चक्षुषा ध्यायन्तो मनसा ' एवमिति । प्रविवेश ह श्रोत्रम् ॥ १० ॥

मनो होच्चक्राम ' तत्संवत्सरं प्रोष्य पर्येत्योवाच ' कथमशकतर्ते मज्जीवितुमिति । यथा बाला अमनसः प्राणन्तः प्रा-

1. देवाश्च. — 4. वा आयतनम्. — 18. श्रोत्र fehlt, Hdschr. wie wir.

× Cf. Philostratos, Apollonius of Tyana, I. 343 (ed. Teub.) + Arti Pantheism p. 19. —

णेन वदन्तो वाचा पश्यन्तश्चक्षुषा शृण्वन्तः श्रोत्रेण एवमिति । प्रविवेश ह मनः ॥ ११ ॥

अथ ह प्राण उच्चिक्रमिषन्स यथा सुहयः पड्वीशशङ्कून्संखिदेत् ' एवमितरान्प्राणान्समखिदत् । तं हाभिसमेत्योचुः । भगवन् ' एहि ' त्वं नः श्रेष्ठो ऽसि ' मोत्क्रमीरिति ॥ १२ ॥

अथ हैनं वागुवाच ' यदहं वसिष्ठास्मि ' त्वं तद्वसिष्ठो ऽसीति । अथ हैनं चक्षुरुवाच ' यदहं प्रतिष्ठास्मि ' त्वं तत्प्रतिष्ठासीति ॥ १३ ॥

अथ हैनं श्रोत्रमुवाच ' यदहं संपदस्मि ' त्वं तत्संपदसीति । अथ हैनं मन उवाच ' यदहमायतनमस्मि ' त्वं तदायतनमसीति ॥ १४ ॥

न वै वाचो न चक्षूंषि न श्रोत्राणि न मनांसीत्याचक्षते ' प्राणा इत्येवाचक्षते । प्राणो ह्येवैतानि सर्वाणि भवति ॥ १५ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

स होवाच ' किं मे ऽन्नं भविष्यतीति । यत्किं चिदिदमा श्वभ्य आ शकुनिभ्यः ' इति होचुः । तद्वा एतदनस्यान्नम् । अनो ह वै प्राणस्य नाम प्रत्यक्षम् । न ह वा एवंविदि किं चनानन्नं भवति ॥ १ ॥

स होवाच ' किं मे वासो भविष्यतीति । आपः ' इति होचुः । तस्माद्वा एतदशिष्यन्तः पुरस्ताच्चोपरिष्टाच्चाद्भिः परिदधति । लम्भुको ह वासो भवति ' अनग्नो ह भवति ॥ २ ॥

तद्धैतत्सत्यकामो जाबालो गोश्रुतये वैयाघ्रपद्यायोक्त्वो-

See Whitney § 271g

3. उच्चिक्रमिष्यन्त्, Hdschrr. richtig. — 5. एधि st. एहि. — 6. Hdschrr. वसिष्ठोस्मि. — 17. प्राणस्य fehlt; किञ्च नान्नं, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 18. भवतीति.

वाच ' यद्यप्येतच्छुष्काय स्थाणवे ब्रूयात् ' जायेरन्नेवास्मिञ्छाखाः ' प्ररोहेयुः पलाशानीति ॥ ३ ॥

अथ यदि महज्जिगमिषेत् ' अमावास्यायां दीक्षित्वा पौर्णमास्यां रात्रौ सर्वौषधस्य मन्थं दधिमधुनोरुपमथ्य ज्येष्ठाय श्रेष्ठाय स्वाहेत्यग्नावाज्यस्य हुत्वा मन्थे संपातमवनयेत् ॥ ४ ॥

वसिष्ठायै स्वाहेत्यग्नावाज्यस्य हुत्वा मन्थे संपातमवनयेत् । प्रतिष्ठायै स्वाहेत्यग्नावाज्यस्य हुत्वा मन्थे संपातमवनयेत् । संपदे स्वाहेत्यग्नावाज्यस्य हुत्वा मन्थे संपातमवनयेत् ' आयतनाय स्वाहेत्यग्नावाज्यस्य हुत्वा मन्थे संपातमवनयेत् ॥ ५ ॥

अथ प्रतिसृप्याञ्जलौ मन्थमाधाय जपति '

अमो नामासि ' अमा हि ते सर्वमिदम् ।
स हि ज्येष्ठः श्रेष्ठो राजाधिपतिः ।
स मा ज्यैष्ठ्यं श्रैष्ठ्यं राज्यम् ' आधिपत्यं गमयतु ।

अहमेवेदं सर्वमसानीति ॥ ६ ॥

अथ खल्वेतयर्चा पच्छ आचामति '

तत्सवितुर्वृणीमहे '
इत्याचामति । वयं देवस्य भोजनम् ।
इत्याचामति । श्रेष्ठं सर्वधातमम् '
इत्याचामति । तुरं भगस्य धीमहि ॥

इति सर्वं पिबति ॥ ७ ॥

निर्णिज्य कंसं चमसं वा पश्चादग्नेः संविशति चर्मणि वा स्थण्डिले वा वाचंयमो ऽप्रमादः । स यदि स्त्रियं पश्येत् ' समृद्धं कर्म ' इति विद्यात् ॥ ८ ॥

1. एनद् st. एतद्. — 6. वसिष्ठाय. — 22. ऽप्रमत्तः st. ऽप्रमादः.

तदेष श्लोकः ।

यदा कर्मसु काम्येषु । स्त्रियं स्वप्नेषु पश्यति ।
समृद्धिं तत्र जानीयात् । तस्मिन्स्वप्ननिदर्शने ॥

इति । तस्मिन्स्वप्ननिदर्शन इति ॥ ९ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

Cf. Bhag. Gītā IV.1

श्वेतकेतुर्हारुणेयः पञ्चालानां समितिमेयाय । तं ह प्रवाहणो जैवलिरुवाच । कुमार । अनु त्वाशिषत्पिता३ इति । अनु हि भगव इति ॥ १ ॥

वेत्थ । यदितोऽधि प्रजाः प्रयन्ती३ इति । न भगव इति । वेत्थ । यथा पुनरावर्तन्ता३यिति । न भगव इति । वेत्थ पथोर्देवयानस्य पितृयाणस्य च व्यावर्तना३यिति । न भगव इति ॥ २ ॥

वेत्थ । यथासौ लोको न संपूर्यता३यिति । न भगव इति । वेत्थ । यथा पञ्चम्यामाहुतावापः पुरुषवचसो भवन्ती३ इति । नैव भगव इति ॥ ३ ॥

5 questions

अथ नु किमनुशिष्टोऽवोचथाः । यो हीमानि न विद्यात् । कथं सोऽनुशिष्टो ब्रुवीतेति । स हायस्तः पितुरर्धमेयाय । तं होवाच । अननुशिष्य वाव किल मा भगवानब्रवीत् । अनु त्वाशिषमिति ॥ ४ ॥

पञ्च मा राजन्यबन्धुः प्रश्नानप्राक्षीत् । तेषां नैकं चनाशकं विवक्तुमिति । स हीवाच । यथा मा त्वं तातैतानवदः । त-

Lacuna

4. Beide इति fehlen. — 6. पितेति. — 8. प्रयन्तीति. — 9. आवर्तन्ता३ इति. — 10. व्यावर्तना३ इति. — 12. संपूर्यता३ इति. — 13. भवन्तीति. — 16. ब्रुवीतेति, Hdschrr. richtig. — 20 fg. त्वं तदैतानवदो यथाहम्.

+ Whitney § 268a

नाहमेषां नैकं चन वेद । यद्यहमिमानवेदिष्यम् ' कथं ते नावक्ष्यमिति ॥ ५ ॥

स ह गौतमो राज्ञो ऽर्धमेयाय । तस्मै ह प्राप्तायार्हां चकार । स ह प्रातः सभाग उदेयाय । तं होवाच ' मानुषस्य भगवन्गौतम वित्तस्य वरं वृणीथा इति । स होवाच ' तवैव राजन्मानुषं वित्तम् । यामेव कुमारस्यान्ते वाचमभाषथाः ' तामेव मे ब्रूहीति ॥ ६ ॥

स ह कृच्छ्रीबभूव । तं ह ' चिरं वस ' इत्याज्ञापयां चकार । तं होवाच ' यथा मा त्वं गौतमावदः ' तथेयं न प्राक्त्वत्तः पुरा विद्या ब्राह्मणान्गच्छति ' तस्मादु सर्वेषु लोकेषु क्षत्रस्यैव प्रशासनमभूदिति । तस्मै होवाच ॥ ७ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

असौ वाव लोको गौतमाग्निः । तस्यादित्य एव समित् ' रश्मयो धूमः ' अहरर्चिः ' चन्द्रमा अङ्गाराः ' नक्षत्राणि विस्फुलिङ्गाः ॥ १ ॥

तस्मिन्नेतस्मिन्नग्नौ देवाः श्रद्धां जुह्वति । तस्या आहुतेः सोमो राजा संभवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

पर्जन्यो वाव गौतमाग्निः । तस्य वायुरेव समित् ' अभ्रं धूमः ' विद्युदर्चिः ' अशनिरङ्गाराः ' ह्रादुनयो विस्फुलिङ्गाः ॥ १ ॥

तस्मिन्नेतस्मिन्नग्नौ देवाः सोमं राजानं जुह्वति । तस्या आहुतेर्वर्षं संभवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

1. अवेदिष्यम्, Hdschr. richtig. — 3. प्राप्तायार्हांश्चकार. — 9. यथेयं st. तथेयं; Hdschr. त्वत्तु पुरा.

पृथिवी वाव गौतमाग्निः । तस्याः संवत्सर एव समित् ' आकाशो धूमः ' रात्रिरर्चिः ' दिशो ऽङ्गाराः ' अवान्तरदिशो विस्फुलिङ्गाः ॥ १ ॥

तस्मिन्नेतस्मिन्नग्नौ देवा वर्षं जुह्वति । तस्या आहुतेरन्नं संभवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

पुरुषो वाव गौतमाग्निः । तस्य वागेव समित् ' प्राणो धूमः ' जिह्वार्चिः ' चक्षुरङ्गाराः ' श्रोत्रं विस्फुलिङ्गाः ॥ १ ॥

तस्मिन्नेतस्मिन्नग्नौ देवा अन्नं जुह्वति । तस्या आहुते रेतः संभवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

योषा वाव गौतमाग्निः । तस्या उपस्थ एव समित् ' यदुपमन्त्रयते स धूमः ' योनिरर्चिः ' यदन्तः करोति ते ऽङ्गाराः ' अभिनन्दा विस्फुलिङ्गाः ॥ १ ॥

तस्मिन्नेतस्मिन्नग्नौ देवा रेतो जुह्वति । तस्या आहुतेर्गर्भः संभवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

इति नु पञ्चम्यामाहुतावापः पुरुषवचसो भवन्तीति । स उल्बावृतो गर्भो दश वा मासानन्तः शयित्वा यावद्वाथ जायते ॥ १ ॥

स जातो यावदायुषं जीवति । तं प्रेतं दिष्टमितो ऽग्नय एव हरन्ति ' यत एवेतो यतः संभूतो भवति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

---

15. तु st. नु.

तद्य इत्थं विदुः ' ये चेमे ऽरण्ये श्रद्धा तप इत्युपासते ' ते ऽर्चिषमभिसंभवन्ति ' अर्चिषो ऽहः ' अह्न आपूर्यमाणपक्षम् ' आपूर्यमाणपक्षाद्यान्षडुदङ्केति मासांस्तान् ॥ १ ॥

मासेभ्यः संवत्सरम् ' संवत्सरादादित्यम् ' आदित्याच्चन्द्रमसम् ' चन्द्रमसो विद्युतम् । तत्पुरुषो ऽमानवः स एनान्ब्रह्म गमयति । एष देवयानः पन्था इति ॥ २ ॥

अथ य इमे ग्राम इष्टापूर्ते दत्तमित्युपासते ' ते धूममभिसंभवन्ति ' धूमाद्रात्रिम् ' रात्रेरपरपक्षम् ' अपरपक्षाद्यान्षड्दक्षिणैति मासांस्तान् । नैते संवत्सरमभिप्राप्नुवन्ति ॥ ३ ॥

मासेभ्यः पितृलोकम् ' पितृलोकादाकाशम् ' आकाशाच्चन्द्रमसम् । एष सोमो राजा । तद्देवानामन्नम् । तं देवा भक्षयन्ति ॥ ४ ॥

तस्मिन्यावत्संपातमुषित्वाथैतमेवाध्वानं पुनर्निवर्तन्ते यथेतमाकाशम् ' आकाशाद्वायुम् । वायुर्भूत्वा धूमो भवन्ति । धूमो भूत्वाभ्रं भवन्ति ॥ ५ ॥

अभ्रं भूत्वा मेघो भवन्ति । मेघो भूत्वा प्रवर्षन्ति । त इह व्रीहियवा ओषधिवनस्पतयस्तिलमाषा इति जायन्ते ' अतो वै खलु दुर्निष्प्रपदनम् । यो यो ह्यन्नमत्ति ' यो रेतः सिञ्चति ' तद्भूय एव भवति ॥ ६ ॥

तद्य इह रमणीयचरणाः ' अभ्याशो ह ' यत्ते रमणीयां योनिमापद्येरन् ' ब्राह्मणयोनिं वा क्षत्रिययोनिं वा वैश्ययोनिं वा । अथ य इह कपूयचरणाः ' अभ्याशो ह ' यत्ते कपूयां योनिमापद्येरन् ' श्वयोनिं वा सूकरयोनिं वा चण्डालयोनिं वा ॥ ७ ॥

2. ऽभिसंभवति. — 5. पुरुषो मानवः (Ç. ऽमानवः) स एनां. — 13. एतमध्वानं, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 14. 15. भवति. — 16. भवति und प्रवर्षति. — 18. दुर्निष्प्रपतरं.

अथैतयोः पथोर्न कतरेण चन तानीमानि क्षुद्राण्यसकृदावर्तीनि भूतानि यन्ति । जायस्व ' म्रियस्वेत्येतत्तृतीयं स्थानम् । तेनासौ लोको न संपूर्यत इति । तस्माज्जुगुप्सेत । तदेष श्लोकः ॥ ८ ॥

स्तेनो हिरण्यस्य सुरां पिबंश्च ' गुरोस्तल्पमावसन्ब्रह्महा च ।
एते पतन्ति चत्वारः ' पञ्चमश्चाचरंस्तैः ॥
इति ॥ ९ ॥

अथ ह य एतानेवं पञ्चाग्नीन्वेद ' न स ह तैरप्याचरन्पाप्मना लिप्यते । शुद्धः पूतः पुण्यलोको भवति ' य एवं वेदेति । य एवं वेदेति ॥ १० ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

प्राचीनशाल औपमन्यवः सत्ययज्ञः पौलुषिरिन्द्रद्युम्नो भाल्लवेयो जनः शार्कराक्ष्यो बुडिल आश्वतराश्विस्ते हैते महाशाला महाश्रोत्रियाः समेत्य मीमांसां चक्रुः ' को न आत्मा ' किं ब्रह्मेति ॥ १ ॥

ते ह संपादयां चक्रुः ' उद्दालको वै भगवन्तोऽयमारुणिः संप्रतीममात्मानं वैश्वानरमध्येति ' तं हन्ताभ्यागच्छामेति । तं हाभ्याजग्मुः ॥ २ ॥

स ह संपादयां चकार ' प्रक्ष्यन्ति मामिमे महाशाला महाश्रोत्रियाः । तेभ्यो न सर्वमिव प्रतिपत्स्ये । हन्ताहमन्यमभ्यनुशासानीति ॥ ३ ॥

तान्होवाच ' अश्वपतिर्वै भगवन्तोऽयं कैकेयः संप्रतीम-

2. भवन्ति st. यन्ति. — 3. संपूर्यते ohne इति. — 6. पञ्चमाश्चा°, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 8. तैरप्याचरन्, Ç. und Hdschrr. wie wir. — 9. 10. इति fehlt nach वेद.

मात्मानं वैश्वानरमध्येति । तं हन्ताभ्यागच्छामेति । तं हाभ्याजग्मुः ॥ ४ ॥

तेभ्यो ह प्राप्तेभ्यः पृथगर्हणां कारयां चकार । स ह प्रातः संजिहान उवाच '

न मे स्तेनो जनपदे ' न कदर्यो न मद्यपः ।
नानाहिताग्निर्नाविद्वान् ' न स्वैरी स्वैरिणी कुतः ॥

यक्ष्यमाणो वै भगवन्तो ऽहमस्मि । यावदेकैकस्मा ऋत्विजे धनं दास्यामि ' तावद्भगवद्भ्यो दास्यामि । वसन्तु भगवन्त इति ॥ ५ ॥

ते होचुः ' येन हैवार्थेन पुरुषश्चरेत् ' तं हैव वदेत् । आत्मानमेवेमं वैश्वानरं संप्रत्यध्येषि ' तमेव नो ब्रूहीति ॥ ६ ॥

तान्होवाच ' प्रातर्वः प्रतिवक्तास्मीति । ते ह समित्पाणयः पूर्वाह्णे प्रतिचक्रमिरे । तान्हानुपनीयैवैतदुवाच ॥ ७ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

औपमन्यव ' कं त्वमात्मानमुपास्स इति । दिवमेव भगवो राजन् ' इति होवाच । एष वै सुततेजा आत्मा वैश्वानरः ' यं त्वमात्मानमुपास्से । तस्मात्तव सुतं प्रसुतमासुतं कुले दृश्यते ॥ १ ॥

अत्स्यन्नम् ' पश्यसि प्रियम् । अत्त्यन्नम् ' पश्यति प्रियम् ' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले ' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते । मूर्धा त्वेष आत्मनः ' इति होवाच । मूर्धा ते व्यपतिष्यत् ' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

3. अर्हाणि st. अर्हणां. — 14. सुतेजा und वैश्वानरो ऽसि. — 18. विपतिष्यत्, Ç. und Hdschrr. wie wir.

अथ होवाच सत्ययज्ञं पौलुषिम्' प्राचीनयोग्य' कं त्वमात्मानमुपास्स इति। आदित्यमेव भगवो राजन्' इति होवाच। एष वै विश्वरूप आत्मा वैश्वानरः' यं त्वमात्मानमुपास्से। तस्मात्तव बहु विश्वरूपं कुले दृश्यते ॥ १ ॥

प्रवृत्तो ऽश्वतरीरथो दासी निष्कः' अत्स्यन्नम्' पश्यसि प्रियम्। अत्त्यन्नम्' पश्यति प्रियम्' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते। चक्षुष्ट्वेतदात्मनः' इति होवाच। अन्धो ऽभविष्यः' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

अथ होवाचेन्द्रद्युम्नं भाल्लवेयम्' वैयाघ्रपद्य' कं त्वमात्मानमुपास्स इति। वायुमेव भगवो राजन्' इति होवाच। एष वै पृथग्वर्त्मात्मा वैश्वानरः' यं त्वमात्मानमुपास्से। तस्मात्त्वां पृथग्बलय आयन्ति' पृथग्रथश्रेण्यो ऽनुयन्ति ॥ १ ॥

अत्स्यन्नम्' पश्यसि प्रियम्। अत्त्यन्नम्' पश्यति प्रियम्' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते। प्राणस्त्वेष आत्मनः' इति होवाच। प्राणस्त उदक्रमिष्यत्' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

अथ होवाच जनं शार्कराक्ष्यम्' शार्कराक्ष्य' कं त्वमात्मानमुपास्स इति। आकाशमेव भगवो राजन्' इति होवाच। एष वै बहुल आत्मा वैश्वानरः' यं त्वमात्मानमुपास्से। तस्मात्त्वं बहुलो ऽसि प्रजया च धनेन च ॥ १ ॥

---

3. R. वैश्वानरो ऽयं. — 8. ऽभविष्यद्यन्मां, Ç. wie wir. — 12. आययन्ति st. आयन्ति. — 17. शार्कराक्ष्यं fehlt bei R. — 19. R. वैश्वानरो ऽयं.

अत्स्यन्नम्' पश्यसि प्रियम्। अत्त्यन्नम्' पश्यति प्रियम्' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते। संदेहस्त्वेष आत्मनः' इति होवाच। संदेहस्ते व्यशीर्यत' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

अथ होवाच बुडिलमाश्वतराश्विम्' वैयाघ्रपद्य' कं त्वमात्मानमुपास्स इति। अप एव भगवो राजन्' इति होवाच। एष वै रयिरात्मा वैश्वानरः' यं त्वमात्मानमुपास्से। तस्मात्त्वं रयिमान्पुष्टिमानसि ॥ १ ॥

अत्स्यन्नम्' पश्यसि प्रियम्। अत्त्यन्नम्' पश्यति प्रियम्' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते। बस्तिस्त्वेष आत्मनः' इति होवाच। बस्तिस्ते व्यभेत्स्यत' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः ॥

अथ होवाचोद्दालकमारुणिम्' गौतम' कं त्वमात्मानमुपास्स इति। पृथिवीमेव भगवो राजन्' इति होवाच। एष वै प्रतिष्ठात्मा वैश्वानरः' यं त्वमात्मानमुपास्से। तस्मात्त्वं प्रतिष्ठितो ऽसि प्रजया च पशुभिश्च ॥ १ ॥

अत्स्यन्नम्' पश्यसि प्रियम्। अत्त्यन्नम्' पश्यति प्रियम्' भवत्यस्य ब्रह्मवर्चसं कुले' य एतमेवमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते। पादौ त्वेतावात्मनः' इति होवाच। पादौ ते व्यम्लास्येताम्' यन्मां नागमिष्य इति ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य सप्तदशः खण्डः ॥

3. व्यशीर्यद्यन्मां, Ç. व्यशीर्यत. — 5. R. बाश्वतराश्विं वै व्याघ्रपद्य. — 7. R. वैश्वानरो ज्य (sic). — 11. व्यभेत्स्यद्यन्मां. — 13. R. होवाचोद्दाल°. — 15. R. वैश्वानरो ज्य (sic).

Açvapati speaks now to all six.

तान्होवाच ' एते वै खलु यूयं पृथगिवेममात्मानं वैश्वानरं विद्वांसोऽन्नमत्थ । यस्त्वेतमेव प्रादेशमात्रमतिविमानमात्मानं वैश्वानरमुपास्ते ' स सर्वेषु लोकेषु सर्वेषु भूतेषु सर्वेष्वात्मस्वन्नमत्ति ॥ १ ॥

a span long / beyond measure / cf. III.14.3

तस्य ह वा एतस्यात्मनो वैश्वानरस्य मूर्धैव सुततेजाः ' चक्षुरेव विश्वरूपः ' प्राण एव पृथग्वर्त्मा ' संदेह एव बहुलः ' वस्तिरेव रयिः ' पादावेव प्रतिष्ठा ' उर एव वेदिः ' लोमान्येव बर्हिः ' हृदयमेव गार्हपत्यः ' मन एवान्वाहार्यपचनः ' आस्यमेवाहवनीयः ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्याष्टादशः खण्डः ॥

तद्यद्भक्तं प्रथममागच्छेत् ' तद्धोमीयम् । स यां प्रथमामाहुतिं जुहुयात् ' तां जुहुयात्प्राणाय स्वाहेति । प्राणस्तृप्यति ॥ १ ॥

प्राणे तृप्यति चक्षुस्तृप्यति । चक्षुषि तृप्यत्यादित्यस्तृप्यति । आदित्ये तृप्यति द्यौस्तृप्यति । दिवि तृप्यन्त्याम् ' यत्किं च द्यौश्चादित्यश्चाधितिष्ठतः ' तत्तृप्यति । तस्यानु तृप्तिं तृप्यति प्रजया पशुभिरन्नाद्येन तेजसा ब्रह्मवर्चसेन ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य नवदशः खण्डः ॥

अथ यां द्वितीयां जुहुयात् ' तां जुहुयाद्व्यानाय स्वाहेति । व्यानस्तृप्यति ॥ १ ॥

व्याने तृप्यति श्रोत्रं तृप्यति । श्रोत्रे तृप्यति चन्द्रमास्तृप्यति । चन्द्रमसि तृप्यति दिशस्तृप्यन्ति । दिक्षु तृप्यन्तीषु ' यत्किं

---

2. एवं st. एव und अभिविमानम्. — 5. सुतेजाः. — 6. Die drei एव fehlen; पृथग्वर्त्मात्मा. — 7. पृथिव्येव पादौ st. पादावेव प्र°; nach लोमानि u. s. w. fehlt एव. — 13. R. तृप्यत्यां. — 15. इति am Ende. — 19. R. तृप्यन्तीषु.

च दिशश्च चन्द्रमाश्चाधितिष्ठन्ति ' तत्तृप्यति । तस्यानु तृप्तिं तृप्यति प्रजया पशुभिरन्नाद्येन तेजसा ब्रह्मवर्चसेन ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य विंशः खण्डः ॥

अथ यां तृतीयां जुहुयात् ' तां जुहुयादपानाय स्वाहेति । अपानस्तृप्यति ॥ १ ॥

अपाने तृप्यति वाक्तृप्यति । वाचि तृप्यन्त्यामग्निस्तृप्यति । अग्नौ तृप्यति पृथिवी तृप्यति । पृथिव्यां तृप्यन्त्याम् ' यत्किं च पृथिवी चाग्निश्चाधितिष्ठतः ' तत्तृप्यति । तस्यानु तृप्तिं तृप्यति प्रजया पशुभिरन्नाद्येन तेजसा ब्रह्मवर्चसेन ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्यैकविंशः खण्डः ॥

अथ यां चतुर्थीं जुहुयात् ' तां जुहुयात्समानाय स्वाहेति । समानस्तृप्यति ॥ १ ॥

समाने तृप्यति मनस्तृप्यति । मनसि तृप्यति पर्जन्यस्तृप्यति । पर्जन्ये तृप्यति विद्युत्तृप्यति । विद्युति तृप्यन्त्याम् ' यत्किं च विद्युच्च पर्जन्यश्चाधितिष्ठतः ' तत्तृप्यति । तस्यानु तृप्तिं तृप्यति प्रजया पशुभिरन्नाद्येन तेजसा ब्रह्मवर्चसेन ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य द्वाविंशः खण्डः ॥

अथ यां पञ्चमीं जुहुयात् ' तां जुहुयादुदानाय स्वाहेति । उदानस्तृप्यति ॥ १ ॥

उदाने तृप्यति वायुस्तृप्यति । वायौ तृप्यत्याकाशस्तृप्यति । आकाशे तृप्यति ' यत्किं च वायुश्चाकाशश्चाधितिष्ठतः ' तत्तृ-

---

2. इति am Ende. — 5. 6. 12. R. तृप्यन्त्यां. — 8. 14. इति am Ende.

पति । तस्यानु तृप्तिं तृप्यति प्रजया पशुभिरन्नाद्येन ब्रह्मवर्चसेन ॥ २ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य त्रयोविंशः खण्डः ॥

स य इदमविद्वानग्निहोत्रं जुहोति ' यथाङ्गारानपोह्य भस्मनि जुहुयात् ' तादृक्तत्स्यात् ॥ १ ॥

अथ य एतदेवं विद्वानग्निहोत्रं जुहोति ' तस्य सर्वेषु लोकेषु सर्वेषु भूतेषु सर्वेष्वात्मसु हुतं भवति ॥ २ ॥

तद्यथेषीकातूलमग्नौ प्रोतं प्रदूयेत ' एवं हास्य सर्वे पाप्मानः प्रदूयन्ते ' य एतदेवं विद्वानग्निहोत्रं जुहोति ॥ ३ ॥

तस्मादु हैवंविद्यद्यपि चण्डालायोच्छिष्टं प्रयच्छेत् ' आत्मनि हैवास्य तद्वैश्वानरे हुतं स्यादिति । तदेष श्लोकः ॥ ४ ॥

यथेह क्षुधिता बालाः ' मातरं पर्युपासते ।
एवं सर्वाणि भूतानि ' अग्निहोत्रमुपासते ॥

इति । अग्निहोत्रमुपासत इति ॥ ५ ॥

॥ इति पञ्चमस्य प्रपाठकस्य चतुर्विंशः खण्डः पञ्चमश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

श्वेतकेतुर्हारुणेय आस । तं ह पितोवाच ' श्वेतकेतो ' वस ब्रह्मचर्यम् । न वै सोम्यास्मत्कुलीनोऽननूच्य ब्रह्मबन्धुरिव भवतीति ॥ १ ॥

स ह द्वादशवर्ष उपेत्य चतुर्विंशतिवर्षः सर्वान्वेदानधीत्य महामना अनूचानमानी स्तब्ध एयाय ॥ २ ॥

तं ह पितोवाच ' श्वेतकेतो ' यन्नु सोम्येदं महामना अनूचा-

---

2. इति am Ende. — 9. R. हैवंविद्यपि. — 18. R. महामना अनूचा°. — 19. R. हि st. ह.

नमानी स्तब्धो ऽसि ' उत तमादेशमप्राक्षीः ' येनाश्रुतं श्रुतं भवति ' अमतं मतम् ' अविज्ञातं विज्ञातमिति ॥ ३ ॥

कथं नु भगवः स आदेशो भवतीति । यथा सोम्यैकेन मृत्पिण्डेन सर्वं मृन्मयं विज्ञातं स्यात् ' वाचारम्भणं विकारः ' नामधेयं मृत्तिकेत्येव सत्यम् ॥ ४ ॥

यथा सोम्यैकेन लोहमणिना सर्वं लोहमयं विज्ञातं स्यात् ' वाचारम्भणं विकारः ' नामधेयं लोहमित्येव सत्यम् ॥ ५ ॥

यथा सोम्यैकेन नखनिकृन्तनेन सर्वं कार्ष्णायसं विज्ञातं स्यात् ' वाचारम्भणं विकारः ' नामधेयं कृष्णायसमित्येव सत्यम् । एवं सोम्य स आदेशो भवतीति ॥ ६ ॥

न वै नूनं भगवन्तस्त एतदवेदिषुः । यद्ध्येतदवेदिष्यन् ' कथं मे नावक्ष्यन् । भगवांस्त्वेव मे तद्ब्रवीत्विति । तथा सोम्य ' इति होवाच ॥ ७ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

सदेव सोम्येदमग्र आसीदेकमेवाद्वितीयम् । तद्धैक आहुः ' असदेवेदमग्र आसीदेकमेवाद्वितीयम् ' तस्मादसतः सज्जायतेति ॥ १ ॥

कुतस्तु खलु सोम्यैवं स्यात् ' इति होवाच ' कथमसतः सज्जायेत । सत्त्वेव सोम्येदमग्र आसीदेकमेवाद्वितीयम् ॥ २ ॥

तदैक्षत ' बहु स्याम् ' प्रजायेयेति । तत्तेजो ऽसृजत । तत्तेज ऐक्षत ' बहु स्याम् ' प्रजायेयेति । तदपो ऽसृजत । तस्माद्यत्र क्व च शोचति ' स्वेदते वा पुरुषः ' तेजस एव तदध्यापो जायन्ते ॥ ३ ॥

ता आप ऐक्षन्त ' बह्व्यः स्याम ' प्रजायेमहीति । ता अन-

1. [illegible] येना°. — 12. नावक्ष्यन्निति. — 15. 16. B. सज्जायेत ohne इति; B. und C. सज्जायत ([illegible]). — 18. ऐक्षेतेति.

1 heat
2 water
3 food

मसृजन्त । तस्माद्यत्र क्व च वर्षति ' तदेव भूयिष्ठमन्नं भवति । अद्भ्य एव तदध्यन्नाद्यं जायते ॥ ४ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

तेषां खल्वेषां भूतानां त्रीण्येव बीजानि भवन्ति ' आण्डजं जीवजमुद्भिज्जमिति ॥ १ ॥

सेयं देवतैक्षत ' हन्ताहमिमास्तिस्रो देवता अनेन जीवेनात्मनानुप्रविश्य नामरूपे व्याकरवाणीति ॥ २ ॥

तासां त्रिवृतं त्रिवृतमेकैकां करवाणीति । सेयं देवतेमास्तिस्रो देवता अनेनैव जीवेनात्मनानुप्रविश्य नामरूपे व्याकरोत् ॥ ३ ॥

तासां त्रिवृतं त्रिवृतमेकैकामकरोत् । यथा तु खलु सौम्येमास्तिस्रो देवतास्त्रिवृत्त्रिवृदेकैका भवति ' तन्मे विजानीहीति ॥ ४ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

यदग्ने रोहितं रूपं तेजसस्तद्रूपम् ' यच्छुक्लं तदपाम् ' यत्कृष्णं तदन्नस्य । अपागादग्नेरग्नित्वम् । वाचारम्भणं विकारः ' नामधेयं त्रीणि रूपाणीत्येव सत्यम् ॥ १ ॥

यदादित्यस्य रोहितं रूपं तेजसस्तद्रूपम् ' यच्छुक्लं तदपाम् ' यत्कृष्णं तदन्नस्य । अपागादादित्यादादित्यत्वम् । वाचारम्भणं विकारः । नामधेयं त्रीणि रूपाणीत्येव सत्यम् ॥ २ ॥

यच्चन्द्रमसो रोहितं रूपं तेजसस्तद्रूपम् ' यच्छुक्लं तदपाम् ' यत्कृष्णं तदन्नस्य । अपागाच्चन्द्राच्चन्द्रत्वम् ' वाचारम्भणं विकारः । नामधेयं त्रीणि रूपाणीत्येव सत्यम् ॥ ३ ॥

10. R. नु st. तु. — 17. R. आदित्यादित्यस्यादित्यत्वं.

यद्विद्युतो रोहितं रूपं तेजसस्तद्रूपम्' यच्छुक्लं तदपाम्' यत्कृष्णं तदन्नस्य। अपागाद्विद्युतो विद्युत्त्वम्। वाचारम्भणं विकारः। नामधेयं त्रीणि रूपाणीति सत्यम् ॥ ४ ॥

एतद्ध स्म वै तद्विद्वांस आहुः पूर्वे महाशाला महाश्रोत्रियाः' न नो ऽद्य कश्चनाश्रुतममतमविज्ञातमुदाहरिष्यति। इति ह्येभ्यो विदां चक्रुः ॥ ५ ॥

यदु रोहितमिवाभूदिति' तेजसस्तद्रूपम्' इति तद्विदां चक्रुः। यदु शुक्लमिवाभूदिति' अपां रूपम्' इति तद्विदां चक्रुः। यदु कृष्णमिवाभूदिति' अन्नस्य रूपम्' इति तद्विदां चक्रुः ॥ ६ ॥

heat water food

यद्वविज्ञातमिवाभूदिति' एतासामेव देवतानां समासः' इति तद्विदां चक्रुः। यथा तु खलु सौम्येमास्तिस्रो देवताः पुरुषं प्राप्य त्रिवृत्त्रिवृदेकैका भवति' तन्मे विजानीहीति ॥ ७ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

Division of the 3 elements into coarse, medium, fine or subtle

food	manas
water	prāṇa
heat	vāc

अन्नमशितं त्रेधा विधीयते। तस्य यः स्थविष्ठो धातुस्तत्पुरीषं भवति' यो मध्यमस्तन्मांसम्' यो ऽणिष्ठस्तन्मनः ॥ १ ॥

आपः पीतास्त्रेधा विधीयन्ते। तासां यः स्थविष्ठो धातुस्तन्मूत्रं भवति' यो मध्यमस्तल्लोहितम्' यो ऽणिष्ठः स प्राणः ॥ २ ॥

तेजो ऽशितं त्रेधा विधीयते। तस्य यः स्थविष्ठो धातुस्तदस्थि भवति' यो मध्यमः स मज्जा' यो ऽणिष्ठः सा वाक् ॥ ३ ॥

अन्नमयं हि सौम्य मनः। आपोमयः प्राणः। तेजोमयी वागिति। भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति। तथा सौम्य' इति होवाच ॥ ४ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

---

10. H. यद्व al. यद. — 11. H. तु al. तु.

दध्नः सोम्य मथ्यमानस्य योऽणिमा स ऊर्ध्वः समुदीषति । तत्सर्पिर्भवति ॥ १ ॥

एवमेव खलु सोम्यान्नस्याश्यमानस्य योऽणिमा स ऊर्ध्वः समुदीषति । तन्मनो भवति ॥ २ ॥

अपां सोम्य पीयमानानां योऽणिमा स ऊर्ध्वः समुदीषति । स प्राणो भवति ॥ ३ ॥

तेजसः सोम्याश्यमानस्य योऽणिमा स ऊर्ध्वः समुदीषति । सा वाग्भवति ॥ ४ ॥

अन्नमयं हि सोम्य मनः । आपोमयः प्राणः । तेजोमयी वागिति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सोम्य ' इति होवाच ॥ ५ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

षोडशकलः सोम्य पुरुषः । पञ्चदशाहानि माशीः ' काममपः पिब । आपोमयः प्राणो न पिबतो विच्छेत्स्यत इति ॥ १ ॥

स ह पञ्चदशाहानि नाश । अथ हैनमुपससाद ' किं ब्रवीमि भो इति । ऋचः सोम्य यजूंषि सामानीति । स होवाच ' न वै मा प्रतिभान्ति भो इति ॥ २ ॥

तं होवाच ' यथा सोम्य महतोऽभ्याहितस्यैकोऽङ्गारः खद्योतमात्रः परिशिष्टः स्यात् ' तेन ततोऽपि न बहु दहेत् ' एवं सोम्य ते षोडशानां कलानामेका कलातिशिष्टा स्यात् ' तयैतर्हि वेदान्नानुभवसि । अशान ॥ ३ ॥

अथ मे विज्ञास्यसीति । स हाश । अथ हैनमुपससाद ' तं ह यत्किं च पप्रच्छ ' सर्वं ह प्रतिपेदे । तं होवाच ॥ ४ ॥

---

12. षोडशकलः सोम्य पुरुषः fehlt in B. — 14. स होवाच fehlt in B.

यथा सोम्य महतो ऽभ्याहितस्यैकमङ्गारं खद्योतमात्रं परिशिष्टं तं तृणैरुपसमाधाय प्रज्वलयेत् ' तेन ततो ऽपि बहु दहेत् ॥ ५ ॥

एवं सोम्य ते षोडशानां कलानामेका कलातिशिष्टाभूत् । सान्नेनोपसमाहिता प्राज्वालीत् । तयैतर्हि वेदाननुभवसि । अन्नमयं हि सोम्य मनः । आपोमयः प्राणः । तेजोमयी वागिति । तद्धास्य विजज्ञौ । विजज्ञौ ॥ ६ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

उद्दालको हारुणिः श्वेतकेतुं पुत्रमुवाच ' स्वप्नान्तं मे सोम्य विजानीहीति । यत्रैतत्पुरुषः स्वपिति नाम ' सता सोम्य तदा संपन्नो भवति ' स्वमपीतो भवति । तस्मादेनं स्वपितीत्याचक्षते । स्वं ह्यपीतो भवति ॥ १ ॥

स यथा शकुनिः सूत्रेण प्रबद्धो दिशं दिशं पतित्वान्यत्रायतनमलब्ध्वा बन्धनमेवोपश्रयते ' एवमेव खलु सोम्य तन्मनो दिशं दिशं पतित्वान्यत्रायतनमलब्ध्वा प्राणमेवोपश्रयते । प्राणबन्धनं हि सोम्य मन इति ॥ २ ॥

अशनायापिपासे मे सोम्य विजानीहीति । यत्रैतत्पुरुषो ऽशिशिषति नाम ' आप एव तदशितं नयन्ते । तद्यथा गोनायो ऽश्वनायः पुरुषनाय इति ' एवं तदप आचक्षते ऽशनायेति । तत्रैतच्छुङ्गमुत्पतितं सोम्य विजानीहि । नेदममूलं भविष्यतीति ॥ ३ ॥

तस्य क्व मूलं स्यादन्यत्रान्नात् । एवमेव खलु सोम्यान्नेन शुङ्गेनापो मूलमन्विच्छ । अद्भिः सोम्य शुङ्गेन तेजो मूलम-

2. प्रज्वलयेत्, Hdschrr. wie wir. — 7. इति nach beiden विजज्ञौ. — 16. अशनापिपासे; मे fehlt in B.

न्विच्छ। तेजसा सौम्य शुङ्गेन सन्मूलमन्विच्छ। सन्मूलाः सौम्येमाः सर्वाः प्रजाः ' सदायतनाः ' सत्प्रतिष्ठाः ॥ ४ ॥

अथ यत्रैतत्पुरुषः पिपासति नाम तेज एव तत्पीतं नयते। तद्यथा गोनायो ऽश्वनायः पुरुषनाय इति ' एवं तत्तेज आचष्ट उदन्येति। तत्रैतदेव शुङ्गमुत्पतितं सौम्य विजानीहि। नेदममूलं भविष्यतीति ॥ ५ ॥

तस्य क्व मूलं स्यादन्यत्राद्भ्यः। अद्भिः सौम्य शुङ्गेन तेजो मूलमन्विच्छ। तेजसा सौम्य शुङ्गेन सन्मूलमन्विच्छ। सन्मूलाः सौम्येमाः सर्वाः प्रजाः ' सदायतनाः ' सत्प्रतिष्ठाः। यथा तु खलु सौम्येमास्तिस्रो देवताः पुरुषं प्राप्य त्रिवृत्त्रिवृदेकैका भवति ' तदुक्तं पुरस्तादेव भवति। अस्य सौम्य पुरुषस्य प्रयतो वाङ्मनसि संपद्यते ' मनः प्राणे ' प्राणस्तेजसि ' तेजः परस्यां देवतायाम्। स य एषो ऽणिमा ॥ ६ ॥

एतदात्मकमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति ' भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति। तथा सौम्य ' इति होवाच ॥ ७ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

Chap. 9. Honey.

यथा सौम्य मधु मधुकृतो निस्तिष्ठन्ति ' नानात्ययानां वृक्षाणां रसान्समवहारमेकतां रसं गमयन्ति ॥ १ ॥

ते यथा तत्र न विवेकं लभन्ते ' अमुष्याहं वृक्षस्य रसो ऽस्मि ' अमुष्याहं वृक्षस्य रसो ऽस्मीति ' एवमेव खलु सौम्येमाः सर्वाः प्रजाः सति संपद्य न विदुः ' सति संपद्यामह इति ॥ २ ॥

---

4. आचष्ट. — 7. B. अद्भ्यः, st. अद्भिः. — 14. ऐतदात्म्यम. — 20. R. nur einmal अमुष्याहं वृक्षस्य रसो ऽस्मि.

त इह व्याघ्रो वा सिंहो वा वृको वा वराहो वा कीटो वा पतंगो वा दंशो वा मशको वा यद्यद्भवन्ति तदाभवन्ति ॥ ३ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्म्यमिदं सर्वम् । तत्सत्यम् । स आत्मा । तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सौम्य । इति होवाच ॥ ४ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

इमाः सौम्य नद्यः पुरस्तात्प्राच्यः स्यन्दन्ते । पश्चात्प्रतीच्यः । ताः समुद्रात्समुद्रमेवापियन्ति । स समुद्र एव भवति । ता यथा तत्र न विदुः । इयमहमस्मि । इयमहमस्मीति ॥ १ ॥

एवमेव खलु सौम्येमाः सर्वाः प्रजाः सत आगम्य न विदुः । सत आगच्छामह इति । त इह व्याघ्रो वा सिंहो वा वृको वा वराहो वा कीटो वा पतंगो वा दंशो वा मशको वा यद्यद्भवन्ति । तदाभवन्ति ॥ २ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्म्यमिदं सर्वम् । तत्सत्यम् । स आत्मा । तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सौम्य । इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

अस्य सौम्य महतो वृक्षस्य यो मूले ऽभ्याहन्यात् । जीवन्स्रवेत् । यो मध्ये ऽभ्याहन्यात् । जीवन्स्रवेत् । यो ऽग्रे ऽभ्याहन्यात् । जीवन्स्रवेत् । स एष जीवेनात्मनानुप्रभूतः पेपीयमानो मोदमानस्तिष्ठति ॥ १ ॥

अस्य यदेकां शाखां जीवो जहाति । अथ सा शुष्यति ।

---

3. 13. श्वेतकेतुस्सम्. — 7. R. ह fehlt, und भवन्ति st. भवति. — 11. R. [illegible] st. [illegible]. — 20. R. यस्य st. अस्य.

द्वितीयां जहाति ' अथ सा शुष्यति । तृतीयां जहाति ' अथ सा शुष्यति । सर्वं जहाति ' सर्वः शुष्यति । एवमेव खलु सौम्य विद्धि ' इति होवाच ॥ २ ॥ जीवापेतं वाव किलेदं म्रियते ' न जीवो म्रियत इति स य एषो ऽणिमैतदात्मकमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सौम्य ' इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

न्यग्रोधफलमत आहरेति । इदं भगव इति । भिन्द्धीति । भिन्नं भगव इति । किमत्र पश्यसीति । अण्व्य इवेमा धाना भगव इति । आसामङ्गैकां भिन्द्धीति । भिन्ना भगव इति । किमत्र पश्यसीति । न किं चन भगव इति ॥ १ ॥

तं होवाच ' यं वै सौम्यैतमणिमानं न निभालयसे ' एतस्य वै सौम्यैषो ऽणिम्न एवंमहान्न्यग्रोधस्तिष्ठति ॥ २ ॥

श्रद्धत्स्व सौम्य । स य एषो ऽणिमैतदात्मकमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सौम्य ' इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

लवणमेतदुदके ऽवधायाथ मा प्रातरुपसीदिति । स ह तथा चकार । तं होवाच ' यद्दोषा लवणमुदके ऽवाधाः ' अङ्ग तदाहरेति । तद्धावमृश्य न विवेद । यथा विलीनम् ' एवम् ॥ १ ॥

अङ्गास्यान्तादाचामेति । कथमिति । लवणमिति । मध्या-

5. 14. ऐतदात्म्यम्. — 11. R. किं चन न st. न किं चन. — 14. सौम्येति. — 17. उपसीदथा इति. — 19. 20. R. एवाङ्ग ॥ १ ॥ अस्या°; B. und Hdschrr. एवाङ्गास्या°.

दाचामेति । कथमिति । लवणमिति । अन्तादाचामेति । कथमिति । लवणमिति । अभिप्रास्यैतदथ मोपसीदेति । तद्ध तथा चकार । तच्छश्वत्संवर्तत इति । तं होवाच ' अत्र वाव किल सत्सोम्य न निभालयसे ' अत्रैव किल ॥ २ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्म्यमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सोम्य ' इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

यथा सोम्य पुरुषं गन्धारेभ्यो ऽभिनद्धाक्षमानीय तं ततो ऽतिजने विसृजेत् ' स यथा तत्र प्राङ्वोदङ्वा प्रत्यङ्वाधराङ्वा प्रधावेताभिनद्धाक्ष आनीतो ऽभिनद्धाक्षो विसृष्टः ॥ १ ॥

तस्य यथाभिनहनं प्रमुच्य प्रब्रूयात् ' एतां दिशं गन्धाराः ' एतां दिशं व्रजेति । स ग्रामाद्ग्रामं पृच्छन्पण्डितो मेधावी गन्धारानेवोपसंपद्येत ' एवमेवेहाचार्यवान्पुरुषो वेद । तस्य तावदेव चिरम् ' यावन्न विमोक्ष्ये ' अथ संपत्स्य इति ॥ २ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्म्यमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सोम्य ' इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

पुरुषं सोम्योतोपतापिनं ज्ञातयः पर्युपासते ' जानासि माम् ' जानासि मामिति । तस्य यावन्न वाङ्मनसि संपद्यते ' मनः प्राणे ' प्राणस्तेजसि ' तेजः परस्यां देवतायाम् ' तावज्जानाति ॥ १ ॥

---

2. R. अभिप्रास्यैतद्; B. अस्तद् st. अथ; Alle मोपसीदथा इति. — 3. संवर्तते ohne इति. — 4. निभालयसे. — 5. 15. ऽणिमैतदात्म्य. — 9. R. प्राङ्वा उदङ्; प्रत्यङ्वा nur in B., aber nach अधराङ्; प्रध्मायीत st प्रधावेत Alle.

अथ यदास्य वाङ्मनसि संपद्यते ' मनः प्राणे ' प्राणस्तेजसि ' तेजः परस्यां देवतायाम् ' अथ न जानाति ॥ २ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्मकमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । भूय एव मा भगवान्विज्ञापयत्विति । तथा सौम्य ' इति होवाच ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

पुरुषं सौम्योत हस्तगृहीतमानयन्ति ' अपाहार्षीत् ' स्तेयमकार्षीत् ' परशुमस्मै तपतेति । स यदि तस्य कर्ता भवति ' तत एवानृतमात्मानं कुरुते । सो ऽनृताभिसंधो ऽनृतेनात्मानमन्तर्धाय परशुं तप्तं प्रतिगृह्णाति ' स दह्यते ' अथ हन्यते ॥ १ ॥

अथ यदि तस्याकर्ता भवति ' तत एव सत्यमात्मानं कुरुते । स सत्याभिसंधः सत्येनात्मानमन्तर्धाय परशुं तप्तं प्रतिगृह्णाति ' स न दह्यते ' अथ मुच्यते ॥ २ ॥

स य एषो ऽणिमैतदात्मकमिदं सर्वम् ' तत्सत्यम् ' स आत्मा ' तत्त्वमसि श्वेतकेतो इति । तद्धास्य विजज्ञौ । विजज्ञौ ॥ ३ ॥

॥ इति षष्ठस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः षष्ठश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

अधीहि भगवः ' इति होपससाद सनत्कुमारं नारदः । तं होवाच ' यद्वेत्थ ' तेन मोपसीद ' ततस्त ऊर्ध्वं वक्ष्यामीति ॥ १ ॥

स होवाच ' ऋग्वेदं भगवो ऽध्येमि ' यजुर्वेदं सामवेदमाथर्वणं चतुर्थमितिहासपुराणं पञ्चमं वेदानां वेदं पित्र्यं राशिं

---

3. ऐतदात्म्यम्. — 6. अपहार्षीत्. — 13. R. und Hdschrr. स यथा तत्र नादाह्येतैतदात्म्यम्, B. स यथा तत्र न दाह्येत ॥ स य एषो ऽणिमैतदात्म्यम्. — 14 fg. इति nach beiden विजज्ञौ. — 16. R. होपाससाद; B. सनात्कुमारं.

दैवं निधिं वाकोवाक्यमेकायनं देवविद्यां ब्रह्मविद्यां भूतविद्यां क्षत्रविद्यां नक्षत्रविद्यां सर्पदेवजनविद्याम् । एतद्भगवो ऽध्येमि ॥ २ ॥

सो ऽहं भगवो मन्त्रविदेवास्मि ' नात्मवित् । श्रुतं ह्येव मे भगवद्दृशेभ्यः "तरति शोकमात्मविदिति" सो ऽहं भगवः शोचामि । तं मा भगवाञ्छोकस्य पारं तारयत्विति । तं होवाच ' यद्वै किं चैतदध्यगीष्ठाः ' नामैवैतत् ॥ ३ ॥

नाम वा ऋग्वेदो यजुर्वेदः सामवेद आथर्वणश्चतुर्थ इतिहासपुराणं पञ्चमो वेदानां वेदः पित्र्यो राशिर्दैवो निधिर्वाकोवाक्यमेकायनं देवविद्या ब्रह्मविद्या भूतविद्या क्षत्रविद्या नक्षत्रविद्या सर्पदेवजनविद्या । नामैवैतत् । नामोपास्स्वेति ॥ ४ ॥

स यो नाम ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावन्नाम्नो गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवतीति । अस्ति भगवो नाम्नो भूय इति । नाम्नो वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ ५ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

वाग्वाव नाम्नो भूयसी । वाग्वा ऋग्वेदं विज्ञापयति ' यजुर्वेदं सामवेदमाथर्वणं चतुर्थमितिहासपुराणं पञ्चमं वेदानां वेदं पित्र्यं राशिं दैवं निधिं वाकोवाक्यमेकायनं देवविद्यां ब्रह्मविद्यां भूतविद्यां क्षत्रविद्यां नक्षत्रविद्यां सर्पदेवजनविद्यां दिवं च पृथिवीं च वायुं चाकाशं चापश्च तेजश्च देवांश्च मनुष्यांश्च पशूंश्च वयांसि च तृणवनस्पतीञ्छ्वापदान्याकीटपतंग-

9. इतिहासपुराणः. — 11. उपास्व mit einem स hier und in der Folge. — 14. भवति यो नाम ब्रह्मेत्युपास्ते fehlt.

पिपीलकं धर्मं चाधर्मं च सत्यं चानृतं च साधु चासाधु च हृदयज्ञं चाहृदयज्ञं च । यद्वै वाङ्नाभविष्यत् ' न धर्मो नाधर्मो व्यज्ञापयिष्यत ' न सत्यं नानृतं न साधु नासाधु न हृदयज्ञं नाहृदयज्ञम् । वागेवैतत्सर्वं विज्ञापयति । वाचमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यो वाचं ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावद्वाचो गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवतीति । अस्ति भगवो वाचो भूय इति । वाचो वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

मनो वाव वाचो भूयः । यथा वै द्वे वामलके द्वे वा कोले द्वौ वाक्षौ मुष्टिरनुभवति । एवं वाचं च नाम च मनो ऽनुभवति । स यदा मनसा मनस्यति ' मन्त्रानधीयीयेति ' अथाधीते । कर्माणि कुर्वीयेति ' अथ कुरुते । पुत्रांश्च पशूंश्चेच्छेयेति ' अथेच्छते । इमं च लोकममुं चेच्छेयेति ' अथेच्छते । मनो ह्यात्मा ' मनो हि लोकः ' मनो हि ब्रह्म । मन उपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यो मनो ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावन्मनसो गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवतीति । अस्ति भगवो मनसो भूय इति । मनसो वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

संकल्पो वाव मनसो भूयान् । यदा वै संकल्पयति ' अथ मनस्यति ' अथ वाचमीरयति । तामु नाम्नीरयति । नाम्नि मन्त्रा एकं भवन्ति ' मन्त्रेषु कर्माणि ॥ १ ॥

---

2. 3. व्यज्ञापयिष्यत, व्यज्ञायिष्यत und व्यज्ञापयिष्यत. — 3. 4. हृदयज्ञो नाहृदयज्ञो. — 6. भवति यो वाचं ब्रह्मेत्युपास्ते ऽस्ति. — 16. भवति यो मनो ब्रह्मेत्युपास्ते ऽस्ति. — 18. संकल्पयते.

तानि ह वा एतानि संकल्पैकायनानि संकल्पात्मकानि संकल्पे प्रतिष्ठितानि। समकल्पेतां द्यावापृथिवी। समकल्पेतां वायुश्चाकाशश्च। समकल्पन्तापश्च तेजश्च। तेषां संक्लृप्त्या वर्षं संकल्पते। वर्षस्य संक्लृप्त्यान्नं संकल्पते। अन्नस्य संक्लृप्त्या प्राणाः संकल्पन्ते। प्राणानां संक्लृप्त्या मन्त्राः संकल्पन्ते। मन्त्राणां संक्लृप्त्या कर्माणि संकल्पन्ते। कर्मणां संक्लृप्त्या लोकः संकल्पते। लोकस्य संक्लृप्त्या सर्वं संकल्पते। स एष संकल्पः। संकल्पमुपास्स्वेति ॥ २ ॥

स यः संकल्पं ब्रह्मेत्युपास्ते ' संक्लृप्तान्वै स लोकान्ध्रुवान्ध्रुवः प्रतिष्ठितान्प्रतिष्ठितोऽव्यथमानानव्यथमानोऽभिसिध्यति। यावत्संल्पस्य गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' यः संकल्पं ब्रह्मेत्युपास्त इति। अस्ति भगवः संकल्पाद्भूय इति। संकल्पाद्वाव भूयोऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ ३ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

चित्तं वाव संकल्पाद्भूयः। यदा वै चेतयते ' अथ संकल्पयति ' अथ मनस्यति ' अथ वाचमीरयति। तामु नाम्नीरयति। नाम्नि मन्त्रा एकं भवन्ति ' मन्त्रेषु कर्माणि ॥ १ ॥

तानि ह वा एतानि चित्तैकायनानि चित्तात्मकानि चित्ते प्रतिष्ठितानि। तस्माद्यद्यपि बहुविद्चित्तो भवति ' नायमस्तीत्येवैनमाहुः ' यदयं वेद ' यद्वा अयं विद्यात् ' नेत्थमचित्तः स्यादिति। अथ यद्यल्पविच्चित्तवान्भवति ' तस्मा एवोत शु-

1. R. ह्वैतानि, B. und Hdschr. संकल्पात्मानि. — 2. समक्लृप्तां st. des ersten समकल्पेतां. — 3. R. °काशश्च समकल्पन्तामापश्च, B. und Hdschr. °काशं च समकल्पेतामापश्च. Hier und im Folgenden Alle संक्लृप्त्यै. — 9. B. und Hdschr. क्लृप्तान्. — 12. उपास्ते ohne इति. — 14. संकल्पयते. — 17. चित्तात्मानि. — 19. R. यद्वा अयं, Alle विद्यादेत्यम्.

ध्यूषन्ते। चित्तं ह्येवैषामेकायनम्। चित्तमात्मा। चित्तं प्रतिष्ठा। चित्तमुपास्स्वेति ॥ २ ॥

स यश्चित्तं ब्रह्मेत्युपास्ते ' चित्तान्वै स लोकान्ध्रुवान्ध्रुवः प्रतिष्ठितान्प्रतिष्ठितो ऽव्यथमानानव्यथमानो ऽभिसिध्यति। यावच्चित्तस्य गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' यश्चित्तं ब्रह्मेत्युपास्त इति। अस्ति भगवश्चित्ताद्भूय इति। चित्ताद्वाव भूयो ऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ ३ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

Das Sinnen (meditation?)

ध्यानं वाव चित्ताद्भूयः। ध्यायतीव पृथिवी। ध्यायतीवान्तरिक्षम्। ध्यायतीव द्यौः। ध्यायन्तीवापः। ध्यायन्तीव पर्वताः। ध्यायन्तीव देवमनुष्याः। तस्माद्य इह मनुष्याणां महत्त्वं प्राप्नुवन्ति ' ध्यानोपदांशा इवैव ते भवन्ति। अथ ये ऽल्पाः कलहिनः पिशुना उपवादिनस्ते। अथ ये प्रभवो ध्यानोपदांशा इवैव ते भवन्ति। ध्यानमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

1/2 0

स यो ध्यानं ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावद्ध्यानस्य गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवतीति। अस्ति भगवो ध्यानाद्भूय इति ' ध्यानाद्वाव भूयो ऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

विज्ञानं वाव ध्यानाद्भूयः। विज्ञानेन वा ऋग्वेदं विजानाति। यजुर्वेदं सामवेदमाथर्वणं चतुर्थमितिहासपुराणं पञ्चमं वेदानां वेदं पित्र्यं राशिं दैवं निधिं वाकोवाक्यमेकायनं

---

6. उपास्ते ohne इति. — 10. 11. R. महतां, die Andern महत्तां. — 11. 13. ध्यानापादांशा und ध्यानापदंशा. — 15. भवति यो ध्यानं ब्रह्मेत्युपास्ते ऽस्ति.

देवविद्यां ब्रह्मविद्यां भूतविद्यां क्षत्त्रविद्यां नक्षत्त्रविद्यां सर्पदेवजनविद्यां दिवं च पृथिवीं च वायुं चाकाशं चापश्च तेजश्च देवांश्च मनुष्यांश्च पशूंश्च वयांसि च तृणवनस्पतीञ्छ्वापदान्याकीटपतंगपिपीलकं धर्मं चाधर्मं च सत्यं चानृतं च साधु चासाधु च हृदयज्ञं चाहृदयज्ञं चान्नं च रसं चेमं च लोकममुं च विज्ञानेनैव विजानाति । विज्ञानमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यो विज्ञानं ब्रह्मेत्युपास्ते ' विज्ञानवतो वै स लोकाञ्ज्ञानवतो ऽभिसिध्यति । यावद्विज्ञानस्य गतम् ' तत्त्रास्य यथाकामचारो भवति ' यो विज्ञानं ब्रह्मेत्युपास्त इति । अस्ति भगवो विज्ञानाद्भूय इति ' विज्ञानाद्वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

बलं वाव विज्ञानाद्भूयः । अपि ह शतं विज्ञानवतामेको बलवानाकम्पयेत । स यदा बली भवति ' अथोत्थाता भवति । उत्तिष्ठंश्च परिचरिता भवति । परिचरन्नुपसत्ता भवति । उपसीदन्द्रष्टा भवति ' श्रोता भवति ' मन्ता भवति ' बोद्धा भवति ' कर्ता भवति ' विज्ञाता भवति । बलेन वै पृथिवी तिष्ठति ' बलेनान्तरिक्षम् ' बलेन द्यौः ' बलेन पर्वताः ' बलेन देवमनुष्याः ' बलेन पशवश्च वयांसि च तृणवनस्पतयः श्वापदान्याकीटपतंगपिपीलकम् । बलेन लोकस्तिष्ठति । बलमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

Comes near men of high station

स यो बलं ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावद्बलस्य गतम् ' तत्त्रास्य यथा-

---

3. पशूंश्च fehlt bei R. — 9. उपास्ते ohne इति. — 13. चाकम्पयते. — 14. R. und Hdschr. उत्तिष्ठन्परि°.

कामचारो भवतीति। अस्ति भगवो बलाद्भूय इति ' बलाद्वाव भूयो ऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

अन्नं वाव बलाद्भूयः। तस्माद्यद्यपि दश रात्रीर्नाश्नीयात्' यद्यु ह जीवेत्' अथ वा अद्रष्टाश्रोतामन्ताबोद्धाकर्ताविज्ञाता भवति। अथान्नस्य प्राश्य द्रष्टा भवति ' श्रोता भवति ' मन्ता भवति ' बोद्धा भवति ' कर्ता भवति ' विज्ञाता भवति। अन्नमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यो ऽन्नं ब्रह्मेत्युपास्ते ' अन्नवतो वै स लोकान्पानवतो ऽभिसिध्यति। यावदन्नस्य गतम्' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' यो ऽन्नं ब्रह्मेत्युपास्त इति। अस्ति भगवो ऽन्नाद्भूय इति। अन्नाद्वाव भूयो ऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

आपो वावान्नाद्भूयस्यः। तस्माद्यदा सुवृष्टिर्न भवति ' व्याधीयन्ते प्राणाः ' अन्नं कनीयो भविष्यतीति। अथ यदा सुवृष्टिर्भवति ' आनन्दिनः प्राणा भवन्ति ' अन्नं बहु भविष्यतीति। आप एवेमा मूर्ता येयं पृथिवी ' यदन्तरिक्षम्' यद्द्यौः ' यत्पर्वताः ' यद्देवमनुष्याः ' यत्पशवश्च वयांसि च तृणवनस्पतयः श्वापदान्याकीटपतंगपिपीलकम्। आप एवेमा मूर्ताः। अप उपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यो ऽपो ब्रह्मेत्युपास्ते ' आप्नोति सर्वान्कामान्' तृप्ति-

---

1. भवति यो बलं ब्रह्मेत्युपास्ते ऽस्ति. — 4. R. अथवा ऽद्रष्टा. — 5. अथान्नस्याये, अथान्नस्यायी und अथान्नस्याये. — 10. Das zweite इति fehlt. — 12. वा अन्नाद्; R. भूयः.

मान्भवति । यावदपां गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' यो ऽपो ब्रह्मेत्युपास्त इति । अस्ति भगवो ऽद्भ्यो भूय इति । अद्भ्यो वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

तेजो वावाद्भ्यो भूयः । तस्माद्वा एतद्वायुमागृह्याकाशमभितपति । तदाहुः ' निशोचति ' नितपति ' वर्षिष्यति वा इति । तेज एव तत्पूर्वं दर्शयित्वाथापः सृजते । तदेतदूर्ध्वाभिश्च तिरश्चीभिश्च विद्युद्भिः सहाह्रादाश्चरन्ति । तस्मादाहुः ' विद्योतते ' स्तनयति । वर्षिष्यति वा इति । तेज एव तत्पूर्वं दर्शयित्वाथापः सृजते । तेज उपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यस्तेजो ब्रह्मेत्युपास्ते ' तेजस्वी वै स तेजस्वतो लोकान्भास्वतो ऽपहततमस्कानभिसिध्यति । यावत्तेजसो गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' यस्तेजो ब्रह्मेत्युपास्त इति । अस्ति भगवस्तेजसो भूय इति । तेजसो वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

आकाशो वाव तेजसो भूयान् । आकाशे वै सूर्याचन्द्रमसावुभौ विद्युन्नक्षत्राण्यग्निः । आकाशेनाह्वयति । आकाशेन शृणोति । आकाशेन प्रतिशृणोति । आकाशे रमते । आकाशे न रमते । आकाशे जायते । आकाशमभिजायते । आकाशमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

2. 12. उपास्ते ohne इति. — 4. B. वा वाकाशो; R. तद्वा st. तस्माद्वा und उपगृह्य°. — 7. R. विद्युद्भिरह्रादाश्च°; B. und Hdschr. विद्युद्भिराह्रादाश्च°, Ç. wie wir. — 8. B. तेज एतत्पूर्वं.

स य आकाशं ब्रह्मेत्युपास्ते ' आकाशवतो वै स लोकान्प्रकाशवतो ऽसंबाधानुरुगायवतो ऽभिसिध्यति । यावदाकाशस्य गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवति ' य आकाशं ब्रह्मेत्युपास्त इति । अस्ति भगव आकाशाद्भूय इति ' आकाशाद्वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

स्मरो वावाकाशाद्भूयान् । तस्माद्यद्यपि बहव आसीरन्नस्मरन्तः ' नैव ते कं चन शृणुयुः ' न मन्वीरन् ' न विजानीयुः । यदा वाव ते स्मरेयुः ' अथ शृणुयुः ' अथ मन्वीरन् । अथ विजानीयुः ' स्मरेण वै पुत्रान्विजानाति ' स्मरेण पशून् । स्मरमुपास्स्वेति ॥ १ ॥

स यः स्मरं ब्रह्मेत्युपास्ते ' यावत्स्मरस्य गतम् ' तत्रास्य यथाकामचारो भवतीति । अस्ति भगवः स्मराद्भूय इति । स्मराद्वाव भूयो ऽस्तीति । तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

आशा वाव स्मराद्भूयसी । आशेद्धो वै स्मरो मन्त्रानधीते ' कर्माणि कुरुते ' पुत्रांश्च पशूंश्चेच्छते ' इमं च लोकममुं चेच्छते । आशामुपास्स्वेति ॥ १ ॥

स य आशां ब्रह्मेत्युपास्ते ' आशयास्य सर्वे कामाः समृध्यन्ति ' अमोघा हास्याशिषो भवन्ति । यावदाशाया गतम् ।

4. उपास्ते ohne इति. — 6. वा आकाशाद्भूयः. — 7. 9. विजानीरन्. — 12. भवति यः स्मरं ब्रह्मेत्युपास्ते अस्ति.

तथास्य यथाकामचारो भवति ' य आशां ब्रह्मेत्युपास्त इति। अस्ति भगव आशाया भूय इति। आशाया वाव भूयो ऽस्तीति। तन्मे भगवान्ब्रवीत्विति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

प्राणो वावाशाया भूयान्। यथा वा अरा नाभौ समर्पिताः ' एवमस्मिन्प्राणे सर्वं समर्पितम्। प्राणः प्राणेन याति। प्राणः प्राणं ददाति ' प्राणाय ददाति। प्राणो ह पिता। प्राणो माता। प्राणो भ्राता। प्राणः स्वसा। प्राण आचार्यः। प्राणो ब्राह्मणः ॥ १ ॥

स यदि पितरं वा मातरं वा भ्रातरं वा स्वसारं वाचार्यं वा ब्राह्मणं वा किं चिद्भृशमिव प्रत्याह ' धिक्त्वास्तु ' इत्येवैनमाहुः ' पितृहा वै त्वमसि ' मातृहा वै त्वमसि ' भ्रातृहा वै त्वमसि ' स्वसृहा वै त्वमसि ' आचार्यहा वै त्वमसि ' ब्राह्मणहा वै त्वमसीति ॥ २ ॥

अथ यद्यप्येनानुत्क्रान्तप्राणाञ्छूलेन समासं व्यतिसंदहेत्। नैवैनं ब्रूयुः ' पितृहासीति ' न मातृहासीति ' न भ्रातृहासीति ' न स्वसृहासीति ' नाचार्यहासीति ' न ब्राह्मणहासीति ॥ ३ ॥

प्राणो ह्येवैतानि सर्वाणि भवति। स वा एष एवं पश्यन्नेवं मन्वान एवं विजानन्नतिवादी भवति। तं चेद्ब्रूयुः ' अतिवाद्यसीति ' अतिवाद्यस्मीति ब्रूयात् ' नापह्नुवीत ॥ ४ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डः ॥

1. उपास्ते ohne इति. — 4. वा आशाया. — 13. इति fehlt bei R. — 14. B. व्यतिषंदहेत्.

एष तु वा अतिवदति ' यः सत्येनातिवदतीति । सो ऽहं भगवः सत्येनातिवदानीति । सत्यं त्वेव विजिज्ञासितव्यमिति । सत्यं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य षोडशः खण्डः ॥

यदा वै विजानाति ' अथ सत्यं वदति । नाविजानन्सत्यं वदति । विजानन्नेव सत्यं वदति । विज्ञानं त्वेव विजिज्ञासितव्यमिति । विज्ञानं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य सप्तदशः खण्डः ॥

यदा वै मनुते ' अथ विजानाति । नामत्वा विजानाति । मत्वैव विजानाति । मतिस्त्वेव विजिज्ञासितव्येति । मतिं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्याष्टादशः खण्डः ॥

यदा वै श्रद्दधाति ' अथ मनुते । नाश्रद्दधन्मनुते । श्रद्दधदेव मनुते । श्रद्धा त्वेव विजिज्ञासितव्येति । श्रद्धां भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य नवदशः खण्डः ॥

यदा वै निस्तिष्ठति ' अथ श्रद्दधाति । नानिस्तिष्ठञ्छ्रद्दधाति । निस्तिष्ठन्नेव श्रद्दधाति । निःष्ठा त्वेव विजिज्ञासितव्येति । निःष्ठां भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य विंशः खण्डः ॥

---

1. वा fehlt bei R.; इति fehlt überall.

यदा वै करोति ' अथ निस्तिष्ठति । नाकृत्वा निस्तिष्ठति । कृत्वैव निस्तिष्ठति । कृतिस्त्वेव विजिज्ञासितव्येति । कृतिं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्यैकविंशः खण्डः ॥

यदा वै सुखं लभते ' अथ करोति । नासुखं लब्ध्वा करोति । सुखमेव लब्ध्वा करोति । सुखं त्वेव विजिज्ञासितव्यमिति । सुखं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य द्वाविंशः खण्डः ॥

यो वै भूमा तत्सुखम् । नाल्पे सुखमस्ति । भूमैव सुखम् । भूमा त्वेव विजिज्ञासितव्य इति । भूमानं भगवो विजिज्ञास इति ॥ १ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य त्रयोविंशः खण्डः ॥

यत्र नान्यत्पश्यति ' नान्यच्छृणोति ' नान्यद्विजानाति ' स भूमा । अथ यत्रान्यत्पश्यति ' अन्यच्छृणोति ' अन्यद्विजानाति ' तदल्पम् । यो वै भूमा तदमृतम् ' अथ यदल्पं तन्मर्त्यमिति । स भगवः कस्मिन्प्रतिष्ठित इति । स्वे महिम्नि यदि वा न महिम्नीति ॥ १ ॥

गोअश्वमिह महिमेत्याचक्षते ' हस्तिहिरण्यं दासभार्यं क्षेत्राण्यायतनानीति । नाहमेवं ब्रवीमि । इति होवाच ' अन्यो ह्यन्यस्मिन्प्रतिष्ठित इति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य चतुर्विंशः खण्डः ॥

12. इति fehlt. — 16. R. und Hdschrr. zweimal ब्रवीमि, B. ब्रवीमि ब्रवीमीति ह होवाच.

स एवाधस्तात् ' स उपरिष्टात् ' स पश्चात् ' स पुरस्तात् ' स दक्षिणतः ' स उत्तरतः ' स एवेदं सर्वमिति । अथातो ऽहंकारादेश एव ' अहमेवाधस्तात् ' अहमुपरिष्टात् ' अहं पश्चात् ' अहं पुरस्तात् ' अहं दक्षिणतः ' अहमुत्तरतः ' अहमेवेदं सर्वमिति ॥ १ ॥

अथात आत्मादेश एव ' आत्मैवाधस्तात् ' आत्मोपरिष्टात् ' आत्मा पश्चात् ' आत्मा पुरस्तात् ' आत्मा दक्षिणतः ' आत्मोत्तरतः ' आत्मैवेदं सर्वमिति । स वा एष एवं पश्यन्नेवं मन्वान एवं विजानन्नात्मरतिरात्मक्रीड आत्ममिथुन आत्मानन्दः ' स स्वराड्भवति ' तस्य सर्वेषु लोकेषु कामचारो भवति । अथ ये ऽन्यथातो विदुः ' अन्यराजानस्ते क्षय्यलोका भवन्ति ' तेषां सर्वेषु लोकेष्वकामचारो भवति ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य पञ्चविंशः खण्डः ॥

तस्य ह वा एतस्यैवं पश्यत एवं मन्वानस्यैवं विजानत आत्मतः प्राण आत्मत आशात्मतः स्मर आत्मत आकाश आत्मतस्तेज आत्मत आप आत्मत आविर्भावतिरोभावावात्मतो ऽन्नमात्मतो बलमात्मतो विज्ञानमात्मतो ध्यानमात्मतश्चित्तमात्मतः संकल्प आत्मतो मन आत्मतो वागात्मतो नामात्मतो मन्त्रा आत्मतः कर्माण्यात्मत एवेदं सर्वमिति ॥ १ ॥

तदेष श्लोकः '

न पश्यो मृत्युं पश्यति ' न रोगं नोत दुःखताम् ।
सर्वं ह पश्यः पश्यति ' सर्वमाप्नोति सर्वशः ॥

इति । स एकधा भवति ' त्रिधा भवति ' पञ्चधा सप्तधा नवधा चैव '

पुनश्चैकादश स्मृतः ' शतं च दश चैकश्च ।
सहस्राणि च विंशतिः ।

आहारशुद्धौ सत्त्वशुद्धिः । सत्त्वशुद्धौ ध्रुवा स्मृतिः । स्मृतिलम्भे सर्वग्रन्थीनां विप्रमोक्षः । तस्मै मृदितकषायाय तमसः पारं दर्शयति भगवान्सनत्कुमारः । तं स्कन्द इत्याचक्षते । तं स्कन्द इत्याचक्षते ॥ २ ॥

॥ इति सप्तमस्य प्रपाठकस्य षड्विंशः खण्डः सप्तमश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

अथ यदिदमस्मिन्ब्रह्मपुरे दहरं पुण्डरीकं वेश्म दहरो ऽस्मिन्नन्तराकाशः ' तस्मिन्यदन्तस्तदन्वेष्टव्यम् । तद्वाव विजिज्ञासितव्यम् ॥ १ ॥

तं चेद्ब्रूयुः ' यदिदमस्मिन्ब्रह्मपुरे दहरं पुण्डरीकं वेश्म दहरो ऽस्मिन्नन्तराकाशः ' किं तदत्र विद्यते ' यदन्वेष्टव्यं यद्वाव विजिज्ञासितव्यमिति ॥ २ ॥

स ब्रूयात् ' यावान्वा अयमाकाशस्तावानेषो ऽन्तर्हृदय आकाशः । उभे अस्मिन्द्यावापृथिवी अन्तरेव समाहिते ' उभावग्निश्च वायुश्च ' सूर्याचन्द्रमसावुभौ ' विद्युन्नक्षत्राणि ' यच्चास्येहास्ति ' यच्च नास्ति ' सर्वं तदस्मिन्समाहितमिति ॥ ३ ॥

तं चेद्ब्रूयुः ' अस्मिंश्चेदिदं ब्रह्मपुरे सर्वं समाहितं सर्वाणि च भूतानि सर्वे च कामाः ' यदैनज्जरा वाप्नोति ' प्रध्वंसते वा ' किं ततो ऽतिशिष्यत इति ॥ ४ ॥

स ब्रूयात् ' नास्य जरयैतज्जीर्यति ' न वधेनास्य हन्यते । एतत्सत्यं ब्रह्मपुरम् । अस्मिन्कामाः समाहिताः । एष आत्मापहतपाप्मा विजरो विमृत्युर्विशोको विजिघत्सो ऽपिपासः

---

1. R. [illegible]. — 5. सनात्कुमारः. — 9. इति am Ende. — 18. B. [illegible].

सत्यकामः सत्यसंकल्पः। यथा ह्येवेह प्रजा अन्वाविशन्ति यथानुशासनम्' यं यमन्तमभिकामा भवन्ति' यं जनपदं यं क्षेत्रभागम्' तं तमेवोपजीवन्ति ॥ ५ ॥

तद्यथेह कर्मजितो लोकः क्षीयते' एवमेवामुत्र पुण्यजितो लोकः क्षीयते। तद्य इहात्मानमननुविद्य व्रजन्त्येतांश्च सत्यान्कामान्' तेषां सर्वेषु लोकेष्वकामचारो भवति। अथ य इहात्मानमनुविद्य व्रजन्त्येतांश्च सत्यान्कामान्' तेषां सर्वेषु लोकेषु कामचारो भवति ॥ ६ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य प्रथमः खण्डः ॥

स यदि पितृलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य पितरः समुत्तिष्ठन्ति। तेन पितृलोकेन संपन्नो महीयते ॥ १ ॥

अथ यदि मातृलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य मातरः समुत्तिष्ठन्ति। तेन मातृलोकेन संपन्नो महीयते ॥ २ ॥

अथ यदि भ्रातृलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य भ्रातरः समुत्तिष्ठन्ति। तेन भ्रातृलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ३ ॥

अथ यदि स्वसृलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य स्वसारः समुत्तिष्ठन्ति। तेन स्वसृलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ४ ॥

अथ यदि सखिलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य सखायः समुत्तिष्ठन्ति। तेन सखिलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ५ ॥

अथ यदि गन्धमाल्यलोककामो भवति' संकल्पादेवास्य गन्धमाल्ये समुत्तिष्ठतः। तेन गन्धमाल्यलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ६ ॥

---

7. R. अननुविद्य.

अथ यद्यन्नपानलोककामो भवति ' संकल्पादेवास्यान्नपाने समुत्तिष्ठतः । तेनान्नपानलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ७ ॥

अथ यदि गीतवादितलोककामो भवति । संकल्पादेवास्य गीतवादिते समुत्तिष्ठतः । तेन गीतवादितलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ८ ॥

अथ यदि स्त्रीलोककामो भवति ' संकल्पादेवास्य स्त्रियः समुत्तिष्ठन्ति । तेन स्त्रीलोकेन संपन्नो महीयते ॥ ९ ॥

यं यमन्तमभिकामो भवति ' यं कामयते ' सो ऽस्य संकल्पादेव समुत्तिष्ठति । तेन संपन्नो महीयते ॥ १० ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य द्वितीयः खण्डः ॥

त इमे सत्याः कामा अनृतापिधानाः । तेषां सत्यानां सतामनृतमपिधानम् । यो यो ह्यस्येतः प्रैति ' न तमिह दर्शनाय लभते ॥ १ ॥

अथ ये चास्येह जीवा ये च प्रेता यच्चान्यदिच्छन्न लभते ' सर्वं तदत्र गत्वा विन्दते । अत्र ह्यस्यैते सत्याः कामा अनृतापिधानाः । तद्यथापि हिरण्यनिधिं निहितमक्षेत्रज्ञा उपर्युपरि संचरन्तो न विन्देयुः ' एवमेवेमाः सर्वाः प्रजा अहरहर्गच्छन्त्य एतं ब्रह्मलोकं न विन्दन्ति । अनृतेन हि प्रत्यूढाः ॥ २ ॥

स वा एष आत्मा हृदि । तस्यैतदेव निरुक्तम् ' हृद्ययमिति तस्माद्धृदयम् । अहरहर्वा एवंवित्स्वर्गं लोकमेति ॥ ३ ॥

अथ य एष संप्रसादो ऽस्माच्छरीरात्समुत्थाय परं ज्योतिरुपसंपद्य स्वेन रूपेणाभिनिष्पद्यते ' एष आत्मा ' इति हो-

3 fg. R. °वादित्र und °वादित्रे. — 14. 15. अनृतापिधानाः fehlt in B. und einer Hdschr.

वाच । एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । तस्य ह वा एतस्य ब्रह्मणो नाम सत्तियमिति ॥ ४ ॥

तानि ह वा एतानि त्रीण्यक्षराणि सत्तियमिति । तद्यत्सत्तदमृतम् ' अथ यत्ति तन्मर्त्यम् ' अथ यद्यं तेनोभे यच्छति । यदनेनोभे यच्छति तस्माद्यम् । अहरहर्वा एवंवित्स्वर्गं लोकमेति ॥ ५ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य तृतीयः खण्डः ॥

अथ य आत्मा स सेतुर्विधृतिरेषां लोकानामसंभेदाय । नैतं सेतुमहोरात्रे तरतः ' न जरा ' न मृत्युः ' न शोकः ' न सुकृतम् ' न दुष्कृतम् ॥ १ ॥

सर्वे पाप्मानोऽतो निवर्तन्ते । अपहतपाप्मा ह्येष ब्रह्मलोकः । तस्माद्वा एतं सेतुं तीर्त्वान्धः सन्ननन्धो भवति ' विद्धः सन्नविद्धो भवति ' उपतापी सन्ननुपतापी भवति । तस्माद्वा एतं सेतुं तीर्त्वापि नक्तमहरेवाभिनिष्पद्यते । सकृद्विभातो ह्येवैष ब्रह्मलोकः ॥ २ ॥

तद्य एवैतं ब्रह्मलोकं ब्रह्मचर्येणानुविन्दन्ति ' तेषामेवैष ब्रह्मलोकः ' तेषां सर्वेषु लोकेषु कामचारो भवति ॥ ३ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य चतुर्थः खण्डः ॥

अथ यद्यज्ञ इत्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत् । ब्रह्मचर्येण ह्येव यो ज्ञाता तं विन्दते । अथ यदिष्टमित्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत् । ब्रह्मचर्येण ह्येवेष्ट्वात्मानमनुविन्दते ॥ १ ॥

अथ यत्सत्त्रायणमित्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत् । ब्रह्म-

2. सत्यम्. — 3. R. सतीयम्, B. und zwei Hdschrr. सतियम्. — 4. R. यद्धि st. यत्ति. — 7. रेषां bis अनन्धो भवति incl. fehlt in B.

चर्येण ह्येव सत आत्मनस्त्राणं विन्दते। अथ यन्मौनमित्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत्। ब्रह्मचर्येण ह्येवात्मानमनुविद्य मनुते ॥ २ ॥

अथ यदनाशकायनमित्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत् ' एष ह्यात्मा न नश्यति ' यं ब्रह्मचर्येणानुविन्दते। अथ यदरण्यायनमित्याचक्षते ' ब्रह्मचर्यमेव तत्। अरश्च ह वै ण्यश्चार्णवौ ब्रह्मलोके तृतीयस्यामितो दिवि। तदैरंमदीयं सरः। तदश्वत्थः सोमसवनः। तदपराजिता पूर्ब्रह्मणः प्रभुविमितं हिरण्मयम् ॥ ३ ॥

तद्य एवैतावरं च ण्यं चार्णवौ ब्रह्मलोके ब्रह्मचर्येणानुविन्दन्ति ' तेषामेवैष ब्रह्मलोकः ' तेषां सर्वेषु लोकेषु कामचारो भवति ॥ ४ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य पञ्चमः खण्डः ॥

अथ या एता हृदयस्य नाड्यस्ताः पिङ्गलस्याणिम्नस्तिष्ठन्ति शुक्लस्य नीलस्य पीतस्य लोहितस्येति। असौ वा आदित्यः पिङ्गलः ' एष शुक्लः ' एष नीलः ' एष पीतः ' एष लोहितः ॥ १ ॥

तद्यथा महापथ आतत उभौ ग्रामौ गच्छतीमं चामुं च ' एवमेवैत आदित्यस्य रश्मय उभौ लोकौ गच्छन्तीमं चामुं च। अमुष्मादादित्यात्प्रतायन्ते त आसु नाडीषु सृप्ताः। आभ्यो नाडीभ्यः प्रतायन्ते तेऽमुष्मिन्नादित्ये सृप्ताः ॥ २ ॥

तद्यत्रैतत्सुप्तः समस्तः संप्रसन्नः स्वप्नं न विजानाति ' आसु तदा नाडीषु सृप्तो भवति। तं न कश्चन पाप्मा स्पृशति। तेजसा हि तदा संपन्नो भवति ॥ ३ ॥

7. R. हैरमदीयं. — 8. B. °विमतं. — 13. [illegible] — 17. [illegible] — 18. ता आसु.

अथ यत्रैतदबलिमानं नीतो भवति ' तमभित आसीना आहुः ' जानासि माम् ' जानासि मामिति ' स यावदस्माच्छरीरादनुत्क्रान्तो भवति ' तावज्जानाति ॥ ४ ॥

अथ यत्रैतदस्माच्छरीरादुत्क्रामति ' अथैतैरेव रश्मिभिरूर्ध्व आक्रमते । स ओमिति वाह ' उद्वा नीयते । स यावत्क्षीयते मनः ' तावदादित्यं गच्छति । एतद्वै खलु लोकद्वारं विदुषां प्रपदनं निरोधो ऽविदुषाम् ॥ ५ ॥

तदेष श्लोकः '

शतं चैका च हृदयस्य नाड्यः ' तासां मूर्धानमभिनिःसृतैका ।
तयोर्ध्वमायन्नमृतत्वमेति ' विष्वङ्ङन्या उत्क्रमणे भवन्ति ॥
उत्क्रमणे भवन्ति ॥ ६ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य षष्ठः खण्डः ॥

य आत्मापहतपाप्मा विजरो विमृत्युर्विशोको विजिघत्सो ऽपिपासः सत्यकामः सत्यसंकल्पः सो ऽन्वेष्टव्यः स विजिज्ञासितव्यः । स सर्वांश्च लोकानाप्नोति सर्वांश्च कामान् ' यस्तमात्मानमनुविद्य विजानाति । इति ह प्रजापतिरुवाच ॥ १ ॥

तद्धोभये देवासुरा अनुबुबुधिरे । ते होचुः ' हन्त तमात्मानमन्विच्छाम ' यमात्मानमन्विष्य सर्वांश्च लोकानाप्नोति सर्वांश्च कामानिति । इन्द्रो हैव देवानामभिप्रवव्राज विरोचनो ऽसुराणाम् । तौ हासंविदानावेव समित्पाणी प्रजापतिसकाशमाजग्मतुः ॥ २ ॥

तौ ह द्वात्रिंशतं वर्षाणि ब्रह्मचर्यमूषतुः । तौ ह प्रजापतिरुवाच ' किमिच्छन्तावावास्तमिति । तौ होचतुः ' य आत्मा-

5. R. ऊर्ध्वमाक्रमते, Alle वाहोद्वा मीयते. — 6. क्षिप्येन्मनः — 17. R. und Hdschr. अन्विच्छामो, B. अन्विष्यामो. — 22. प्रवात्सम्.

पहतपाप्मा विजरो विमृत्युर्विशोको विजिघत्सो ऽपिपासः सत्यकामः सत्यसंकल्पः सो ऽन्वेष्टव्यः स विजिज्ञासितव्यः ' स सर्वांश्च लोकानाप्नोति सर्वांश्च कामान् ' यस्तमात्मानमनुविद्य विजानाति ' इति भगवतो वचो वेदयन्ते ' तमिच्छन्तावावास्तेति ॥ ३ ॥

तौ ह प्रजापतिरुवाच "य एषो ऽक्षिणि पुरुषो दृश्यते ' एष आत्मा ' इति होवाच ' एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । "अथ यो ऽयं भगवो ऽप्सु परिख्यायते ' यश्चायमादर्शे ' कतम एष इति" । "एष उ एवैषु सर्वेष्वन्तेषु परिख्यायते" इति होवाच ॥ ४ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य सप्तमः खण्डः ॥

the two: Indra - Virocana 8.7.3

उदशराव आत्मानमवेक्ष्य यदात्मनो न विजानीथः ' तन्मे प्रब्रूतमिति ' तौ होदशरावे ऽवेक्षां चक्राते । तौ ह प्रजापतिरुवाच । किं पश्यथ इति । तौ होचतुः ' सर्वमेवेदमावां भगव आत्मानं पश्याव आ लोमभ्य आ नखेभ्यः प्रतिरूपमिति ॥ १ ॥

तौ ह प्रजापतिरुवाच ' साध्वलंकृतौ सुवसनौ परिष्कृतौ भूत्वोदशरावे ऽवेक्षेथामिति । तौ ह साध्वलंकृतौ सुवसनौ परिष्कृतौ भूत्वोदशरावे ऽवेक्षां चक्राते । तौ ह प्रजापतिरुवाच ' किं पश्यथ इति ॥ २ ॥

तौ होचतुः ' यथैवेदमावां भगवः साध्वलंकृतौ सुवसनौ परिष्कृतौ स्वः ' एवमेवेमौ भगवः साध्वलंकृतौ सुवसनौ परिष्कृताविति । "एष आत्मा" इति होवाच ' एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । तौ ह शान्तहृदयौ प्रवव्रजतुः ॥ ३ ॥

तौ हान्वीक्ष्य प्रजापतिरुवाच ' अनुपलभ्यात्मानमननु-

4 fg. वावास्तमिति. — 6. ऽक्षिणि. — 9. R. स्तेषु al. न्तेषु.

A riot of duals!

विद्य व्रजतः । यतर एतदुपनिषदो भविष्यन्ति देवा वासुरा वा ' ते पराभविष्यन्तीति । स ह शान्तहृदय एव विरोचनो ऽसुराञ्जगाम । तेभ्यो हैतामुपनिषदं प्रोवाच ' आत्मैवेह महय्यः ' आत्मा परिचर्यः ' आत्मानमेवेह महयन्नात्मानं परिचरन्नुभौ लोकावाप्नोतीमं चामुं चेति ॥ ४ ॥

तस्मादप्यद्येहाददानमश्रद्दधानमयजमानमाहुः ' आसुरो बतेति । असुराणां ह्येषोपनिषत् । प्रेतस्य शरीरमभिक्षया वसनेनालंकारेणेति संस्कुर्वन्ति । एतेन ह्यमुं लोकं जेष्यन्तो मन्यन्ते ॥ ५ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्याष्टमः खण्डः ॥

अथ हेन्द्रो ऽप्राप्यैव देवानेतद्भयं ददर्श ' यथैव खल्वयमस्मिञ्छरीरे साध्वलंकृते साध्वलंकृतो भवति ' सुवसने सुवसनः ' परिष्कृते परिष्कृतः ' एवमेवायमस्मिन्नन्धे ऽन्धो भवति ' स्रामे स्रामः ' परिवृक्णे परिवृक्णः ' अस्यैव शरीरस्य नाशमन्वेष नश्यति ' नाहमत्र भोगं पश्यामीति ॥ १ ॥

स समित्पाणिः पुनरेयाय । तं ह प्रजापतिरुवाच ' मघवन् ' यच्छान्तहृदयः प्राव्राजीः सार्धं विरोचनेन ' किमिच्छन्पुनरागम इति । स होवाच ' यथैव खल्वयं भगवो ऽस्मिञ्छरीरे साध्वलंकृते साध्वलंकृतो भवति ' सुवसने सुवसनः ' परिष्कृते परिष्कृतः ' एवमेवायमस्मिन्नन्धे ऽन्धो भवति ' स्रामे स्रामः ' परिवृक्णे परिवृक्णः ' अस्यैव शरीरस्य नाशमन्वेष नश्यति ' नाहमत्र भोगं पश्यामीति ॥ २ ॥

एवमेवैष मघवन् ' इति होवाच ' एतं त्वेव ते भूयो ऽनु-

---

1. R. यत st. यतर. — 5. लोकाववाप्नोति. — 7. शरीरं भिक्षया. — 14. Hier und in der Folge भोग्यं.

व्याख्यास्यामि । वसापराणि द्वात्रिंशतं वर्षाणीति । स हापराणि द्वात्रिंशतं वर्षाण्युवास । तस्मै होवाच ॥ ३ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य नवमः खण्डः ॥

य एष स्वप्ने महीयमानश्चरति ' एष आत्मा ' इति होवाच ' एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । स ह शान्तहृदयः प्रवव्राज । स हाप्राप्यैव देवानेतद्भयं ददर्श ' तद्यद्यपीदं शरीरमन्धं भवति ' अनन्धः स भवति ' यदि स्राममस्रामः । नैवैषो ऽस्य दोषेण दुष्यति ॥ १ ॥

न वधेनास्य हन्यते ' नास्य स्राम्येण स्रामः ' घ्नन्ति त्वेवैनम् ' विच्छाययन्तीव ' अप्रियवेत्तेव भवति ' अपि रोदितीव ' नाहमत्र भोगं पश्यामीति ॥ २ ॥

स समित्पाणिः पुनरेयाय । तं ह प्रजापतिरुवाच ' मघवन् ' यच्छान्तहृदयः प्राव्राजीः ' किमिच्छन्पुनरागम इति । स होवाच । तद्यद्यपीदं भगवः शरीरमन्धं भवति ' अनन्धः स भवति ' यदि स्राममस्रामः ' नैवैषो ऽस्य दोषेण दुष्यति ॥ ३ ॥

न वधेनास्य हन्यते ' नास्य स्राम्येण स्रामः ' घ्नन्ति त्वेवैनम् ' विच्छाययन्तीव ' अप्रियवेत्तेव भवति ' अपि रोदितीव ' नाहमत्र भोगं पश्यामीति । एवमेवैष मघवन् ' इति होवाच ' एतं त्वेव ते भूयो ऽनुव्याख्यास्यामि । वसापराणि द्वात्रिंशतं वर्षाणीति । स हापराणि द्वात्रिंशतं वर्षाण्युवास । तस्मै होवाच ॥ ४ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य दशमः खण्डः ॥

---

8. 15. स्य-sl. ष्य. — 9. 16. विच्छाययन्तीव.

तद्यत्रैतत्सुप्तः समस्तः संप्रसन्नः स्वप्नं न विजानाति ' एष आत्मा ' इति होवाच ' एतदमृतमभयम् ' एतद्ब्रह्मेति । स ह शान्तहृदयः प्रवव्राज । स हाप्राप्यैव देवानेतद्भयं ददर्श ' नाह खल्वयमेवं संप्रत्यात्मानं जानाति ' अयमहमस्मीति ' नो एवेमानि भूतानि ' विनाशमेवापीतो भवति ' नाहमत्र भोग्यं पश्यामीति ॥ १ ॥

स समित्पाणिः पुनरेयाय । तं ह प्रजापतिरुवाच ' मघवन् ' यच्छान्तहृदयः प्राव्राजीः ' किमिच्छन्पुनरागम इति । स होवाच । नाह खल्वयं भगव एवं संप्रत्यात्मानं जानाति ' अयमहमस्मीति ' नो एवेमानि भूतानि ' विनाशमेवापीतो भवति ' नाहमत्र भोग्यं पश्यामीति ॥ २ ॥

एवमेवैष मघवन् ' इति होवाच ' एतं त्वेव ते भूयो ऽनुव्याख्यास्यामि नो एवान्यत्रैतस्मात् ' वसापराणि पञ्च वर्षाणीति । स हापराणि पञ्च वर्षाण्युवास । तान्येकशतं संपेदुः । एतत्तद्यदाहुः ' एकशतं ह वै वर्षाणि मघवान्प्रजापतौ ब्रह्मचर्यमुवास । तस्मै होवाच ॥ ३ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्यैकादशः खण्डः ॥

मघवन् ' मर्त्यं वा इदं शरीरमात्तं मृत्युना । तदस्यामृतस्याशरीरस्यात्मनो ऽधिष्ठानम् ' आत्तो वै सशरीरः प्रियाप्रियाभ्याम् ' न वै सशरीरस्य सतः प्रियाप्रिययोरपहतिरस्ति । अशरीरं वाव सन्तं न प्रियाप्रिये स्पृशतः ॥ १ ॥

अशरीरो वायुः ' अभ्रं विद्युत्स्तनयित्नुरशरीराण्येतानि । तद्यथैतान्यमुष्मादाकाशात्समुत्थाय परं ज्योतिरुपसंपद्य स्वेन स्वेन रूपेणाभिनिष्पद्यन्ते ॥ २ ॥

3. 9. B. नाहं. — 8. R. किमिवेच्छम्. — 23. R. und B. nur einmal स्वेन.

एवमेवैष संप्रसादो ऽस्माच्छरीरात्समुत्थाय परं ज्योतिरुपसंपद्य स्वेन रूपेणाभिनिष्पद्यते। स उत्तमपुरुषः। स तत्र पर्येति जक्षत्क्रीडन्रममाणः स्त्रीभिर्वा यानैर्वा ज्ञातिभिर्वा नोपजनं स्मरन्निदं शरीरम्। स यथा प्रयोग्य आचरणे युक्तः' एवमेवायमस्मिञ्छरीरे प्राणो युक्तः ॥ ३ ॥

अथ यत्रैतदाकाशमनु विषण्णं चक्षुः स चाक्षुषः पुरुषः' दर्शनाय चक्षुः। अथ यो वेद' इदं जिघ्राणीति' स आत्मा' गन्धाय घ्राणम्। अथ यो वेद' इदमभिव्याहराणीति' स आत्मा' अभिव्याहाराय वाक्। अथ यो वेद' इदं शृणवानीति' स आत्मा' श्रवणाय श्रोत्रम् ॥ ४ ॥

अथ यो वेद' इदं मनवा इति' स आत्मा' मनो ऽस्य दैवं चक्षुः। स वा एष एतेन दैवेन चक्षुषा मनसैतान्कामान्पश्यन्रमते ॥ ५ ॥

य एते ब्रह्मलोके तं वा एतं देवा आत्मानमुपासते। तस्मात्तेषां सर्वे च लोका आत्ताः सर्वे च कामाः। स सर्वांश्च लोकानाप्नोति सर्वांश्च कामान्' यस्तमात्मानमनुविद्य विजानाति। इति ह प्रजापतिरुवाच। प्रजापतिरुवाच ॥ ६ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य द्वादशः खण्डः ॥

श्यामाच्छबलं प्रपद्ये। शबलाच्छ्यामं प्रपद्ये। अश्व इव रोमाणि विधूय पापं चन्द्र इव राहोर्मुखात्प्रमुच्य धूत्वा शरीरमकृतं कृतात्मा ब्रह्मलोकमभिसंभवामि। अभिसंभवामि ॥ १ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य त्रयोदशः खण्डः ॥

2. R. उत्तमः पुरुषः. — 3. R. und eine Hdschr. जक्षन्. — 6. विषक्तं. — 9. शृण्वामीति. — 11. मन्वामीति. — 16. R. जानाति. — 17. In R. auch ह wiederholt. — 20. इति nach beiden अभिसंभवामि.

आकाशो वै नाम नामरूपयोर्निर्वहिता । ते यदन्तरा तद्ब्रह्म ' तदमृतम् ' स आत्मा । प्रजापतेः सभां वेश्म प्रपद्ये । यशोऽहं भवामि ब्राह्मणानाम् ' यशो राज्ञाम् ' यशो विशाम् । यशोऽहमनुप्रापत्सि । स हाहं यशसां यशः । श्वेतमदत्कं लिङ्गं माभिगाम् । लिङ्गं माभिगाम् ॥ १ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य चतुर्दशः खण्डः ॥

तद्धैतद्ब्रह्मा प्रजापतय उवाच ' प्रजापतिर्मनवे ' मनुः प्रजाभ्यः । आचार्यकुलाद्वेदमधीत्य यथाविधानं गुरोः कर्म कृत्वा-विशेषेणाभिसमावृत्य कुटुम्बे स्थित्वा शुचौ देशे स्वाध्यायमधीयानो धार्मिकान्विदधदात्मनि सर्वेन्द्रियाणि संप्रतिष्ठाप्याहिंसन्त्सर्वभूतान्यन्यत्र तीर्थेभ्यः स खल्वेवं वर्तयन्यावदायुषं ब्रह्मलोकमभिसंपद्यते ' न च पुनरावर्तते । न च पुनरावर्तते ॥ १ ॥

॥ इत्यष्टमस्य प्रपाठकस्य पञ्चदशः खण्डो ऽष्टमश्च प्रपाठकः समाप्तः ॥

॥ इति छान्दोग्योपनिषत्समाप्ता ॥

---

4 fg. श्वेतमदत्कमदत्कं श्वेतं लिन्दु माभिगां लिन्दु माभिगां, Hdschrr. beide Male श्येतम्. — 7. 8. कर्मातिशेषेण, Ç. scheint कृत्वा gelesen zu haben. — 8. स्थित्वा nur bei Ç.

ANMERKUNGEN.

Die abweichenden Lesarten des Druckes in der Bibl. ind. sind bis Seite 56 ohne nähere Bezeichnung unterhalb des Textes angegeben. Meine Conjecturen habe ich, wenn sie mir durchaus geboten und einigermaassen haltbar erschienen, in den Text aufgenommen und sie in den hier folgenden Anmerkungen zu rechtfertigen gesucht. Roth hat die Freundlichkeit gehabt drei Tübinger Handschriften (bei mir schlechtweg durch Hdschrr. bezeichnet) zu vergleichen. Da die ersten 16 Seiten schon umbrochen waren, als ich die Varianten dazu erhielt, mussten einige von diesen in den Anmerkungen nachgetragen werden. Von der 57sten Seite an konnte ich die Benares-Ausgabe (B.) benutzen, die mir Professor Garbe freundlichst zur Verfügung stellte. Von da an ist, wenn nicht etwas Anderes beigefügt ist, die unten angegebene Lesart auch die von B. Röer's Ausgabe bezeichne ich von hier an durch R. Wenn die Hdschrr. bis S. 56 mit R. und von S. 57 bis zum Ende mit R. und B. übereinstimmen, so ist dieses nicht besonders vermerkt worden. S. 62 lesen demnach sowohl die Ausgaben als auch die Hdschrr.: [illegible] [illegible], [illegible] und [illegible]. Was für die ersten 56 Seiten aus B. nachgetragen zu werden verdiente, findet man in den Anmerkungen.

1, 1. Mit B. und Ç. (d. i. Çaṁkarâkârja) [illegible] [illegible] zu lesen.

1, 15. Lies [illegible].

2, 20. Hdschrr. und B. [illegible]. Das Medium, das wir auch **73**, 18 antreffen, schien mir nicht am Platz zu sein.

3, 2 fgg. Hdschrr. und B. richtig [illegible]. [illegible] auch Lâṭj. 1, 11, 15. [illegible] kommt in der Sûtra-Literatur mehrere Male vor, war aber Ç. unbekannt. Er fasst das Wort als Adj. in der Bedeutung *hart*. Das [illegible] befremdet; nach Pânini 3, 3, 125 hätte man [illegible] erwartet. Zu dem subjectlosen [illegible] und [illegible] dürfte man nach dem Sprachgebrauch nur *man* oder *Jemand*, nicht aber *Etwas* ergänzen. Aber auch *Etwas* würde nicht genügen. Nicht Alles fällt auseinander, wenn es gegen einen Stein geworfen wird. Man erwartet hier, wie auch Ç. und die Uebersetzer gefühlt haben, ein Wort, das einen leicht zerfallenden Gegenstand bezeichnet. An der entsprechenden Stelle in Bṛh. Âr. Up. finden wir [illegible]. Die vorangehenden Silben [illegible] bewogen mich, einen Ausfall von [illegible] anzunehmen. Dass [illegible] an das Ende von

§ 7 und nicht an den Anfang von § 8 gehört, versteht sich von selbst. Vgl. zu **3**, 11. 13. 15.

3, 9. Aus der Uebersetzung wird man ersehen, dass die geringe Aenderung उत्क्रामन्ति nothwendig war.

3, 11. 13. 15. Dass तेन hierher und nicht an den Anfang des folgenden Paragraphen gehört, unterliegt wohl keinem Zweifel. Dadurch gelangt auch ह an die richtige Stelle; vgl. Delbrück, Alt. S. 22. 497 fgg. Vgl. zu **3**, 2 fgg. am Ende.

3, 14. B. richtig छायास्य उ°.

4, 1. Da in der Upanishad stets nur von देवता, nicht von दैवत die Rede ist, so musste अधिदैवतम् geändert werden. Auch in der Kâṇva-Rec. der Bṛh. Âr. Up. finden wir stets अधिदै°, während die andere Recension stets richtig अधिदे° bietet.

4, 5. Ç. fasst das aus Versehen wiederholte स्वर इति auch als eine Bezeichnung der Sonne auf. In diesem Falle hätte man wenigstens स्वर इति च प्रत्यास्वर इति चामुम् erwartet. Nach इमम् vermisst Delbrück mit Recht ein च.

4, 12. तत्साम Druckfehler für त्साम.

4, 18. Wenn हि nach प्राणेन und अन्ने steht, muss es auch nach वाचो stehen.

5, 1 fgg. Ueber die Zusammengehörigkeit von सर् und धाव् s. Pâṇini 7,3,78 und Delbrück, Alt. S. 273.

5, 11. Hdschrr. und B. अक्षरमुद्गीथमुपा°. Dies scheint eine Reminiscenz von **1**, 1 zu sein.

5, 13. Da अच्छादयन् nicht reflexive Bedeutung haben kann, wie Ç. und die Uebersetzer annehmen, so hätte ich ते in तां ändern müssen um ein Object zu erhalten. Die Götter hatten sich schon in der त्रयी विद्या versteckt, nun mussten sie noch diese verhüllen. Meine Uebersetzung schliesst sich dieser Conjectur an.

5, 16. Delbrück vermuthet तु st. नु.

5, 18. Ânandagiri erklärt आप्नोति durch अध्ययनेन स्वाधीनां करोति. Mir schien समाप्नोति besser zu passen, und die Annahme eines Ausfalles von स vor मा ist wohl nicht zu gewagt.

5, 20. अभया fehlt in B.

6, 10. प्राणांस्त्वं Hdschrr. und B.

6, 11. B. hat बह्वो वै (durfte hier nicht fehlen schon wegen **6**, 5) मे.

6, 13. B. und Ç. besser दुरुद्गीतम्.

7, 1. 17. Das im Vorangehenden und Folgenden erscheinende एतद् musste auch hier stehen, und wir finden es auch in B.

7, 7. Zu अथ यदेव gegenüber von अथ यद् in 4 vgl. Delbrück, Alt. S. 481 unten, unsere Upan. **8**, 5. **43**, 4 u. s. w. und Bṛh. Âr. Up. 1, 4, 24 fgg. 29, 7 fgg. 31, 2. 32, 4 fgg. 36, 21. 37, 8. 18. 38, 2. 11. **62**, 15 fgg. **64**, 1.

7, 11. कप्यास soll nach Ç. *einem Affengesäss ähnlich* bedeuten. Ein schönes Beiwort der Lotusblüte! आस *Asche, Staub* könnte wohl, wie Roth annimmt, auch

ht see §3! (1.4.3) !

den Blütenstaub bezeichnen. Zu [illegible] vgl. [illegible] [illegible] Çâk. 171. Ich habe [illegible] vorgezogen, weil [illegible] ein verhältnissmässig junges Wort ist. Anfänglich hatte ich an [illegible] पु° gedacht.

8, 7. [illegible] ist ein häufig vorkommender Fehler.

8, 13. 19. [illegible] fehlt in B.

8, 14. [illegible] [illegible] war hier aus 10 hineingerathen.

8, 22. [illegible] mit dem Präsens kommt in der älteren Sprache nicht vor. Denselben Fehler begegnen wir **89**, 17. Richtig Imper. **42**, 19.

9, 13, 21. तु war hier nicht am Platz, während man [illegible] vermisste.

9, 15. 22. B. [illegible].

10, 11 fgg. Das zweite [illegible] fehlt in B. In 11 wird hier [illegible] gelesen

10, 14. [illegible] könnte auch Nom. pr. sein.

10, 17. Zu [illegible] in der Bedeutung von *quam, als* vgl. Delbrück, Alt. S. 196.

10, 21. B. besser [illegible].

11, 4. B. [illegible].

11, 19 fgg. B. [illegible] und [illegible]. Ç.'s [illegible] spricht für [illegible]; überdies müsste bei [illegible] das Object im Acc., nicht im Gen. stehen.

11, 21. Die Silbe [illegible] vor [illegible], deren Ausfall sich leicht erklärt, fehlt auch in Hdschrr. und B. Ç.: [illegible] मे [illegible] [illegible]. Ich glaube, dass [illegible] hier von Ç. ergänzt worden ist. Dass dieses Wort vor इति ausgefallen sein sollte, ist nicht sehr wahrscheinlich. Auch liegt ein solcher Nachdruck auf [illegible], dass wir diesem keine andere Stelle als gerade vor [illegible] anweisen dürfen. In einem accentuirten Texte würden wir es ohne Zweifel betont finden. Wenn [illegible] (**11**, 4. 5) und परि-[illegible] (**11**, 19 fg.) mit dem Instr. eines Nom. abstr. *zur Verrichtung eines Amtes erwählen, suchen* bedeutet, so könnte [illegible] in eben solcher Verbindung so v. a. *sich dazu hergeben, obliegen* sein.

12, 13. Auch B. [illegible] [illegible].

13, 4. B. gleichfalls [illegible].

13, 8 fgg. B. [illegible]. Eine Hdschr. wie wir, die zweite ohne alle Zahlzeichen, die dritte nach den drei ersten [illegible] und nach [illegible] statt २ die Zahl ३ und die २ oberhalb derselben Silbe. Ausserdem noch १ und ३ über verschiedenen Silben.

13, 14. [illegible] ohne [illegible] befremdet.

13, 15. Hdschrr. und B. [illegible]; zwei Hdschrr. und B. [illegible].

13, 17. Zwei Hdschrr. und B. lassen इति weg.

15, 19. Auch B. तु.

16, 2. [illegible] इति R., [illegible] इति Hdschrr. und B.

16, 14. [illegible] ist vielleicht eine Glosse.

17, 18. [illegible], das sonst immer Masc. ist, wird wohl nicht richtig sein. Ç. zerlegt das Wort in [illegible] + [illegible], also — [illegible] — [illegible].

17, 19. Das hier ganz unpassende **इह** (auch in B.) konnte auf keine einfachere Weise beseitigt werden.

18, 8. **संग्राम्यति तन्निधनम्** (auch in B.) ist offenbar eine Glosse; vgl. **18,** 14.

18, 9. B. **ब्रह्मवर्चस्व्यचादो**; vgl. zu **30,** 8.

18, 13. B. wie die Uebrigen. Das **सह** hat sich aus der vorangehenden Zeile hier eingeschlichen. **प्रति स्त्री शेते** ergäbe wohl auch einen Sinn, aber einen Wechsel des Subjectes dürfen wir nicht annehmen.

18, 14. **पारं गच्छति तन्निधनम्** (auch in B.) ist offenbar eine Glosse; vgl. **18,** 8.

19, 19. **20,** 5. An den Accusativformen **शक्वर्यः** und **रेवत्यः** dürfen wir keinen Anstoss nehmen; vgl. Lanman, Noun-Infl. 394.

20, 12 fg. Ç. hält **मज्ज्ञः** für einen Acc. Pl. (!) und erklärt diesen durch **मांसानि**. B. **मज्ज्ञो** wie wir.

21, 9. B. wie wir.

22, 10. Dass die Sparça ohne Berührung ausgesprochen werden sollen, ist an sich schon unhaltbar. Ueberdies ist es mehr als unwahrscheinlich, dass **लेशेन** mit einem negativen Begriff verbunden werden könnte.

22, 13. **अत्यन्तमात्मानमाचार्यकुले ऽवसादयन्** (R. **ऽवसादन्**) erweist sich schon durch sein Nachhinken nach **तृतीयो** als Glosse.

22, 17. Das Medium **संप्रास्रवन्त** zwischen den zwei **संप्रास्रवत्** musste entfernt werden.

23, 8. 9. 16. 17. **24,** 1 fgg. Die einleitenden Gesänge habe ich (mit Weglassung der oberhalb der Zeile stehenden Zahlzeichen १, २ und eines र) nach einer guten Tübinger Hdschr. gegeben, nur **24,** 4 ist für **सम्रा** wie bei R. **साम्रा** gesetzt worden. Von allen Verzerrungen befreit lauten diese Gesänge: **लोकद्वारमपावृणु ।** **पश्येम त्वा वयं राज्याय, विराज्याय, स्वराज्याय** und **साम्राज्याय**. Bei R. finden wir **लोकद्वारमपावार्णू२३३ पश्येम त्वा वयं रा३३३३ऽ३हुंुं३आ२३३जा३यो३आ१२४५, °वयं विरा३३३३हुंआ३३जायोआ३३३४५, °वयं स्वरा३३३३हुंआ२३३जा३यो३आ३४५** und **°वयं साम्रा३३३३हुं३आ२३३जायो३आ३१११**. In B. wieder anders: **लोकद्वारमपावा३र्णू४७२ पश्येम त्वा वयं रा२ऽ२ऽ२हुंआ४७२जायोआ२३ । ४५; लोकद्वारमपावार्णू ॥ ४ ॥ ७२ ॥ पश्येम त्वा वयं विरा२ऽ२ऽहुंआ४७२ ॥ जायोआ ॥ २३ ॥ ४ ॥ ५ ॥; लोकद्वारमपावार्णू४७ ॥ २ ॥ पश्येम त्वा वयं स्वरा ॥ २ऽ२ऽ ॥ हुंआ ॥ ४७२ ॥ जायोआ ॥ २३४५ ॥; लोकद्वारमपावार्णू ॥ ४७ ॥ २ ॥ पश्येम त्वा वयं सम्रा ॥ २ऽ२ऽ२ ॥ हुं आ ॥ ४७२ ॥ जायोआ ॥ २३५ ॥**.

25, 8. **वा एतानि** fehlt in B.

25, 13. Da in **24,** 14 nach **ऋग्वेद**, in **24,** 21 nach **यजुर्वेद**, in **25,** 6 nach **सामवेद** und in **25,** 20 nach **ब्रह्म** noch **एव** folgt, so durfte dieses auch hier nicht fehlen.

26, 2. 12. B. wie wir.

28, 10. Eine Hdschr. hat **26,** 13. 21. **27,** 9. 18 und **28,** 6 **उद्देति**, und demnach könnte man auch **उद्देत्य** (so auch B.) für richtig halten, aber **उद्यन्ति 26,** 10. 18. **27,** 6. 15 und **28,** 3 hat bei mir den Ausschlag gegeben.

28, 11. B. मध्ये wie wir.

28, 12. Auch B. तत्र न निम्लोच.

28, 20. B. wie wir.

29, 9. B. शरीर (!) एवम्.

29, 12. B. तावान्, ततो, aber पूरुषः.

29, 15. 20. B. wie wir.

30, 8. B. ब्रह्मवर्चस्यन्नादो; vgl. zu **18**, 9.

30, 17 fg. B. एवं. Alle mit Saṃdhi द्वारपान्वेदास्य. Auf Delbrück's Rath habe ich nach Maitr. S. 1, 9, 8 (140, 6). TS. 1, 5, 8, 4 und 5, 3, 4, 6 आजायते angenommen.

30, 20 fg. सर्वतः पृष्ठेषु ist vielleicht nur eine Glosse.

30, 24. B. नदथुरिव (sic).

31, 3. Das unmögliche Wort तज्जलान्, welches im spätern Vedânta eine gewisse Rolle spielt, erklärt Ç. auf folgende sinnreiche Weise: तस्माद्ब्रह्मणो जातं तेजोऽबन्नादिक्रमेण सर्वम् । अतस्तज्जम् । तथा तेनैव जननक्रमेण प्रतिलोमतया तस्मिन्नेव ब्रह्मणि लीयते । तदात्मतया श्लिष्यत इति तल्लम् । तथा तस्मिन्नेव स्थितिकाले ऽनिति प्राणिति चेष्टत इति तदनम् । Die Lesarten zweier Hdschr. scheinen zu Gunsten meiner Conjectur zu sprechen, sind aber ohne Zweifel nur neue Verderbnisse von तज्जलानिति, da diese Lesart schon Ç. vorgelegen hat. Mit तज्जलानीति — उपासीत ist सर्वमस्मीत्युपासीत **21**, 12 zu vergleichen.

31, 7 fg. und 13 fg. अवाकिन् ist verdächtig, Çat. Br. hat st. dessen अवाक

31, 19. स एव ist सैव zu sprechen.

32, 1. B. wie wir.

32, 14. Auch B. चतुर्विंशतिव°.

32, 20. Auch B. उपैव तत. एव ist aber wohl erst an den nachfolgenden Stellen (**33**, 6. 13) am Platz; vgl. zu **7**, 7, aber auch zu **51**, 11.

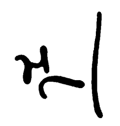
33, 7. एव fehlt auch in B.

33, 15 fg. स एतद् (so auch B.) und मैतद् konnte das Ohr leicht mit einander verwechseln; der Acc. war hier angezeigt.

33, 19. Hdschr. mit Saṃdhi होता यच, also richtig. B. dagegen होता ॥ यच.

33, 21. जयति auch B.

34, 3 4. B. gewiss besser पुनरुत्पादनमेवास्य तन्मरणमेवावभृथः.



34, 5. 6. Unmittelbar nach उवाच hätte man die gesprochenen Worte erwartet. Diese erhielte man, wenn man सो ऽभूत् st. स बभूव oder यो ऽपिपास एव बभूव lesen dürfte. *Er empfindet kein Verlangen mehr, in der Todesstunde nehme er* u. s. w., oder *Wer soweit gekommen ist, dass er kein Verlangen mehr empfindet, der nehme in der T. u. s. w.*

34, 9 fgg. 15. B. wie R.

34, 19. उभयमादिष्टं st. उभयमेवादिष्टं ist ein blosses Uebersehen von mir, vgl. zu **7**, 7.

35, 14. Delbrück nimmt wohl mit Recht am Medium अशयत einigen Anstoss; er verweist auf seine Syntax 234.

35, 20 fg. B. wie wir. प्रत्यायन habe ich auf Delbrück's Anrathen durch *Wiederkehr* (d. i. *beim Beginn ihres Ganges nach Norden*) wiedergegeben. Nach Ç. *Untergang.*

36, 4. Man könnte बहुपाक्यास vermuthen, aber auch unsere Lesart lässt sich vertheidigen.

36, 5. Ç. ergänzt अन्नम् zu मे. An dieser Ellipse habe ich Anstoss genommen, da der Gen. bei अद् sonst stets der partitive ist. Ueberdies erschien es mir natürlicher die Herbergen zunächst als Nachtasyle, nicht als Verpflegungsanstalten, anzusehen.

36, 9. Wenn *verbrenne dich nicht* im Sanskrit durch मा त्वा प्रधाक्षीः wiedergegeben werden könnte, was aber nicht der Fall ist, dann wäre meine Aenderung unnöthig gewesen. Ç.: तज्ज्योतिस्त्वां मा प्रधाक्षीर्मा दहत्वित्यर्थः । पुरुषव्यत्ययेन मा प्रधाक्षीदिति.

36, 10 fg. Der überlieferte Text ist kein verständliches Sanskrit. सयुग्वन् ist nach meinem Dafürhalten ein euphemistischer Ausdruck für सयामन्. रयि क्व auch B., in der Folge aber auch रैक्व; Ç. wie wir.

36, 12. विजित kann nur *besiegt*, nicht *siegend* bedeuten, und doch muss der Kṛta-Würfel als der gewinnende aufgefasst werden. कृतायविजित als *Gewinn des Kṛta-Würfels* aufzufassen wollte mir auch nicht zusagen.

36, 13. समेति auch B. संयन्ति in 12 spricht für समेति.

36, 15. B. wie wir.

36, 16. ह war hier nicht am Platz, und ein माम् vermisste man.

37, 4. Bei der Plutirung des ए durfte das ह nicht verschwinden. Diesem Fehler werden wir auch noch **51**, 9. 10. 12 begegnen; auch in der Bṛh. Âr. Up. erscheint er.

37, 10. B. प्रत्युवाचाह ॥ हारे. Ç.'s scharfsinnige Erklärung lautet: अहेत्ययं निपातो विनिग्रहार्थीयो ऽन्यत्रेह त्वनर्थक एवशब्दस्य पृथक्प्रयोगात् । हारेत्वा हारेण युक्ता इत्वा गन्त्री सेयं हारेत्वा.

37, 14. Oben 9 hatten wir अनु — शाधि, hier अन्वेव — शाधि; vgl. zu **7**, 7.

37, 16. Die Anfangsworte Raikva's habe ich mit den früheren in Einklang gebracht. Ç.: आजहार आहृतवान्भगवान्यदिमा गावो (!) यच्चान्यद्धनं तत्साध्विति वाक्यशेषः. Ç. hat natürlich keine Ahnung davon, dass das Perfectum hier gar nicht stehen darf. Seine Ergänzungen sind auch etwas kühn.

37, 17. Das Medium लापयते oder आलापयते würde nach Pâṇini 1, 3, 70 auf ली zurückzuführen sein und *täuschen* bedeuten; vgl. Vârttika 1 zu Pâṇini 6, 1, 48. Die Kâçikâ erklärt जटाभिरालापयते durch जटाभिः पूजां समधिगच्छति. Hier erwartet man aber das Caus. von लप्, und das Medium wäre ganz unberechtigt. Auch das Object durfte wohl nicht fehlen. Später werden wir die Endung यास in उपसीदयाः (**69**, 17. **70**, 2) finden, das gleich उपसीद sein soll.

37, 18. Der Dativ bei उवाच könnte nur auf sehr künstliche Weise erklärt werden, und zu dieser hat Ç. seine Zuflucht genommen, indem er sagt: [illegible] । [illegible] रैक्वाय राजा. [illegible] fehlt auch in B.

38, 10. Auch B. [illegible].

38, 16. Ç.: वयं वै ब्रह्मचारिन् न इदमेवं यथोक्तलक्षणं ब्रह्म वयं न उपास्महे । वयमिति व्यवहितेन संबन्धः । अन्ये न वयमिदमुपास्महे किं तर्हि परमेव ब्रह्मोपास्महे इति दर्शयन्ति. Zu इदम् das Wort ब्रह्म, von dem gar nicht die Rede war, zu ergänzen, scheint mir gar zu gewagt zu sein.

38, 22. Auch B. [illegible].

39, 4. B. richtig [illegible].

39, 14. Zum Ablativ bei [illegible] (Aorist zu [illegible]) s. Delbrück, Alt. S. 107.

42, 1. मे कामे soll nach Ç. = ममेच्छायाम् sein; aber *mir zu Liebe* heisst im Sanskrit मे (मम) कामाय. Aus der Uebersetzung wird man ersehen, dass ich mit einer geringen Aenderung wohl das Richtige getroffen habe.

42, 6. Hdschrr., B. und Ç. [illegible] (nach Ç. = [illegible]). Was könnte dieses besagen?

42, 11. परिचचार in 9 hat wohl zur Entstehung des Undings परिचचारीत् beigetragen.

+
cf. p. 242.
42, 13. वासां चक्रे verzeichnet Whitney in seinen Wurzeln, ohne Zweifel nur nach unserer Stelle, als Perf. periphr. von वस्! Von Andern abgesehen, woher käme die Länge des Wurzelvocals?

43, 8. 15. 44, 3. भुञ्जति st. भुनक्ति erscheint erst in der epischen Sprache.

44, 10. Das Präsens निह्नुते ist hier nicht am Platz. Ich vermuthe, dass von निजुह्नुवे zunächst die Silbe जु von einem Abschreiber übersehen wurde. Um eine dritte Person zu erhalten verfiel ein späterer Leser auf die ungeschickte Conjectur निह्नुते; vgl. zu 58, 3.

45, 11 fg. Was पुरुषो मानवः oder अमानवः für ein Wesen sein sollte, vermag ich nicht zu sagen. Dass die Stelle verdorben ist, ergiebt sich schon aus dem nachfolgenden स, das hier gar Nichts zu thun hat. Ich habe ohne Bedenken die Lesart von Bṛh. Âr. Up. 5, 10, 2. 6, 1, 18 aufgenommen. Demselben Fehler begegnen wir 54, 5. Der Plural एनान् (B. एनम्) erklärt sich aus der Parallelstelle.

46, 11. B. wie wir.

47, 9 fg. Ich bin keineswegs der Meinung, dass ich das Richtige gefunden hätte, aber es musste der Versuch gewagt werden, den überlieferten Unsinn einigermaassen zu entfernen. Statt मानवः würde ich, wenn das Versmaass es gestattete, मनसा lesen. Mit dem blossen मनस् hält ja der Brahman von seinem Platze aus Alles in Ordnung; vgl. 45, 18. Dass eine Stute das Volk der Kuru behüte, scheint mir ein zu abenteuerlicher Gedanke zu sein. Auch erwartet man zunächst, wie auch die folgende Prosa zeigt, dass Etwas vom Brahman ausgesagt würde. Dieses hat Ç. gefühlt und fasst demnach कुरून् (= कर्तॄन्) als die vom Brahman Behüteten. अश्वाभिरक्षति soll nach ihm so v. a. [illegible] (= वडवा) अश्वाभिर-

वक्ति sein, und die folgende Prosa (ohne das von mir hinzugefügte इति) den Nachsatz bilden. So zu construiren und so zu ergänzen bringt nur ein indischer Commentator zuwege. Ob ब्रह्मैवैक ऋत्विक् zu sprechen erlaubt wäre ब्रह्मा एव एक ऋत्विक्, lasse ich dahingestellt. Wer daran Anstoss nimmt, kann कुरून् mit diesem Stollen verbinden und im Folgenden etwa सर्वान् oder अन्यान् hinzufügen. कुरवः wird Naigh. 3, 18 als Synonym von ऋत्विजः aufgeführt.

47, 17 fg. Ich habe das Femin. nach Bṛh. Âr. Up. vorgezogen.

48, 1. B. wie wir.

48, 4. Da im Vorangehenden dreimal वाव an dieser Stelle stand, musste es auch hier hergestellt werden.

48, 7. Es ist fraglich, ob hier und **49**, 5. **52**, 5 भगवन् richtig ist; sonst haben wir in der Upan. stets भगवः.

48, 18. B. wie wir.

49, 5. Zu एधि (= भव) ergänzt Ç. नः स्वामी.

49, 6. वसिष्ठोस्मि auch B.

49, 12. Maitr. S. 4, 5. 6 (**72**, 10) finden wir श्रोत्राणि in der Bedeutueg von *Sinnesorgan*; vgl. Delbrück, Alt. S. 600.

50, 1. B. wie wir.

51, 6. 8. 13. Da आवर्तन्ते in 9 und व्यावर्तने in 10 plutirt werden, mussten auch die Endvocale von पिता, प्रयन्ति und भवन्ति plutirt werden.

51, 9. 10. 12. Plutirtes ए ergibt आ३इ, und das इ muss nach Panini 8, 2, 108 (vgl. Pat. zu diesem Sûtra) vor jedem Vocal zu य् werden. Nach der überlieferten Schreibart müsste man annehmen, dass die Plutirung erst nach erfolgtem Saṅdhi vor इति eingetreten wäre, während इति doch, streng genommen, hier einen Satz für sich bildet. Demselben Fehler begegnen wir sehr häufig. An der entsprechenden Stelle in Bṛh. Âr. Up. haben wir Conjunctive. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir meine Auffassung von Manu 2, 125, die denselben Gegenstand betrifft, hier mitzutheilen. Die zweite Hälfte dieses Çloka lautet अकारश्चास्य नाम्नो ऽन्ते वाच्यः पूर्वाक्षरप्लुतः (v. l. पूर्वाक्षरः प्लुतः) und wird von Bühler übersetzt: *And the vowel 'a' must be added at the end of the name (of the person addressed), the syllable preceding it being drawn out to the length of three moras.* In einer Anmerkung wird gesagt, dass man hiernach देवदत्ताइअ, हरभूताइय u. s. w. zu sprechen habe. Dieses widerspricht der Regel Pâṇini's, wie Bühler selbst bemerkt, soll aber *in substance* mit Vas. 13, 46 übereinstimmen. Dieses letztere ist nun aber nicht der Fall, da Vas. nur lehrt, dass ए und ओ in आय् und आव् übergehen, d. i. wenn ein Vocal darauf folgt, also ganz in Uebereinstimmung mit Pâṇini. Dieses nachhinkende, durch Nichts zu erklärende und von keiner anderen Autorität bezeugte अ beruht auf einer falschen Auffassung von पूर्वाक्षरप्लुतः. Nach Bühler's Uebersetzung müsste das Compositum प्लुतपूर्वाक्षरः lauten. Nach meinem Dafürhalten hat Manu nur die Vocative auf ए und ओ im Sinne gehabt, weil diese eine Schwierigkeit verursachen. Ich übersetze demnach: *der Laut* अ *ist am Ende dieses*

Namens als vorangehende Silbe und als pluta zu sprechen, d. i. [illegible] und [illegible]. Burnell übersetzt: *at the end of his name the vowel with its preceding letter is to be uttered prolonged.*

51, 14. Es befremdet, dass [illegible] hier erst am Ende der letzten Antwort erscheint. Man hätte es nach dem zu **7**, 7 Bemerkten schon in 9. 10 und 11 erwartet. Dieses ist um so auffallender, als der Antwortende gar nicht sicher ist, ob er nicht noch einmal in den Fall kommen könnte mit Nein zu antworten. Vgl. Brh. Âr. Up. 56, 8. 9. 11; aber auch oben zu **32**, 20.

51, 20. **52**, 9. Warum hier यदह: und nicht यदोष:? Das zweite यथा musste entfernt werden um einen Nachsatz zu gewinnen. In **52**, 9 könnte allenfalls तस्मादु u. s. w. in 10 als Nachsatz aufgefasst werden. Uebrigens nehme ich auch an यथा — तथा einigen Anstoss, da ein solcher Gebrauch dieser Partikeln mir sonst nicht vorgekommen ist.

52, 1. B. richtig.

52, 3. Erst das Caus. von अर्ह् bedeutet *Ehre erzeigen*; deshalb habe ich अर्हयां für अर्हां gesetzt. **56**, 3 ist statt अर्हयां sogar अर्हांसि überliefert.

52, 5. Vgl. zu **48**, 7.

52, 6. Auch hier hätte man den Aorist statt des Imperf. erwartet.

52, 9. स st. तं ist ein Versehen von mir. Auch B. स्वयु. Der Fürst drückt sich so aus, als wenn er die Lehre dem Gautama schon mitgetheilt hätte.

52, 18. ज्ञातवयो B.

54, 1. Ich hätte ohne Bedenken für [illegible] den Acc. setzen sollen.

54, 2. B. wie wir.

54, 5. Vgl. zu **45**, 11 fg. B. richtig स्यात्.

55, 12. Nach [illegible]: hätte ich das kleine Interpunktionszeichen setzen können, da mit ते हैते ein neuer Satz beginnt.

55, 13. Wer an न: Anstoss nehmen sollte, könnte नु an dessen Stelle setzen.

56, 3. Vgl. zu **52**, 3.

56, 14. Die in der folgenden Zeile erscheinenden Worte [illegible], [illegible] und [illegible] erforderten सुततेजस्, wie Çat. Br. 10, 6, 1, 8 gelesen wird.

57, 5. Ç.: [illegible] (!).

57, 12. Näher läge vielleicht [illegible] (Absol. von [illegible] mit आ) [illegible].

58, 3. [illegible] und [illegible] erkläre ich mir als eine verfehlte Conjectur für [illegible] und [illegible], nachdem ein Abschreiber das र übersehen hatte; vgl. zu **44**, 10.

58, 11. Das anstössige Act. musste entfernt werden.

59, 2. Ich glaube, dass schon Weber irgendwo अभिविमानम् vermuthet hat.

59, 6. Das Wort [illegible] wäre hier gar nicht am Platz.

59, 7. पादावेव प्रतिष्ठा ist mit **58**, 15. 19 in Einklang gebracht worden.

61, 4. Ich hätte vielleicht den Muth haben sollen, das gar nicht hergehörige स्यात् zu tilgen.

62, 1. Diese Aenderung hatte ich schon in meiner Chrestomathie gemacht. Hillebrandt hält in seiner Vedachrestomathie im Wörterbuch unter pracch sie nicht für angezeigt. Er übersetzt: „wenn du nun so hochfahrend, wissensstolz und eingebildet bist, würdest du da noch nach der Unterweisung fragen, durch die etc.“ Hierbei hat er übersehen, dass अप्राक्ष्यः kein richtiger Conditionalis ist, und dass „würdest du fragen“ kein Conditionalis im indischen Sinne ist. Aus meiner Uebersetzung wird man ersehen, dass nur der Aorist, auf den schon das lange आ hinweist, hier zu erwarten war.

62, 15 fg. Die Lesart सञ्जायेत ist aus Zeile 18 hierher gerathen. Dem Commentator hat जायत bestimmt vorgelegen, da er einen Abfall des Augments annimmt. Dass dieses aber hier eben so wenig wie das nachfolgende इति fehlen durfte, bedarf wohl kaum einer Rechtfertigung.

63, 17. Hillebrandt hat das vorangehende आदित्य stillschweigend getilgt, aber an dem Genetiv आदित्यस्य keinen Anstoss genommen. B. hat die richtige Lesart.

64, 6. Ç.: एभ्यो रोहितादिरूपेभ्यस्त्रिवृत्कृतेभ्यो विज्ञातेभ्यः सर्वमप्यन्यच्छिष्टमेवमेवेति विदां चक्रुर्विज्ञातवन्तो यस्मात्तस्मात्सर्वज्ञा एव सद्विज्ञानात्त आसुरित्यर्थः । अथ वेभ्यो विदां चक्रुरित्यग्न्यादिभ्यो दृष्टान्तेभ्यो विज्ञातेभ्यः सर्वमन्यद्विदां चक्रुरित्येतत्. Nach meinem Sprachgefühl kann एभ्यः nur auf die so eben erwähnten Personen bezogen werden. Auch brauchten diese das nun Folgende nicht mehr kennen zu lernen, da sie schon तद्विद्वांसः waren.

65, 13 fg. Man hätte अवादिष्म erwartet.

66, 16. अशनाया, die grammatisch richtigere Form, musste des Wortspiels wegen hergestellt werden.

67, 4. Der Sg. आचष्टे kann nicht richtig sein. Das vorangehende नयते hat einen gedankenlosen Abschreiber, dem noch नयन्ते und आचक्षते **66,** 17 fg. vorschwebten, zu dieser Aenderung verleitet.

67, 14. Statt des Abstr. ऐतदात्म्यम् hier und in der Folge erwartet man ein Adj. Das ऐ in अणिमैतदा°, wie in der Saṁhitâ geschrieben wird, verleitete zur Annahme eines Abstr., das dann auch, grammatisch richtig gebildet, für das ursprüngliche Adj. substituirt wurde. एतदात्मम् hätte näher gelegen, aber eine solche Form, obgleich wir sie in der Folge einmal (**74,** 1. 17) antreffen, gestattet die Grammatik nicht.

67, 15. श्वेतकेतो इति, das hier und in der Folge die Ausgaben und Hdschrr. stets haben, das aber gegen die Grammatik verstösst, habe ich in Folge des von Bloomfield in seiner Introduction zum Kauçika-Sûtra, S. XXXVIII fg., Bemerkten nicht geändert.

68, 20. यस्य beruht wohl nur auf einer Unachtsamkeit Röer's, der तिष्ठत्यस्य, wie die Saṁhitâ schreibt, falsch zerlegte.

69, 17. **70,** 2. उपसीदथाः ist gar Nichts. Nahe läge उपसीदेथाः, aber weder der Optativ noch das Med. wären gerechtfertigt. Später treffen wir das auch hier

erwartete [illegible] an. Das [illegible] ist vielleicht aus dem nachfolgenden [illegible] hierher gekommen.

70, 9. Zu der unregelmässigen Form [illegible] vgl. Whitney's Gr. § 738, b. Ç. erklärt: [illegible] u. s. w. Wie käme aber [illegible] zu dieser Bedeutung? Bei der Annahme einer solchen Bedeutung würde man übrigens [illegible] nach [illegible] vermissen. [illegible] ist ein blosser Nothbehelf. [illegible] 8. 10 und [illegible] 11 hätte ich wohl in [illegible] ändern müssen.

70, 18. **71**, 6. Die Bedeutung von [illegible] ist mir hier nicht klar.

71, 6.. Ueber das augmentlose [illegible] geht Ç. stillschweigend hinweg.

71, 13. Ich habe den Anfang [illegible] u. s. w., der übrigens auch verdorben ist, fortgelassen, weil ich diese Worte nicht mit dem Folgenden in irgend einen erträglichen Zusammenhang zu bringen vermag.

72, 14. Ganz ähnliche Wiederholungen des Relativsatzes ohne einen entsprechenden Hauptsatz kehren auf den folgenden Seiten mehrmals wieder. Das [illegible] in 13 hat mich veranlasst den nachfolgenden, nicht den vorangehenden Relativsatz, zu streichen.

73, 18. **74**, 14. Auch **2**, 20 hatten wir [illegible].

74, 1. 17. Vgl. zu **67**, 14.

74, 2 fg. Ç. erklärt [illegible] und [illegible] durch [illegible] und [illegible], [illegible] und [illegible] aber durch [illegible] und [illegible]. [illegible] ist bei ihm Dat., wodurch Alles auf den Kopf gestellt wird. Nun könnte zwar [illegible] wie [illegible] Âpast. Çr. 9, 3, 8 als Abl. gefasst werden, aber dieser wäre hier weniger am Platz als der Instr. Dazu käme noch, dass jeder unbefangene Leser wie Ç. in der Verbindung [illegible] zunächst an einen Dativ denken würde.

74, 19. Ç. ergänzt [illegible] zu [illegible]. Ein Verbum. fin. erwartet man hier, und [illegible] liegt nicht zu weit von [illegible] ab.

75, 10 fg. [illegible] wäre an und für sich eben so berechtigt wie [illegible], ist aber allem Anschein nach nicht in Gebrauch gewesen.

75, 11 fgg. Ç. erklärt [illegible] m. durch [illegible]. Wenn man an [illegible] und [illegible] denkt, wäre man geneigt, dem sonst unbekannten Worte eher die entgegengesetzte Bedeutung beizulegen. Ich hatte auch an [illegible] *der auf seinen Antheil ein Viertel* (alles) *Sinnens erhalten hat* gedacht.

76, 13. Man erwartet den Potent. Leichter wäre die Aenderung [illegible] (bei uns Druckfehler für [illegible]) gewesen, aber am Med. hätte man Anstoss genommen.

77, 5. Ç.: [illegible]. [illegible] *wenn Speise sich einstellt*, wäre doch ein gar unbestimmter Ausdruck für *wenn er Speise zu sich nimmt* oder *genommen hat*, und dieses erwartet man doch. Mit [illegible] und [illegible] wüsste ich Nichts anzufangen.

77, 12. **78**, 4. **79**, 6. **80**, 4. Vor अ und आ sehen wir an die Stelle des im Vorangehenden und Nachfolgenden gebrauchten वाव regelmässig वै treten. Wir finden aber वाव auch vor vocalisch anlautenden Worten, z. B. वावादित्यम् TBr. 2, 1, 2, 9. 10. वावैतदाह 1, 6, 9, 9. 7, 8, 5. TS. 1, 5, 8, 5. वावैषः 6, 1, 11, 6.

79, 7. 9. Das Med. विजानीरन् hat ein nachlässiger und gedankenloser Abschreiber dem vorangehenden मन्वीरन् angepasst. Vgl. einen ähnlichen Fall **94**, 9.

82, 16. Das zweite ब्रवीमि musste, worauf Delbrück mich aufmerksam machte, wegen des हि in der folgenden Zeile als nachlässige Wiederholung desselben Wortes von Seiten eines Abschreibers getilgt werden.

86, 14. 16 fg. विन्दते neben विन्देयुः und विन्दन्ति!

87, 2. Die Grammatiker gestatten die Schreibart सत्यम्. Einige sind der Meinung, dass in dem Falle, wenn य् und व् mit nachfolgendem Vocale zweisilbig zu lesen sind, ursprünglich nicht इ und उ, sondern इय् und उव् gesprochen worden seien. Ich pflichte der entgegengesetzten Ansicht bei, da ich nicht den Grund sehe, warum man सतियम्, तनुवम् u. s. w. in सत्यम्, तन्वम् u. s. w. hätte zusammenziehen sollen, während सतिअम् und तनुअम् später Ohr und Auge verletzten und sich die Umwandlung gefallen lassen mussten.

87, 18. Hier wieder eine Probe von Ç.'s mangelhaftem Sprachgefühl: ब्रह्मचर्येणैव हि यस्माद्यो ज्ञाता स तं ब्रह्मलोकं यज्ञस्यापि पारंपर्येण फलभूतं विन्दते लभते.

88, 13. अणिम्ना स्था finden wir Bṛh. Âr. Up. 4, 3, 20, und ich wüsste nicht wie man स्था mit einem Gen. construiren könnte. Der vorangehende und die folgenden Genn. haben महिम्ना nach sich gezogen.

89, 5. Ç.: स ओमित्योंकारेणात्मानं ध्यायन्यथापूर्वं वाह एव (एवं v. l.) ऊर्ध्वं (उर्ध्वोर्ध्वं v. l.) वा विद्वांश्चेदितरस्तिर्यङ्गत्यभिप्रायः । मीयते प्रमीयते गच्छतीत्यर्थः Nach Ânandagiri sind वा ह zwei Partikeln. Mit मीयते wusste ich nichts Besseres anzufangen, als es in नीयते zu ändern.

89, 6. Ç.: यावत्क्षिप्येन्मनो यावता कालेन मनसः क्षेपः (v. l. क्षयः) स्यात्.

89, 10. विष्वङ्ङन्या auch Kaṭhop. Die grammatisch richtige Form wäre विष्वक् Adv., aber die unrichtige Form kommt auch sonst vor.

89, 17. Vgl. zu **8**, 22. लोकानाप्नोति zu lesen.

89, 22. Es ist nicht anzunehmen, dass der Verfasser die richtige Form अवात्तम् nicht gekannt haben sollte; vgl. **90**, 4 fg.

90, 4 fg. Hier ist die falsche Form अवास्तम् aus **89**, 22 sogar als 1. Du. verwendet worden!

91, 5. आप् mit अव kennt die ältere Sprache nicht. Es ist eine Dittographie anzunehmen.

91, 7. An भिक्षया scheint auch Ç. Anstoss genommen zu haben, da er dazu गन्धमाल्याद्यादिलक्षणया hinzufügt. आभिक्षया lag am Nächsten und schien mir angemessener zu sein.

91, 14. भोग ist hier ohne Zweifel besser am Platz als भोग्य; vgl. Bṛh. Âr. Up. 1, 3, 3 fgg.

91, 15. 22. मध्यम् oder मध्य:?

92, 8. 15. Auch hier musste कृत, nicht कृत (nach Ç. = कृत) stehen.

94, 15. चापला: st. चापला: zu vermuthen.

92, 9. 16. Zu विच्छायवन्ति vgl. PW.² u. विच्छाय.

93, 8. An erster und zweiter Stelle **91**, 16 und **92**, 12 विमिश्रकम्, hier an letzter Stelle विमेवेचकम्; vgl. zu **7**, 7.

94, 9. Das fehlerhafte प्रमन्वानि hat in 11 auch मन्वानि nach sich gezogen; es gibt aber überhaupt kein मनोति, sondern nur ein मनुते.

95, 4. Das erste श्वेतम् hätte vielleicht stehen bleiben können, da यशस्, wenigstens in der späteren Literatur, nicht selten als *weiss* bezeichnet wird.

95, 4 fg. Ç. in B.: श्वेतं वर्धतः पञ्चवत्सरसमं रोहितं च स्नाविरं वोमिश्रकितं । कि-मकथं । तथावत्स्वं इत्यरक्षितमप्यवत्स्वं मर्यादिन् तेजोबलवीर्यविज्ञानधर्मबलादयश्च विमार्यवि-भित्येतत् । तत्सेविमां स्नाव्यसनं यद्वंनवयं श्वेतं विम्बु पिच्छमं मं मामिमाम्. Das Wort विम्बु verdankt seinen Ursprung wohl nur einem Abschreiber; eine Bedeutung demselben zu geben scheint dem Ç. nicht sehr schwer gefallen zu sein. Warum hat er es aber nicht ohne Weiteres dem स्नाविरं gleichgesetzt? Ich habe angenommen, dass der Sprecher, der schon Alles erreicht hat, das Greisenalter nicht erleben, sondern schon jetzt seinen Geist aufgeben möchte. Nach Ç. hat er freilich noch nicht Alles erreicht, da der sprachkundige Commentator चापयिष्ये durch चापयामि चापयितुमिच्छामि erklärt!

Druck von W. Drugulin in Leipzig

ERSTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. Man verehre den Udgîtha als die Silbe Om. Mit Om beginnt (der Udgâtâr) den Gesang. Hier die ergänzende Erklärung desselben.

2. Der Saft der Wesen ist die Erde, der Saft der Erde — das Wasser, der Saft des Wassers — die Kräuter, der Saft der Kräuter — der Mann, der Saft des Mannes — die Stimme, der Saft der Stimme — die Ṛk, der Saft der Ṛk — das Sâman, der Saft des Sâman — der Udgîtha.

3. Dieser Udgîtha, der achte, ist der beste, vorzüglichste, der Saft aller Säfte.

4. Es ist die Betrachtung angestellt worden, was die Ṛk, was das Sâman und was der Udgîtha ist.

5. Die Ṛk ist die Stimme, das Sâman — der Hauch, der Udgîtha — die Silbe Om. Die Stimme und der Hauch bilden ein Paar, desgleichen die Ṛk und das Sâman.

6. Ein solches Paar vereinigt sich in der Silbe Om. Wenn ein Paar sich verbindet, dann erfüllt Einer des Andern Wunsch.

7. Ein Erfüller von Wünschen wird, wer, Solches kennend, den Udgîtha als diese Silbe verehrt.

8. Diese Silbe drückt Einwilligung aus, da man, wenn man in Etwas einwilligt, Om sagt. Einwilligung ist auch so viel wie Gewährung. Ein Gewährer von Wünschen wird, wer, Solches kennend, den Udgîtha als diese Silbe verehrt.

9. Von dieser Silbe macht das dreifache Wissen (die drei Veda) Gebrauch. Om ruft (der Adhvarju dem Agnîdh) zu, Om

recitirt (der Hotar), mit Om beginnt (der Udgâtar) den Gesang, und zwar um diese Silbe zu ehren ob der Würde (dieses) Saftes.

10. Mit dieser begehen Beide das Werk, sowohl der, welcher diese auf solche Weise kennt, als auch der, welcher sie nicht so kennt. Kenntniss und Unkenntniss aber sind von einander verschieden. Das Werk, welches man mit Kenntniss, mit Glauben und im Besitz der Upanishad begeht, wird wirksamer. So lautet die ergänzende Erklärung dieser Silbe.

ZWEITES KAPITEL.*

1. Als die Götter und Dämonen, Beide Geschöpfe Pragâpati's, an einander geriethen, holten die Götter den Udgîtha herbei, in der Meinung, dass sie mit diesem die Dämonen bewältigen würden.

2. Sie verehrten den Udgîtha als den in der Nase befindlichen Hauch. Diesen behafteten die Dämonen mit einem Uebel. Daher riecht man mittels dieses Beides, sowohl Wohlriechendes als auch Stinkendes. Er ist ja mit einem Uebel behaftet.

3. Darauf verehrten sie den Udgîtha als die Stimme. Diese behafteten die Dämonen mit einem Uebel. Daher spricht man mit dieser Beides, sowohl Wahrheit als auch Unwahrheit. Sie ist ja mit einem Uebel behaftet.

4. Darauf verehrten sie den Udgîtha als das Auge. Dieses behafteten die Dämonen mit einem Uebel. Daher sieht man mit diesem Beides, sowohl Sehenswerthes als auch Nichtsehenswerthes. Es ist ja mit einem Uebel behaftet.

5. Darauf verehrten sie den Udgîtha als das Ohr. Dieses behafteten die Dämonen mit einem Uebel. Daher hört man mit diesem Beides, sowohl Hörenswerthes als auch Nichthörenswerthes. Es ist ja mit einem Uebel behaftet.

6. Darauf verehrten sie den Udgîtha als das Denkorgan. Dieses behafteten die Dämonen mit einem Uebel. Daher will man mit diesem Beides, sowohl was man wollen, als auch was man nicht wollen darf. Es ist ja mit einem Uebel behaftet.

* Vgl. Brh. Âr. Up. 1, 3, 1 fgg.

7. Darauf verehrten sie den Udgîtha als den im Munde befindlichen Hauch. Als die Dämonen auf diesen stiessen, zerstoben sie, wie ein Lehmkloss zerstieben würde, wenn er auf einen Stein als Zielscheibe aufstiesse.

8. Wie ein Lehmkloss zerstiebt, wenn er auf einen Stein als Zielscheibe aufstösst, so zerstiebt derjenige, welcher einem Solches Kennenden Böses wünscht oder ihn anfeindet. Das ist der Stein als Zielscheibe.

9. Mit diesem (Hauche) nimmt man nichts Wohlriechendes und nichts Stinkendes wahr, da er das Uebel von sich abgeschlagen hat. Was man mit diesem isst und trinkt, damit fördert man die übrigen Hauche (Sinnesorgane). Schliesslich (wenn es an's Sterben geht) fahren diese, wenn sie seiner nicht gewahr werden, hinaus, in der Meinung, dass er schliesslich den Mund (des Sterbenden) öffne.

10. Als diesen (den im Munde befindlichen) verehrte Añgiras den Udgîtha, und ihn hält man für Añgiras, weil er der Saft (rasa) der Glieder (añga) ist.

11. Als diesen verehrte Bṛhaspati den Udgîtha, und ihn hält man für Bṛhaspati, weil Bṛhatî die Stimme und er ihr Inhaber (pati) ist.

12. Als diesen verehrte Ajâsja den Udgîtha, und ihn hält man für Ajâsja, weil er aus dem Munde (âsja) kommt (ajate).

13. Diesen erfand Baka Dâlbhja; er war der Udgâtar bei den Bewohnern von Naimisha; er pflegte diesen die Erfüllung ihrer Wünsche zu ersingen.

14. Wer, Solches kennend, den Udgîtha als diese Silbe (Om) verehrt, ersingt die Erfüllung von Wünschen. Dieses in Bezug auf das Selbst.

DRITTES KAPITEL.

1. Jetzt in Bezug auf die Gottheiten. Man verehre den Udgîtha als die Sonne. Beim Aufgange beginnt sie den Gesang (udgâjati) für die Geschöpfe, beim Aufgange verscheucht sie Finsterniss und Furcht. Furcht und Finsterniss verscheucht, wer Solches kennt.

2. Dieser (der Hauch) und jene da (die Sonne) sind einander gleich: heiss ist der Hauch, und heiss ist die Sonne; den Hauch nennt man Svara (Ton), die Sonne — Pratjâsvara (zurückstrahlend). Darum soll man den Udgîtha sowohl als Hauch als auch als Sonne verehren.

3. Man verehre aber auch den Udgîtha als den Durchhauch (Vjâna). Was einhaucht ist Prâṇa, was aushaucht — Apâna. Die Vereinigung des Prâṇa und des Apâna ist der Vjâna, und Vjâna ist die Stimme. Daher haucht man weder ein, noch aus, wenn man Etwas hersagt.

4. Die Stimme ist die Ṛk. Daher haucht man weder ein, noch aus, wenn man eine Ṛk hersagt. Die Ṛk ist das Sâman. Daher haucht man weder ein, noch aus, wenn man ein Sâman singt. Das Sâman ist der Udgîtha. Daher haucht man weder ein, noch aus, wenn man das Sâman anstimmt (udgâjati).

5. Auch andere Werke als diese, die Kraft erfordern, wie das Reiben von Feuer, ein Wettlauf oder das Spannen eines steifen Bogens, verrichtet man ohne ein- oder auszuhauchen. Aus diesem Grunde verehre man den Udgîtha als Vjâna.

6. Man verehre aber auch die Silben des Wortes Udgîtha, d. i. ud, gî und tha. Ud ist der Hauch, da man durch den Hauch emporkommt (uttishṭhati); gî ist die Stimme, da man die Stimme auch Gir nennt; tha ist die Speise, da in der Speise Alles enthalten ist (sthita).

7. Ud ist der Himmel, gî der Luftraum, tha die Erde; ud ist die Sonne, gî der Wind, tha das Feuer; ud ist der Sâmaveda, gî der Jaǵurveda, tha der Ṛgveda. Wer, Solches kennend, diese Silben des Wortes Udgîtha verehrt, dem giebt die Stimme die Milch, die ihr eigen ist, und der hat Speise im Ueberfluss und geniesst Speise.* So verhält es sich mit ud, gî und tha.

8. Jetzt von der Erfüllung der Bittgebete. Als Zufluchtsstätten verehre man (die folgenden). Man nehme seine Zuflucht zu dem Sâman, mit welchem man zu lobsingen die Absicht hat,

9. Zu der Ṛk, in welcher (das Sâman enthalten ist), zu dem

* Vgl. 1, 13, 4. 2, 8, 3.

Ṛshi, von welchem (das Sâman) erschaut ist. Man nehme zu der Gottheit seine Zuflucht, an die man den Lobgesang zu richten die Absicht hat.

10. Man nehme zu dem Metrum seine Zuflucht, mit welchem man zu lobsingen die Absicht hat. Man nehme zu dem Lobgesang seine Zuflucht, mit welchem man zu lobsingen die Absicht hat.

11. Man nehme zu der Weltgegend seine Zuflucht, an die man den Lobgesang zu richten die Absicht hat.

12. Schliesslich nehme man seine Zuflucht zum Selbst und lobsinge, indem man achtsam an einen Wunsch denkt. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde dem, der lobsänge, der Wunsch in Erfüllung gehen, an den er beim Lobsingen dächte.

VIERTES KAPITEL.

1. Man verehre die Silbe Om. Mit Om stimmt (der Udgâtar) das Sâman an. Hier die ergänzende Erklärung von derselben.

2. Die Götter traten aus Furcht vor dem Tode in das dreifache Wissen (die drei Veda) ein. Dieses umhüllten sie mit den Metren. Weil sie es mit diesen umhüllten (aḱḱhâdajan), heissen die Metra Ḱhandas.

3. Wie man einen Fisch im Wasser erspähen würde, so erspähte der Tod jene in der Ṛḱ, im Sâman und im Jagus. Als nun die Götter dieses gewahr wurden, erhoben sie sich über die Ṛḱ, das Sâman und das Jagus, und betraten den Ton.

4. Wenn man eine Ṛḱ beendigt, lässt man sie mit Om austönen; ebenso ein Sâman und ein Jagus. Diese Silbe ist eben der Ton; sie ist unsterblich und schützt vor Gefahren. Nachdem die Götter sie betreten hatten, wurden sie unsterblich und frei von Gefahren.

5. Wer, Solches kennend, diese Silbe ertönen lässt, betritt diese Silbe, den unsterblichen und vor Gefahren schützenden Ton. Wenn man diese betreten hat, wird man unsterblich, weil die Götter dadurch unsterblich wurden.

Let the beams take the place of the rays
To substitute beams for rays.

FÜNFTES KAPITEL.

1. Da der Udgîtha der Praṇava (die Silbe Om), und der Praṇava der Udgîtha ist, so ist der Udgîtha die Sonne und diese der Praṇava. Diese lässt ja auf ihrem Gange Om ertönen.

2. „Nur diese habe ich besungen“, sagte einst Kaushîtaki zu seinem Sohne, „darum bist du mein einziger Sohn. Lass die Strahlen an ihre Stelle treten, dann wirst du viele Söhne haben.“ So in Bezug auf die Gottheiten.

3. Jetzt in Bezug auf das Selbst. Man verehre den Udgîtha als den im Munde befindlichen Hauch. Dieser lässt ja auf seinem Gange Om ertönen.

4. „Nur diesen habe ich besungen“, sagte einst Kaushîtaki zu seinem Sohne, „darum bist du mein einziger Sohn. Besinge die Hauche als Vielheit, dann wirst du viele Söhne haben.“

5. Da der Udgîtha der Praṇava, und der Praṇava der Udgîtha ist, so bringt der Hotar von seinem Sitze aus auch einen falsch gesungenen Udgîtha wieder in Ordnung.

SECHSTES KAPITEL.

1. Die Ṛk ist die Erde, das Sâman — das Feuer. Auf diese Weise ist das Sâman der Ṛk aufgesetzt. Darum wird das der Ṛk aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist die Erde, ama — das Feuer; daher der Name Sâman.

2. Die Ṛk ist der Luftraum, das Sâman — der Wind. Auf diese Weise ist das Sâman der Ṛk aufgesetzt. Darum wird das der Ṛk aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist der Luftraum, ama — der Wind; daher der Name Sâman.

3. Die Ṛk ist der Himmel, das Sâman — die Sonne. Auf diese Weise ist das Sâman der Ṛk aufgesetzt. Darum wird das der Ṛk aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist der Himmel, ama — die Sonne; daher der Name Sâman.

4. Die Ṛk entspricht den Sternen, das Sâman ist der Mond. Auf diese Weise ist das Sâman der Ṛk aufgesetzt. Darum wird

das der ṚK aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ entspricht den Sternen, ama ist der Mond; daher der Name Sâman.

5. Die ṚK ist das weisse Licht der Sonne, das Sâman — das dunkle, tiefschwarze. Auf diese Weise ist das Sâman der ṚK aufgesetzt. Darum wird das der ṚK aufgesetzte Sâman gesungen.

6. Sâ ist das weisse Licht der Sonne, ama — das dunkle, tiefschwarze; daher der Name Sâman. Was aber den goldfarbigen, goldbärtigen, goldhaarigen, bis auf die Nagelspitzen goldenen Geist betrifft, der in der Sonne gesehen wird;

7. So sind seine Augen wie eine Lotusblume mit röthlichem Blütenstaube, und sein Name ist ud, weil er, allen Uebeln entkommen (udita) ist. Wer Solches kennt, entkommt allen Uebeln.

8. Seine Gesänge sind die ṚK und das Sâman, und daher ist er der Udgîtha, und daher ist ja der Sänger von diesem der Udgâtar. Er (der Geist in der Sonne) gebietet sowohl über die oberhalb der Sonne gelegenen Stätten als auch über die Wünsche der Götter. So in Bezug auf die Gottheiten.

SIEBENTES KAPITEL.

1. Jetzt in Bezug auf das Selbst. Die ṚK ist die Stimme, das Sâman — der Hauch. Auf diese Weise ist das Sâman der RK aufgesetzt. Darum wird das der ṚK aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist die Stimme, ama — der Hauch; daher der Name Sâman.

2. Die ṚK ist das Auge, das Sâman das — Selbst. Auf diese Weise ist das Sâman der ṚK aufgesetzt. Darum wird das der ṚK aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist das Auge, ama — das Selbst; daher der Name Sâman.

3. Die ṚK ist das Ohr, das Sâman — das Denkorgan. Auf diese Weise ist das Sâman der ṚK aufgesetzt. Darum wird das der ṚK aufgesetzte Sâman gesungen. Sâ ist das Ohr, ama — das Denkorgan; daher der Name Sâman.

4. Die ṚK ist das weisse Licht des Auges, das Sâman — das dunkle, tiefschwarze. Auf diese Weise ist das Sâman der ṚK

aufgesetzt. Darum wird das der RK aufgesetzte Sâman gesungen. SÂ ist das weisse Licht des Auges, ama — das dunkle, tiefschwarze; daher der Name Sâman.

5. Die RK ist der Geist, der im Auge gesehen wird. Der ist auch das Sâman, das Uktha, das Jaǵus und das Brahman. Seine Erscheinungsform, seine Gesänge und sein Name sind wie die Erscheinungsform, die Gesänge und der Name jenes (Geistes in der Sonne).

6. Er gebietet sowohl über die unterhalb des Auges gelegenen Stätten als auch über die Wünsche der Menschen. Deshalb singen diejenigen, welche zur Laute singen, diesem vor, und deshalb gewinnen sie Schätze.

7. Wer, Solches kennend, das Sâman singt, singt Beiden (dem Geist in der Sonne und dem im Auge) vor. Durch jenen erlangt er sowohl die oberhalb der Sonne gelegenen Stätten als auch die Wünsche der Götter.

8. Durch diesen erlangt er sowohl die unterhalb des Auges gelegenen Stätten als auch die Wünsche der Menschen. Deshalb spreche ein Solches kennender Udgâtar:

9. „Welchen Wunsch soll ich dir ersingen?" Wer, Solches kennend, das Sâman singt, gebietet ja über die Ersingung eines Wunsches.

ACHTES KAPITEL.

1. Dreie waren einst in Bezug auf den Udgîtha erfahren: Çilaka Çâlâvatja, Ḱaikitâjana Dâlbhja und Pravâhaṇa Ǵaivali. Diese sprachen: „Wir sind in Bezug auf den Udgîtha erfahren, wollen wir eine Unterredung über den Udgîtha beginnen?"

2. Sie waren damit einverstanden und setzten sich insgesammt nieder. Darauf sagte Pravâhaṇa Ǵaivali: „Die Erhabenen mögen zuerst reden, ich werde hören, was die Brahmanen sagen."

3. Darauf sagte Çilaka Çâlâvatja zu Ḱaikitâjana Dâlbhja: „Ich will dich fragen." Dieser antwortete „frage".

4. „Worauf geht das Sâman zurück?" „Auf den Ton" antwortete er. „Worauf geht der Ton zurück?" „Auf den Hauch" antwortete er. „Worauf geht der Hauch zurück?" „Auf die

10. In gleicher Weise sagte er zum Udgâtar: „Wenn du, Udgâtar, den Udgîtha singen wirst ohne die Gottheit zu kennen, die am Udgîtha betheiligt ist, dann wird dir der Kopf bersten.“

11. In gleicher Weise sagte er zum Pratihartar: „Wenn du, Pratihartar, den Pratihâra singen wirst ohne die Gottheit zu kennen, die am Pratihâra betheiligt ist, dann wird dir der Kopf bersten.“ Die Sänger hielten inne und sassen stumm da.

ELFTES KAPITEL.

1. Da sprach zu ihm der Opferherr: „Ich wünsche den Erhabenen kennen zu lernen.“ „Ich bin Ushasti Kâkrâjaṇa“ antwortete dieser.

2. Der Opferherr sagte: „Ich habe mich nach dem Erhabenen umgesehen um ihm alle Priesterverrichtungen zu übertragen, aber, da ich des Erhabenen nicht habhaft werden konnte, habe ich Andere erwählt.

3. Der Erhabene soll aber alle Priesterverrichtungen übernehmen.“ Dieser willigte ein und sagte: „In diesem Falle müssen diese die Erlaubniss haben zu lobsingen, mir aber sollst du denselben Lohn geben, den du ihnen geben würdest.“ Der Opferherr willigte ein.

4. Da stellte sich der Prastotar bei ihm ein und sprach: „Der Erhabene hat zu mir gesagt, dass mir, dem Prastotar, der Kopf bersten würde, wenn ich den Prastâva singen würde ohne die Gottheit zu kennen, die am Prastâva betheiligt ist. Welches ist diese Gottheit?“

5. Dieser antwortete: „Der Hauch. Alle Wesen treten mit dem Hauche ein und fahren mit dem Hauche hinaus. Dies ist die am Prastâva betheiligte Gottheit. Wenn du ohne diese zu kennen den Prastâva gesungen hättest, wäre dein Kopf geborsten, da ich dir dieses gesagt hatte.“

6. Darauf stellte sich der Udgâtar bei ihm ein und sprach: „Der Erhabene hat zu mir gesagt, dass mir, dem Udgâtar, der Kopf bersten würde, wenn ich den Udgîtha singen würde ohne

die Gottheit zu kennen, die am Udgîtha betheiligt ist. Welches ist diese Gottheit?"

7. Dieser antwortete: „Die Sonne. Alle Wesen singen der Sonne vor, wenn sie hoch oben steht. Dies ist die am Udgîtha betheiligte Gottheit. Wenn du ohne diese Gottheit zu kennen den Udgîtha gesungen hättest, wäre dein Kopf geborsten, da ich dir dieses gesagt hatte."

8. Darauf stellte sich der Pratihartar bei ihm ein und sprach: „Der Erhabene hat zu mir gesagt, dass mir, dem Pratihartar, der Kopf bersten würde, wenn ich den Pratihâra singen würde ohne die Gottheit zu kennen, die am Pratihâra betheiligt ist. Welches ist diese Gottheit?"

9. Dieser antwortete: „Die Speise. Alle Wesen leben, weil sie Speise zu sich nehmen (pratiharamâṇâni). Dies ist die am Prâtihâra betheiligte Gottheit. Wenn du ohne diese Gottheit zu kennen den Pratihâra gesungen hättest, wäre dein Kopf geborsten, da ich dir dieses gesagt hatte."

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. Jetzt vom Udgîtha der Hunde. Baka Dâlbhja, mit anderm Namen Glâva Maitreja, verliess einst sein Heim um zu studiren.

2. Es kam ihm ein weisser Hund zu Gesicht. Um diesen versammelten sich andere Hunde und sprachen: „Der Erhabene möge uns Speise ersingen, wir haben Hunger."

3. Zu diesen sagte jener (der weisse Hund): „Versammelt euch morgen früh an eben diesem Orte um mich." Baka Dâlbhja, mit anderm Namen Glâva Maitreja, wartete dieses ab.

4. Wie hier (Priester), wenn sie mit einem Bahishpavamâna zu lobsingen im Begriff sind, Einer am Andern sich haltend, schleichen, so kamen jene herangeschlichen, setzten sich, stiessen den Laut hiñ aus,

5. Und sangen: „Om, wir möchten essen, Om wir möchten trinken! Om, möge der göttliche Varuṇa, Pragâpati und Savitar uns hierher Speise herbeibringen! O Herr der Speise! Bringe uns Speise herbei, ja bringe herbei, Om!"

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hâu ist diese Stätte, der Laut hâi — der Wind, der Laut atha — der Mond, der Laut iha — das Selbst, der Laut î — das Feuer.

2. Der Laut û ist die Sonne, der Laut e — der Nihava (Herbeiruf), der Laut auhoi — alle Götter, der Laut hiñ — Pragâpati, der Ton (Svara) — der Hauch, der Laut jâ — die Speise, VâK (die Stimme) — Virâg.

3. Der Laut hum ist die nicht unmittelbar verständliche dreizehnte Singinterjection und ist SañKara (Hindurchgang).

4. Wer diese Upanishad der verschiedenen Sâman kennt, dem giebt die Stimme die Milch, die ihr eigen ist, und der hat Speise im Ueberfluss und geniesst Speise.*

ZWEITE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. Die Verehrung des Sâman, als eines ungetheilten Ganzen, ist etwas Gutes. Was gut ist, nennt man Sâman; was nicht gut ist — nicht Sâman.

2. So sagt man: „er ist in Sâman zu ihm gekommen“, und sagt damit „er ist in guter Absicht zu ihm gekommen“. Auch sagt man „er ist nicht in Sâman zu ihm gekommen“, und sagt damit „er ist nicht in guter Absicht zu ihm gekommen“.

3. Ferner sagt man, wenn es Einem gut geht „es ist uns Sâman“, und sagt damit „es geht gut“. Auch sagt man, wenn es Einem nicht gut geht „es ist uns nicht Sâman“, und sagt damit „es geht nicht gut“.

* Vgl. 1, 3, 7. 2, 8, 3.

4. Wer, Solches kennend, das Sâman als etwas Gutes verehrt, bei dem werden aller Wahrscheinlichkeit nach gute Vorschriften sich einstellen und ihm beikommen.

ZWEITES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige Sâman in den Stätten. Der Laut hiñ ist die Erde, der Prastâva — das Feuer, der Udgîtha — der Luftraum, der Pratihâra — die Sonne, das Nidhana — der Himmel. So in den aufsteigenden (Stätten).

2. Jetzt in den in umgekehrter Ordnung folgenden. Der Laut hiñ ist der Himmel, der Prastâva — die Sonne, der Udgîtha — der Luftraum, der Pratihâra — das Feuer, das Nidhana — die Erde.

3. Wer, Solches kennend, das fünftheilige Sâman in den Stätten verehrt, dem werden die auf- und niedersteigenden Stätten zu Theil.

DRITTES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige Sâman im Regen. Der Laut hiñ ist der vorangehende Wind, der Prastâva — die sich bildende Wolke, der Udgîtha — der Regenguss, der Pratihâra — Blitz und Donner.

2. Das Nidhana ist das Aufhören des Regens. Wer, Solches kennend, das fünftheilige Sâman im Regen verehrt, für den regnet es, und der lässt regnen.

VIERTES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige Sâman in allen Wassern. Der Laut hiñ ist die sich bildende Wolke, der Prastâva — der Regen, der Udgîtha — die nach Osten strömenden Flüsse, der Pratihâra — die nach Westen strömenden, das Nidhana — das Meer.

2. Wer, Solches kennend, das fünftheilige Sâman in allen Wassern verehrt, kommt nicht im Wasser um's Leben und hat stets Wasser vollauf.

FÜNFTES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige Sâman in den Jahreszeiten. Der Laut hiñ ist der Frühling, der Prastâva — die heisse Jahreszeit, der Udgîtha — die Regenzeit, der Pratihâra — der Herbst, das Nidhana — der Winter.

2. Wer, Solches kennend, das fünftheilige Sâman in den Jahreszeiten verehrt, für den gestalten die Jahreszeiten sich günstig, und der ist im Genuss der Jahreszeiten.

SECHSTES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige Sâman in den Hausthieren. Der Laut hiñ entspricht den Ziegen, der Prastâva — den Schafen, der Udgîtha — den Kühen, der Pratihâra — den Pferden, das Nidhana — dem Manne.

2. Wer, Solches kennend, das fünftheilige Sâman in den Hausthieren verehrt, dem fallen die Hausthiere zu, und der wird reich an Hausthieren.

SIEBENTES KAPITEL.

1. Man verehre das fünftheilige allervorzüglichste Sâman in den Hauchen. Der Laut hiñ ist der Einhauch, der Prastâva — die Stimme, der Udgîtha — das Auge, der Pratihâra — das Ohr, das Nidhana — das Denkorgan. Dies sind die allervorzüglichsten.

2. Wer, Solches kennend, das fünftheilige allervorzüglichste Sâman verehrt, dem wird das Allervorzüglichste zu Theil, und der gewinnt die allervorzüglichsten Stätten. Soweit von dem fünftheiligen (Sâman).

ACHTES KAPITEL.

1. Jetzt von dem siebentheiligen. Man verehre das siebentheilige Sâman in der Stimme. Der Laut hiñ ist jedes hum der Stimme, der Prastâva ist pra, der Âdi — â,

2. Der Udgîtha ist ud, der Pratihâra — prati, der Upadrava — upa, das Nidhana — ni.

3. Wer, Solches kennend, das siebentheilige Sâman in der Stimme verehrt, dem giebt die Stimme die Milch, die ihr eigen ist, und der hat Speise im Ueberfluss und geniesst Speise.*

NEUNTES KAPITEL.

1. Ferner verehre man das siebentheilige Sâman als die Sonne. Sie verhält sich stets gleich (sama); daher ist sie Sâman. Da Jedermann meint, sie sei für ihn (aufgegangen)**, so verhält sie sich zu Jedermann gleich (sama); daher ist sie Sâman.

2. Man wisse, dass an dieser alle Wesen betheiligt sind. Der Laut hiñ ist die Sonne vor ihrem Aufgange. An diesem Stande von ihr sind die Thiere betheiligt; deshalb lassen diese hiñ ertönen. Sie haben ja Theil an dem Laut hiñ des Sâman.

3. Der Prastâva ist die Sonne sogleich nach dem Aufgange. An diesem Stande von ihr sind die Menschen betheiligt. Darum mögen diese das Loben (Prastuti) und Preisen (Praçaṁsâ). Sie haben ja Theil an dem Prastâva des Sâman.

4. Der Âdi ist die Sonne zur Zeit, da die Kühe zusammenkommen um gemolken zu werden. An diesem Stande von ihr sind die Vögel betheiligt. Darum ergreifen (âdâja) diese, da sie im Luftraum keine Stütze finden, sich selbst und fliegen umher. Sie haben ja Theil an dem Âdi des Sâman.

5. Der Udgîtha ist die Sonne genau um Mittag. An diesem Stande von ihr sind die Götter betheiligt. Darum sind sie die besten unter den Geschöpfen Prağâpati's. Sie haben ja Theil an dem Udgîtha des Sâman.

6. Der Pratihâra ist die Sonne nach Mittag vor dem späten Nachmittag. An diesem Stande von ihr sind die Leibesfrüchte betheiligt. Darum entfallen diese, wenn sie empfangen sind (pratihṛta), nicht vor der Zeit. Sie haben ja Theil am dem Pratihâra des Sâman.

7. Der Upadrava ist die Sonne nach dem späten Nachmittag vor dem Untergange. An diesem Stande von ihr sind die Thiere

* Vgl. 1, 3, 7. 13, 4.

** Vgl. TS. 6, 5, 4, 2.

des Waldes betheiligt. Darum laufen (upadravanti) diese, wenn sie einen Mann erblicken, zu einem Gebüsch oder einer Höhlung hin. Sie haben ja Theil an dem Upadrava des Sâman.

8. Das Nidhana ist die Sonne sogleich nach dem Untergange. An diesem Stande von ihr sind die Väter betheiligt. Darum legt man diese nieder (nidadhati)*. Sie haben ja Theil am Nidhana des Sâman. So verehrt man das siebentheilige Sâman als die Sonne.

ZEHNTES KAPITEL.

1. Ferner verehre man das siebentheilige Sâman als das mit sich selbst gemessene und den Tod besiegende. Hiṅkâra (der Laut hiṅ) ist dreisilbig und auch Prastâva ist dreisilbig. Das gibt Gleiches.

2. Âdi ist zweisilbig, Pratihâra — viersilbig. Eins von diesem zu jenem, und es gibt ein Gleiches.

3. Udgîtha ist dreisilbig, Upadrava — viersilbig. Mit drei und drei gibt es ein Gleiches; eine Silbe ist überschüssig. Als dreisilbig gibt es ein Gleiches.

4. Nidhana ist dreisilbig, das gibt ein Gleiches. Diese ergeben zusammen zweiundzwanzig Silben.

5. Mit einundzwanzig wird man der Sonne theilhaftig. Die Sonne ist die einundzwanzigste von hier. Mit der zweiundzwanzigsten gewinnt man was oberhalb der Sonne ist. Das ist der Himmel, der ist frei von Kummer.

6. Wer das siebentheilige Sâman als das mit sich selbst gemessene und den Tod besiegende verehrt, der gelangt zum Gewinn der Sonne, und dem wird ein Gewinn zu Theil, der über den Gewinn der Sonne geht.

ELFTES KAPITEL.

1. Der Laut hiṅ ist das Denkorgan, der Udgîtha — das Auge, der Pratihâra — das Ohr, das Nidhana — der Einhauch. Dieses ist das in die Hauche eingewobene Sâman Gâjatra.

2. Wer auf diese Weise dieses in die Hauche eingewobene

* Ueber diese Begehung handelt Kauçika 83; vgl. auch Kâtj. Çr. 21, 3, 7.

Sâman Gâjatra kennt, der wird der Hauche theilhaftig, erreicht ein volles Lebensalter (hundert Jahre), lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man sei grossgesinnt. Das ist die Lebensregel.

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ ist das Reiben der Hölzer, der Prastâva — der erste Rauch, der Udgîtha — das Aufflammen, der Pratihâra — die sich bildenden Kohlen, das Nidhana — das Erlöschen. Dieses ist das in's Feuer eingewobene Sâman Rathaṁtara.

2. Wer auf diese Weise dieses in's Feuer eingewobene Sâman Rathaṁtara kennt, der erreicht einen Vorrang im heiligen Wissen, hat Speise zu verzehren, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. In der Richtung zum Feuer spüle man sich nicht den Mund und speie auch nicht aus. Das ist die Lebensregel.

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ ist das Zurufen, der Prastâva — das Zusprechen, der Udgîtha — das Liegen beim Weibe, der Pratihâra — das Liegen auf dem Weibe, das Nidhana — das zum Ziel Gelangen. Dieses ist das in die Paarung eingewobene Sâman Vâmadevja.

2. Wer auf diese Weise dieses in die Paarung eingewobene Sâman Vâmadevja kennt, der paart sich, geht aus jeder Paarung von Neuem hervor, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man entziehe sich Keiner. Das ist die Lebensregel.

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ ist die aufgehende Sonne, der Prastâva — die aufgegangene, der Udgîtha — der Mittag, der Pratihâra — der Nachmittag, das Nidhana — die untergehende Sonne. Dieses ist das in die Sonne eingewobene Sâman Bṛhat.

2. Wer auf diese Weise dieses in die Sonne eingewobene Sâman Bṛhat kennt, der wird glutvoll, hat Speise zu verzehren,

erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht die wärmende Sonne. Das ist die Lebensregel.

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ entspricht den sich ballenden Dünsten, der Prastâva ist die sich bildende Wolke, der Udgîtha — der Regen, der Pratihâra — Blitz und Donner, das Nidhana — das Aufhören des Regens. Dieses ist das in den Parǵanja (den Regengott) eingewobene Sâman Vairûpa.

2. Wer auf diese Weise dieses in den Parǵanja eingewobene Sâman kennt, der erlangt verschiedenartiges (virûpa) und wohl aussehendes Vieh, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht den Regen. Das ist die Lebensregel.

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ ist der Frühling, der Prâstava — die heisse Jahreszeit, der Udgîtha — die Regenzeit, der Pratihâra — der Herbst, das Nidhana — der Winter. Dieses ist das in die Jahreszeiten eingewobene Sâman Vairâǵa.

2. Wer auf diese Weise dieses in die Jahreszeiten eingewobene Sâman Vairâǵa kennt, der prangt (virâǵati) mit Nachkommenschaft, Vieh und heiligem Wissen, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht die Jahreszeiten. Das ist die Lebensregel.

SIEBZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiñ ist die Erde, der Prâstava — der Luftraum, der Udgîtha — der Himmel, der Pratihâra — die Weltgegenden, das Nidhana — das Meer. Dieses ist das in die Stätten eingewobene Sâman Çakvarî.

2. Wer auf diese Weise dieses in die Stätten eingewobene Sâman Çakvarî kennt, der gewinnt Stätten, erreicht ein volles

Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht die Stätten. Das ist die Lebensregel.

ACHTZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiṅ entspricht den Ziegen, der Prastâva — den Schafen, der Udgîtha — den Kühen, der Pratihâra — den Pferden, das Nidhana ist der Mann. Dieses ist das in die Thiere eingewobene Sâman Revatî.

2. Wer auf diese Weise das in die Thiere eingewobene Sâman Revatî kennt, der wird Besitzer an Vieh, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange und wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht die Thiere. Das ist die Lebensregel.

NEUNZEHNTES KAPITEL.

1. Der Laut hiṅ ist das Haar, der Prastâva — die Haut, der Udgîtha — das Fleisch, der Pratihâra — der Knochen, das Nidhana — das Mark. Dieses ist das in die Körpertheile eingewobene Sâman Jaǵńâjaǵńîja.

2. Wer auf diese Weise das in die Körpertheile eingewobene Sâman Jaǵńâjaǵńîja kennt, der erhält vollkommene Körpertheile, nimmt an keinem Körpertheile Schaden, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange, wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man geniesse ein Jahr lang kein Mark oder geniesse gar kein Mark. Das ist die Lebensregel.

ZWANZIGSTES KAPITEL.

1. Der Laut hiṅ ist das Feuer, der Prastâva — der Wind, der Udgîtha — die Sonne, der Pratihâra — die Sterne, das Nidhana — der Mond. Dieses ist das in die Gottheiten eingewobene Sâman Râǵana.

2. Wer auf diese Weise das in die Gottheiten eingewobene Sâman Râǵana kennt, der wird der Stätten und des Ranges dieser Gottheiten und der Gemeinschaft mit ihnen theilhaftig, er-

reicht ein volles Lebensalter, lebt lange, wird reich an Nachkommenschaft und Vieh und reich an Ruhm. Man schmähe nicht die Brahmanen. Das ist die Lebensregel.

EINUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. Der Laut hiṅ entspricht dem dreifachen Wissen (den drei Veda), der Prastâva — den drei Stätten, der Udgîtha — dem Agni, dem Winde und der Sonne, der Pratihâra — den Sternen, den Vögeln und den Strahlen, das Nidhana — den Schlangen, den Gandharva und den Vätern. Dieses ist das in Alles eingewobene Sâman.

2. Wer dieses in Alles eingewobene Sâman kennt, der wird Alles.

3. Hierzu folgender Çloka:

„Es giebt nichts Anderes, das vorzüglicher und trefflicher wäre als die fünffach vertheilten Dreiheiten."

4. Wer dieses kennt, kennt Alles, und dem bringen alle Weltgegenden Tribut dar. Man verehre die Erkenntniss, dass man Alles sei. Das ist die Lebensregel.

ZWEIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. Von Agni's Udgîtha heisst es „ich wähle mir das thierähnliche Gebrüll im Sâman". Pragâpati's Udgîtha ist nicht unmittelbar verständlich, Soma's Udgîtha ist unmittelbar verständlich, das Weiche und Zarte gehört dem Winde, das Zarte und Kräftige — dem Indra, das Brachvogelartige — dem Bṛhaspati, das Misstönende — dem Varuṇa. Alle diese Udgîtha verehre man, die des Varuṇa aber meide man.

2. Mit dem Vorsatze den Göttern die Unsterblichkeit zu ersingen, ersinge man sie. Mit dem Vorsatze den Vätern den Labetrank, den Menschen das Ersehnte, den Thieren Gras und Wasser, dem Opferherrn die himmlische Stätte und sich selbst Speise zu ersingen, lobsinge man achtsam, indem man im Geiste an das Folgende denkt.

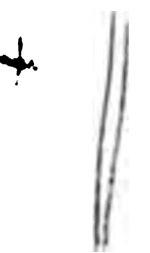
3. Alle Vocale gehören zur Persönlichkeit Indra's, alle Ûshman

genannten Laute zur Persönlichkeit Pragâpati's, alle Sparça genannten Laute zur Persönlichkeit des Todesgottes. Wenn Jemand Einen wegen der Vocale tadeln sollte, dann spreche man zu ihm: „ich habe mich in Indra's Schutz begeben, dieser wird dir antworten."

4. Wenn ihn aber Jemand wegen der Ûshman genannten Laute tadeln sollte, dann spreche er zu diesem: „ich habe mich in Pragâpati's Schutz begeben, dieser wird dich dafür zerschmettern." Wenn ihn aber Jemand wegen der Sparça genannten Laute tadeln sollte, dann spreche er zu diesem: „ich habe mich in des Todesgottes Schutz begeben, dieser wird dich dafür verbrennen."

5. Bei dem Gedanken „dem Indra will ich Kraft verleihen" müssen alle Vocale tönend und kräftig ausgesprochen werden. Bei dem Gedanken „ich will mich Pragâpati anvertrauen" müssen alle Ûshman genannten Laute ohne verschluckt und ausgestossen zu werden, offen ausgesprochen werden. Bei dem Gedanken „ich will dem Todesgotte entgehen" müssen alle Sparça genannten Laute mit geringer Berührung gesprochen werden.

DREIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.



1. Das moralische Verdienst hat drei Stufen. Opfer, Studium und Spenden bilden die erste.

2. Kasteiung ist die zweite. Wenn ein des heiligen Wissens Beflissener im Hause des Lehrers sich aufhält, so ist dieses die dritte Stufe. Alle diese werden einer guten Stätte theilhaftig. Wer im Heiligen ganz aufgeht, erlangt Unsterblichkeit.

3. Pragâpati bebrütete die Stätten. Aus den bebrüteten Stätten quoll das dreifache Wissen (die drei Veda) hervor. Auch dieses bebrütete er. Aus dem bebrüteten dreifachen Wissen quollen folgende Silben hervor: Bhûs, Bhuvas und Svar.

4. Darauf bebrütete er diese. Aus diesen bebrüteten Silben quoll der Laut Om hervor. Wie alle Blätter von einer Blattrippe durchzogen sind, so ist jegliche Rede vom Laut Om durchzogen. Alles ist der Laut Om.

VIERUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. Die Theologen sagen: „Wenn die Frühspende des Soma den Vasu gehört, die Mittagsspende den Rudra, die Abendspende den Âditja und allen Göttern,

2. „Wo bleibt in diesem Falle die Stätte des Opferherrn?“ Wie könnte Einer, der diese nicht kennen sollte, das Opfer verrichten? Er kann sie aber verrichten, wenn er sie kennt.

3. Vor dem Beginn der Litanei, mit der die Frühspende des Soma anhebt, setzt er sich, das Gesicht nach Norden gewandt, hinter das Feuer des Hausherrn und singt zu dem an die Vasu gerichteten Sâman:

4. „Oeffne das Thor zur Stätte, wir möchten dich schauen, auf dass wir die Herrschaft erlangen.“

5. 6. Darauf wirft er eine Spende in's Feuer mit den Worten: „Ich verneige mich vor Agni, dem Bewohner der Erde und dem Bewohner der Stätte. Verschaffe mir, dem Opferherrn, eine Stätte. Dies ist ja die Stätte des Opferherrn. Hierher werde ich, der Opferherr, nach Ablauf des Lebens kommen. Svâhâ! Stoss den Riegel zurück!“ Wenn er dieses gesprochen hat, erhebt er sich. Darauf treten die Vasu ihm die Frühspende des Soma ab.*

7. Vor dem Beginn der Mittagsspende setzt er sich, das Gesicht nach Norden gewandt, hinter das im Âgnîdhra befindliche Feuer und singt zu dem an die Rudra gerichteten Sâman:

8. „Oeffne das Thor zur Stätte, wir möchten dich schauen, auf dass wir die weite Herrschaft erlangen.“

9. 10. Darauf wirft er eine Spende in's Feuer mit den Worten: „Ich verneige mich vor dem Windgotte, dem Bewohner des Luftraumes und dem Bewohner der Stätte. Verschaffe mir, dem Opferherrn, eine Stätte. Dies ist ja die Stätte des Opferherrn. Hierher werde ich, der Opferherr, nach Ablauf des Lebens kommen. Svâhâ! Stoss den Riegel zurück!“ Wenn er dieses gesprochen hat, erhebt er sich. Darauf treten die Rudra ihm die Mittagsspende ab.*

* Und damit ihre Stätte.

11. Vor dem Beginn der Abendspende setzt er sich, das Gesicht nach Norden gewandt, hinter das östliche Feuer und singt zu dem an die Âditja und zu dem an alle Götter gerichteten Sâman:

12. „Oeffne das Thor zur Stätte, wir möchten dich schauen, auf dass wir die unbeschränkte Herrschaft erlangen.“ So zu dem an die Âditja gerichteten Sâman.

13. Darauf zu dem an alle Götter gerichteten: „Oeffne das Thor zur Stätte, wir möchten dich schauen, auf dass wir die oberste Herrschaft erlangen.“

14. Darauf wirft er eine Spende in's Feuer mit den Worten: „Ich verneige mich vor den Âditja und vor allen Göttern, den Bewohnern des Himmels, den Bewohnern der Stätte. Verschafft mir, dem Opferherrn, eine Stätte.

15. „Dies ist ja die Stätte des Opferherrn. Hierher werde ich, der Opferherr, nach Ablauf des Lebens kommen. Svâhâ! Stosset den Riegel zurück!“ Wenn er dieses gesprochen hat, erhebt er sich.

16. Darauf treten die Âditja und alle Götter ihm die Abendspende ab.* Wer Solches kennt, kennt den Inbegriff des Opfers.

DRITTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. Der Götter Honig ist die Sonne, | das Querholz — der Himmel, | der Honigkuchen — der Luftraum, | die Brut — die Lichtatome.

2. Die nach vorn gehenden Honigzellen sind die nach Osten gehenden Strahlen der Sonne, die Bienen sind die Ṛk, die Blume ist der Ṛgveda, und auch das unsterbliche Wasser ist dieses. Diese Ṛk

---

* Und hemmt ihre Stätte.

3. Bebrüteten den Ṛgveda. Als Saft des bebrüteten Ṛgveda gingen Ansehen, Glanz, Kraft, Macht und Nahrung hervor.

4. Da ergoss dieser (der Saft) sich nach allen Seiten und lagerte sich um die Sonne. Das ist die rothe Erscheinungsform der Sonne.

ZWEITES KAPITEL.

1. Die nach rechts gehenden Honigzellen sind die nach Süden gehenden Strahlen der Sonne, die Bienen sind die Jaǵus, die Blume ist der Jaǵurveda, und auch das unsterbliche Wasser ist dieses.

2. Diese Jaǵus bebrüteten den Jaǵurveda. Als Saft des bebrüteten Jaǵurveda gingen Ansehen, Glanz, Kraft, Macht und Nahrung hervor.

3. Da ergoss dieser (der Saft) sich nach allen Seiten und lagerte sich um die Sonne. Das ist die weisse Erscheinungsform der Sonne.

DRITTES KAPITEL.

1. Die nach hinten gehenden Honigzellen sind die nach Westen gehenden Strahlen der Sonne, die Bienen sind die Sâman, die Blume ist der Sâmaveda, und auch das unsterbliche Wasser ist dieses.

2. Diese Sâman bebrüteten den Sâmaveda. Als Saft des bebrüteten Sâmaveda gingen Ansehen, Glanz, Kraft, Macht und Nahrung hervor.

3. Da ergoss dieser (der Saft) sich nach allen Seiten und lagerte sich um die Sonne. Das ist die dunkle Erscheinungsform der Sonne.

VIERTES KAPITEL.

1. Die nach links gehenden Honigzellen sind die nach Norden gehenden Strahlen der Sonne, die Bienen sind die Atharvâṅgiras, die Blume ist der Itihâsa und das Purâṇa, und auch das unsterbliche Wasser ist dieses.

2. Die Atharvâñgiras bebrüteten den Itihâsa und das Purâṇa. Als Saft des bebrüteten Itihâsa und Purâṇa gingen Ansehen, Glanz, Kraft, Macht und Nahrung hervor.

3. Da ergoss dieser (der Saft) sich nach allen Seiten und lagerte sich um die Sonne. Das ist die tiefschwarze Erscheinungsform der Sonne.

FÜNFTES KAPITEL.

1. Die nach oben gehenden Honigzellen sind die nach oben gehenden Strahlen der Sonne, die Bienen sind die geheimen Unterweisungen, die Blume ist das Brahman, und auch das unsterbliche Wasser ist dieses.

2. Diese geheimen Unterweisungen bebrüteten das Brahman. Als Saft des bebrüteten Brahman gingen Ansehen, Glanz, Kraft, Macht und Nahrung hervor.

3. Da ergoss dieser (der Saft) sich nach allen Seiten und lagerte sich um die Sonne. Dies ist das, was inmitten der Sonne zu zittern scheint.

4. Dies sind die Säfte der Säfte. Säfte sind ja die Veda, und diese sind die Säfte dieser. Sie sind die Unsterblichkeitstränke der Unsterblichkeitstränke. Unsterblich sind ja die Veda, und diese sind die Unsterblichkeitstränke dieser.

SECHSTES KAPITEL.

1. Vom ersten Unsterblichkeitstrank leben die Vasu mit Agni an der Spitze. Als Götter essen und trinken sie nicht; aber durch den Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes werden sie satt.

2. In jene (rothe) Erscheinungsform* gehen diese ein und aus jener Erscheinungform treten sie hinaus.

3. Wer diesen Unsterblichkeitstrank in dieser Weise kennt, wird zu Einem der Vasu mit Agni an der Spitze und wird beim Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes satt. Er geht in jene Erscheinungsform ein und tritt aus jener Erscheinungsform hinaus.

* Vgl. 3, 1, 4.

4. So lange die Sonne im Osten auf- und im Westen untergehen wird, so lange wird er die Oberherrlichkeit und die unbeschränkte Herrschaft über die Vasu innehaben.

SIEBENTES KAPITEL.

1. Vom zweiten Unsterblichkeitstrank leben die Rudra mit Indra an der Spitze. Als Götter essen und trinken sie nicht, aber durch den Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes werden sie satt.

2. In jene (weisse) Erscheinungsform* gehen diese ein und aus jener Erscheinungsform treten sie hinaus.

3. Wer diesen Unsterblichkeitstrank in dieser Weise kennt, wird zu Einem der Rudra mit Indra an der Spitze und wird beim Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes satt. Er geht in jene Erscheinungsform ein und tritt aus jener Erscheinungsform hinaus.

4. So lange die Sonne im Osten auf- und im Westen untergehen wird, zweimal so lange wird er im Süden auf- und im Norden untergehen und eben so lange wird er die Oberherrlichkeit und die unbeschränkte Herrschaft über die Rudra innehaben.

ACHTES KAPITEL.

1. Vom dritten Unsterblichkeitstrank leben die Âditja mit Varuṇa an der Spitze. Als Götter essen und trinken sie nicht, aber durch den Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes werden sie satt.

2. In jene (dunkle) Erscheinungsform* gehen diese ein und aus dieser Erscheinungsform treten sie hinaus.

3. Wer diesen Unsterblichkeitstrank in dieser Weise kennt, wird zu Einem der Âditja mit Varuṇa an der Spitze und wird beim Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes satt. Er geht in jene Erscheinungsform ein und tritt aus jener Erscheinungsform hinaus.

4. So lange die Sonne im Süden auf- und im Norden untergehen wird, zweimal so lange wird er im Westen auf- und im

---

* Vgl. 3, 2, 3.

** Vgl. 3, 3, 3.

Osten untergehen und eben so lange wird er die Oberherrlichkeit und die unbeschränkte Herrschaft über die Âditja innehaben.

NEUNTES KAPITEL.

1. Vom vierten Unsterblichkeitstrank leben die Marut mit Soma an der Spitze. Als Götter essen und trinken sie nicht, aber durch den Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes werden sie satt.

2. In jene (tiefschwarze) Erscheinungsform* gehen diese ein und aus jener Erscheinungsform treten sie hinaus.

3. Wer diesen Unsterblichkeitstrank in dieser Weise kennt, wird zu Einem der Marut mit Soma an der Spitze und wird beim Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes satt. Er geht in jene Erscheinungsform ein und tritt aus jener Erscheinungsform hinaus.

4. So lange die Sonne im Westen auf- und im Osten untergehen wird, zweimal so lange wird er im Norden auf- und im Süden untergehen und ebenso lange wird er die Oberherrlichkeit und die unbeschränkte Herrschaft über die Marut innehaben.

ZEHNTES KAPITEL.

1. Vom fünften Unsterblichkeitstrank leben die Sâdhja mit Brahman an der Spitze. Als Götter essen und trinken sie nicht, aber durch den Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes werden sie satt.

2. In jene (inmitten der Sonne zu zittern scheinende) Erscheinungsform** gehen diese ein und aus dieser Erscheinungsform treten sie hinaus.

3. Wer diesen Unsterblichkeitstrank in dieser Weise kennt, wird zu Einem der Sâdhja mit Brahman an der Spitze und wird beim Anblick dieses Unsterblichkeitstrankes satt. Er geht in diese Erscheinungsform ein und tritt aus dieser Erscheinungsform hinaus.

4. So lange die Sonne im Norden auf- und im Süden untergehen wird, zweimal so lange wird er nach oben auf- und nach unten

* Vgl. 3, 4, 3.

** Vgl. 3, 5, 3.

untergehen und so lange wird er die Oberherrlichkeit und die unbeschränkte Herrschaft über die Sâdhja haben.

ELFTES KAPITEL.

1. Wenn er dann nach oben aufgegangen ist, wird er nicht mehr auf- und untergehen. Er wird allein in der Mitte stehen. Hierzu folgender Çloka:

2. „Niemals ging er (als Sonne) dort unter, niemals ging er da auf.
Auf Grund hiervon, o Götter, möge ich nicht um das Brahman kommen!"

3. Wer diese Upanishad des Brahman in dieser Weise kennt, für den geht die Sonne weder auf noch unter. Für den wird es mit einem Male Tag.

4. Dieses theilte Brahman dem Pragâpati mit, Pragâpati dem Manu, Manu den Geschöpfen. Und dieses Brahman verkündete der Vater seinem ältesten Sohne, dem Uddâlaka Âruṇi.

5. So verkünde ein Vater das Brahman seinem ältesten Sohne oder einem würdigen Schüler,

6. Nicht einem Andern, wer es auch sei, schenkte dieser ihm sogar die von Wasser umgebene, mit Gütern gefüllte Erde. Jenes ist mehr als dieses.

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. Jegliches Wesen, das hier vorhanden ist, ist die Gâjatrî, und die Gâjatrî ist die Stimme. Die Stimme besingt (gâjati) und behütet (trâjate) jegliches Wesen.

2. Auch die Erde ist diese Gâjatrî. Jegliches Wesen hat ja an jener seinen Halt und kommt aus ihr nicht heraus.

3. Der Körper am Menschen ist wiederum die Erde. Die Hauche haben ja an jenem ihren Halt und kommen aus ihm nicht heraus.

4. Das Herz im Menschen ist wiederum der Körper am Menschen. Die Hauche haben ja an jenem ihren Halt und kommen aus ihm nicht heraus.

5. Das ist die vierfüssige* sechstheilige** Gâjatri. In Bezug hierauf sagt eine ṚK:

6. „So bedeutend ist seine Grösse, und noch umfangreicher ist das Urwesen. Alle Wesen sind ein Viertel von ihm, und die Gesammtheit der Unsterblichen im Himmel bildet seine drei (andern) Viertel.“***

7. 8. 9. Die Leere ausserhalb des Menschen ist das, was man Brahman nennt. Die Leere innerhalb des Menschen ist die Leere ausserhalb der Menschen, und die Leere innerhalb des Herzens ist die Leere innerhalb des Menschen. Dies ist das Volle und Beharrende. Wer Solches kennt, erlangt volles und beharrendes Ansehen.

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Das Herz hat fünf Götterhöhlungen. Der Einhauch ist die östliche Höhlung. Dieser ist auch das Auge und die Sonne. Man verehre jenes (das Herz) als Glut und als Nahrung. Wer Solches kennt, wird glutvoll und bekommt Nahrung zu geniessen.

2. Der Durchhauch ist die südliche Höhlung. Dieser ist auch das Ohr und der Mond. Man verehre jenes als Ansehen und als Schönheit. Wer Solches kennt, wird ansehnlich und schön.

3. Der Aushauch ist die westliche Höhlung. Dieser ist auch die Stimme und das Feuer. Man verehre jenes als geistlichen Vorrang und als Nahrung. Wer Solches kennt, erlangt geistlichen Vorrang und bekommt Nahrung zu geniessen.

4. Der Mithauch ist die nördliche Höhlung. Dieser ist auch das Denkorgan und der Regengott. Man verehre jenes als Ruhm und als Anmuth. Wer Solches kennt, wird ruhmreich und anmuthig.

5. Der Aufhauch ist die obere Höhlung. Dieser ist auch der

* Jegliches Wesen, die Erde, der menschliche Körper und das Herz sind die vier Füsse.

** Zu den vier vorhergehenden kommen noch die Stimme und die Hauche.

*** ṚV. 10, 90, 3.

Wind und die Leere. Man verehre jenes als Kraft und als Grösse. Wer Solches kennt, wird kräftig und gross.

6. Die Thorhüter der himmlischen Stätte sind die fünf Diener Brahman's. Wer diese Thorhüter der himmlischen Stätte, die fünf Diener Brahman's, in solcher Weise kennt, in dessen Hause wird ein kraftvoller Sohn geboren. Zur himmlischen Stätte gelangt der, welcher die Thorhüter der himmlischen Stätte, die fünf Diener Brahman's, in solcher Weise kennt.

7. 8. Das Licht innerhalb des Menschen ist das Licht, welches jenseits des Himmels leuchtet auf dem Rücken von Jeglichem, auf dem Rücken von Allem, in den höchsten Stätten, über die es keine höhere giebt. Wenn man im Körper bei der Berührung Wärme empfindet, dann sieht man jenes (Licht). Wenn man beim Zuhalten der Ohren gleichsam ein Knistern und Summen wie von einem brennenden Feuer vernimmt, dann hört man jenes. Man verehre es als das Gesehene und Gehörte. Wer Solches kennt, den wird man gern sehen, und von dem wird man hören.

VIERZEHNTES KAPITEL.*

1. Das Brahman ist dieses All. Der zur Ruhe Gelangte verehre es als das, was er kennen möchte. Der Mann erscheint als Einsicht. Die Einsicht, welche ein Mann auf dieser Stätte gewinnt, wird er auch, wenn er von hier geschieden ist, besitzen. Man eigne sich aber (folgende) Einsicht an.

2. 3. Mein Selbst im Innern des Herzens erscheint als Denkorgan, sein Leib sind die Hauche, seine Erscheinungsform ist Licht, seine Absichten sind wahr, sein Selbst ist die Leere, in ihm sind alle Werke, alle Wünsche, alle Gerüche, alle Geschmäcke enthalten, es umfasst Alles, es redet nicht und schlägt Nichts hoch an. Dieses mein Selbst im Innern des Herzens ist kleiner als ein Reiskorn, oder ein Gerstenkorn, oder ein Senfkorn, oder ein Hirsekorn, oder ein enthülstes Hirsekorn; es ist umfangreicher als die Erde, umfangreicher als der Luftraum, umfangreicher als der Himmel, umfangreicher als (alle) Stätten.

* Vgl. Çat. Br. 10, 6, 3, 1 fgg.

4. In ihm sind alle Werke, alle Wünsche, alle Gerüche und alle Geschmäcke enthalten, es umfasst Alles, es redet nicht und schlägt Nichts hoch an. Das ist mein Selbst im Innern des Herzens, das ist das Brahman. Dieses (Selbst) werde ich, wenn ich von hier geschieden bin, wieder erlangen. Wer diese Einsicht haben könnte, darüber besteht fürwahr kein Zweifel. So pflegte Çâṇḍilja zu sagen.

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. Eine Kiste, deren Bauch der Luftraum und deren Boden die Erde ist, nutzt sich nicht ab. Ihre Ecken sind ja die Weltgegenden, ihre obere Oeffnung ist der Himmel. Diese Kiste birgt Güter, das Weltall ist in ihr enthalten.

2. Ihr Osten* heisst Guhû (Zunge oder Opferlöffel), ihr Süden — Sahamânâ (die Bewältigende), ihr Westen — Râǵñî (Fürstin), ihr Norden — Subhûtâ (die Wohlgerathene). Das Kalb dieser Weltgegenden ist der Wind. Wer auf diese Weise das Kalb der Weltgegenden, den Wind, kennt, weint nicht um den Verlust eines Sohnes. „Ich kenne in dieser Weise das Kalb der Weltgegenden, den Wind, möge ich nicht um den Verlust eines Sohnes weinen!

3. „Ich nehme meine Zuflucht zu der sicheren Kiste mit jenem und jenem und jenem (Sohn). Ich nehme meine Zuflucht zum Hauch mit jenem und jenem und jenem. Ich nehme meine Zuflucht zu Bhûs mit jenem und jenem und jenem. Ich nehme meine Zuflucht zu Bhuvas mit jenem und jenem und jenem. Ich nehme meine Zuflucht zu Svar mit jenem und jenem und jenem.

4. „Wenn ich gesagt habe, dass ich meine Zuflucht zum Hauche nehme, so ist unter Hauch jegliches Wesen, das hier vorhanden ist, gemeint. Zu diesem also habe ich meine Zuflucht genommen.

5. „Wenn ich gesagt habe, dass ich meine Zuflucht zu Bhûs nehme, so habe ich damit gesagt, dass ich meine Zuflucht zur Erde, zum Luftraum und zum Himmel nehme.

---

* Die Weltgegenden sind im Sanskrit weiblichen Geschlechts.

6. „Wenn ich gesagt habe, dass ich meine Zuflucht zu Bhuvas nehme, so habe ich damit gesagt, dass ich meine Zuflucht zum Feuer, zum Winde und zur Sonne nehme.

7. „Wenn ich gesagt habe, dass ich meine Zuflucht zu Svar nehme, so habe ich damit gesagt, dass ich meine Zuflucht zum Ṛgveda, zum Jaǵurveda und zum Sâmaveda nehme."

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. Das Opfer ist der Mann. Die Frühspende entspricht seinen (ersten) vierundzwanzig Jahren. Die Gâjatrî besteht aus vierundzwanzig Silben, und die Frühspende steht mit der Gâjatrî in Verbindung. An diesem Theile des Opfers sind die Vasu betheiligt, und die Vasu sind die Hauche. Die Vasu beherbergen (vâsajanti) ja Alles.

2. Wenn Einem in diesem Lebensalter ein Unwohlsein treffen sollte, dann spreche man: „O ihr Vasu, ihr Hauche! Lasset meine Frühspende ununterbrochen fortlaufen bis zur Mittagsspende, auf dass ich, das Opfer, nicht mitten unter den Vasu, den Hauchen, zu Nichte werde." Darauf erhebt er sich und wird gesund.

3. Die Mittagsspende entspricht den (nächsten) vierundvierzig Jahren. Die Trishṭubh besteht aus vierundvierzig Silben, und die Mittagsspende steht mit der Trishṭubh in Verbindung. An diesem Theile des Opfers sind die Rudra betheiligt, und die Rudra sind die Hauche. Die Rudra bringen ja Alles zum Weinen (rodajanti).

4. Wenn Einem in diesem Lebensalter ein Unwohlsein treffen sollte, dann spreche man: „O ihr Rudra, ihr Hauche! Lasset meine Mittagsspende ununterbrochen fortlaufen bis zur dritten Spende, auf dass ich, das Opfer, nicht mitten unter den Rudra, den Hauchen, zu Nichte werde." Darauf erhebt er sich und wird gesund.

5. Die dritte Spende entspricht den (nächsten) achtundvierzig Jahren. Die Ǵagatî besteht aus achtundvierzig Silben, und die dritte Spende steht mit der Ǵagatî in Verbindung. An diesem Theile des Opfers sind die Âditja betheiligt, und die Âditja sind die Hauche. Die Âditja nehmen ja Alles mit sich (âdadate).

6. Wenn Einem in diesem Lebensalter ein Unwohlsein treffen sollte, dann spreche man: „O ihr Âditja, ihr Hauche! Lasset meine dritte Spende ununterbrochen fortlaufen bis zum (vollen) Lebensalter (100 Jahre), auf dass ich, das Opfer, nicht mitten unter den Âditja, den Hauchen, zu Nichte werde." Darauf erhebt er sich und wird gesund.

7. Mahidâsa Aitareja, der Solches kannte, pflegte Folgendes zu sagen: „Wozu triffst du (o Unwohlsein) auf diese Weise mich, da ich doch nicht daran sterben werde?" Er lebte hundertundsechzehn Jahre, und wer Solches kennt, lebt hundertundsechzehn Jahre.

SIEBZEHNTES KAPITEL.

1. Des Mannes Weihe zu einem Opfer besteht darin, dass er hungert, dürstet und sich nicht vergnügt.

2. Er begeht eine Upasad-Feier, wenn er isst, trinkt und sich vergnügt.

3. Er begeht die Stotra und Çastra, wenn er lacht, schmaust und sich begattet.

4. Den Lohn, den er den Priestern reicht, bilden Kasteiungen, Spenden, Redlichkeit, Schonung alles Lebenden und wahrhaftes Reden.

5. Darum sagt man, „er wird keltern und er hat gekeltert". Unter jenem versteht man die Wiedererzeugung des Menschen, unter diesem seinen Tod. Das Reinigungsbad nach vollbrachtem Opfer ist der Tod.

6. Nachdem Ghora Âṅgirasa dieses dem Kṛshṇa, dem Sohne der Devakî, mitgetheilt hatte, sprach er, da er kein Verlangen mehr empfand: „In der Todesstunde nehme man zu den folgenden drei Sprüchen seine Zuflucht: ‚Du bist das Unvergängliche, du bist das Unerschütterliche, du bist das durch den Hauch Geschärfte'." Hierzu giebt es folgende zwei Ṛk:

7. „Dann eben schaut man das morgendliche Licht
des alten Samens, das jenseits des Himmels
entflammt."*

---

* ṚV. 8, 6, 30.

„Aus dem Dunkel hervor haben wir uns, das höhere Licht erblickend, zu dem Gott unter den Göttern, zu Sûrja, dem höchsten Licht, erhoben.“ *

ACHTZEHNTES KAPITEL.

1. Man verehre das Denkorgan als das Brahman. So in Bezug auf das Selbst, jetzt in Bezug auf die Gottheiten. Man verehre die Leere als das Brahman. In dieser Weise ist die Unterweisung nach beiden Seiten hin erfolgt, in Bezug auf das Selbst und in Bezug auf die Gottheiten.

2. Das Brahman hat vier Füsse (Viertel): ein Fuss ist die Stimme, ein Fuss der Einhauch, ein Fuss das Auge, ein Fuss das Ohr. So in Bezug auf das Selbst. Jetzt in Bezug auf die Gottheiten. Ein Fuss ist das Feuer, ein Fuss der Wind, ein Fuss die Sonne, ein Fuss die Weltgegenden. In dieser Weise ist die Unterweisung nach beiden Seiten hin erfolgt, in Bezug auf das Selbst und in Bezug auf die Gottheiten.

3. Ein Viertel des Brahman ist die Stimme. Dieses strahlt und wärmt durch das Licht des Feuers. Wer Solches kennt, der strahlt und wärmt durch Ruhm, Ansehen und geistlichen Vorrang.

4. Ein Viertel des Brahman ist der Einhauch. Dieses strahlt und wärmt durch das Licht des Windes. Wer Solches kennt, der strahlt und wärmt durch Ruhm, Ansehen und geistlichem Vorrang.

5. Ein Viertel des Brahman ist das Auge. Dieses strahlt und wärmt durch das Licht der Sonne. Wer Solches kennt, der strahlt und wärmt durch Ruhm, Ansehen und geistlichen Vorrang.

6. Ein Viertel des Brahman ist das Ohr. Dieses strahlt und wärmt durch das Licht der Weltgegenden. Wer Solches kennt, der strahlt und wärmt durch Ruhm, Ansehen und geistlichen Vorrang.

---

* RV. 1, 50, 10.

NEUNZEHNTES KAPITEL.

1. Die Unterweisung lautet: Die Sonne ist das Brahman; die nähere Erklärung aber folgendermaassen: Am Anfange war hier das Nichtseiende, das war das Seiende. Das entwickelte sich, da entstand ein Ei. Dieses lag ein Jahr lang, dann platzte es. Die eine Eierschale ward silbern, die andere golden.

2. Die Erde ist die silberne, der Himmel die goldene Eierschale; die Berge sind die äussere Eihaut, Wolken und Nebel — die innere Eihaut, die Flüsse — die Adern, das Meer ist die im Innern befindliche Flüssigkeit (das Eiweiss).

3. Es war die Sonne, die alsdann entstand. Als diese entstand, erhob sich alsbald ein Gejauchze, und alle Wesen und alle Wünsche traten hervor. Daher erhebt sich um die Zeit ihres Aufganges und ihrer Wiederkehr alsbald ein Jubelgeschrei, und treten alle Wesen und alle Wünsche hervor.

4. Wer, Solches kennend, die Sonne als Brahman verehrt, dem würden aller Wahrscheinlichkeit nach Beifallsrufe zu Theil werden und ihn erfreuen.

VIERTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. Es lebte einst der gläubige und freigebige Gânaçruti Pautrâjana, bei dem es viel zu kochen gab. Er liess allerwärts Herbergen bauen in dem Gedanken, dass man allerwärts übernachten würde.

2. Eines Nachts flogen Schwäne vorüber. Da redete ein Schwan einen andern folgendermaassen an: „Heda! Bhallâksha! Bhallâksha! Das von Gânaçruti Pautrâjana ausstrahlende Licht erstreckt sich weit hin wie das Tageslicht. Streife nicht daran, auf dass es dich nicht verbrenne!“

3. Diesem anwortete der andere: „Woher sprichst du denn von ihm, dem so unbedeutenden Mann, wie vom verbrüderten (d. i. mit der Räude) Raikva?“ „Wer ist der verbrüderte Raikva?“

4. Wer das weiss, was er weiss, dem fällt alles Gute, was die Geschöpfe vollbringen, zu, gerade so wie die niedrigeren Würfel dem gewinnenden Hauptwürfel zufallen. Auf diese Weise habe ich ihn beschrieben.

5. Als Ǵânaçruti Pautrâjaṇa dieses vernahm, sprang er von seinem Lager und sagte zum Kämmerling: „Du sprichst mein Lieber, von mir wie vom verbrüderten Raikva?“ „Wer ist der verbrüderte Raikva?“

6. „Wer das weiss, was er weiss, dem fällt alles Gute, was die Geschöpfe vollbringen, zu, gerade so wie die niedrigeren Würfel dem gewinnenden Hauptwürfel zufallen. Auf diese Weise habe ich ihn beschrieben.“

7. Der Kämmerling forschte nach, kam aber wieder und sagte, dass er ihn nicht gefunden hätte. Darauf sagte jener (Gânaçruti): „Suche ihn, mein Lieber, da, wo man einen Brahmanen zu suchen pflegt.“

8. Der Kämmerling setzte sich dicht neben einen Mann, der unter einem Karren die Räude sich abkratzte. Diesen redete er also an: „Bist du, Erhabener, der verbrüderte Raikva?“ „Wohl bin ich es, mein Lieber,“ antwortete dieser. Der Kämmerling kam wieder und sagte, dass er ihn gefunden hätte.

ZWEITES KAPITEL.

1. Darauf begab sich Ǵânaçruti Pautrâjaṇa dorthin mit sechshundert Kühen, einem goldenen Schmuck und einem mit Maulthierweibchen bespannten Wagen. Den Raikva redete er also an:

2. „Raikva! Hier hast du sechshundert Kühe, einen goldenen Schmuck und einen mit Maulthierweibchen bespannten Wagen. Gib mir die Gottheit an, welche du verehrst!“

3. Diesem antwortete der Andere: „Ich lache über dich, o Çûdra! Mit den Kühen sich abzugeben, sei dein Geschäft!“ Darauf begab sich Ǵânaçruti Pautrâjaṇa abermals dahin und zwar mit tausend

Kühen, einem Goldschmuck, einem mit Maulthierweibchen bespannten Wagen und mit seiner Tochter.

4. Den Raikva redete er also an: „Hier hast du tausend Kühe, einen goldenen Schmuck, einen mit Maulthieren bespannten Wagen, eine Frau und das Dorf, in welchem du weilst. Unterweise mich, sage ich abermals, Erhabener!"

5. Indem dieser ihr (der Tochter) Gesicht zu sich emporhob, sagte er: „Ich lache über jene (Kühe), o Çûdra! Mit diesem Gesicht allein hättest du mich zum Sprechen gebracht." Der Ort, an welchem er zu jenem (dem Gânaçruti) sprach, heisst Raikvaparṇa im Lande der Mahâvṛsha. Zu jenem aber sprach er:

DRITTES KAPITEL.

1. „Der Wind ist ein Ansichreisser. Wenn das Feuer erlischt, geht es in den Wind ein; wenn die Sonne untergeht, geht sie in den Wind ein; wenn der Mond untergeht, geht er in den Wind ein.

2. „Wenn Wasser austrocknet, geht es in den Wind ein. Der Wind reisst ja alle diese an sich. So in Bezug auf die Gottheiten.

3. „Jetzt in Bezug auf das Selbst. Ein Ansichreisser ist der Einhauch. Wenn man einschläft, geht die Stimme in den Einhauch ein, das Auge in den Einhauch, das Ohr in den Einhauch, das Denkorgan in den Einhauch. Der Einhauch reisst ja alle diese an sich.

4. „Dieses sind die zwei Ansichreisser: der Wind unter den Göttern, und der Einhauch unter den Hauchen (Sinnesorganen).

5. „Es bettelte einst ein Brahmanenschüler den Çaunaka Kâpeja und den Abhipratârin Kâkshaseni an, als diesen die Speisen aufgetragen wurden. Sie gaben ihm Nichts.

6. „Dieser sprach:

‚Wer ist der eine Gott, ein Hüter der Welt, der
vier mächtige Götter verschlang? Sterbliche
werden, o Kâpeja, seiner nicht gewahr, obgleich
er, o Abhipratârin, an vielen Orten weilt.

Wem diese Speise zukommt, dem ist sie nicht gereicht worden.'

7. „Da trat Çaunaka Kâpeja an ihn heran, indem er ihm Folgendes entgegenhielt:

> ‚Das Selbst der Götter, der Erzeuger der Geschöpfe, mit goldenen Hauern, ein Fresser und kein Unweiser. Weil er, was nicht Speise ist, verzehrt, ohne selbst verzehrt zu werden, spricht man von seiner gewaltigen Grösse.

Auf diese Weise verehren wir, o Brahmanenschüler, diese (die Speise).‘ Gebt ihm die erbetene Speise.

8. „Man gab sie ihm. Die eine fünf und die andre fünf* bilden, da sie zehn ausmachen, den Kṛta-Würfel. Darum ist in allen Weltgegenden der Kṛta-Würfel zehn und zwar die Speise. Das ist die Speise verzehrende Virâģ.** Durch diese ist Alles sichtbar. Wer Solches kennt, für den wird Alles sichtbar, und der wird ein Geniesser von Speise.“

VIERTES KAPITEL.

1. Es redete einst Satjakâma Ǵâbâla seine Mutter Ǵabâlâ also an: „Verehrte! Ich wünsche mich in die Brahmanenlehre zu begeben. Welchen Geschlechtsnamen habe ich?“

2. Sie sprach: „Ich weiss nicht, mein Kind, welchen Geschlechtsnamen du hast. Als Dienerin in meiner Jugend viel umherstreichend empfing ich dich. Ich weiss nicht, welchen Geschlechtsnamen du hast. Doch heisse ich Ǵabâlâ, und du Satjakâma. Sage, dass du Satjakâma, Sohn der Ǵabâlâ, seist.“

3. Er kam zu Hâridrumata Gautama und sagte: „Ich werde mich bei dem Erhabenen in die Brahmanenlehre begeben; ich möchte beim Erhabenen in die Lehre treten.“

4. Dieser sprach: „Welchen Geschlechtsnamen hast du, mein Lieber?“ Er entgegnete: „Ich weiss nicht, Erhabener, welchen Geschlechtsnamen ich habe. Ich fragte meine Mutter, und diese antwortete mir, dass sie als Dienerin in ihrer Jugend viel umher-

---

* Vgl. 1 fg. oben.

** Unter Andern ein zehnsilbiges Metrum.

streichend mich empfangen hätte; dass sie nicht wisse, welchen Geschlechtsnamen ich hätte; dass sie aber Gabâlâ heisse, und ich Satjakâma. Und so sage ich denn: „ich bin Satjakâma, Sohn der Gabâlâ, Erhabener!“

5. Da sagte dieser: „So Etwas kann Keiner, der nicht Brahmane ist, aussagen. Bringe, mein Lieber, Brennholz herbei, ich werde dich als Schüler aufnehmen, weil du nicht von der Wahrheit abgegangen bist.“ Nachdem er ihn aufgenommen hatte, schied er vierhundert magere und schwächliche Kühe aus und sprach: „Gehe diesen nach, mein Lieber!“ Indem dieser sie forttrieb, sagte er: „Ich möchte nicht anders als mit tausend heimkehren.“ Er blieb eine Anzahl von Jahren auswärts. Als jene ein Tausend geworden waren,

FÜNFTES KAPITEL.

1. Redete ein Stier ihn also an: „Satjakâma!“ „Erhabener!“ antwortete dieser. „Wir haben die Zahl Tausend erreicht, treibe uns zur Wohnung des Lehrers,

2. „Und ich will dir einen Fuss (ein Viertel) Brahman's verkünden.“ „Es verkünde ihn mir der Erhabene!“ Da sprach jener zu ihm: „Ein Sechzehntel ist der Osten, ein Sechzehntel der Westen, ein Sechzehntel der Süden, ein Sechzehntel der Norden. Dies ist, mein Lieber, der aus vier Sechzehnteln bestehende Fuss (Viertel) Brahman's, der der Helle heisst.

3. „Wer, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Hellen verehrt, der wird auf dieser Stätte hell. Helle Stätten gewinnt der, welcher, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Hellen verehrt.

SECHSTES KAPITEL.

1. „Agni (der Feuergott) wird dir einen andern Fuss verkünden.“ Jener trieb die Kühe am andern Morgen fort. Wo diese gegen Abend ankamen, da legte er ein Feuer an, trieb die Kühe ein, legte Brennholz zu und setzte sich westlich vom Feuer, mit dem Gesicht nach Osten.

2. Agni redete ihn also an: „Satjakâma!“ „Erhabener!“ antwortete dieser.

3. „Ich will dir, mein Lieber, einen Fuss (ein Viertel) Brahman's verkünden.“ „Es verkünde ihn mir der Erhabene!“ Da sprach jener zu ihm: „Ein Sechzehntel ist die Erde, ein Sechzehntel der Luftraum, ein Sechzehntel der Himmel, ein Sechzehntel das Meer. Dies ist, mein Lieber, der aus vier Sechzehnteln bestehende Fuss Brahman's, der der Unendliche heisst.

4. „Wer, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Unendlichen verehrt, der wird auf dieser Stätte unendlich. Unendliche Stätten gewinnt der, welcher, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Unendlichen verehrt.

SIEBENTES KAPITEL.

1. „Ein Schwan wird dir einen andern Fuss verkünden.“ Jener trieb die Kühe am andern Morgen fort. Wo diese gegen Abend ankamen, da legte er ein Feuer an, trieb die Kühe ein, legte Brennholz zu und setzte sich westlich vom Feuer, mit dem Gesicht nach Osten.

2. Ein Schwan kam herangeflogen und redete ihn also an: „Satjakâma!“ „Erhabener!“ antwortete dieser.

3. „Ich will dir, mein Lieber, einen Fuss Brahman's verkünden.“ „Es verkünde ihn mir der Erhabene!“ Da sprach jener zu ihm: „Ein Sechzehntel ist das Feuer, ein Sechzehntel die Sonne, ein Sechzehntel der Mond, ein Sechzehntel der Blitz. Dies ist, mein Lieber, der aus vier Sechzehnteln bestehende Fuss Brahman's, der der Leuchtende heisst.

4. „Wer, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Leuchtenden verehrt, der wird auf dieser Stätte leuchtend. Leuchtende Stätten gewinnt der, welcher, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Leuchtenden verehrt.

ACHTES KAPITEL.

1. „Der Vogel Madgu wird dir einen andern Fuss Brahman's verkünden.“ Jener trieb die Kühe am andern Morgen fort. Wo

diese gegen Abend ankamen, da legte er ein Feuer an, trieb die Kühe ein, legte Brennholz zu und setzte sich westlich vom Feuer, mit dem Gesicht nach Osten.

2. Der Vogel Madgu kam herangeflogen und redete ihn also an: „Satjakâma!“ „Erhabener!“ antwortete dieser.

3. „Ich will dir, mein Lieber, einen Fuss Brahman's verkünden.“ „Es verkünde ihn mir der Erhabene!“ Da sprach jener zu ihm: „Ein Sechzehntel ist der Einhauch, ein Sechzehntel das Auge, ein Sechzehntel das Ohr, ein Sechzehntel das Denkorgan. Dies ist der aus vier Sechzehnteln bestehende Fuss Brahman's, der der Sitzreiche heisst.

4. „Wer, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Sitzreichen verehrt, der wird auf dieser Stätte sitzreich. Sitzreiche Stätten gewinnt der, welcher, Solches kennend, diesen aus vier Sechzehnteln bestehenden Fuss Brahman's als den Sitzreichen verehrt.“

NEUNTES KAPITEL.

1. Er erreichte das Haus des Lehrers. Ihn redete der Lehrer also an: „Satjakâma!“ „Erhabener!“ antwortete dieser.

2. „Du strahlst, mein Lieber, wie ein Kenner des Brahman. Wer unterwies dich?“ Dieser entgegnete: „Andere Wesen als Menschen. Jedoch könnte der Erhabene, aber auch nur er allein, mir es auf diese Weise verkünden.

3. „Auch hörte ich ja von Lehrern, die dem Erhabenen gleichstehen, dass ein von einem Lehrer erlerntes Wissen am Besten zum Ziele führe.“ Da verkündete es ihm der Lehrer, und hierbei fiel Nichts aus.

ZEHNTES KAPITEL.

1. Upakosala Kâmalâjana befand sich einst in der Brahmanenlehre bei Satjakâma Gâbâla. Zwölf Jahre besorgte er für diesen die Feuer. Während der Lehrer andere Schüler zu entlassen pflegte, dachte er nicht daran diesen zu entlassen. Zu ihm sagte die Frau: „Der Brahmanenschüler ist hart mitgenommen, er hat die Feuer auf gehörige Weise besorgt; theile ihm (die Lehre) mit, damit die

Feuer dir mit der Mittheilung nicht zuvorkommen!" Ohne sie ihm mitgetheilt zu haben verreiste er.

3. Vor Krankheit begann der Schüler sich des Essens zu enthalten. Da sprach die Frau des Lehrers zu ihm: „Brahmanenschüler! iss! warum isst du nicht?" Er aber sagte: „Viele und verschiedenartige Gelüste wohnen im Menschen, ich aber bin voller körperlicher Leiden; ich werde nicht essen."

4. Da sprachen die Feuer unter einander: „Der Brahmanenschüler ist hart mitgenommen, er hat uns auf gehörige Weise besorgt. Lasset uns ihm (die Lehre) mittheilen." Da sprachen sie so zu ihm:

5. „Das Brahman ist der Hauch, das Brahman ist Ka, und das Brahman ist Kha." Er aber sprach: „Ich verstehe, dass das Brahman der Hauch ist; aber das Ka und Kha verstehe ich nicht." Da sagten diese: „Ka ist Kha, und Kha ist Ka." So theilten sie ihm sowohl den Hauch, als auch die Leere (Kha) mit."*

ELFTES KAPITEL.

1. Darauf unterwies ihn das Feuer des Hausherrn: „Der Geist, den man in der Sonne sieht, ist die Erde, das Feuer, die Speise und die Sonne, und der bin ich, ja, der bin ich.

2. „Wer, Solches kennend, ihn verehrt, der schlägt eine Uebelthat von sich ab, gewinnt eine Stätte, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange, und dessen Nachkommen erschöpfen sich nicht. Wer, Solches kennend, ihn verehrt, dem sind wir auf dieser Stätte und in jener zu Nutzen."

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. Darauf unterwies ihn das südliche Altarfeuer: „Der Geist, den man im Monde sieht, ist das Wasser, die Weltgegenden, die Sterne und der Mond, und der bin ich, ja, der bin ich.

2. „Wer, Solches kennend, ihn verehrt, der schlägt eine Uebelthat von sich ab, gewinnt eine Stätte, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange, und dessen Nachkommen erschöpfen sich nicht.

---

* Vgl. Brh. Âr. Up. 5, 1, 1.

Wer, Solches kennend, ihn verehrt, dem sind wir auf dieser Stätte und in Jener zu Nutzen."

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf unterwies ihn das östliche Feuer: „Der Geist, den man im Blitze sieht, ist der Hauch, die Leere, der Himmel und der Blitz, und der bin ich, ja, der bin ich.

2. „Wer, Solches kennend, ihn verehrt, der schlägt eine Uebelthat von sich ab, gewinnt eine Stätte, erreicht ein volles Lebensalter, lebt lange, und dessen Nachkommen erschöpfen sich nicht. Wer, Solches kennend, ihn verehrt, dem sind wir auf dieser Stätte und in jener zu Nutzen."

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sagten die Feuer: „Upakosala! Nun hast du, Lieber, die Lehre von uns und die Lehre vom Selbst, das Weitere wird dir der Lehrer mittheilen. Der Lehrer kam zurück und begrüsste ihn mit „Upakosala!"

2. „Erhabener!" entgegnete dieser. „Dein Antlitz strahlt, mein Lieber, wie Eines, der das Brahman kennt. Wer unterwies dich?" „Wer könnte mich unterweisen, Erhabener?" Mit diesen Worten schien er es in Abrede zu stellen. Mit den Worten „diese verändern so eben ihr Aussehen" meinte er aber die Feuer. „Was haben sie dir denn, mein Lieber, verkündet?"

3. „Dieses"* entgegnete er. „Die Stätten haben sie dir, mein Lieber, allerdings verkündet, ich werde dir aber das verkünden, wodurch an dem, der Solches kennt, ein böses Werk eben so wenig haftet wie Wasser an einem Blütenblatt des Lotus haftet." „Der Erhabene verkünde es mir!" Dieser sprach zu ihm:

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. „Der Geist, den man im Auge sieht, ist das Selbst", so sprach er. „Dieses ist die unsterbliche Sicherheit, dieses ist das

---

* D. i. er theilte dem Lehrer Alles mit, was ihm die Feuer gesagt hatten.

Brahman. Daher verzieht sich zerlassene Butter oder Wasser, das man in's Auge giesst, in die Augenlider.

2. „Man nennt diesen Geist Sañjadvâma, weil alles Gefällige (vâma) sich bei ihm zusammenfindet (sañjanti). Wer Solches kennt, bei dem findet sich alles Gefällige zusammen.

3. „Er heisst auch Vâmanî, da er alles Gefällige (vâma) heranzieht (najati). Wer Solches kennt, zieht alles Gefällige heran.

4. „Er heisst auch Bhâmanî, da er in allen Stätten strahlt (bhâti). Wer Solches kennt, strahlt in allen Stätten.

5. „Ob man ihn (der Solches kennt) verbrennt oder nicht (nach dem Tode), er geht in die Flamme ein, aus der Flamme in den Tag, aus dem Tage in die Monatshälfte des zunehmenden Mondes, aus der Monatshälfte des zunehmenden Mondes in die sechs Monate, da die Sonne nach Norden geht, aus diesen Monaten in das Jahr, aus dem Jahre in die Sonne, aus der Sonne in den Mond, aus dem Monde in den Blitz.

6. „Dann befördert ihn der in dem Denkorgan befindliche Geist in das Brahman. Dies ist der Götterpfad, der Brahmanpfad. Die auf diesem Wandelnden kehren nicht zum menschlichen Umtrieb zurück."

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. Der Wind ist das Opfer. Auf seinem Gange reinigt er Alles. Weil er auf seinem Gange (jan) Alles reinigt, deshalb ist er das Opfer (Jagña).* Die beiden Geleise dieses Opfers sind das Denkorgan und die Stimme.

2. Das eine von diesen Geleisen bringt der Brahman genannte Priester mit dem Denkorgan in Ordnung, das andere die Hotar, Adhvarju und Udgâtar genannten Priester mit der Stimme. Wenn der Brahman nach Beginn der Litanei, mit der die Frühspende anhebt, vor dem Schlussverse zu reden beginnt;

3. Dann bringt er das eine Geleise in Ordnung, während das andere zu Nichte wird. Wie ein Einbeiniger beim Gehen, oder ein Wagen mit einem Rade beim Rollen, Schaden nimmt, so

* Vgl. Çat. Br. 10, 3, 5, 1, wo das Wortspiel weiter ausgeführt ist, jedoch nicht mit jagña, sondern mit jagus.

nimmt des Opferherrn Opfer Schaden, und wenn dieses Schaden nimmt, nimmt auch er Schaden. Durch das dargebrachte Opfer ergeht es ihm schlechter.

4. Wenn aber der Brahman nach Beginn der Litanei nicht vor dem Schlussverse zu reden beginnt, dann bringen die Priester beide Geleise in Ordnung, ohne dass eines von ihnen zu Nichte wird.

5. Wie ein Mann mit beiden Beinen beim Gehen, oder ein Wagen mit beiden Rädern beim Rollen, einen Halt hat, so hat des Opferherrn Opfer einen Halt, und wenn dieses einen Halt hat, hat auch er einen Halt. Durch das dargebrachte Opfer gewinnt er.

SIEBZEHNTES KAPITEL.

1. Pragâpati bebrütete die Stätten. Als Säfte der sich erhitzenden Stätten presste er aus: das Feuer aus der Erde, den Wind aus dem Luftraum, die Sonne aus dem Himmel.

2. Darauf bebrütete er diese drei Gottheiten. Als Säfte der sich erhitzenden Gottheiten presste er aus: die Ṛk aus dem Feuer, die Jagus aus dem Winde, die Sâman aus der Sonne.

3. Darauf bebrütete er dieses dreifache Wissen. Als Säfte des sich erhitzenden dreifachen Wissens presste er aus: Bhûs aus den Ṛk, Bhuvas aus den Jagus, Svar aus den Sâman.

4. Wenn das Opfer von Seiten der Ṛk Schaden nehmen sollte, dann werfe man mit den Worten „Bhûḥ Svâhâ!“ eine Spende in das Feuer des Hausherrn. So verbessert man durch den Saft der Ṛk und durch die Kraft der Ṛk den Schaden der Ṛk und des Opfers.

5. Wenn aber das Opfer von Seiten der Jagus Schaden nehmen sollte, dann werfe man mit den Worten „Bhuvaḥ Svâhâ!“ eine Spende in das südliche Feuer. So verbessert man durch den Saft der Jagus und durch die Kraft der Jagus den Schaden der Jagus und des Opfers.

6. Wenn aber das Opfer von Seiten der Sâman Schaden nehmen sollte, dann werfe man mit den Worten „Svaḥ Svâhâ!“ eine Spende in das östliche Feuer. So verbessert man durch den

Saft der Sâman und die Kraft der Sâman den Schaden der Sâman und des Opfers.

7. Wie man Gold durch Salz verbessert, Silber durch Gold, Zinn durch Silber, Blei durch Zinn, Eisen durch Blei, Holz durch Eisen und Leder durch Holz;

8. So verbessert man den Schaden des Opfers durch die Kraft jener Stätten, jener Gottheiten und jenes dreifachen Wissens. Geheilt ist das Opfer, wenn ein Solches kennender Brahman da ist.

9. Wenn ein Solches kennender Brahman da ist, dann ist das Opfer nach Norden geneigt. In Bezug auf einen Solches kennenden Brahman gibt es folgende Gâthâ:

> „Wohin immer der (gewöhnliche) Mensch sich wendet, dahin geht er auch. Der Brahman, der eine Priester, überwacht mit dem Auge die Verrichter des Opfers."

10. Ein Solches kennender Brahman überwacht das Opfer, den Opferherrn und alle Priester. Deshalb mache man einen Solches Kennenden zu seinem Brahman, nicht aber Einen, der Solches nicht kennt.

FÜNFTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.*

1. Wer den Vorzüglichsten und Besten kennt, wird der Vorzüglichste und Beste. Der Vorzüglichste und Beste ist der Hauch.

2. Wer die Trefflichste kennt, wird der Trefflichste unter den Seinigen. Die Trefflichste ist die Stimme.

3. Wer den Halt kennt, hat einen Halt auf dieser Stätte und in jener. Der Halt ist das Auge.

---

* Vgl. Bṛh. Âr. Up. 6, 2, 1 fgg.

Good. Compare the Roman fable of the belly & members.

4. Wer das Gelingen kennt, dem gelingen alle Wünsche, sowohl die göttlichen als auch die menschlichen. Das Gelingen ist das Ohr.

5. Wer den Sitz kennt, wird der Sitz der Seinigen. Der Sitz ist das Denkorgan.

6. Es stritten sich die Hauche um den Vorrang, indem ein jeder meinte, dass er der bessere sei.

7. Da gingen die Hauche zu Vater Pragâpati und sprachen: „Erhabener! wer ist der Beste unter uns?" Zu ihnen sagte dieser: „Derjenige ist der Beste von euch, durch dessen Austritt man gewahr würde, dass der Körper sich am Uebelsten befände.

8. Da trat die Stimme hinaus. Nachdem sie ein Jahr auswärts gewesen war, kam sie wieder und sprach: „Wie habt ihr ohne mich leben können?" „So wie Stumme, die nicht reden, aber mit dem Hauche athmen, mit dem Auge sehen, mit dem Ohre hören und mit dem Denkorgan denken." Da trat die Stimme wieder ein.

9. Darauf trat das Auge hinaus. Nachdem es ein Jahr auswärts gewesen war, kam es wieder und sprach: „Wie habt ihr ohne mich leben können?" „So wie Blinde, die nicht sehen, aber mit dem Hauche athmen, mit der Stimme reden, mit dem Ohre hören und mit dem Denkorgan denken." Da trat das Auge wieder ein.

10. Darauf trat das Ohr hinaus. Nachdem es ein Jahr auswärts gewesen war, kam es wieder und sprach: „Wie habt ihr ohne mich leben können?" „So wie Taube, die nicht hören, aber mit dem Hauche athmen, mit der Stimme reden, mit dem Auge sehen und mit dem Denkorgan denken." Da trat das Auge wieder ein.

11. Darauf trat das Denkorgan hinaus. Nachdem es ein Jahr auswärts gewesen war, kam es wieder und sprach: „Wie habt ihr ohne mich leben können?" „Wie Dummköpfe ohne Denkorgan, mit dem Hauche athmend, mit der Stimme redend, mit dem Auge sehend und mit dem Ohre hörend." Da trat das Denkorgan wieder ein.

12. Als der Hauch im Begriff war hinauszutreten, da riss er

the pegs of its tether

NO! Vedische Studien ii p. 231.

die anderen Hauche heraus gerade so, wie ein stolzes Ross die Pflöcke seiner Fusskette herausreissen würde. Da vereinigten sich diese um ihn und sprachen: „Komm! Du bist der Beste von uns. Tritt nicht hinaus!"

13. Und es sprach die Stimme zu ihm: „Da ich die Trefflichste bin, so bist auch du der Trefflichste." Das Auge sprach zu ihm: „Da ich der Halt bin, so bist auch du der Halt."

14. Das Ohr sprach zu ihm: „Da ich das Gelingen bin, so bist auch du das Gelingen." Das Denkorgan sprach zu ihm: „Da ich der Sitz bin, so bist auch du der Sitz."

13. Man nennt (die Sinnesorgane) weder Stimmen, noch Augen, noch Ohren, noch Denkorgane, sondern man nennt sie Hauche. Der Hauch geht ja in alle diese über.

ZWEITES KAPITEL.

1. Dieser sprach: „Was wird meine Speise sein?" Sie antworteten: „Alles, was es hier gibt, bis zu den Hunden und Vögeln hinab." Und so ist dieses die Speise (anna) des Ana (des Hauches). Ana ist ein offen zu Tage liegender Name für Hauch. Für den, der Solches kennt, gibt es Nichts, was nicht zur Speise würde.*

2. Da sprach der Hauch: „Was wird meine Kleidung sein?" Sie antworteten: „Das Wasser." Darum umgeben diejenigen, welche sich zu essen anschicken, die Speise vorher und nachher mit Wasser.** (Auf diese Weise) erhält (der Hauch) eine Kleidung. Er bleibt nicht nackt.

3. Nachdem Satjakâma Gâbâla dieses dem Goçruti Vaijâghrapadja mitgetheilt hatte, sprach er: „Wenn man dieses auch einem dürren Stumpfe sagte, würden sich Zweige auf ihm bilden und Blätter sprossen."***

4. Wenn man auf etwas Grosses auszugehen gedenkt, dann beginne man an einem Neumondstage sich zu weihen, in der

* Vgl. Bṛh. Âr. Up. 6, 2, 14 fg.

** D. i. sie spülen sich den Mund vor und nach dem Essen.

*** Vgl. Bṛh. Âr. Up. 6, 3, 15.

Vollmondsnacht rühre man einen Rührtrank von Kräutern aller Art in saurer Milch und Honig um, werfe mit den Worten „dem Vorzüglichsten und Besten Svâhâ“ Opferschmalz in's Feuer und giesse den Rest in den Rührtrank.

5. Mit den Worten „der Trefflichsten Svâhâ“ werfe man Opferschmalz in's Feuer und giesse den Rest in den Rührtrank. Mit den Worten „dem Gelingen Svâhâ“ werfe man Opferschmalz in's Feuer und giesse den Rest in den Rührtrank. Mit den Worten „dem Sitze Svâhâ“ werfe man Opferschmalz in's Feuer und giesse den Rest in den Rührtrank.

6. Alsdann schleicht man zurück, nimmt den Rührtrank in beide Hände und sagt halblaut Folgendes auf:

> „Du heissest Ama und Alles hier ist bei (amâ) dir. Er ist der Vorzüglichste, der Beste, Fürst und Herr. Er lasse mich gelangen zur Stellung des Vorzüglichsten, des Besten, eines Fürsten und eines Herrn!*
>
> Alles dieses möchte ich sein!“

7. Unter Hersagung der folgenden ṚK** schlürft er, Stollen für Stollen, ein wenig vom Rührtrank.

> „Wir erwählen uns die Speise (hierbei schlürft er) des göttlichen Savitar, (hierbei schlürft er) die beste, die alllabende, (hierbei schlürft er) an die reichliche des Schutzherrn denken wir (hierbei trinkt er Alles aus).

8. Darauf wäscht er das Kaṁsa oder das Kamasa genannte Trinkgeschirr und setzt sich westlich vom Feuer auf ein Fell oder auf den blossen Erdboden, schweigend und vollkommen gesammelt. Wenn er ein Weib erblicken sollte, dann wisse er, dass die Opferhandlung gerathen ist.

9. Hierzu folgender Çloka:

> „Wenn man bei Opferhandlungen, die man zur Erfüllung eines Wunsches unternimmt, im Traum

---

* Vgl. Bṛh. Âr. 6, 3, 10.

** ṚV. 5, 82, 1.

ein Weib erblickt, dann erkenne man in diesem Traumgesicht, dass jene gerathen sind."

DRITTES KAPITEL.*

1. Çvetaketu Âruṇeja kam zu einer Versammlung der Pañkâla. Zu ihm sagte Pravâhaṇa Gaivali: „Junger Mann! Hat dich der Vater unterwiesen?" „Jawohl, Erhabener!"

2. „Weisst du, weshalb die Geschöpfe von hier abscheiden?" „Nein, Erhabener!" „Weisst du, wie sie wieder zurückkehren?" „Nein, Erhabener!" „Kennst du die Wendungen des Götterpfades und des Väterpfades?" „Nein, Erhabener!"

3. „Weisst du, woher jene Stätte sich nicht überfüllt?" „Nein, Erhabener!" „Weisst du, woher bei der fünften Spende das Wasser menschliche Rede annimmt?" „Nein, Erhabener!"

4. „Wie hast du denn von dir nur sagen können, dass du unterwiesen worden seiest? Wie kann der, der Solches nicht kennt, von sich aussagen, dass er unterwiesen worden sei?" Niedergeschlagen kam er zum Vater und sprach zu diesem: „Obgleich der Erhabene mich nicht unterwiesen hatte, sagte er zu mir, dass er mich unterwiesen hätte.

5. „Fünf Fragen hat ~~ein schlichter~~ Fürst an mich gerichtet. Von diesen habe ~~ich keine einzige zu~~ beantworten vermocht." Der Vater sagte: „Wie du mir, mein Sohn, diese mittheiltest, so weiss ich keine von ihnen zu beantworten. Wie hätte ich es dir nicht gesagt, wenn ich sie zu beantworten gewusst hätte?"

6. Gautama** kam zum König. Dieser erwies dem Ankömmling alle Ehren. Den andern Morgen ging er hinaus zur Rathsversammlung und hier sagte er: „Erhabener Gautama! Erbitte dir ein menschliches (irdisches) Gut!" Dieser antwortete: „Menschliches Gut, o Fürst, kommt dir zu, mir aber theile die Worte mit, die du in Gegenwart des Knaben sprachst."

---

* Vgl. Brh. Âr. Up. 6, 1, 1 fgg.

** So heisst der Vater.

7. Der Fürst gerieth in Verlegenheit und that ihm kund, dass er längere Zeit bei ihm verweilen müsse. Darauf sprach er: „Nach dem, was du mir, Gautama, sagtest, ist diese Wissenschaft vor dir bis jetzt zu den Brahmanen nicht gelangt; und daher ist in allen Stätten das Unterweisen dem Kriegerstande zugefallen.“ Darauf sprach er zu jenem:

VIERTES KAPITEL.

1. „Das Feuer ist, o Gautama, jene Stätte. Ihr Brennholz ist die Sonne, ihr Rauch — die Strahlen, ihre Flamme — der Tag, ihre Kohlen — der Mond, ihre Funken — die Sterne.

2. „In dieses Feuer werfen die Götter als Spende den Glauben. Aus dieser Spende geht der Fürst Soma hervor.

FÜNFTES KAPITEL.

1. „Das Feuer ist, o Gautama, der Regengott. Sein Brennholz ist der Wind, sein Rauch — die Wolke, seine Flamme — — der Blitz, seine Kohlen — der Donnerkeil, seine Funken — der Hagel.

2. „In dieses Feuer werfen die Götter als Spende den Fürsten Soma. Aus dieser Spende geht der Regen hervor.

SECHSTES KAPITEL.

1. „Das Feuer ist, o Gautama, die Erde. Ihr Brennholz ist das Jahr, ihr Rauch — die Leere, ihre Flamme — die Nacht, ihre Kohlen — die Weltgegenden, ihre Funken — die Zwischengegenden.

2. „In dieses Feuer werfen die Götter als Spende den Regen. Aus dieser Spende geht die Speise hervor.

SIEBENTES KAPITEL.

1. „Das Feuer ist, o Gautama, der Mann. Sein Brennholz ist die Stimme, sein Rauch — der Einhauch, seine Flamme — die Zunge, seine Kohlen — das Auge, seine Funken – das Ohr.

2. „In dieses Feuer werfen die Götter als Spende die Speise. Aus dieser Spende geht der Same hervor.

ACHTES KAPITEL.

1. „Das Feuer ist, o Gautama, das Weib. Sein Brennholz u. s. w. (nicht wiederzugeben).

2. „In dieses Feuer werfen die Götter als Spende den Samen. Aus dieser Spende geht die Leibesfrucht hervor.

NEUNTES KAPITEL.

1. „So steht es mit dem 'bei der fünften Spende nimmt das Wasser menschliche Rede an'.* Jene Leibesfrucht liegt, in ihrer Hülle verborgen, zehn Monate, oder wie viel es sein mag, im Innern und wird dann geboren.

2. „Ist der Mensch geboren, so lebt er so lange, als das Leben währt. Wenn er gestorben ist, tragen ihn die Feuer von hier an den ihm angewiesenen Ort, woher er gekommen ist, woher er entstanden ist.

ZEHNTES KAPITEL.

1. „Diejenigen, welche diese Kenntniss besitzen, und diejenigen, welche im Walde den Glauben als Kasteiung verehren, gehen in die Flamme ein, aus der Flamme in den Tag, aus dem Tage in die Monatshälfte des zunehmenden Mondes, aus der Monatshälfte des zunehmenden Mondes in die sechs Monate, da die Sonne nach Norden geht,

2. „Aus diesen Monaten in das Jahr, aus dem Jahre in die Sonne, aus der Sonne in den Mond, aus dem Monde in den Blitz. Dann befördert sie der im Denkorgan befindliche Geist in das Brahman. So steht es mit dem Götterpfad.**

3. „Diejenigen aber, welche im Dorfe Opfer und fromme Werke als das Spenden verehren, gehen in den Rauch ein, aus dem

---

* Vgl. 5, 3, 3.

** Vgl. 5, 3, 2.

Rauch in die Nacht, aus der Nacht in die zweite Hälfte des Mondes, aus der zweiten Hälfte des Mondes in die sechs Monate, da die Sonne nach Süden geht. Diese gelangen nicht bis zum Jahr.

4. „Aus jenen Monaten gehen sie in die Stätte der Väter ein, aus der Stätte der Väter in die Leere, aus der Leere in den Mond. Dies ist der Fürst Soma, und dieser ist die Speise der Götter. Diese geniessen die Götter.

5. „Nachdem sie hier, so lange noch ein Rest (ihrer guten Werke) vorhanden ist, verweilt haben, kehren sie wieder zurück, wie sie hingekommen waren, zur Leere und aus der Leere zum Winde. Nachdem sie zu Wind geworden, werden sie zu Rauch; nachdem sie zu Rauch geworden, werden sie zu Dunst.

6. „Nachdem sie zu Dunst geworden, werden sie zur Wolke; nachdem sie zur Wolke geworden, fallen sie als Regen herab. Sie werden hier als Reis und Gerste, als Kräuter und Bäume, als Sesam und Bohnen geboren. Von hier herauszukommen fällt es schwer. Ja, jeder der Speise geniesst und Samen vergiesst, wird von Neuem zu diesen.*

7. „Diejenigen, welche hier einen wohlgefälligen Lebenswandel führen, erlangen aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Wiedergeburt eine wohlgefällige Daseinsform, die eines Brahmanen, eines Kriegers oder eines Vaiçja. Diejenigen aber, die hier einen anrüchigen Lebenswandel führen, erlangen aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Wiedergeburt eine anrüchige Daseinsform, die eines Hundes, eines Schweines oder eines Kaṇḍâla.

8. „Auf keinem dieser beiden Pfade aber gehen die niedrigen, oftmals wiederkehrenden Wesen. Dies ist der dritte Zustand, bei dem es heisst: ‚werde geboren und stirb'. Daher heisst es, dass jene Stätte sich nicht überfüllt.** Deshalb sei man auf der Hut. Hierzu folgender Çloka:

9. ‚Der Golddieb, der Branntweintrinker, wer mit
der Frau des Lehrers Ehebruch treibt und der
Mörder eines Brahmanen, diese vier gehen ihrer

* D. i. zu Speise und Samen.

** Vgl. 5, 3, 3.

Kaste verlustig. Als fünfter, der mit diesen verkehrt.‘

10. „Wer aber jene fünf Feuer auf diese Weise kennt, wird, wenn er auch mit diesen verkehrte, nicht durch ein Vergehen verunreinigt. Wer Solches kennt, bleibt rein und lauter und wird einer guten Stätte theilhaftig.“

ELFTES KAPITEL.*

1. Prâkînaçâla Aupamanjava, Satjajagña Paulushi, Indradjumna Bhâllaveja, Ganâ Çârkarâkshja und Budila Âçvatarâçvi, diese grossen Hausherren und hochgelehrten Brahmanen stellten eine Erörterung an über ihr Selbst und über das Brahman.

2. Sie sagten sich: „Erhabene! Uddâlaka Âruṇi studirt gerade das überall verbreitete Selbst. Lasset uns zu ihm gehen!“ Sie gingen zu ihm.

3. Dieser sagte sich: „Diese grossen Hausherren und gelehrten Brahmanen werden mich befragen und ich werde ihnen wohl nicht auf Alles Antwort geben können. So will ich auf einen Andern hinweisen.“

4. Er sagte zu ihnen: „Erhabene! Açvapati Kaikeja studirt gerade das überall verbreitete Selbst. Lasset uns zu ihm gehen!“ Sie gingen zu ihm.

5. Dieser liess den Ankömmlingen, jedem besonders, Ehre erweisen. Als er sich am andern Morgen erhob, sprach er:

„In meinem Reiche gibt es keinen Dieb, keinen
Knicker, keinen Säufer, keinen, der nicht das
heilige Feuer unterhielte, keinen Unwissenden,
keinen Ausschweifenden und noch viel weniger
eine Ausschweifende.

Ich bin, Erhabene, im Begriff ein Opfer darzubringen. Soviel Lohn ich jedem Priester verabreichen werde, eben soviel werde ich den Erhabenen verabreichen. Die Erhabenen mögen hier verweilen!“

* Vgl. Çat. Br. 10, 6, 1, 1 fgg.

6. Diese sprachen: „Ein Mann theile das mit, womit er sich beschäftigt. Du studirst gerade das überall verbreitete Selbst, theile uns dieses mit."

7. Zu diesen sagte er: „Morgen früh werde ich darauf antworten." Am nächsten Vormittag kamen sie mit Brennholz in den Händen wieder, und er sprach, ohne sie vorher förmlich als Schüler aufgenommen zu haben, zu ihnen Folgendes:

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. „Aupamanjava! Als was verehrst du das Selbst?" „Als den Himmel, erhabener Fürst!" antwortete dieser. „Das Selbst, welches du verehrst, ist das wie gekelterter Soma glühende überall verbreitete Selbst. Daher sieht man in deiner Familie den Soma auf dreierlei Art keltern.

2. „Daher geniessest du Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise verehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch ist dieses nur der Kopf des Selbst. Dein Kopf wäre geborsten, wenn du nicht zu mir gekommen wärest."

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu Satjajagńa Paulushi: „Prâkinajogja! Als was verehrst du das Selbst?" „Als die Sonne, erhabener Fürst!" antwortete dieser. „Das Selbst, das du verehrst, ist das mannichfaltige überall verbreitete Selbst. Daher sieht man in deiner Familie viel Mannichfaltiges.

2. „Daher stehen zu deiner Verfügung ein mit Maulthierweibchen bespannter Wagen, eine Sclavin und ein goldener Schmuck. Du geniessest Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise verehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch ist dieses nur das Auge des Selbst. Blind wärest du geworden, wenn du nicht zu mir gekommen wärest."

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu Indradjumna Bhâllaveja: „Vaijâghrapadja! Als was verehrst du das Selbst?“ „Als den Wind, erhabener Fürst!“ antwortete dieser. „Das Selbst, welches du verehrst, ist das überall verbreitete Selbst mit den verschiedenen Bahnen. Daher gehen verschiedene Spenden bei dir ein, und folgen dir verschiedene Wagenreihen.

2. „Daher geniessest du Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise verehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch ist dieses nur der Hauch des Selbst. Dein Hauch wäre hinausgefahren, wenn du nicht zu mir gekommen wärest.“

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu Ǵana Çârkarâkshja: „Çârkarâkshja! Als was verehrst du das Selbst?“ „Als die Leere, erhabener Fürst!“ antwortete dieser. „Das Selbst, welches du verehrst, ist das ausgedehnte überall verbreitete Selbst. Daher ist deine Nachkommenschaft und dein Besitz ausgedehnt.

2. „Daher geniessest du Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise verehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch ist dieses nur der zusammengekittete Leib des Selbst. Dein zusammengekitteter Leib wäre zerfallen, wenn du nicht zu mir gekommen wärest.“

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu Buḍila Âçvatarâçvi: „Vaijâghrapadja! Als was verehrst du das Selbst?“ „Als das Wasser, erhabener Fürst!“ antwortete dieser. „Das Selbst, das du verehrst, ist das überall verbreitete Selbst, welches Reichthum heisst. Daher bist du reich und hast Alles in Fülle.

2. „Daher geniessest du Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise ver-

ehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch ist dieses nur die Blase des Selbst. Deine Blase wäre geplatzt, wenn du nicht zu mir gekommen wärest."

SIEBZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu Uddâlaka Âruṇi: „Gautama! Als was verehrst du das Selbst?" „Als die Erde, erhabener Fürst!" antwortete dieser. „Das Selbst, welches du verehrst, ist das überall verbreitete Selbst, welches Halt heisst. Daher hast du durch Nachkommenschaft und Vieh einen Halt.

2. „Daher geniessest du Speise und bekommst Liebes zu sehen. Wer das überall verbreitete Selbst auf diese Weise verehrt, geniesst Speise, bekommt Liebes zu sehen, und in dessen Familie zeigt sich geistlicher Vorrang. Jedoch sind dies nur die Füsse des Selbst. Deine Füsse wären erschlafft, wenn du nicht zu mir gekommen wärest."

ACHTZEHNTES KAPITEL.

1. Darauf sprach er zu ihnen: „Indem ihr das überall verbreitete Selbst als ein Einzelnes kennt, geniesst ihr Speise; wer aber das überall verbreitete Selbst als eine Spanne lang, zugleich aber als über alles Maass hinausgehend verehrt, der isst die in allen Stätten, in allen Wesen und in allen Selbsten befindliche Speise.

2. „Das wie gekelterter Soma glühende Selbst ist nur der Kopf dieses überall verbreiteten Selbst;* das mannichfaltige ist nur sein Auge;** das mit den verschiedenen Bahnen ist nur sein Hauch;*** das ausgedehnte ist nur sein zusammengekitteter Leib;† der Reichthum ist nur seine Blase;†† der Halt entspricht nur seinen Füssen;††† der Altar ist nur seine Brust; die Streu nur seine Haare; das Feuer des Hausherrn nur sein Herz; das südliche Feuer nur sein Denkorgan; das östliche Feuer nur sein Mund.

---

* S. 5, 12. — ** S. 5, 13. — *** S. 5, 14.
† S. 5, 15. — †† S. 5, 16. — ††† S. 5, 17.

NEUNZEHNTES KAPITEL.

1. „Das Essen, an welches man zuerst geht, ist zu Spenden bestimmt. Die Spende, welche man zuerst in's Feuer wirft, werfe man mit den Worten: ‚dem Einhauche Svâhâ!' Hierdurch wird der Einhauch befriedigt.

2. „Wird der Einhauch befriedigt, so wird das Auge befriedigt; wird das Auge befriedigt, so wird die Sonne befriedigt; wird die Sonne befriedigt, so wird der Himmel befriedigt; wird der Himmel befriedigt, so wird Alles, was Himmel und Sonne beherrschen, befriedigt. Nachdem dieses befriedigt ist, wird man selbst befriedigt und hat Nachkommenschaft, Vieh, Nahrung, Glut und geistlichen Vorrang in Fülle.

ZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Die zweite Spende, welche man in's Feuer wirft, werfe man mit den Worten ‚dem Durchhauche Svâhâ'. Hierdurch wird der Durchhauch befriedigt.

2. „Wird der Durchhauch befriedigt, so wird das Ohr befriedigt; wird das Ohr befriedigt, so wird der Mond befriedigt; wird der Mond befriedigt, so werden die Weltgegenden befriedigt; werden die Weltgegenden befriedigt, so wird Alles, was die Weltgegenden und der Mond beherrschen, befriedigt. Nachdem dieses befriedigt ist, wird man selbst befriedigt und hat Nachkommenschaft, Vieh, Nahrung, Glut und geistlichen Vorrang in Fülle.

EINUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Die dritte Spende, welche man in's Feuer wirft, werfe man mit den Worten ‚dem Aushauch Svâhâ!' Hierdurch wird der Aushauch befriedigt.

2. „Wird der Aushauch befriedigt, so wird die Stimme befriedigt; wird die Stimme befriedigt, so wird das Feuer befriedigt; wird das Feuer befriedigt, so wird die Erde befriedigt; wird die Erde befriedigt, so wird Alles, was die Erde und das Feuer

beherrschen, befriedigt. Nachdem dieses befriedigt ist, wird man selbst befriedigt und hat Nachkommenschaft, Vieh, Nahrung, Glut und geistlichen Vorrang in Fülle.

ZWEIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Die vierte Spende, welche man in's Feuer wirft, werfe man mit den Worten ‚dem Mithauch Svâhâ.‘ Hierdurch wird der Mithauch befriedigt.

2. „Wird der Mithauch befriedigt, so wird das Denkorgan befriedigt; wird das Denkorgan befriedigt, so wird der Regen befriedigt; wird der Regen befriedigt, so wird der Blitz befriedigt; wird der Blitz befriedigt, so wird Alles, was der Blitz und der Regen beherrschen, befriedigt. Nachdem dieses befriedigt ist, wird man selbst befriedigt und hat Nachkommenschaft, Vieh, Nahrung, Glut und geistlichen Vorrang in Fülle.

DREIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Die fünfte Spende, welche man in's Feuer wirft, werfe man mit den Worten ‚dem Aufhauch Svâhâ.‘ Hierdurch wird der Aufhauch befriedigt.

2. „Wird der Aufhauch befriedigt, so wird der Wind befriedigt; wird der Wind befriedigt, so wird die Leere befriedigt; wird die Leere befriedigt, so wird Alles, was der Wind und die Leere beherrschen, befriedigt. Nachdem dieses befriedigt worden ist, wird man selbst befriedigt und hat Nachkommenschaft, Vieh, Nahrung, Glut und geistlichen Vorrang in Fülle.

VIERUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Wenn Jemand, ohne dieses zu kennen, ein Feueropfer darbringt, so würde dieses dasselbe sein, als wenn man die Kohlen wegschöbe und in die Asche die Spende würfe.

2. „Wer aber, Solches kennend, ein Feueropfer darbringt, der hat seine Spende in alle Stätten, in alle Wesen und in alle Selbste geworfen.



3. „Wie eine in's Feuer gesteckte Schilfrispe verbrennen würde, so verbrennen alle Vergehen dessen, der, Solches kennend, das Feueropfer darbringt.

4. „Deshalb würde, wenn Jemand sogar einem Kaṇḍâla die Ueberbleibsel darreichte, seine Spende in das überall verbreitete Selbst geworfen sein." Hierzu folgender Çloka:

„Wie hungrige Kinder die Mutter umsitzen,
so umsitzen alle Wesen das Feueropfer."

SECHSTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. Çvetaketu war ein Âruṇeja. Zu diesem sagte der Vater: „Çvetaketu! Geh in die Brahmanenlehre! Kein Glied unserer Familie pflegt, mein Lieber, in Folge mangelnden Unterrichts ein Brahmane nur dem Namen nach zu sein."

2. Da begab er sich, zwölf Jahre alt, in die Lehre. Mit vierundzwanzig Jahren hatte er alle Veda studirt und kehrte hochmüthig, sich für gelehrt haltend und aufgeblasen zurück. Zu ihm sagte der Vater: „Da du, mein Lieber, so hochmüthig bist, dich für gelehrt hältst und aufgeblasen bist, so hast du wohl auch die Lehre erfragt, mittels welcher Ungehörtes gehört, Ungedachtes gedacht und Unerkanntes erkannt wird."

3. „Von welcher Art ist diese Lehre, Erhabener?" „In der Art, mein Lieber, wie nach einem einzigen Lehmkloss alles aus Lehm Gemachte erkannt sein würde. Eine Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Lehm ist der Name in Wirklichkeit.

4. „In der Art, mein Lieber, wie nach einem einzigen kupfernen Amulet alles aus Kupfer Gemachte erkannt sein würde. Eine Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Kupfer ist der Name in Wirklichkeit.

* D. i. ein besonderes Wort für ein Produkt desselben.

5. „In der Art, mein Lieber, wie nach einer einzigen Nagelscheere alles aus Eisen Gemachte erkannt sein würde. Eine Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Eisen ist der Name in Wirklichkeit. So ist jene Lehre beschaffen."

6. „Gewiss haben die Erhabenen dieses nicht gekannt. Wie hätten sie mir es nicht mitgetheilt, wenn sie dieses gekannt hätten? Der Erhabene möge es mir mittheilen." „Gut, mein Lieber!" sagte dieser.

ZWEITES KAPITEL.

1. „Am Anfange war Dieses ein Seiendes und zwar allein ohne ein Zweites. Da sagen aber Einige, dass Dieses am Anfange ein Nichtseiendes und zwar allein ohne ein Zweites gewesen wäre, und dass aus diesem Nichtseienden das Seiende entstanden wäre.

2. „Wie könnte aber, mein Lieber, dieses sich so verhalten? Wie sollte aus dem Nichtseienden das Seiende entstehen? Nein, am Anfange war Dieses ein Seiendes und zwar allein ohne ein Zweites.

3. „Dieses dachte bei sich: ‚ich möchte vielfach sein, ich möchte mich fortpflanzen.' Da schuf es die Glut. Die Glut dachte bei sich: ‚ich möchte vielfach sein, ich möchte mich fortpflanzen'. Da schuf sie das Wasser. Deshalb entsteht, so oft ein Mensch Kummer hat oder schwitzt, aus der Glut Wasser.

4. „Das Wasser dachte bei sich: ‚ich möchte vielfach sein, ich möchte mich fortpflanzen'. Da schuf es die Speise. Daher gibt es, so oft es regnet, Speise in grosser Fülle. Aus dem Wasser entsteht die Nahrung.

DRITTES KAPITEL.

1. „Dreierlei Ursprung gibt es für die Wesen. Sie entstehen aus einem Ei, aus einem Lebenden und aus einem Keime.

2. „Jene Gottheit (das Seiende) dachte bei sich ‚ich will in diese drei Gottheiten (Glut, Wasser und Speise) mit dem Selbst, dem Lebensorgan, eindringen und Namen und Erscheinungsformen sondern.

---

* Vgl. oben 6, 1, 3.

3. „Jede von ihnen will ich dreifach machen'. Da drang jene Gottheit in diese drei Gottheiten und sonderte Namen und Erscheinungsformen.

4. „Und machte jede von ihnen dreifach. Erfahre aber von mir, mein Lieber, wie jede dieser drei Gottheiten dreifach wird.

VIERTES KAPITEL.

1. „Die rothe Erscheinungsform des Feuers ist die Erscheinungsform der Glut, die weisse — des Wassers, die schwarze — der Speise. Das Feuersein ist vom Feuer gewichen. Die Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Drei Erscheinungsformen ist der Name in Wirklichkeit.

2. „Die rothe Erscheinungsform der Sonne ist die Erscheinungsform der Glut, die weisse — des Wassers, die schwarze — der Speise. Das Sonnesein ist von der Sonne gewichen. Die Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Drei Erscheinungsformen ist der Name in Wirklichkeit.

3. „Die rothe Erscheinungsform des Mondes ist die Erscheinungsform der Glut, die weisse — des Wassers, die schwarze — der Speise. Das Mondsein ist vom Monde gewichen. Die Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Drei Erscheinungsformen ist der Name in Wirklichkeit.

4. „Die rothe Erscheinungsform des Blitzes ist die Erscheinungsform der Glut, die weisse — des Wassers, die schwarze — der Speise. Das Blitzsein ist vom Blitze gewichen. Die Umwandlung* ist eine Wortklauberei. Drei Erscheinungsformen ist der Name in Wirklichkeit.

5. „Grosse Hausherren und hochgelehrte Brahmanen der Vorzeit, die Solches kannten, pflegten zu sagen: ‚Jetzt wird keiner von uns über Ungehörtes, Ungedachtes und Unerkanntes reden.' Von ihnen erfuhr man ja Folgendes:

6. „Man erfuhr, dass, was eben roth zu sein schien, die Erscheinungsform der Glut sei; man erfuhr, dass, was eben weiss zu sein schien, die Erscheinungsform des Wassers sei; man er-

* Vgl. oben 6, 1, 3.

fuhr, dass, was eben schwarz zu sein schien, die Erscheinungsform der Speise sei.

7. „Man erfuhr, dass, was eben unerkannt zu sein schien, eine Zusammenfügung jener drei Gottheiten sei. Erfahre aber, mein Lieber, wie jede der drei Gottheiten, wenn sie zum Menschen gelangt, dreifach wird.

FÜNFTES KAPITEL.

1. „Die genossene Speise theilt sich dreifach. Ihr gröbster Bestandtheil wird zu Koth, ihr mittlerer zu Fleisch, ihr feinster zum Denkorgan.

2. „Das getrunkene Wasser theilt sich dreifach. Sein gröbster Bestandtheil wird zu Harn, sein mittlerer zu Blut, sein feinster zum Hauch.

3. „Genossene Glut theilt sich dreifach. Ihr gröbster Bestandtheil wird zu Knochen, ihr mittlerer zu Mark, ihr feinster zur Stimme.

4. „Das Denkorgan erscheint als Speise, der Hauch als Wasser, die Stimme als Glut.“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

SECHSTES KAPITEL.

1. „Wenn, mein Lieber, saure Milch gequirlt wird, steigen die feinsten Bestandtheile empor und werden zu Butter.

2. „Eben so steigen, mein Lieber, die feinsten Bestandtheile der Speise, wenn sie genossen wird, empor und werden zum Denkorgan.

3. „Wenn, mein Lieber, Wasser getrunken wird, steigen die feinsten Bestandtheile empor und werden zum Hauch.

4. „Wenn, mein Lieber, Glut genossen wird, steigen die feinsten Bestandtheile empor und werden zur Stimme.

5. „Das Denkorgan erscheint ja, mein Lieber, als Speise, der Hauch als Wasser, die Stimme als Glut.“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

Cf. Hertel's Letter about his hunger on the war

SIEBENTES KAPITEL.

1. „Der Mensch besteht, mein Lieber, aus sechzehn Theilen. Enthalte dich fünfzehn Tage des Essens, trinke aber nach Belieben. Da der Hauch als Wasser erscheint, so wird er von dir, wenn du trinkst, nicht abgelöst werden."

2. Er enthielt sich fünfzehn Tage des Essens und stellte sich darauf beim Vater ein und fragte diesen, was er hersagen sollte. Dieser sagte: „die Ṛk, die Jaǵus und die Sâman." „Sie fallen mir nicht ein, Erhabener!" antwortete jener.

3. Der Vater sagte zu ihm: „Wie, mein Lieber, ein ursprünglich grosses Feuer, wenn von ihm eine einzige Kohle von der Grösse eines Leuchtkäfers übrig geblieben wäre, mit dieser nachher auch nicht viel verbrennen würde; so könnte, mein Lieber, von deinen sechzehn Theilen nur ein einziges Sechzehntel übrig geblieben sein, und mit diesem wirst du jetzt nicht der Veda inne. Nimm Speise zu dir,

4. „Dann wirst du die Erklärung von mir erfahren." Er nahm Speise zu sich und stellte sich darauf beim Vater ein. Worum dieser ihn auch befragte, das beantwortete er Alles. Da sprach zu ihm der Vater:

5. „Wie, mein Lieber, ein grosses Feuer, wenn man die einzige von ihm übrig gebliebene Kohle von der Grösse eines Leuchtkäfers durch Darauflegen von dürrem Gras in Flammen setzen würde, mit dieser nachher auch viel verbrennen würde;

6. „So ist von deinen sechzehn Theilen nur ein Sechzehntel übrig geblieben. Dieses ist in Flammen gerathen, weil Speise darauf gelegt worden ist. Mit diesem wirst du jetzt der Veda inne. Das Denkorgan besteht ja, mein Lieber, aus Speise, der Hauch aus Wasser, die Stimme aus Glut." So erhielt er die Erklärung vom Vater.

ACHTES KAPITEL.

1. Uddâlaka Âruṇi sprach zu seinem Sohne Çvetaketu: „Lerne von mir, mein Lieber, den Zustand des Schlafes kennen. Wenn es heisst, dass der Mensch schlafe, so ist er in den Besitz des

Seienden gelangt, dann ist er in sich eingegangen (svam apitaḥ). Deshalb sagt man von ihm, dass er schlafe (svapiti), da er ja in sich eingegangen ist.

2. „Wie ein an eine Schnur gebundener Vogel hierhin und dorthin fliegt und, wenn er anderwärts keinen Sitz findet, sich bei der Bindestelle einfindet; so fliegt, mein Lieber, das Denkorgan hierhin und dorthin und, wenn es anderwärts keinen Sitz findet, findet es sich beim Hauch ein. Das Denkorgan ist ja, mein Lieber, an den Hauch gebunden.

3. „Lerne nun von mir, mein Lieber, was Hunger und Durst ist. Wenn es heisst, dass der Mensch zu essen verlangt, so führt das Wasser das Genossene hinweg. Wie man von einem Kuhführer, Pferdeführer und Menschenführer spricht, so nennt man das Wasser Speiseführer.* Bei diesem Anlass lerne, mein Lieber, auch das Aufschiessen der Knospenhülle kennen, da diese nicht ohne Ausgangspunkt sein wird.

4. „Wo anders als in der Speise könnte ihr Ausgangspunkt sein? Auf diese Weise forsche, mein Lieber, mit der Knospenhülle Speise nach dem Ausgangspunkt Wasser. Mit der Knospenhülle Wasser forsche, mein Lieber, nach dem Ausgangspunkt Glut. Mit der Knospenhülle Glut forsche, mein Lieber, nach dem Ausgangspunkt Seiendes. Alle Geschöpfe haben zum Ausgangspunkt das Seiende, zum Sitz das Seiende und zum Halt das Seiende.

5. „Wenn es heisst, dass der Mensch durstig ist, so führt die Glut das Getrunkene hinweg. Wie man von einem Kuhführer, Pferdeführer und Menschenführer spricht, so nennt man die Glut Wasserführerin.** Bei diesem Anlass lerne, mein Lieber, auch das Aufschiessen der Knospenhülle kennen, da diese nicht ohne Ausgangspunkt sein wird.

6. „Wo anders als im Wasser könnte ihr Ausgangspunkt sein? Mit der Knospenhülle Wasser forsche, mein Lieber, nach dem Aus-

* Açanâjâ Hunger und künstlich Speiseführerin (das Wasser ist im Sanskrit weiblichen Geschlechts).

** Udanjâ Durst und künstlich Wasserführerin.

gangspunkt Glut; mit der Knospenhülle Glut forsche, mein Lieber, nach dem Ausgangspunkt Seiendes. Alle Geschöpfe haben zum Ausgangspunkt das Seiende, zum Sitz das Seiende und zum Halt das Seiende. Wie jede der drei Gottheiten, wenn sie zum Menschen gelangt, dreifach wird, das ist schon vorhin gesagt worden. Wenn nun der Mensch abscheidet, so geht die Stimme in das Denkorgan ein, das Denkorgan in den Hauch, der Hauch in die Glut, die Glut in die höchste Gottheit. Was aber jene feinsten Bestandtheile betrifft,

7. „So hat Alles diese zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!" „Der Erhabene verkünde mir noch mehr." „Gut, mein Lieber!" sagte dieser.

NEUNTES KAPITEL.

1. „Wie Bienen, wenn sie den Honig bereiten, die Säfte verschiedener Bäume zusammentragen und den Saft in Eins verwandeln,

2. „Und wie die Säfte dann nicht zu unterscheiden vermögen, ob sie dieses oder jenes Baumes Säfte sind; so weiss, mein Lieber, keines der Geschöpfe, wenn es in das Seiende eingeht, dass es in das Seiende eingeht.

3. „Was diese hier immer sind, Tiger, Löwe, Wolf, Eber, Wurm, Schmetterling, Bremse, Mücke oder was sonst noch, das fahren sie fort zu sein.

4. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!" „Der Erhabene verkünde mir noch mehr." „Gut, mein Lieber!" sagte dieser.

ZEHNTES KAPITEL.

1. „Die nach Osten gehenden Flüsse strömen, mein Lieber, nach Osten, die nach Westen gehenden nach Westen. Aus einem Meere gehen sie in ein anderes ein, und so entsteht das Meer. Wie sie hier nicht wissen, ob sie dieser oder jener Fluss sind;

2. „So weiss fürwahr, mein Lieber, kein Geschöpf, das aus dem Seienden hervorkommt, dass es aus dem Seienden hervorkommt. Was diese hier immer sind, Tiger, Löwe, Wolf, Eber, Wurm, Schmetterling, Bremse, Mücke oder was sonst noch, das fahren sie fort zu sein.

3. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!" „Der Erhabene verkünde mir noch mehr." „Gut, mein Lieber!" sagte dieser.

ELFTES KAPITEL.

1. „Wenn man mit einer Axt auf die Wurzel dieses grossen Baumes schlüge, so würde er fortleben, aber Saft ausströmen. Schlüge man auf die Mitte, so würde er fortleben, aber Saft ausströmen. Schlüge man auf den Wipfel, so würde er fortleben, aber Saft ausströmen. Durchdrungen vom Selbst, dem Lebensorgan, fährt er fort gierig Feuchtigkeit einzuziehen und sich zu erfreuen.

2. „Wenn das Lebensorgan einen Ast verlässt, so vertrocknet dieser; verlässt es den zweiten, so verdorrt dieser; verlässt es den dritten, so verdorrt dieser; verlässt es den ganzen Baum, so verdorrt dieser ganz. Und auch dieses wisse, mein Lieber!" so sprach er.

3. „Was um's Lebensorgan gekommen ist, das stirbt; das Lebensorgan aber stirbt nicht. Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!" „Der Erhabene verkünde mir noch mehr!" „Gut, mein Lieber!" sagte dieser.

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. „Hole mir von dort eine Feige!" „Hier ist sie, Erhabener!" „Spalte sie!" „Sie ist gespalten, Erhabener!" „Was erblickst du darin?" „Ganz feine Körner, Erhabener!" „Spalte eines von diesen!" „Es ist gespalten, Erhabener!" „Was erblickst du darin?" „Gar Nichts, Erhabener!"

2. Dieser sprach zum Sohne: „Den feinsten Bestandtheilen, die du, mein Lieber, nicht gewahr wirst, verdankt, mein Lieber, der so grosse Feigenbaum, der hier steht, seinen Ursprung.

3. „Glaube, mein Lieber! Alles hat diese feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

DREIZEHNTES KAPITEL.

Çvetaketu

1. „Lege dies Salz in's Wasser und stelle dich morgen früh bei mir ein.“ Der Sohn that so. Da sprach der Vater zu ihm: „Bringe mir das Salz, welches du gestern in's Wasser gelegt hast.“ Er tastete darnach, fand es aber nicht; es war wie verschwunden.

2. „Schlürfe davon von diesem Ende; wie ist es?“ „Salzig“. „Schlürfe aus der Mitte; wie ist es?“ „Salzig“. „Schlürfe von jenem Ende; wie ist es?“ „Salzig“. „Setze es bei Seite und stelle dich dann bei mir ein.“ Er that so .... „Es bleibt stets salzig.“ „Hier wirst du das Seiende nicht gewahr, und doch ist es darin.“

3. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, das bist du, Çvetaketu!“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. „Wie ein Mann, den man, mein Lieber, mit verbundenen Augen aus dem Lande der Gandhâra herbei geführt und alsdann an einem unbewohnten Orte losgelassen hätte, da er mit verbundenen Augen herbeigeführt und mit verbundenen Augen losgelassen wurde, nach Osten, nach Norden, nach Westen oder nach Süden sich aufmachen würde;

2. „Und wie dieser, wenn man ihm die Binde abnähme und zu ihm sagte, dass das Land der Gandhâra in jener Richtung liege, und dass er nach jener Richtung gehen möge, als kluger und verständiger Mann, von einem Dorfe zum andern fragend, in

[illegible] P.D.

das Land der Gandhâra gelangen würde; gerade so weiss hier ein Mann, der einen Lehrer hat, woran er ist. Nur so lange, als er glaubt, dass er nicht erlöst und seinen Eingang nicht erreichen werde, scheint ihm die Zeit lang.

3. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. „Einen kranken Mann umstehen, mein Lieber, die Verwandten und fragen ihn, ob er sie erkenne. So lange nicht seine Stimme in das Denkorgan eingegangen ist, sein Denkorgan in den Hauch, sein Hauch in die Glut, und seine Glut in die höchste Gottheit, so lange erkennt er sie.

2. „Wenn aber seine Stimme in das Denkorgan eingegangen ist, sein Denkorgan in den Hauch, sein Hauch in die Glut, und seine Glut in die höchste Gottheit, dann erkennt er sie nicht.

3. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!“ „Der Erhabene verkünde mir noch mehr.“ „Gut, mein Lieber!“ sagte dieser.

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. „Man führt, mein Lieber, einen an den Armen ergriffenen Mann und ruft: ‘er hat geraubt, er hat einen Diebstahl begangen, macht für ihn eine Axt glühend.’ Wenn er der Thäter ist, dann macht er sich zu einem Lügner. Indem er eine unwahre Aussage macht und sich in Unwahrheit hüllt, fasst er die glühende Axt an. Er verbrennt sich und wird hingerichtet.

2. „Wenn er aber nicht der Thäter ist, dann macht er sich zu einem Wahrhaftigen. Indem er eine wahre Aussage macht und sich in Wahrheit hüllt, fasst er die glühende Axt an. Er verbrennt sich nicht und wird freigelassen.

3. „Alles hat jene feinsten Bestandtheile zu seinem Wesen, es ist das Wirkliche, es ist das Selbst, und das bist du, Çvetaketu!“ Dieses lernte der Sohn vom Vater.

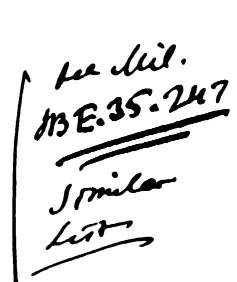
SIEBENTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.

1. „Verkünde mir Etwas, Erhabener!“ Mit diesen Worten stellte sich Nârada bei Sanatkumâra ein. Dieser sprach zu ihm: „Stelle dich mit dem, was du weisst, bei mir ein; dann werde ich dir das Fernere mittheilen.“

2. Nârada sagte: „ich studire, Erhabener, den Ṛgveda, den Jaǵurveda, den Sâmaveda, den Atharvaveda als vierten und den Itihâsa und das Purâṇa als fünften Veda, ferner den Veda der Veda, den Pitrja Râçi, den Daiva Nidhi, das Vâkovâkja, das Ekâjana, die Wissenschaft der Götter, der Priesterkaste, der Gespenster, der Kriegerkaste, der Sterne, der Schlangen und des Göttervolkes. Dieses studire ich, Erhabener!

3. „Ich kenne nur die Mantra, Erhabener, nicht aber das Selbst. Von Männern, die dem Erhabenen gleichstehen, hörte ich, dass ein Kenner des Selbst den Kummer überwinde. Ich habe, Erhabener, Kummer, und der Erhabene möge mich über den Kummer hinüberbringen.“ Dieser sagte zu ihm: „Alles, was du da studirt hast, ist nur ein Name.“



4. „Ein Name ist der Ṛgveda, der Jaǵurveda, der Sâmaveda, der Atharvaveda als vierter und der Itihâsa und das Purâṇa als fünfter Veda, ferner der Veda der Veda, der Pitrja Râçi, der Daiva Nidhi, das Vâkovâkja, das Ekâjana, die Wissenschaft der Götter, der Priesterkaste, der Gespenster, der Kriegerkaste, der Sterne, der Schlangen und des Göttervolkes. Verehre den Namen.

5. „Wer den Namen als Brahman verehrt, dem wird, so weit der Name reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“

„Gibt es etwas Mächtigeres als den Namen, Erhabener?" „Es gibt etwas Mächtigeres als den Namen." „Dieses möge mir der Erhabene verkünden."

ZWEITES KAPITEL.

1. „Die Stimme ist mächtiger als der Name. Die Stimme thut den Ṛgveda kund, den Jagurveda, den Sâmaveda, den Atharvaveda als vierten und den Itihâsa und das Purâna als fünften Veda, den Veda der Veda, den Pitrja Râçi, den Daiva Nidhi, das Vâkovâkja, das Ekâjana, die Wissenschaft der Götter, der Priesterkaste, der Gespenster, der Kriegerkaste, der Sterne, der Schlangen und des Göttervolkes, ferner den Himmel und die Erde, den Wind und die Leere, das Wasser und die Glut, die Götter und die Menschen, das Vieh und die Vögel, die Kräuter und die Bäume, die reissenden Thiere bis zu den Würmern, Schmetterlingen und Ameisen, das Recht und das Unrecht, die Wahrheit und die Unwahrheit, das Gute und das Schlechte, das dem Herzen Zusagende und nicht Zusagende. Wenn die Stimme nicht dagewesen wäre, wäre weder Recht noch Unrecht kund gethan worden, weder die Wahrheit noch die Unwahrheit, weder das Gute noch das Schlechte, weder das dem Herzen Zusagende noch das nicht Zusagende. Es ist die Stimme, die das Alles kund thut. Verehre die Stimme.

2. „Wer die Stimme als Brahman verehrt, dem wird, so weit die Stimme reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil." „Gibt es etwas Mächtigeres als die Stimme, Erhabener?" „Es gibt etwas Mächtigeres als die Stimme." „Dieses möge mir der Erhabene verkünden."

DRITTES KAPITEL.

1. „Das Denkorgan ist mächtiger als die Stimme. Wie eine Hand zwei Myrobalanen, oder zwei Kola-Früchte, oder zwei Aksha-Früchte umfasst, so umfasst das Denkorgan sowohl die Stimme als auch den Namen. Wenn man mit dem Denkorgan denkt, dass man die Mantra studiren möchte, so studirt man sie; denkt man, dass man ein Werk vollbringen möchte, so vollbringt man



es; denkt man, dass man Söhne und Vieh sich wünschen möchte, so wünscht man sie sich; denkt man, dass man diese und jene Stätte sich wünschen möchte, so wünscht man sie sich. Das Denkorgan ist ja das Selbst, die Stätte und das Brahman. Verehre das Denkorgan.

2. „Wer das Denkorgan als das Brahman verehrt, dem wird, so weit das Denkorgan reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil." „Gibt es etwas Mächtigeres als das Denkorgan, Erhabener?" „Es gibt etwas Mächtigeres als das Denkorgan". „Dieses möge der Erhabene mir verkünden."

VIERTES KAPITEL.

1. „Der Wille ist mächtiger als das Denkorgan. Wenn man will, so denkt man, erhebt die Stimme und erhebt diese beim Namen. Im Namen werden die Mantra, in den Mantra die Werke zu Eins.

2. „Alle diese haben ihren Vereinigungspunkt im Willen, der Wille ist ihr Wesen, am Willen (saṅkalpa) haben sie ihren Halt. Himmel und Erde kamen zu Stande (samakalpetâm), der Wind und die Leere kamen zu Stande, das Wasser und die Glut kamen zu Stande. Durch das Zustandekommen dieser kommt der Regen zu Stande, durch das Zustandekommen des Regens kommt die Speise zu Stande, durch das Zustandekommen der Speise kommen die Hauche (Sinne) zu Stande, durch das Zustandekommen der Hauche kommen die Mantra zu Stande, durch das Zustandekommen der Mantra kommen die Werke zu Stande, durch das Zustandekommen der Werke kommt die Stätte zu Stande, durch das Zustandekommen der Stätte kommt Alles zu Stande. Dies ist der Wille. Verehre den Willen.

3. „Wer den Willen als das Brahman verehrt, erlangt zu Stande gekommene, feststehende, Halt habende und nicht schwankende Stätten, wobei er selbst feststeht, einen Halt hat und nicht schwankt. Wer den Willen als Brahman verehrt, dem wird, so weit der Wille reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.' „Gibt es etwas Mächtigeres als den Willen, Erhabener?" „Es gibt etwas

Mächtigeres als den Willen.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

FÜNFTES KAPITEL.

1. „Der Verstand ist mächtiger als der Wille. Wenn man Verstand hat, so will man, denkt man, erhebt die Stimme und erhebt diese beim Namen. Im Namen werden die Mantra, in den Mantra die Werke zu Eins.

2. „Alle diese haben ihren Vereinigungspunkt im Verstande, der Verstand ist ihr Wesen, am Verstande haben sie ihren Halt. Darum sagt man von einem unverständigen Menschen, auch wenn er sehr viel weiss, dass er Nichts zu bedeuten habe in Folge seines Wissens; wenn er wirklich Etwas wüsste, würde er nicht so unverständig sein. Wer dagegen auch bei geringem Wissen verständig ist, auf den hört man. Der Verstand ist ja der Sammelpunkt, das Wesen und der Halt jener (des Namens u. s. w.).

3. „Wer den Verstand als das Brahman verehrt, erlangt verständliche, feststehende und nicht schwankende Stätten, wobei er selbst fest steht, einen Halt hat und nicht schwankt. Wer den Verstand als das Brahman verehrt, dem wird, so weit der Verstand reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als den Verstand, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als den Verstand.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

SECHSTES KAPITEL.

1. „Das Sinnen ist mächtiger als der Verstand. Zu sinnen scheint die Erde, der Luftraum, der Himmel, das Wasser, die Berge, die Götter und die Menschen. Darum scheinen diejenigen, welche hier ein hohes Ansehen unter den Menschen erlangen, das Sinnen als Geschenk auf ihren Antheil bekommen zu haben. Während unbedeutende Menschen streitsüchtig und verrätherisch sind und missliebig über andere denken, scheinen hervorragende Menschen das Sinnen als Geschenk auf ihren Antheil bekommen zu haben. Verehre das Sinnen.

2. „Wer das Sinnen als das Brahman verehrt, dem wird, so weit das Sinnen reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als das Sinnen, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als das Sinnen.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

SIEBENTES KAPITEL.

1. „Die Erkenntniss ist mächtiger als das Sinnen. Mit Hülfe der Erkenntniss erkennt man den Ṛgveda. Den Jaǵurveda, den Sâmaveda, den Atharvaveda als vierten und den Itihâsa und das Purâṇa als fünften Veda, den Veda der Veda, den Pitrja Râçi, den Daiva Nidhi, das Vâkovâkja, das Ekâjana, die Wissenschaft der Götter, der Priesterkaste, der Gespenster, der Kriegerkaste, der Sterne, der Schlangen und des Göttervolkes, den Himmel und die Erde, den Wind und die Leere, das Wasser und die Glut, die Götter und die Menschen, das Vieh und die Vögel, die Gräser und die Bäume, die reissenden Thiere bis zu den Würmern, Schmetterlingen und Ameisen, das Recht und das Unrecht, die Wahrheit und die Unwahrheit, das Gute und das Schlechte, das dem Herzen Zusagende und nicht Zusagende, die Speise und den Saft, diese und jene Stätten erkennt man mit Hülfe der Erkenntniss. Verehre die Erkenntniss.

2. „Wer die Erkenntniss als Brahman verehrt, gewinnt erkenntnissvolle und kenntnissvolle Stätten. Wer die Erkenntniss als Brahman verehrt, dem wird, so weit die Erkenntniss reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als die Erkenntniss, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Erkenntniss.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

ACHTES KAPITEL.

1. „Die Kraft ist mächtiger als die Erkenntniss. Ein einziger kräftiger Mann könnte sogar hundert Erkenntnissreiche erzittern machen. Wenn man kräftig ist, wird man ein Läufer*; wenn man läuft, wird

* Vgl. AV. 9, 4, 14.

man ein Aufwärter; wenn man aufwartet, tritt man höher Stehenden nahe; wenn man höher Stehenden nahe tritt, kommt man in den Fall zu sehen, zu hören, zu denken, zu merken, zu handeln und zu erkennen. Die Kraft bewirkt es, das die Erde, der Luftraum, der Himmel, die Berge, die Götter und die Menschen, das Vieh und die Vögel, die Gräser und die Bäume, die reissenden Thiere bis zu den Würmern, Schmetterlingen und Ameisen bestehen. Durch die Kraft besteht die Stätte. Verehre die Kraft.

2. „Wer die Kraft als das Brahman verehrt, dem wird, so weit die Kraft reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als die Kraft, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Kraft.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

NEUNTES KAPITEL.

1. „Die Speise ist mächtiger als die Kraft. Daher kommt es, dass ein Mensch, wenn er sogar zehn Tage Nichts ässe und dabei am Leben bliebe, nicht mehr zu sehen, zu hören, zu denken, zu merken, zu handeln und zu erkennen vermag. Wenn er aber alsdann Speise genossen hat, dann vermag er wieder zu sehen, zu hören, zu denken, zu merken, zu handeln und zu erkennen. Verehre die Speise.

2. „Wer die Speise als das Brahman verehrt, erlangt Stätten reich an Speise und Getränke. Wer die Speise als das Brahman verehrt, dem wird, so weit die Speise reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als die Speise, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Speise.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

ZEHNTES KAPITEL.

1. „Das Wasser ist mächtiger als die Speise. Daher kommt es, dass, wenn kein reichlicher Regen eintritt, die Hauche (Sinne) bei dem Gedanken, dass Mangel an Speise eintreten würde, sich unbehaglich fühlen. Wenn dagegen reichlicher Regen eintritt, sind die Hauche (Sinne) bei dem Gedanken, dass es viel Speise geben würde,

lusterfüllt. Die Erde ist erstarrtes Wasser, desgleichen der Luftraum, der Himmel, die Berge, die Götter und die Menschen, das Vieh und die Vögel, die Gräser und die Bäume, sowie die reissenden Thiere bis zu den Würmern, Schmetterlingen und Ameisen. Alle diese sind erstarrtes Wasser. Verehre das Wasser.

2. „Wer das Wasser (âpas) als das Brahman verehrt, wird aller Wünsche theilhaftig (âpnoti) und wird befriedigt. Wer das Wasser als Brahman verehrt, dem wird, so weit das Wasser reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als das Wasser, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als das Wasser.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

ELFTES KAPITEL.

1. „Die Glut ist mächtiger als das Wasser. Daher erhitzt die Glut die Leere, indem sie den Wind zurückhält. Alsdann sagt man, dass es heiss sei, dass es brenne, dass es regnen werde. Die Glut ist es, die dieses zuerst anzeigt und hierauf das Wasser erschafft. Nun erfolgt ein heftiges Getön mit hinauf und zur Seite zuckenden Blitzen. Deshalb sagt man, dass es blitze, dass es donnere, dass es regnen werde. Die Glut ist es, die dieses zuerst anzeigt und hierauf das Wasser erschafft. Verehre die Glut.

2. „Wer die Glut als das Brahman verehrt, glüht vor Wärme und erlangt von Glut erfüllte, leuchtende Stätten, aus denen jegliche Finsterniss verscheucht ist. Wer die Glut als das Brahman verehrt, dem wird, so weit die Glut reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als die Glut, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Glut.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. „Die Leere (der leere Raum) ist mächtiger als die Glut. In der Leere befinden sich beide, die Sonne und der Mond, so auch der Blitz, die Sterne und das Feuer. Durch die Leere ruft man, hört man, antwortet man. In der Leere vergnügt man sich und

vergnügt man sich nicht. In der Leere wird man geboren, auf die Leere ist man von Geburt an angewiesen. Verehre die Leere.

2. „Wer die Leere als das Brahman verehrt, erlangt leere (d. h. geräumige), helle und unbeengte Stätten, in denen er sich frei bewegen kann. Wer die Leere als das Brahman verehrt, dem wird, so weit die Leere reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als die Leere, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Leere.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. „Das Gedächtniss ist mächtiger als die Leere. Daher kommt es, dass, wenn auch viele zusammensässen ohne eine Erinnerung zu haben, diese Niemand hören, an Niemand denken und Niemand erkennen würden. Wenn sie eine Erinnerung hätten, würden sie hören, denken und erkennen. In Folge des Gedächtnisses erkennt man seine Söhne (Kinder) und sein Vieh. Verehre das Gedächtniss.

2. „Wer das Gedächtniss als das Brahman verehrt, dem wird, so weit das Gedächtniss reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas Mächtigeres als das Gedächtniss, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als das Gedächtniss.“ „Dieses möge der Erhabene mir verkünden.“

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. „Die Hoffnung ist mächtiger als das Gedächtniss. Das von der Hoffnung entflammte Gedächtniss sagt die Mantra her, verrichtet Werke, wünscht sich Söhne (Kinder) und Vieh, wünscht sich diese und jene Stätte. Verehre die Hoffnung.

2. „Wer die Hoffnung als das Brahman verehrt, dem gehen in Folge der Hoffnung alle Wünsche in Erfüllung, und dessen Bittgebete werden nicht vereitelt. Wer die Hoffnung als das Brahman verehrt, dem wird, so weit die Hoffnung reicht, ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.“ „Gibt es etwas

Mächtigeres als die Hoffnung, Erhabener?“ „Es gibt etwas Mächtigeres als die Hoffnung.“ „Dieses möge der Erhabene mir ververkünden.“

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. „Der Hauch ist mächtiger als die Hoffnung. Wie die Speichen in die Nabe eingefügt sind, so ist Alles in diesen Hauch eingefügt. Der Hauch bewegt sich in Folge des Hauches. Der Hauch gibt den Hauch und gibt dem Hauch. Der Vater ist ja der Hauch, desgleichen die Mutter, der Bruder, die Schwester, der Lehrer, der Brahmane.

2. „Wenn Jemand dem Vater, der Mutter, dem Bruder, der Schwester, dem Lehrer oder einem Brahmanen etwas Derbes sagt, so sagt man ihm: ‘Schäme dich! Du bist ein Vatermörder, ein Muttermörder, ein Brudermörder, ein Schwestermörder, ein Lehrermörder, ein Brahmanenmörder!’

3. „Wenn er aber diese, nachdem der Hauch von ihnen gewichen ist, sogar mit einem Spiess zusammenschieben und in Bausch und Bogen verbrennen würde, würde man ihm nicht sagen, dass er ein Vatermörder, ein Muttermörder, ein Brudermörder, ein Schwestermörder, ein Lehrermörder, ein Brahmanenmörder sei.

4. „Der Hauch geht in alle jene (Name u. s. w.) ein. Wer so sieht, so denkt und so erkennt, der wird ein siegreicher Wortkämpfer. Wenn man zu diesem sagte, dass er ein solcher sei, so bejahe er dieses und stelle es nicht in Abrede.“

SECHZEHNTES KAPITEL.

1. „Es siegt jedoch der im Wortkampf, der mit Hülfe der Wahrheit den Sieg erkämpfet.“ „Ich möchte, Erhabener, mit Hülfe der Wahrheit den Sieg erkämpfen.“ „Die Wahrheit muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche die Wahrheit zu erkennen.“

SIEBZEHNTES KAPITEL.

1. „Wenn man Etwas erkennt, dann spricht man die Wahrheit; wenn man Etwas nicht erkennt, spricht man nicht die Wahrheit. Nur dann, wenn man Etwas erkennt, spricht man die Wahrheit. Die Erkenntniss muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche, Erhabener, die Erkenntniss zu erkennen.“

ACHTZEHNTES KAPITEL.

1. „Wenn man denkt, dann erkennt man; ohne gedacht zu haben erkennt man nicht. Erst nachdem man gedacht hat, erkennt man. Das Denken muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche, Erhabener, das Denken zu erkennen.“

NEUNZEHNTES KAPITEL.

1. „Wenn man glaubt, dann denkt man; wer nicht glaubt, denkt nicht. Nur der Glaubende denkt. Den Glauben muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche, Erhabener, den Glauben zu erkennen.“

ZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Wenn man Etwas zu Ende bringt, dann glaubt man; wer Etwas nicht zu Ende bringt, glaubt nicht. Nur der Etwas zu Ende bringt, glaubt. Den Abschluss muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche, Erhabener, den Abschluss zu erkennen.“

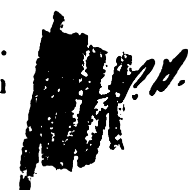
EINUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Wenn man thätig ist, dann bringt man etwas zu Ende; ohne thätig gewesen zu sein, bringt man Nichts zu Ende. Nur wenn man thätig gewesen ist, bringt man Etwas zu Ende. Die Thätigkeit muss man aber zu erkennen wünschen.“ „Ich wünsche, Erhabener, die Thätigkeit zu erkennen.“

ZWEIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Wenn man ein Wohlbehagen empfindet, dann ist man thätig; ohne ein Wohlbehagen empfunden zu haben ist man nicht thätig. Erst wenn man Wohlbehagen empfunden hat, ist man thätig. Das Wohlbehagen muss man aber zu erkennen wünschen." „Ich wünsche, Erhabener, das Wohlbehagen zu erkennen."

DREIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.



1. „Wohlbehagen ist Fülle, bei Mangel ist kein Wohlbehagen. Nur Fülle ist Wohlbehagen. Die Fülle muss man aber zu erkennen wünschen." „Ich wünsche, Erhabener, die Fülle zu erkennen."

VIERUNDZWANZIGSTES KAPITEL.



1. „Wenn man nichts Anderes sieht, nichts Anderes hört, nichts Anderes erkennt, so ist das Fülle. Wenn man dagegen ein Anderes sieht, ein Anderes hört, ein Anderes erkennt, so ist dies Mangel. Die Fülle ist Unsterblichkeit, der Mangel ist sterblich." „Woran hat, Erhabener, die Fülle ihren Halt?" „An ihrer eigenen Grösse, oder auch nicht an der Grösse.

2. „Im gewöhnlichen Leben nennt man Kühe und Pferde eine Fülle, desgleichen Elephanten und Gold, Sclaven und Weib, Felder und Ruheplätze. Ich aber sage nicht so", sprach er, „da Eines am Andern einen Halt hat."

FÜNFUNDZWANZIGSTES KAPITEL.



1. „Die Fülle ist unten, ist oben, ist hinten, ist vorn, ist rechts und ist links; es ist Alles. Nun die Lehre vom Ich. Das Ich ist unten, ist oben, ist hinten, ist vorn, ist rechts und ist links; das Ich ist Alles.

2. „Nun die Lehre vom Selbst. Das Selbst ist unten, ist oben, ist hinten, ist vorn, ist rechts und ist links; das Selbst ist Alles. Wer so sieht, so denkt und so erkennt, der vergnügt sich mit dem Selbst, spielt mit dem Selbst, begattet sich mit dem Selbst und empfindet Wollustgefühle am Selbst. Er wird ein

Selbstherrscher; in allen Stätten wird ihm ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil. Diejenigen dagegen, welche dieses anders kennen, bekommen einen Fürsten über sich und vergängliche Stätten, und ihnen wird in keiner Stätte ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.

SECHSUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

1. „Aus dem Selbst dessen, der so sieht, so denkt und so erkennt, geht der Hauch hervor, desgleichen die Hoffnung, das Gedächtniss, die Leere, die Glut, das Wasser, das Erscheinen und das Verschwinden, die Speise, die Kraft, die Erkenntniss, das Sinnen, der Verstand, der Wille, das Denkorgan, die Stimme, der Name, die Mantra, die Werke, ja Alles."

2. Hierzu folgender Çloka:



„Der Sehende sieht keinen Tod, keine Krankheit und auch kein Unbehagen. Der Sehende sieht Alles und erreicht Alles ganz und gar."

Er wird zu Eins, er wird zu drei, zu fünf, zu sieben und auch zu neun.

Ferner wird er für eilf erklärt, auch für hundert, zehn und einen und für zwanzigtausend.

Auf reiner Speise beruht reines Wesen, auf reinem Wesen — ein sicheres Gedächtniss, auf Erlangung eines guten Gedächtnisses — Lösung aller Knoten. Diesem (dem Nârada), von dem alle Unreinigkeit abgewischt ist, zeigt der erhabene Sanatkumâra das Jenseits der Finsterniss. Diesen nennt man Skanda.

ACHTE LECTION.

ERSTES KAPITEL.



1. In einem Hause, einem kleinen Lotus, in der Stadt Brahman's, befindet sich eine kleine Leere. Was im Innern dieser steckt, darnach soll man forschen, und das soll man zu erkennen wünschen.

2. Wenn man zu Jemand spräche: „In einem Hause, einem kleinen Lotus, in der Stadt Brahman's, befindet sich eine kleine Leere. Was giebt es da, wonach man forschen, und was man zu erkennen wünschen soll?"

3. So sage er: „Die Leere im Innern des Herzens ist ebenso umfangreich wie diese da. Darin findet man vereinigt Himmel und Erde, Feuer und Wind, Sonne und Mond, Blitz und Sterne, was er (der Fragende) hier besitzt und was er nicht besitzt, alles dieses ist in dieser Leere vereinigt."

4. Wenn man zu ihm spräche: „Wenn in dieser Stadt Brahman's Alles vereinigt ist, auch alle Wesen und alle Wünsche, was bleibt dann von ihr übrig, wenn das Alter über sie kommt, oder wenn sie zerfällt?



5. So sage er: „In Folge ihres Alters altert dieses (das Brahman) nicht, in Folge ihres Todes wird dieses nicht getödtet. Dieses ist die wahre Stadt Brahman's; in ihr sind die Wünsche vereinigt. Dieses ist das Selbst, das alle Übel von sich abgestossen hat, das nicht altert und nicht stirbt, das keine Trauer, keinen Hunger und keinen Durst empfindet, dessen Wünsche und Absichten wahr sind. Wie hier auf Erden die Geschöpfe sich nach einem Befehle richten und immer von dem Lande oder dem Stücke Feld Nutzen ziehen, nach welcher Richtung ihr Verlangen geht; (so . . . .)

6. „Wie hier die durch Werke gewonnene Stätte zu Nichte wird, so wird jenseits die durch Gutes gewonnene Stätte zu Nichte. Denjenigen, die, ohne hier das Selbst und die wahren Wünsche gefunden zu haben, davongehen, wird in keiner Stätte ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil. Denjenigen aber, die davongehen, nachdem sie das Selbst und die wahren Wünsche gefunden haben, wird in allen Stätten ein unbeschränktes Umherwandern zu Theil.

ZWEITES KAPITEL.

1. „Wenn Jemand nach der Stätte der Väter verlangt, so erheben sich die Väter auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Väter fühlt er sich selig.

2. „Wenn Jemand nach der Stätte der Mütter verlangt, so erheben sich die Mütter auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Mütter fühlt er sich selig.

3. „Wenn Jemand nach der Stätte der Brüder verlangt, so erheben sich die Brüder auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Brüder fühlt er sich selig.

4. „Wenn Jemand nach der Stätte der Schwestern verlangt, so erheben sich die Schwestern auf seinen blossen Willen hin. Im Besitze der Stätte der Schwestern fühlt er sich selig.

5. „Wenn Jemand nach der Stätte der Freunde verlangt, so erheben sich die Freunde auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Freunde fühlt er sich selig.

6. „Wenn Jemand nach der Stätte der Wohlgerüche und Kränze verlangt, so erheben sich die Wohlgerüche und Kränze auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Wohlgerüche und Kränze fühlt er sich selig.

7. „Wenn Jemand nach der Stätte der Speise und des Trankes verlangt, so erheben sich Speise und Trank auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Speise und des Trankes fühlt er sich selig.

8. „Wenn Jemand nach der Stätte des Gesanges und der Musik verlangt, so erheben sich Gesang und Musik auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte des Gesanges und der Musik fühlt er sich selig.

9. „Wenn Jemand nach der Stätte der Weiber verlangt, so erheben sich die Weiber auf seinen blossen Willen hin. Im Besitz der Stätte der Weiber fühlt er sich selig.

10. „Nach welcher Richtung immer Jemandes Verlangen geht, nach dem er verlangt, der erhebt sich auf seinen blossen Willen hin. Im Besitze von diesem fühlt er sich selig.

DRITTES KAPITEL.

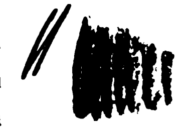
1. „Die wahren Wünsche haben aber die Unwahrheit zur Hülle. Obgleich sie wahr sind, so ist doch die Unwahrheit ihre Hülle. Wer immer von den Seinigen von hier scheidet, den bekommt er ja hier nicht zu sehen.

2. „Wer die Seinigen, sowohl die Lebenden als auch die Dahingegangenen, oder etwas Anderes, das er gern hat, hier nicht zu sehen bekommt, der findet dieses Alles, wenn er dorthin gegangen ist. Dort sind ja seine wahren Wünsche, die die Unwahrheit zur Hülle haben. Wie diejenigen, die nicht ortskundig sind, einen versteckten Goldschatz nicht finden würden, wenn sie auch noch so oft über ihn schritten, so findet keines der Geschöpfe, obgleich diese Tag für Tag (im Schlaf) in diese Stätte Brahman's gehen, diese Stätte. Sie werden durch die Unwahrheit zurückgedrängt.

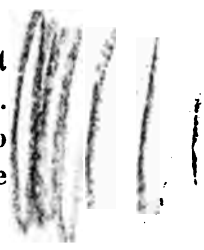


3. „Dieses Selbst aber befindet sich im Herzen. Die Deutung dieses Wortes ist folgende: Dieses (ajam) ist im Herzen (hṛdi), darum heisst das Herz hṛdajam. Wer Solches kennt, geht Tag für Tag in die Himmelsstätte.

4. „Die vollkommene Gemütsruhe, die, nachdem sie aus diesem Körper hinausgetreten und des höchsten Lichtes theilhaftig geworden ist, in ihrer Erscheinungsform hervortritt, ist das Selbst.“ So sprach er. Dies ist die unsterbliche Sicherheit, dieses ist das Brahman. Der Name dieses Brahman lautet Wahrheit (sattija).



5. Sattija besteht aus folgenden drei Silben: das sat ist unsterblich, das ti ist sterblich, das jam hält Beide zusammen. Weil es diese Beiden zusammenhält (jam, jaKKhati), deshalb heisst es jam. Wer Solches kennt, geht Tag für Tag in die Himmelsstätte.



VIERTES KAPITEL.

1. Das Selbst ist eine Scheidewand, ein Damm, auf dass die Stätten nicht mit einander in Berührung kommen. Diesen Damm überschreiten nicht Tag und nicht Nacht, nicht Alter, nicht Tod, nicht Trauer, weder ein gutes noch ein böses Werk.



2. Alle Übel weichen von dort; die Stätte des Brahman hat ja alle Übel von sich abgestossen. Darum wird, wer diesen Damm überschritten hat, wenn er zuvor blind war, wieder sehend; wenn er zuvor verwundet war, wieder heil; wenn er zuvor krank war, wieder gesund. Darum wird auch die Nacht, wenn sie diesen Damm



überschritten hat, zum Tag. Diese Stätte Brahman's ist ja mit einem Male hell geworden.

3. Denjenigen, welche diese Stätte des Brahman mittels der Brahmanenlehre finden, werden diese Stätte des Brahman und ein freies Umherwandern in allen Stätten zu Theil.

FÜNFTES KAPITEL.

1. Was man Opfer (jagña) nennt, ist nichts Anders als die Brahmanenlehre, da man durch die Brahmanenlehre den findet, der ein Kenner ist (jo gñâtâ). Was man ein vollbrachtes Opfer (ishṭa) nennt, ist auch nichts Anderes als die Brahmanenlehre, da man durch die Brahmanenlehre, wenn man es ernstlich gewollt hat (ishṭvâ), das Selbst findet.

2. Die Feier, die man Sattrâjaṇa nennt, ist auch nichts Anderes als die Brahmanenlehre, da man durch die Brahmanenlehre die Rettung (trâṇa) des wirklichen (sat) Selbst findet. Was man Schweigen (mauna) nennt, ist auch nichts Anderes als die Brahmanenlehre, da man, wenn man durch die Brahmanenlehre das Selbst gefunden hat, nachdenkt (manute).

3. Was man Fasten (anâçakâjana) nennt, ist auch nichts Anderes als die Brahmanenlehre, da das Selbst, welches man durch die Brahmanenlehre findet, nicht zu Grunde geht (na naçjati). Was man das Sichzurückziehen in den Wald (araṇjâjana) nennt, ist auch nichts Anderes als die Brahmanenlehre. Ara und Ṇja heissen zwei Meere in der Stätte des Brahman, im dritten Himmel von hier. Dort ist der See Airaṁmadîja, dort der Feigenbaum Somasavana (Soma kelternd), dort Brahman's Burg Aparâgitâ (die Unbezwingbare), die goldene Halle des Herrn.

4. Denjenigen, welche die zwei Seen in der Stätte des Brahman durch die Brahmanenlehre finden, werden die Stätte des Brahman und ein unbeschränktes Umherwandern in allen Stätten zu Theil.

SECHSTES KAPITEL.

1. Wenn es heisst, dass die Adern des Herzens aus ganz feinem röthlichbraunen, weissen, blauen, gelben und rothen Stoffe

bestehen, so ist auch die Sonne röthlichbraun, weiss, blau, gelb und roth.

2. Wie eine langgestreckte Strasse zu beiden Dörfern geht, zu diesem und zu jenem; so gehen die Strahlen der Sonne zu beiden Stätten, zu dieser und zu jener. Wenn diese in die Adern geschlüpft sind, breiten sie sich von der Sonne her aus; sind sie in die Sonne geschlüpft, so breiten sie sich von den Adern her aus.

3. Wenn man eingeschlafen, in sich abgeschlossen, in vollkommener Gemütsruhe ist und keine Traumerscheinung hat, dann ist man in diese Adern geschlüpft. Kein Übel berührt Einen hier, da man alsdann mit Glut sich umgeben hat.

4. Ist man zur Entkräftung gebracht worden, dann sprechen die Einen Umstehenden: „Erkennst Du mich? Erkennst du mich?“ So lange man noch nicht aus dem Körper hinausgefahren ist, erkennt man sie.

5. Ist man aber aus dem Körper hinausgefahren, so fährt man auf jenen Strahlen aufwärts. Man sagt entweder Om oder wird (ohne Om gesagt zu haben) hinaufgeführt. Während das Denkorgan verschwindet, gelangt man zur Sonne. Dieses ist das Thor zu der Stätte, ein Eingang für Wissende, ein Verschluss für Unwissende.

6. Hierzu folgender Çloka:

> „Das Herz hat hundert und eine Ader; eine von ihnen tritt zum Kopfe hinaus. Längs dieser aufwärts gehend gelangt man zur Unsterblichkeit. Die anderen laufen beim Hinaustreten nach allen Richtungen.*

SIEBENTES KAPITEL.

1. „Das Selbst, das alle Übel von sich abgestossen hat, das nicht altert und nicht stirbt, das keine Trauer, keinen Hunger und keinen Durst empfindet, und dessen Wünsche und Absichten wahr sind, muss man suchen und zu erkennen wünschen. Wer



* Vgl. Kathop. 6, 16.

dieses Selbst gefunden hat und erkennt, wird aller Stätten und aller Wünsche theilhaftig." So sprach Pragâpati.

2. Dieses erfuhren die Götter und Dämonen und sagten: „Lasset uns dieses Selbst suchen, durch dessen Auffindung wir aller Stätten und aller Wünsche theilhaftig werden." Zu ihm machten Indra von den Göttern und Virokana von den Dämonen sich auf den Weg. Ohne Verabredung kamen sie mit Brennholz in den Händen zu Pragâpati.

3. Zweiunddreissig Jahre verblieben sie in der Brahmanenlehre. Da sprach Pragâpati zu ihnen: „Was suchtet ihr, dass ihr hier verblieben seid?" Diese sprachen: „Man verbreitet des Erhabenen Worte, die da lauten: ‚das Selbst, das alle Übel von sich abgestossen hat, das nicht altert und nicht stirbt, das keine Trauer, keinen Hunger und keinen Durst empfindet, und dessen Wünsche und Absichten wahr sind, muss man suchen und zu erkennen wünschen. Wer dieses Selbst gefunden hat und erkennt, wird aller Stätten und aller Wünsche theilhaftig.' Dieses suchend sind wir hier verblieben."



4. Da sprach Pragâpati zu ihnen: „Der Geist, den man im Auge sieht ist das Selbst". So sagte er und ferner: „Dieses ist die unsterbliche Sicherheit, dieses ist das Brahman." „Was ist aber, Erhabener, das für ein Geist, der im Wasser und im Spiegel wahrgenommen wird?" „Eben derselbe Geist wird aller Orten wahrgenommen," so antwortete er.

ACHTES KAPITEL.

1. „Betrachtet euch selbst in der Schüssel mit Wasser und was ihr von euch nicht erkennt, das sagt mir." Sie schauten in die Schüssel mit Wasser. Als Pragâpati darauf sie fragte, was sie sähen, antworteten sie: „Wir sehen uns hier selbst ganz und vollkommen ähnlich bis zu den Haaren am Körper und bis zu den Nägeln."

2. Da sprach Pragâpati zu ihnen: „Schmückt euch hübsch, legt schöne Gewänder an, putzt euch und schaut dann in die Schüssel mit Wasser." Sie schmückten sich hübsch, legten schöne

Gewänder an, putzten sich und schauten dann in die Schüssel mit Wasser. Als Pragâpati darauf sie fragte, was sie sähen,

3. Antworteten sie: „Wie wir hier, Erhabener, hübsch geschmückt sind, schöne Gewänder tragen und geputzt sind, ebenso sind wir, Erhabener, da hübsch geschmückt, tragen schöne Gewänder und sind geputzt." Darauf sagte er: „Dieses ist das Selbst, dieses ist die unsterbliche Sicherheit, dieses ist das Brahman." Beruhigten Herzens gingen sie fort.

4. Ihnen nachsehend sprach Pragâpati: „Ohne das Selbst kennen gelernt, ohne es gefunden zu haben, gehen sie da. Wer von den beiden Theilen, die Götter oder die Dämonen, sich zu dieser Upanishad bekennen wird, wird unterliegen. Beruhigten Herzens kam Virokana zu den Dämonen und verkündete ihnen folgende Upanishad: „Das Selbst muss man erfreuen, auf das Selbst muss man seine ganze Sorge richten. Wenn man das Selbst hier erfreut und wenn man auf das Selbst seine ganze Sorge richtet, wird man beider Stätten theilhaftig, dieser und jener."

5. Darum sagt man hier noch heute zu Tage von Einem, der nicht spendet, nicht glaubt und nicht opfert: „Pfui, der Âsura:" Dieses ist ja die Upanishad der Dämonen (Asura). Man verziert den Körper des Verstorbenen mit Quark, mit einem Gewande und mit einem Schmuck und wähnt damit die jenseitige Stätte zu gewinnen.

NEUNTES KAPITEL.

1. Indra aber sah, bevor er noch zu den Göttern gelangt war, die folgende Gefahr. „Wie dieses Selbst (im Spiegelbilde) hübsch geschmückt, ein schönes Gewand tragend und geputzt erscheint, wenn der Körper hübsch geschmückt, ein schönes Gewand tragend und geputzt ist; ebenso erscheint es blind, lahm und verstümmelt, wenn der Körper blind, lahm und verstümmelt ist. Mit dem Zunichtewerden des Körpers wird auch dieses zu Nichte. Ich sehe keinen Vortheil hierbei."

2. Darauf kam er mit Brennholz in der Hand wieder. Zu ihm sprach Pragâpati: „Beruhigten Herzens bist du, Maghavan,

mit Virokana fortgegangen. Was suchst du, dass du wiedergekommen bist?" Dieser sagte: „Wie das Selbst (im Spiegelbilde), Erhabener, hübsch geschmückt, schöne Gewänder tragend und geputzt erscheint, wenn der Körper hübsch geschmückt, ein schönes Gewand tragend und geputzt ist; ebenso erscheint es blind, lahm und verstümmelt, wenn der Körper blind, lahm und verstümmelt ist. Mit dem Zunichtewerden des Körpers wird auch dieses zu Nichte. Ich sehe keinen Vortheil hierbei."

3. Pragâpati sagte: „So verhält es sich mit diesem, Maghavan! Ich werde dir noch eine weitere Erklärung von ihm geben. Verweile fernere zweiunddreissig Jahre." Da verweilte er fernere zweiunddreissig Jahre. Da sprach Pragâpati zu ihm:

ZEHNTES KAPITEL.

1. „Was im Traume, sich selig fühlend, umherwandert, das ist das Selbst, das ist die unsterbliche Sicherheit, das ist das Brahman." So sprach er. Indra ging beruhigten Herzens fort. Bevor er aber noch zu den Göttern gelangt war, sah er die folgende Gefahr: „Wenn dieses Selbst auch sehend, nicht lahm und nicht verstümmelt ist, wenn der Körper blind, lahm und verstümmelt ist; wenn es auch durch sein Gebrechen nicht gebrechlich,

2. „Durch seinen Tod nicht getödtet und durch seine Lahmheit nicht lahm wird; so scheint es doch, als wenn man es tödtete und in die Enge triebe, als wenn es Unliebes erführe und sogar weine. Ich sehe keinen Vortheil hierbei."

3. Darauf kam er mit Brennholz in der Hand wieder. Zu ihm sprach Pragâpati: „Maghavan! da du beruhigten Herzens fortgegangen bist; was suchst du, dass du wiedergekommen bist?" Dieser sagte: „Wenn dieses Selbst, Erhabener, auch sehend, nicht lahm und nicht verstümmelt ist, wenn der Körper blind, lahm und verstümmelt ist; wenn es durch sein Gebrechen nicht gebrechlich,

4. „Durch seinen Tod nicht getödtet und durch seine Lahmheit nicht lahm wird; so scheint es doch, als wenn man es tödtete und in die Enge triebe, als wenn es Unliebes erführe und

sogar weine." Pragâpati sprach: „So verhält er sich mit diesem, Maghavan! Ich werde dir noch eine weitere Erklärung von ihm geben. Verweile fernere zweiunddreissig Jahre.". Da verweilte er fernere zweiunddreissig Jahre. Da sprach Pragâpati zu ihm:

ELFTES KAPITEL.

1. „Wenn man eingeschlafen, in sich abgeschlossen, in vollkommener Gemütsruhe ist und keine Traumerscheinung hat, so ist dieses das Selbst, die unsterbliche Sicherheit, das Brahman." So sprach er. Indra ging beruhigten Herzens fort. Bevor er aber noch zu den Göttern gelangt war, sah er die folgende Gefahr: „Ein Solcher da kennt aber auf diese Weise gerade sich selbst nicht; er weiss nicht, dass er es ist, und er kennt auch nicht die Wesen. Er ist in's Nichts eingegangen. Ich sehe keinen Vortheil hierbei."

2. Darauf kam er mit Brennholz in der Hand wieder. Zu ihm sprach Pragâpati: „Maghavan! da du beruhigten Herzens fortgegangen bist, was suchst du, dass du wiedergekommen bist?" Dieser sagte: „Ein Solcher da kennt aber, Erhabener, auf diese Weise gerade sich selbst nicht; er weiss nicht, dass er es ist, und er kennt auch nicht die Wesen. Er ist in's Nichts eingegangen. Ich sehe keinen Vortheil hierbei."

3 „So verhält er sich mit diesem, Maghavan! Ich werde dir noch eine weitere Erklärung von ihm geben, aber nicht anders als unter der folgenden Bedingung, verweile noch fünf Jahre." Da verweilte er noch fünf Jahre; das macht zusammen hundert und ein. In Bezug hierauf sagt man: „Hundert und ein Jahr verweilte Maghavan bei Pragâpati in der Brahmanenlehre." Darauf sprach Pragâpati zu Indra.

ZWÖLFTES KAPITEL.

1. „Maghavan! Sterblich ist der Körper und vom Tode in Besitz genommen. Er ist der Sitz des unsterblichen, unkörperlichen Selbst. Wer einen Körper hat, ist von Liebem und Unliebem in Besitz genommen. Wer einen Körper hat, kann nicht Liebes

und Unliebes von sich abschlagen; wer keinen Körper hat, den berühren nicht Liebes und Unliebes.

2. „Körperlos ist der Wind. Wolke, Blitz und Donner sind körperlos. Wie diese, nachdem sie aus der Leere hinausgetreten und des höchsten Lichtes theilhaftig geworden sind, in je ihrer Erscheinungsform hervortreten;

3. „So tritt die vollkommene Gemütsruhe, nachdem sie aus dem Körper hinausgetreten und des höchsten Lichtes theilhaftig geworden ist, in ihrer Erscheinungsform hervor. Dies ist der höchste Geist, der dort umherwandert, essend, spielend, sich mit Weibern, Wagen oder Angehörigen ergötzend, sich des Körpers, eines Anhängsels, nicht erinnernd. Wie das Zugthier an den Wagen gespannt ist, so ist der Hauch an den Körper gespannt.

4. „Wenn das Auge nach der Leere hingerichtet ist, dann ist es der Geist im Auge; das Auge ist zum Sehen. Was da weiss, dass es dieses riechen will, das ist das Selbst; die Nase ist für den Geruch. Was da weiss, dass es dieses reden will, das ist das Selbst; die Rede ist zum Sprechen. Was da weiss, dass es dieses hören will, das ist das Selbst; das Ohr ist zum Hören.

5. „Was da weiss, dass es dieses denken will, das ist das Selbst; sein göttliches Auge ist das Denkorgan. Mit dem Denkorgan, diesem göttlichen Auge, sieht es jene Gegenstände seiner Wünsche und vergnügt sich.

6. „Die in der Stätte des Brahman verehren dieses Selbst als Götter. Diese haben alle Stätten und alle Wünsche in Besitz genommen. Wer dieses Selbst, nachdem er es gefunden hat, erkennt, wird aller Stätten und aller Wünsche theilhaftig.“ So sprach Pragâpati.

DREIZEHNTES KAPITEL.

1. Vom Schwarzen flüchte ich mich zum Scheckigen, vom Scheckigen flüchte ich mich zum Schwarzen. Wie ein Ross seine (losen) Haare von sich abschüttelt, so schüttele ich das Böse von mir ab; und wie der Mond sich aus Râhu's Rachen befreit, so schüttele ich den Körper ab und begebe mich gebildeten Geistes in die von keinem Künstler gebildete Stätte des Brahman.

VIERZEHNTES KAPITEL.

1. Was Leere heisst, bewirkt den Namen und die Erscheinungsform. Was zwischen diesen beiden ist, das ist das Brahman, das ist die Unsterblichkeit, das ist das Selbst. Ich flüchte mich in's Haus, in die Versammlungshalle Pragâpati's. Ich bin der Ruhm der Brahmanen geworden, der Ruhm der Fürsten, der Ruhm der Vaiçja. Ich bin zu Ruhm gelangt. Ich bin der Ruhm jeglichen Ruhmes. Möge ich nicht des weissen zahnlosen Abzeichens theilhaftig werden.

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

1. Dieses verkündete Brahman dem Pragâpati, Pragâpati dem Manu, Manu den Geschöpfen. Wer, nachdem er den Veda nach der Vorschrift erlernt und die Geschäfte des Lehrers unter allen Umständen verrichtet hat, aus dem Hause des Lehrers zurückgekehrt ist und einem Hauswesen obgelegen hat, an einem reinen Orte die heilige Schrift für sich hersagt, Pflichtergebene bildet und, wenn er alle seine Sinne auf das Selbst gerichtet hat, keinem Wesen ein Leid anthut, es sei denn in der vorgeschriebenen Weise; wer so bis zu Ende sein Leben hinbringt, der gelangt zu der Stätte des Brahman und kehrt nicht wieder zurück.

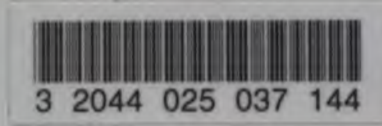


DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.

This book is a preservation photocopy.
It was produced on Hammermill Laser Print natural white,
a 60 # book weight acid-free archival paper
which meets the requirements of
ANSI/NISO Z39.48-1992 (permanence of paper)

Preservation photocopying and binding
by
Acme Bookbinding
Charlestown, Massachusetts
1996




3 2044 025 037 144

